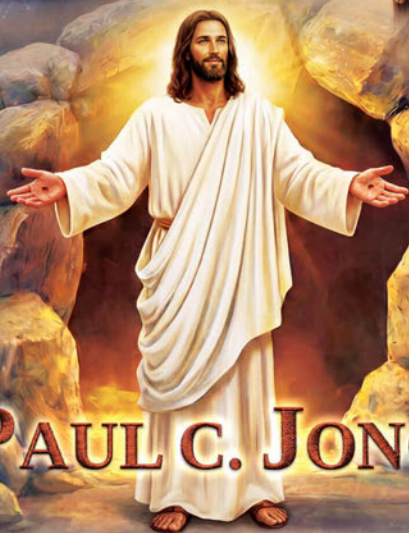


Bereits vollendete Errettung
- Römer -
(I)



PAUL C. JONG



**»Denn Gottes Gerechtigkeit wird
darin geoffenbart aus Glauben
zu Glauben, wie geschrieben
steht: ›Der Gerechte aber wird
aus Glauben leben.«
Römer 1,17**

Der Römerbrief wird als die ›Magna Charta des Evangeliums‹ bezeichnet. Für viele Christen fühlt sich der Römerbrief jedoch immer noch wie ein schwieriges und kompliziertes Theologielehrbuch an. Dieses Buch durchbricht genau diese Barriere.

Der Autor legt die Kapitel 1 bis 9 des Briefs aus der einzigen beständigen Perspektive des ›Evangeliums des Wassers und des Geistes‹ aus, das heißt, der Taufe und des Kreuzes Jesu Christi. Genauso wie der Hohepriester bei den Sühneopfern des Alten Testaments die Sünden des Volkes durch Handauflegung auf das Opfertier übertrug, ließ Jesus alle Sünden der Welt auf Seinen Leib übertragen, indem Er die Taufe von Johannes empfangt, und errettete diejenigen, die glauben, indem Er die Strafe für diese Sünden am Kreuz vollständig trug. Wenn man die Worte der Bibel durch die Linse dieses Evangeliums des Wassers und des Geistes liest, erkennt man schließlich, wie raffiniert die Argumentation des Paulus ist.

Dieses Buch leitet den Leser dazu an, sich durch eine Frage-und-Antwort-Methode selbst mit der Bibel auseinanderzusetzen. In jedem Kapitel findet man anhand von Schlüsseltexten und Fragen die Antworten aus der Perspektive des Evangeliums des Wassers und des Geistes und kann dieses Buch nicht nur für die persönliche Andacht, sondern auch als Material für Bibelstudien in Gruppen und zur Jüngerschaftsschulung nutzen.

Bereits vollendete Errettung
- Römer -
(I)

KOSTENLOSES BUCH / SPENDEN

Von **THE NEW LIFE MISSION**

<https://www.bjnewlife.org/de>

E-mail: newlife@bjnewlife.org

The New Life Mission sucht Mitarbeiter, die beim Postdienst oder bei der Verteilung von Büchern mithelfen, um das Evangelium wirksam zu verbreiten. Interessierte an diesem Dienst werden gebeten, zunächst die christliche Buchreihe von Paul C. Jong zu lesen, anschließend **www.bjnewlife.org/de** zu besuchen und sich als Mitarbeiter zu bewerben, um ein qualifizierter Partner zu werden.

Liebe Leser dieses Buches:

Zunächst freuen wir uns sehr, dass dieses Buch Sie gut erreicht hat, und wir danken Gott von Herzen.

Unsere 'The New Life Mission', die 1991 gegründet wurde, führt einen Literaturmissionsdienst durch, der darin besteht, die geistlichen Predigtsammlungen von Pastor Paul C. Jong in mehrere Sprachen weltweit zu übersetzen und zu verbreiten.

Pastor Paul C. Jong hat bis heute das Erlösungswerk Jesu gemäß dem Wort der Bibel einfach und klar vermittelt, damit viele Menschen durch nur dieses eine Buch die wahre Wegnahme der Sünde empfangen und zu Gott zurückkehren können. Zusammen mit seinen Mitarbeitern setzt er auch jetzt noch unermüdlich seine Bemühungen fort, das Evangelium vom Wasser und dem Geist in der ganzen Welt zu verbreiten.

[Einführung in den Dienst]

- **Thematische Bücher von Pastor Paul C. Jong:** Über 70 Bände verfasst (werden kontinuierlich veröffentlicht)
- **Übersetzungssprachen:** Etwa 110+ Sprachen
- **Einsprachige Bücher:** Etwa 1.700+
- **Zweisprachige Bücher:** Etwa 370+
- **Tägliche Website-Besucher:** Durchschnittlich über 20.000 (unterstützt 27 Sprachen)
- **Tägliche E-Book-Downloads:** Über 2.000 Exemplare
- **Tägliche Hörbuch-Downloads:** Über 3.000 Exemplare

[Dienstkanäle]

- **Download-Dienste**
 - Kostenlos:** E-Books und Hörbuchdateien auf der Homepage von 'The New Life Mission' / Offizieller Wix-Blog
 - Kostenpflichtig:** Amazon, Apple Books, Google Books, Kobo, Spotify, Apple Music usw. (gedruckte Bücher, E-Books, Hörbücher)
 - **Weitere Inhalte:** YouTube & Blog (Predigten, Bibelstudien, Zeugnisse usw.) / Soziale Netzwerke (Facebook, Instagram usw.)
 - **Offline:** Weltweites Netzwerk von Partnerkirchen und Mitarbeitern

Wir bitten Sie, dieses Buch und die Website von 'The New Life Mission' vielen Menschen in Ihrem Umfeld zu empfehlen, damit verlorene Seelen zu Gott zurückkehren können. (Für diejenigen, die gedruckte Bücher bei Amazon gekauft oder E-Books im ePub-Format, Hörbücher usw. über kostenpflichtige Seiten erworben haben, würde es unserer Mission sehr helfen, wenn Sie auf den entsprechenden Plattformen warme Rezensionen hinterlassen würden.)

- Empfehlen Sie die Bücher von Pastor Paul C. Jong und die Website (www.bjnewlife.org/de) Ihren Bekannten und Freunden
- Beteiligen Sie sich am Dienst, indem Sie Buchrezensionen auf den Kaufplattformen schreiben

Bitte schließen Sie sich diesem wertvollen Literaturdienst an, damit das Evangelium der Wahrheit in diesen letzten Tagen die verlorenen Seelen erreicht. Wir beten, dass Gottes Segen mit Ihnen sein möge.

Bereits vollendete Errettung
- Römer -
(I)

PAUL C. JONG



Hephzibah Publishing House

A Ministry of THE NEW LIFE MISSION
SEOUL, KOREA

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Bereits vollendete Errettung - Römer - (I)

Copyright 2026 Hephzibah Publishing House

Erstausgabe: 2026

Erschienen: März 2026

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags und der Urheberrechtsinhaber reproduziert, in einem Abrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln — elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder anderweitig — übertragen werden.

Die in diesem Buch verwendeten Bibelzitate stammen aus der »*Elberfelder 1905 (ELB)*.«

ISBN 978-89-282-6240-3

Illustration: Young-ae Kim

Rezensent: Elizabeth

Übersetzer: Ruth, Martha, Luke, Abigail

Gedruckt in Südkorea

Hephzibah Publishing House

A Ministry of THE NEW LIFE MISSION

Seoul, Korea

♣ Website: <https://www.bjnewlife.org/de>
<https://www.nlmission.com>
<https://www.nlmbookcafe.com>

♣ E-mail: newlife@bjnewlife.org

*Diese Coverillustration wurde unter Verwendung von KI-Tools zum Kolorieren und Zeichnen erstellt, basierend auf einer Originalskizze, deren Urheberrecht bei The New Life Mission liegt.

DANKSAGUNGEN

Wir möchten dem Herrn dafür danken, dass er uns das Wort der Rettung gegeben und uns mit dem Evangelium der Wiedergeburt aus Wasser und Geist gesegnet hat.

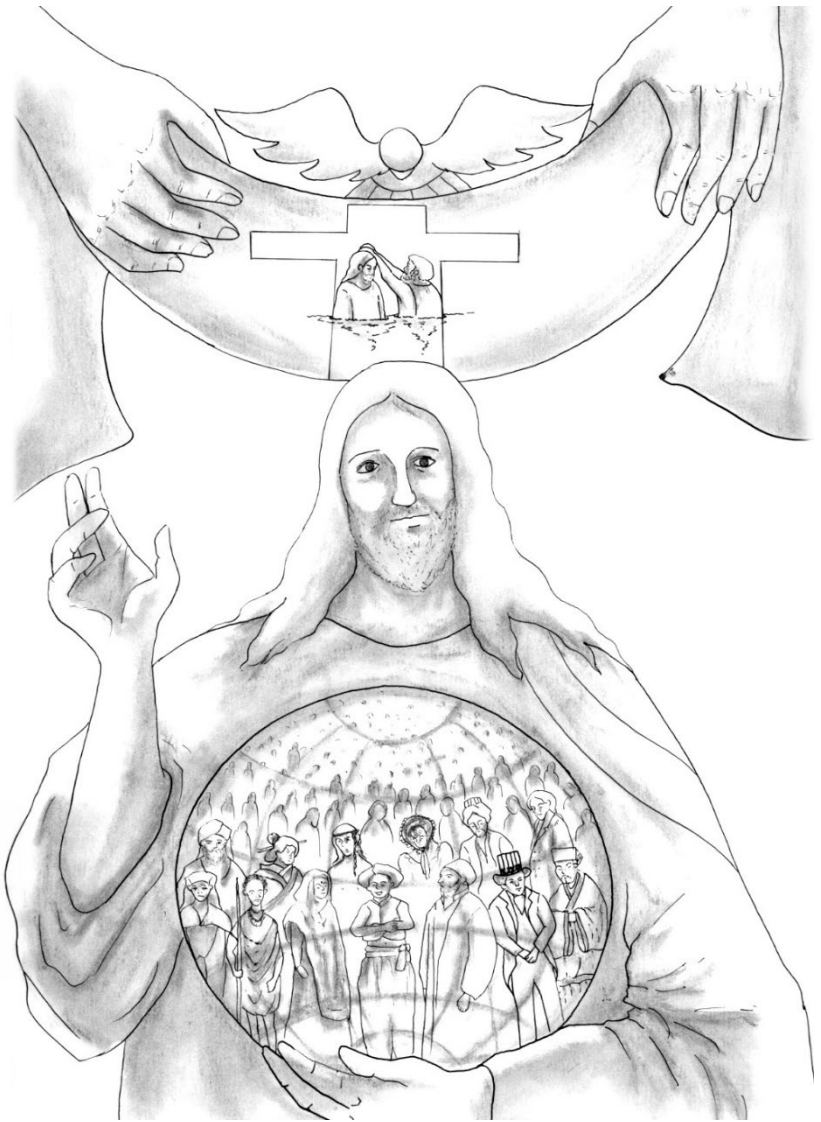
Ich möchte auch den Dienern Gottes und den Brüdern und Schwestern für ihren unschätzbaren Dienst bei der Veröffentlichung dieses Buches danken. Wir alle haben hart gearbeitet, um dieses Buch zu schreiben.

Ich hoffe und bete, dass dieses Buch vielen Seelen zur Wiedergeburt verhelfen wird, und danke allen, die mit mir gemeinsam hart gearbeitet haben, noch einmal von Herzen.

Ich hoffe aufrichtig, dass der Herr es zulässt, dass das Evangelium der Wiedergeburt durch Wasser und Geist durch diejenigen, die an Jesus glauben, in der ganzen Welt verbreitet wird.

PAUL C. JONG

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.



Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Vorwort

Der Römerbrief ist einer der am intensivsten studierten Bibeltex-te in der christlichen Geschichte.

Es ist genau das Wort, das Luthers Reformation leitete, Augustinus' Bekehrung auslöste und Wesleys Herz seltsam erwärmte. Unzählige Theologen und Prediger haben die Wahrheit der Errettung aus diesem Brief geschöpft. Dennoch beschäftigt mich seit Langem eine Frage.

Warum setzen so viele Gläubige, selbst nachdem sie den Römerbrief gelesen haben, ihr Glaubensleben inmitten von Schuld und Furcht fort, ohne die Gewissheit der Sündenvergebung zu erlangen?

Auf der Suche nach dieser Antwort entdeckte ich eine durchgängige Wahrheit, die der Apostel Paulus durch den gesamten Römerbrief hindurch verkündet. Es ist genau das Wort des Evangeliums der Wahrheit aus Wasser und Geist.

Jesus Christus kam auf diese Erde und löste das Problem der Sünde der Menschheit vollständig in einer zweifachen Struktur. Erstens das Werk, alle Sünden der Welt auf seinen Leib zu nehmen, indem er die Taufe von Johannes empfing, und zweitens das vollständige Tragen des gerechten Gerichts Gottes, indem er am Kreuz Blut vergoss und den Preis für die Sünde bezahlte, weil die Sünden der Welt auf seinen Leib übertragen worden waren. Diese beiden Werke bilden ein einziges Heilswerk, das nicht voneinander getrennt werden kann.

Wenn Sie die Kapitel 1 bis 9 des Römerbriefs aus der Perspektive dieses Evangeliums aus Wasser und Geist lesen, werden überraschende Tatsachen sichtbar werden.

Was ›die Gerechtigkeit Gottes‹, die Paulus in Kapitel 1 verkündet, ist; warum er in Kapitel 2 den religiösen Formalismus der Juden so scharf kritisierte; wie ›die eine Gerechtigkeit Gottes‹ in Kapitel 3 erschien; wie Abrahams Glaube in Kapitel 4 mit uns in Verbindung steht; wie in Kapitel 5 die Versöhnung mit Gott zustande kommt; wovon die Taufe, die Jesus von Johannes empfangt, in Kapitel 6 spricht; warum die Verzweiflung in Kapitel 7 absolut notwendig ist; wie in Kapitel 8 die Heilsgewissheit gegeben wird, dass es für die Glaubenden keine Verdammnis mehr gibt, weil Jesus die Taufe von Johannes empfangt, um die Sünden der Welt auf sich übertragen zu lassen, und dieses Gericht am Kreuz trug; und wie Gottes Souveränität in Kapitel 9 mit der Heilsgeschichte verbunden ist – all dies verbindet sich in einem beständigen Fluss innerhalb des einen Evangeliums aus Wasser und Geist.

Dieses Predigtheft ist kein akademischer Kommentar. Es ist auch kein Buch für theologische Debatten.

Dieses Buch wurde für Menschen geschrieben, die wegen der Sünde leiden, die sich nach der Heilsgewissheit von der Sünde sehnen und die schon lange ein Glaubensleben führen, aber die Kraft des Evangeliums aus Wasser und Geist noch nicht völlig erfahren haben.

Es gibt einen Grund, warum dieser Brief, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom sandte, heute in Ihren Händen liegt.

Es ist nämlich Gottes Wille, dass Sie ›die Gerechtigkeit Gottes‹ – das heißt, das Wort des Evangeliums aus Wasser und Geist, das durch die Taufe und das Kreuz Jesu Christi vollendet wurde – im Glauben annehmen und als Kinder Gottes leben, die vollständig von ihren Sünden befreit worden sind.

Jedes Kapitel ist so aufgebaut, dass zunächst der Text des

Römerbriefs gelesen wird und dann in einem Frage-und-Antwort-Format dargelegt wird, wie sich dieses Wort mit dem Evangelium aus Wasser und Geist verbindet.

Bitte halten Sie den Bibeltext in Ihrer Hand und lesen Sie mit einem offenen Herzen mit.

Ich hoffe inständig, dass die bereits vollbrachte Errettung und die bereits erfüllte Gerechtigkeit Gottes als lebendiger Glaube in Ihren Herzen Platz finden werden.

Ich bete darum, dass Sie durch dieses Wort des Evangeliums aus Wasser und Geist von der Sünde befreit werden.

- Der Autor -

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort ----- 7

KAPITEL 1

Was sagt Gott in Römer Kapitel 1? (Römer 1,1-32) ----- 15

KAPITEL 2

Was sagt Gott in Römer Kapitel 2? (Römer 2,1-29) ----- 33

Ein gesetzlicher Gläubiger widersetzt sich dem Evangelium
von Wasser und Geist (Römer 2,1-16) ----- 41

KAPITEL 3

Was sagt Gott in Römer Kapitel 3? (Römer 3,1-31) ----- 57

Wenn unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist,
was sollen wir sagen? (Römer 3,1-8) ----- 68

Kann ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben?
(Römer 3,3-8) ----- 95

KAPITEL 4

Was sagt Gott in Römer Kapitel 4? (Römer 4,1-25) ----- 119

Ein glückseliger Mensch geworden, ohne Werke getan zu haben
(Römer 4,1-8) ----- 127

Das Leben der Gerechten, die durch den Glauben an Gott leben
(Römer 4,18-24) ----- 154

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf
Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

KAPITEL 5

Was sagt Gott in Römer Kapitel 5? (Römer 5,1-21)-----	171
Durch einen Menschen sind wir zu Sündern geworden, und durch einen Menschen, Jesus Christus, wurde die Sünde dieser Welt weggenommen (Römer 5,12-21) -----	178

KAPITEL 6

Was sagt Gott in Römer Kapitel 6? (Römer 6,1-23)-----	223
Vereinigter Glaube (Römer 6,1-23)-----	228

KAPITEL 7

Was sagt Gott in Römer Kapitel 7? (Römer 7,1-25)-----	261
Das Problem der Sünde und die Lösung für das Problem der Sünde (Römer 7,24-8,6)-----	266
Wie kommen wir zu Jesus Christus und erlangen neues Leben? (Römer 7,1-25)-----	292

KAPITEL 8

Was sagt Gott in Römer Kapitel 8? (Römer 8,1-39)-----	321
Wandeln nach dem Geist und dem Wort (Römer 8,1-8)-----	327
Die Gesinnung des Fleisches ist der Tod (Römer 8,4-14)-----	347
Fleischliche Gedanken ablegen und dem Geist folgen (Römer 8,9-18)-----	371

KAPITEL 9

Was sagt Gott in Römer Kapitel 9? (Römer 9,1-33)-----	389
Auf dass es aus dem Berufenden bestände (Römer 9,1-13)-----	395

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

KAPITEL

1

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 1?

< Römer 1,1–32 >

»Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, abgesondert zum Evangelium Gottes (welches er durch seine Propheten in heiligen Schriften zuvor verheißen hat), über seinen Sohn, (der aus dem Samen Davids gekommen ist dem Fleische nach, und als Sohn Gottes in Kraft erwiesen dem Geiste der Heiligkeit nach durch Totenauf resurrection) Jesum Christum, unseren Herrn, (durch welchen wir Gnade und Apostelamt empfangen haben für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen, unter welchen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi) - allen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen, die in Rom sind: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christum euer aller halben, daß euer Glaube verkündigt wird in der ganzen Welt. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiste in dem Evangelium seines Sohnes, wie unablässig ich euer erwähne, allezeit flehend bei meinen Gebeten, ob ich nun endlich einmal durch den Willen Gottes so glücklich sein möchte, zu euch zu kommen. Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, auf daß ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteilte, um euch zu befestigen, das ist aber, mit euch getröstet zu werden in eurer Mitte, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren als meinen. Ich will aber nicht, daß euch unbekannt sei, Brüder, daß ich mir oft vorgesetzt habe, zu euch zu

kommen (und bis jetzt verhindert worden bin), auf daß ich auch unter euch einige Frucht haben möchte, gleichwie auch unter den übrigen Nationen. Sowohl Griechen als Barbaren, sowohl Weisen als Unverständigen bin ich ein Schuldner. Ebenso bin ich, soviel an mir ist, bereitwillig, auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkündigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: ›Der Gerechte aber wird aus Glauben leben‹. Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen; weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart, - denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden, wird geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde: indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie auch dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen in Unreinigkeit, ihre Leiber untereinander zu schänden; welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.

Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn sowohl ihre Weiber haben den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen verwandelt, als auch gleicherweise die Männer, den natürlichen Gebrauch des Weibes verlassend, in ihrer Wollust zueinander entbrannt sind, indem sie Männer mit Männern Schande trieben und den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. Und gleichwie sie es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht geziemt; erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit; voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gottverhaßte, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige; die, wiewohl sie Gottes gerechtes Urteil erkennen, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, es nicht allein ausüben, sondern auch Wohlgefallen an denen haben, die es tun.«

Was wird in den Worten aus Römer 1,1–17 gesagt?

Die Verse in Römer 1,1–17 fassen bereits in der Einleitung die Identität und die Kraft des Evangeliums zusammen und zeigen auf, wie die Errettung geschenkt wird.

Diese Verse sind wie eine Art ›Manifest des Evangeliums‹, das den gesamten Römerbrief eröffnet. Zunächst stellt sich Paulus in den Versen 1 bis 7 als Knecht Jesu Christi und als ein für das Evangelium ausgesonderter Apostel vor.

Dieses Evangelium ist keine neue, von Menschen erdachte Lehre, sondern das ›Evangelium Gottes‹, das bereits in den

Schriften durch die Propheten verheißen wurde. Im Mittelpunkt des Evangeliums steht Jesus Christus.

Nach dem Fleisch ist Er aus dem Geschlecht Davids geboren, und nach dem Geist der Heiligkeit ist Er der Sohn Gottes, der die Kraft der Auferstehung von den Toten besitzt.

Durch diesen Jesus Christus wurde das Apostelamt verliehen, und dieses Evangelium wird allen Berufenen überbracht, ohne Unterschied zwischen Juden und Heiden.

In den Versen 8 bis 15 dankt Paulus Gott dafür, dass der Glaube der Heiligen in Rom in der ganzen Welt verkündet wird. Paulus sehnt sich danach, sie persönlich zu besuchen, um ihnen eine geistliche Gabe mitzuteilen und durch den beiderseitigen Glauben gegenseitig ermutigt zu werden.

Paulus bekennt, dass er allen ein ›Schuldner‹ ist – sowohl den Griechen als auch den Barbaren, den Weisen und den Unverständigen – und erklärt, dass er bereit ist, auch denen in Rom das Evangelium zu verkündigen.

Im darauffolgenden Vers 16 verkündet Paulus mutig: *»Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.«* Das Evangelium ist nicht bloß eine Lehre oder eine ethische Lektion. Es ist die tatsächliche Kraft Gottes, die die Gläubigen rettet, und diese Errettung kommt ohne Unterschied sowohl zu den Juden als auch zu den Heiden.

Der abschließende Vers 17 ist ein zentraler Vers, der das Kernthema des gesamten Römerbriefs enthält.

Paulus erklärt unmissverständlich: *»Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: ›Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.«* Er betont, dass die Errettung nicht durch menschliche Werke oder die Erfüllung des Gesetzes erlangt wird, sondern

durch die im Evangelium geoffenbarte Gerechtigkeit Gottes vollbracht wird und dass diese Gerechtigkeit allein durch den Glauben empfangen wird.

Letztendlich zeigt Römer 1,1–17, dass das Evangelium von Gott ausgeht, Jesus Christus im Zentrum hat und die Kraft Gottes ist, die alle Glaubenden rettet.

Die Lehre und Argumentation des gesamten Römerbriefs gründen fest auf dieser Erklärung: dass die Errettung nicht durch menschliche Werke, sondern durch den Glauben geschenkt und durch die Gerechtigkeit Gottes vollendet wird.

Durch wen wurde das Evangelium Gottes vollendet?

Das Evangelium Gottes wurde durch Jesus Christus vollkommen vollendet.

Die Bibel bezeugt klar, dass das Evangelium nicht bloß eine Idee oder Lehre ist, sondern eine Tatsache der Errettung, die durch das tatsächliche historische Wirken einer Person vollbracht wurde.

Vor allem wurde das Evangelium nicht dadurch vollendet, dass es lediglich eine Verheißung blieb, sondern dadurch, dass es ›erfüllt‹ wurde. Gott hat das Evangelium zuvor durch die Propheten des Alten Testaments verheißen, und diese Verheißung wurde vollendet, indem sie in Jesus Christus tatsächlich verwirklicht wurde.

In Römer 1,2–4 heißt es, dass dieses Evangelium das ist, was Gott in den Schriften zuvor verheißen hat, bezüglich unseres Herrn Jesus Christus, der nach dem Fleisch ein Nachkomme Davids war und der durch die Auferstehung in Kraft als der Sohn Gottes erwiesen wurde.

Mit anderen Worten: Das Evangelium ist keine menschliche

Erkenntnis, sondern ein Ereignis von Gottes Ratschluss, das sich in der Zeit erfüllt hat.

Darüber hinaus ist der gesamte Dienst Jesu Christi die eigentliche Vollendung des Evangeliums.

Das Evangelium Gottes beschränkt sich nicht auf einen einzelnen Teil des Dienstes Jesu, sondern wurde durch Sein gesamtes Leben und Wirken vollbracht.

Von der Menschwerdung – dem Kommen in einem menschlichen Leib, um Sünder zu retten –, über den öffentlichen Dienst, der die Realität des Reiches Gottes offenbarte, den Tod, der die übertragenen Sünden dieser Welt auf sich nahm und Gottes gerechtes Gericht über die Sünde vollzog, bis hin zur Auferstehung, die die Wahrheit dieser Errettung bestätigte, wurden alle diese Schritte ausnahmslos vollendet.

So wurde das Evangelium zu einer vollkommenen Errettung, der nichts mehr hinzugefügt werden muss.

Diese Vollendung des Evangeliums war nicht durch menschliches Verdienst, sondern allein durch das Wirken Gottes möglich.

Das Evangelium Gottes wurde nicht durch menschliche Mitwirkung vollendet, sondern gänzlich von Gott durch Jesus Christus vollbracht.

Daher hängt das Evangelium nicht von menschlichen Entscheidungen oder Bemühungen ab. Es ist etwas, das durch den Glauben empfangen wird, und kein Prozess, den wir selbst bewirken.

Die Apostel predigten das Evangelium nicht als eine ›Errettung im Werden‹, sondern bezeugten es als eine in Christus bereits vollbrachte Errettung.

Letztendlich ist klar, warum das Evangelium nur durch Jesus Christus vollendet wurde.

Dies liegt daran, dass das Problem der Sünde nicht von den Menschen selbst gelöst werden kann, das Gericht über die Sünde nur von Gott getragen werden kann und die Errettung selbst von Gott vollbracht werden muss, um eine wahre Errettung zu sein. Deshalb beließ es Gott nicht dabei, Engel oder Propheten zu senden, sondern vollendete das Evangelium, indem Er Seinen eigenen Sohn direkt sandte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Evangelium Gottes weder von der Kirche erschaffen noch als theologisches System vollendet oder durch menschliche Glaubensakte begründet wurde.

Es ist die Geschichte der Errettung, die Gott Selbst durch Jesus Christus vollbracht und vollendet hat; daher ist das Evangelium nichts, dem die Gläubigen etwas hinzufügen müssten, sondern ein vollkommenes Geschenk Gottes, das durch den Glauben empfangen wird.

Über die leibliche Abstammung Jesu Christi

Die leibliche Abstammung Jesu Christi ist der entscheidende Beweis dafür, wie sich die Heilsverheißung der Bibel in der tatsächlichen Geschichte erfüllt hat.

Das Evangelium bleibt nicht einfach eine konzeptionelle oder geistliche Erklärung. Vielmehr wurde das Evangelium durch eine klare Abstammungslinie und eine historische Geburt vollendet.

Die Bibel stellt Jesus nicht als eine Illusion oder ein bloßes Symbol dar. Er nahm einen tatsächlichen menschlichen Leib an und wurde in eine spezifische Familie und Abstammungslinie hineingeboren.

Römer 1,3 bezeugt klar: *»über seinen Sohn, der aus dem Samen*

Davids gekommen ist dem Fleische nach. «

Dies bedeutet, dass Jesus eine historische Persönlichkeit ist, die als tatsächlicher Mensch kam, und dass Er die messianischen Prophezeiungen des Alten Testaments leibhaftig erfüllt hat.

Seit den Zeiten des Alten Testaments verhiess Gott wiederholt, dass der Messias aus dem Haus David kommen würde, und diese Verheissung hat sich in Jesus Christus exakt so erfüllt, wie sie ausgesprochen wurde.

Indem Jesus als Nachkomme des Königs David kam, qualifizierte Er sich als der rechtmäßige Messias, der die königliche Linie erbt.

Matthäus und Lukas bezeugen Jesu davidische Abstammung aus unterschiedlichen Perspektiven und bestätigen so deren Rechtmäßigkeit.

Obwohl Jesus durch den Heiligen Geist empfangen wurde, wurde Sein Leib eindeutig von Maria geboren, weshalb Er eine wahrhaft menschliche Natur besaß.

Dadurch wurde Jesus zu einem ›wahren Menschen‹, der die Sünden der Menschheit stellvertretend tragen konnte, und zugleich zu dem von Gott gesandten ›wahren Retter‹.

Darüber hinaus wurde die Vollendung der rechtlichen Abstammungslinie durch die Beziehung zu Josef erreicht.

Josef war nicht der leibliche Vater Jesu, aber als Nachkomme aus dem Haus David nahm er die Rolle des rechtlichen Vaters ein.

Folglich wurde Jesus durch Maria der Blutlinie nach ein Nachkomme Davids und gehörte durch Josef rechtlich dem königlichen Haus David an.

Auf diese Weise erfüllte Jesus die Voraussetzungen des Messias sowohl in leiblicher als auch in rechtlicher Hinsicht.

Der Grund, warum die leibliche Abstammung Jesu Christi so wichtig ist, liegt darin, dass die Sünde mit dem Menschen begann und daher auch das Heil durch einen Retter vollbracht werden musste, der einen menschlichen Leib annahm.

Die Verheißung Gottes kann kein abstraktes Schlagwort bleiben. Sie musste innerhalb der tatsächlichen Geschichte und Abstammungslinie erfüllt werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jesus kein Wesen ist, das plötzlich vom Himmel erschien, sondern der Messias, der innerhalb der Geschlechtsregister von Abraham und David geboren wurde.

Die leibliche Abstammung Jesu Christi ist die Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißung, die Vollendung des Bundes bezüglich der davidischen Dynastie und ein kraftvoller Beweis dafür, dass Gott Selbst in die Menschheitsgeschichte eingetreten ist.

Jesus kam als wahrer Mensch mit einer tatsächlichen Abstammungslinie, um die Sünden der Menschheit zu tragen und das Heil zu vollenden.

Ist Jesus Christus der Messias, der gemäß dem Wort der alttestamentlichen Prophezeiungen auf diese Erde kam?

Jesus Christus ist der Messias, der exakt so auf diese Erde kam, wie es die Prophezeiungen des Alten Testaments vorhergesagt haben.

Die Bibel prophezeite nicht nur spezifisch die Abstammung, die Geburt, den Dienst und das Leiden des Messias, sondern auch Seinen Tod und Seine Herrlichkeit, und sie bezeugt klar, dass all diese Prophezeiungen in der Geschichte tatsächlich in Erfüllung

gingen.

Vor allem kam der Messias nicht als eine vage Erwartung oder eine bloße Verheißung, sondern als eine ›Erfüllung‹.

Gott sprach durch die Propheten des Alten Testaments im Voraus darüber, wann, wo und als was für ein Mensch der Messias kommen würde, und diese Prophezeiungen wurden in Jesus Christus präzise verwirklicht.

Jesus Selbst definierte Seinen Dienst ebenfalls als die Erfüllung der Prophezeiung durch Seine Worte: »damit die Schrift erfüllt würde.«

Auch die Abstammung und Geburt des Messias geschahen der Prophezeiung entsprechend. Es wurde prophezeit, dass der Messias als Nachkomme Davids kommen würde, und Jesus wurde gemäß diesem Wort aus der Linie Davids geboren.

Darüber hinaus wurde auch die Prophezeiung des Propheten Micha, dass der Messias in Bethlehem geboren werden würde, durch die Geburt Jesu exakt erfüllt.

Dies ist keineswegs ein Zufall, sondern das Ergebnis von Gottes Verheißungen, die in der Geschichte akribisch ineinandergreifen. Die Natur Seines Dienstes war ebenfalls nicht auf weltliche Macht, sondern auf das Heil der Seelen ausgerichtet.

Das Alte Testament prophezeite den Messias nicht als einen politischen Eroberer, sondern als einen ›Knecht‹, der Sünder rettet.

Der Dienst Jesu, der den Armen das Evangelium predigte, die zerbrochenen Herzen heilte und den Gefangenen Freiheit verkündete, entspricht exakt dem Bild des Messias, das von Jesaja prophezeit wurde, und Jesu öffentliches Leben war die tatsächliche Verkörperung dieser Prophezeiung.

Insbesondere Sein Leiden und Sein Tod können als die entscheidendste Erfüllung der Prophezeiung bezeichnet werden.

Es wurde prophezeit, dass der Messias leiden, von den Menschen verworfen und stellvertretend für die Sünder getötet werden würde.

Das in Jesaja 53 beschriebene Bild des ›leidenden Knechtes‹ erfüllte sich im Ereignis des Kreuzes Jesu ohne einen einzigen Fehler.

Er trug unsere Sünden stellvertretend für uns, nahm die Strafe auf sich, die wir hätten empfangen sollen, und machte durch diesen Tod viele Menschen gerecht.

Da das Alte Testament zudem prophezeite, dass der Messias nicht im Tod bleiben würde, wurde die Auferstehung Jesu zu dem Ereignis, durch das Gott Selbst bestätigte, dass Er der wahre Messias ist.

Die Auferstehung ist die Vollendung der Prophezeiung und der Beweis für die Bedeutung, die der Taufe und dem Kreuz innewohnt, und sie offenbart der ganzen Welt, dass Jesus wahrhaftig der von Gott Gesandte ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jesus Christus genau der vom Alten Testament prophezeite Messias ist, der kam, wie es geschrieben stand, ohne dem Wort Gottes ungehorsam zu sein, und der vollkommen Gottes Ratschluss – und nicht menschliche Erwartungen – erfüllte.

In Jesus wurden die Prophezeiungen des Alten Testaments nicht zu Schatten, sondern zur Realität, und in Jesus Christus wurde das Evangelium zu einer vollkommenen Erfüllung, die weit über eine bloße Verheißung hinausgeht.

Was war die Absicht des Apostels Paulus, als er versuchte, die Gerechtigkeit Gottes zu bezeugen, indem er in Rom das Evangelium aus Wasser und Geist predigte?

Der Grund, warum der Apostel Paulus nach Rom gehen wollte, um das Evangelium zu predigen, in dem die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart wird, ist offensichtlich.

Dies lag nicht einfach daran, dass Rom damals das Zentrum der Welt war, sondern vielmehr daran, dass es ein Ort mit einem Umfeld war, in dem das Evangelium am leichtesten verfälscht werden konnte.

Paulus hegte das inbrünstige Verlangen, das wahre Wesen des Evangeliums in der Großstadt Rom zu verankern.

Der Kernwert, den Paulus vermitteln wollte, war nicht menschlicher Eifer, Moral oder die Werke des Gesetzes, sondern die im Evangelium geoffenbarte Gerechtigkeit Gottes.

In Römer 1,17 proklamiert Paulus:

»Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: ›Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.«

Zu jener Zeit suchten die Juden die Gerechtigkeit durch das Halten des Gesetzes zu erlangen, während die Heiden versuchten, die Gerechtigkeit durch Philosophie, Ethik und menschliche Vernunft zu erreichen.

Da Paulus wusste, dass keiner dieser beiden Wege jemals zur Gerechtigkeit Gottes führen konnte, wollte er in Rom die Wahrheit predigen, dass nur die von Gott frei geschenkte Gerechtigkeit einen Menschen erretten kann.

Als Hauptstadt des Reiches war Rom ein Ort, an dem sich politische Macht, Rechtssysteme und eine glanzvolle

Zivilisation konzentrierten.

Das bedeutet, es war ein Ort, der sich am stärksten der menschlichen Fähigkeiten und der Selbstgerechtigkeit rühmte.

Aus der Perspektive des Paulus war Rom eine Stadt, in der die ›menschliche Gerechtigkeit‹ so hoch aufgetürmt war, dass die Gerechtigkeit Gottes leicht verdunkelt werden konnte.

Daher versuchte Paulus, die menschliche Gerechtigkeit im Herzen Roms niederzureißen und die Gerechtigkeit Gottes klar zu verkündigen, die sich allein durch das Evangelium offenbart.

Auch intern, innerhalb der römischen Gemeinde, bestand die Gefahr, dass das Evangelium vermischt wurde. Dies lag daran, dass aufgrund der Natur der Gemeinschaft, in der jüdische und heidnische Gläubige gemischt waren, eine hohe Wahrscheinlichkeit für Konflikte zwischen einem Glauben, der das Gesetz betonte, und einem Glauben, der die Freiheit missverstand, bestand.

Anstatt darüber zu streiten, wer mehr ›im Recht‹ sei, bemühte sich Paulus, den Juden die Gerechtigkeit Gottes anstelle des Gesetzes und den Heiden die Gerechtigkeit Gottes anstelle der Philosophie zu predigen, indem er klarstellte, was für das Heil geglaubt werden muss.

Vor allem war Paulus selbst ein Zeuge, der die Gerechtigkeit Gottes persönlich erfahren hatte.

Er war ein Mensch, der sich mehr als jeder andere bemüht hatte, Gerechtigkeit durch das Gesetz aufzubauen, aber er musste schmerzlich erkennen, dass dieser Weg vergeblich war.

Er bekannte, dass seine eigene Gerechtigkeit nicht aus dem Gesetz stammte, sondern die Gerechtigkeit war, die durch den Glauben an Christus kommt.

Er wollte nicht eine bloße Theorie bezeugen, sondern jene lebenspendende Gerechtigkeit, die er tatsächlich erfahren hatte.

Darüber hinaus bekannte Paulus: *»Sowohl Griechen als*

Barbaren, sowohl Weisen als Unverständigen bin ich ein Schuldner« (Römer 1,14), in der Überzeugung, dass das Evangelium nicht das ausschließliche Eigentum einer bestimmten Gruppe, sondern eine für die gesamte Menschheit notwendige universelle Wahrheit ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der wesentliche Grund, warum der Apostel Paulus nach Rom reiste, darin bestand, die menschliche Gerechtigkeit an dem Ort niederzureißen, an dem sie am stärksten grassierte, und die Gerechtigkeit Gottes zu proklamieren, die allein durch den Glauben geschenkt wird, um dadurch alle Menschen an denselben Ort des Heils einzuladen.

Wie offenbart uns das Evangelium aus Wasser und Geist das Werk Gottes durch Jesus Christus?

Das Evangelium aus Wasser und Geist, in dem die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart wird, ist keine abstrakte Lehre, sondern hat uns sein Wesen durch tatsächliche Ereignisse in der Geschichte offenbart.

Gott hat Seine Gerechtigkeit, die Sünder rechtfertigt, durch das Kommen Jesu Christi, Seine Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und das Zeugnis des Heiligen Geistes klar geoffenbart.

Die Gerechtigkeit Gottes wurde zuallererst durch das Kommen Jesu Christi geoffenbart.

Dies war nicht einfach ein im Himmel verborgenes Konzept, sondern ein Ereignis, das Er in der Person Jesu Christi der Welt offenbarte.

Das Gesetz offenbart nur die menschliche Sünde; es konnte keine Gerechtigkeit verleihen. Gott sandte jedoch Seinen Sohn, der die Gerechtigkeit selbst ist, um das Problem der Sünde direkt zu lösen, und dies wurde zum wahren Ausgangspunkt des

Evangeliums.

Darüber hinaus wurde diese Gerechtigkeit Gottes tatsächlich durch das Medium ›Wasser‹ vollendet.

Das Ereignis der Taufe Jesu durch Johannes ist kein bloßes religiöses Symbol, sondern ein Kernereignis des Heils.

Durch diese Taufe wurden alle Sünden der Menschheit auf Jesus übertragen, was bedeutet, dass das alttestamentliche System der Handauflegung als Realität erfüllt wurde.

Die in diesem Prozess geoffenbarte Gerechtigkeit Gottes blieb nicht dabei stehen, die Sünde lediglich zuzudecken, sondern war ein gerechtes Verfahren, die Sünde tatsächlich Jesus anzurechnen, um sie zu beseitigen, und die vollständige Erfüllung des alttestamentlichen Opfersystems.

Jesus, der auf diese Weise durch Seine Taufe die Sünden der Welt trug, vollendete die Gerechtigkeit Gottes, indem Er am Kreuz das gerechte Gericht für diese Sünden empfing.

Die Gerechtigkeit Gottes übersieht niemals die Sünde, und Er vollstreckte das gerechte Gericht an Demjenigen, der unsere Sünden stellvertretend für uns trug.

Dadurch brachte Gott Seine Heiligkeit, die die Sünde hasst, vollkommen in Einklang mit Seiner Liebe, die Sünder errettet.

Das Kreuz ist genau der Ort, an dem diese Gerechtigkeit Gottes am lebendigsten sichtbar wird.

Danach wurde die Auferstehung Jesu zu dem Ereignis, durch das Gott Selbst bewies, dass das durch die Taufe und das Kreuz vollbrachte Heil vollständig und göltig ist.

Durch die Auferstehung wurde der ganzen Welt verkündet, dass der Preis für die Sünde vollständig bezahlt und die Macht des Todes überwunden war, und es wurde bewiesen, dass die Gerechtigkeit Gottes vollkommen erreicht wurde.

Hätte es keine Auferstehung gegeben, wäre das Evangelium

lediglich eine Erklärung geblieben, aber durch die Auferstehung wurde das Evangelium als unbestreitbare historische Tatsache etabliert.

Diese Gerechtigkeit Gottes wird uns heute durch das Wirken des Heiligen Geistes spezifisch bezeugt.

Sie bleibt kein historisches Ereignis der Vergangenheit, sondern wird durch das Zeugnis des Geistes in den Herzen der Gläubigen bestätigt.

Der Heilige Geist befähigt uns zu glauben, dass die Taufe und das Kreuz Jesu das Heil für ›meine Sünde‹ sind, und bezeugt, dass uns diese Gerechtigkeit bereits geschenkt wurde.

Daher ist das Evangelium aus Wasser und Geist eine mit Augen bezeugte Geschichte, eine durch Glauben angenommene Wahrheit und das Wesen des Heils, das durch den Geist versiegelt ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Evangelium aus Wasser und Geist, in dem die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart wird, mit dem Kommen Jesu Christi beginnt und durch eine Reihe von Prozessen vollendet wird: die Übertragung der Sünde durch die Taufe, den Vollzug der Gerechtigkeit durch das Kreuz, die Bestätigung des Heils durch die Auferstehung und dessen Anwendung auf unser Leben durch das Zeugnis des Heiligen Geistes.

Dieses Evangelium ist keine vom Menschen erdachte Gerechtigkeit, sondern die vollkommene Gerechtigkeit, die Gott Selbst vollbracht und geoffenbart hat.

Genau wie Jesus sagte: *»Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.«* (Johannes 3,5), ist dieses Evangelium der einzige und vollkommene Weg für uns, in das Reich Gottes einzugehen. ☒

KAPITEL

2

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 2?

< Römer 2,1–29 >

»Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes nach der Wahrheit ist über die, welche solches tun. Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gericht Gottes entfliehen werdest? Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut, nicht wissend, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet? Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken: denen, die mit Ausharren in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben; denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm. Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt, sowohl des Juden zuerst als auch des Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen; denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden,

(denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, welche das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen) an dem Tage, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum. Wenn du aber ein Jude genannt wirst und dich auf das Gesetz stüttest und dich Gottes rühmst, und den Willen kennst und das Vorzüglichere unterscheidest, indem du aus dem Gesetz unterrichtet bist, und getraust dir, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in Finsternis sind, ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Form der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: - der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehst? Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Greuel hältst, du begehst Tempelraub? Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes? Denn der Name Gottes wird eurethalben unter den Nationen gelästert, wie geschrieben steht. Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz tust; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. Wenn nun die Vorhaut die Rechte des Gesetzes beobachtet, wird nicht seine Vorhaut für Beschneidung gerechnet werden, und die Vorhaut von Natur, die das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist? Denn nicht der ist ein Jude, der es

äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleische Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist.«

Was beschreibt der Apostel Paulus als das Defizit des gesetzlichen Glaubens der Juden?

In Römer 2 spricht der Apostel Paulus das religiöse Leben der Juden direkt an und erklärt deutlich, warum ein rein judaistischer Glaube allein nicht zur Rettung führen kann.

Die Absicht des Paulus ist es nicht einfach, die Juden zu verurteilen, sondern sie zu dem wahren Retter, Jesus Christus, zu führen.

Der grundlegende Fehler des judaistischen Glaubens, auf den Paulus hinweist, besteht darin, dass sie zwar stolz darauf waren, den Willen Gottes zu kennen, ihnen aber in Wirklichkeit die Fähigkeit fehlte, sich durch die Erfüllung dieses Willens selbst gerecht zu machen.

Die Juden besaßen das Gesetz, bewahrten die Traditionen und hielten an ihrer Identität als Gottes Volk fest. Paulus betont jedoch, dass vor Gott nicht die Hörer des Gesetzes, sondern nur die Täter des Gesetzes gerechtfertigt werden, was impliziert, dass niemand das Gesetz vollkommen halten kann.

Mit anderen Worten: Das Judentum ist ein Glaube, der zwar den Schein der Frömmigkeit hatte, dem aber die tatsächliche Kraft fehlte, das Problem der Sünde zu lösen.

Darüber hinaus deckt Paulus die Heuchelei der Juden auf, die zwar die Heiden verurteilten, selbst aber dieselben Sünden begingen.

Sie übersahen die Tatsache, dass sie vor dem Gesetz – genau dem Maßstab, nach dem sie andere richteten – selbst Wesen waren, die dem Gericht nicht entgehen konnten; sie verharrten in Erkenntnis ohne Buße und im Gericht ohne Rettung.

Paulus betont die Tatsache, dass Gottes Gericht nicht durch Abstammung oder Tradition aufgehoben wird, sondern nach der Wahrheit und den Werken eines jeden Einzelnen vollzogen wird. Das Gesetz ist kein Privileg, sondern eine Verantwortung, und an diejenigen, die das Gesetz empfangen haben, wird ein strengerer Maßstab für das Gericht angelegt.

Die Tradition an sich ist nicht das Problem, sondern ein Problem entsteht erst dann, wenn diese Tradition den Willen Gottes ersetzt.

Die Juden verließen sich auf die Tatsache, dass sie beschnitten waren, und ruhten sich auf ihrem Besitz des Gesetzes aus, wobei sie ein formelles religiöses Leben mit der Rettung verwechselten.

Diesbezüglich weist Paulus scharf auf die Begrenztheit eines Glaubens hin, bei dem nur die Form geblieben und die Substanz verschwunden ist. Er sagt, dass die Beschneidung nur dann von Wert ist, wenn man das Gesetz hält; wenn man jedoch das Gesetz übertritt, unterscheidet sich diese Beschneidung nicht von der Unbeschnittenheit.

Im letzten Teil von Römer 2 präsentiert Paulus einen entscheidenden Wendepunkt. Er erklärt, dass ein wahrer Jude nicht durch Äußerlichkeiten definiert wird und dass die Beschneidung auch kein physisches Zeichen am Körper ist.

Vielmehr betont er, dass ein Mensch, dessen Inneres verwandelt ist, ein wahrer Jude ist und dass die Beschneidung am Herzen durch den Geist und nicht durch den Buchstaben des Gesetzes vollzogen werden muss.

Dies ist eine Erklärung dafür, dass man Gerechtigkeit nicht durch menschliche Anstrengung oder Tradition erlangen kann,

sondern dass ein neues Herz und ein neuer Geist erforderlich sind, die von Gott gegeben werden – d. h. der neue Bund durch Jesus Christus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kern von Römer 2 darin besteht, dass ein judaistischer Glaube die Sünde zwar offenbaren, aber nicht beseitigen kann und dass Tradition oder äußere Formen keine wahre Gerechtigkeit hervorbringen können.

Was die Menschheit wirklich braucht, ist nicht die Entschlossenheit, das Gesetz zu halten, sondern die Rettung selbst, durch die das Herz durch das Evangelium erneuert wird. Daher ist Römer 2 kein Kapitel zur Verneinung des Glaubens der Juden, sondern ein Kapitel zur Vollendung des Glaubens an das Evangelium Jesu Christi – welches sowohl Juden als auch Heiden gleichermaßen benötigen –, indem es die Grenzen der Tradition und den wahren Zweck des Gesetzes aufzeigt.

Zu dem Punkt, dass man Jesus Christus, dem Retter der Menschheit, nicht begegnen kann, indem man den Glaubenstraditionen folgt!

Auch heute gilt: Unabhängig davon, ob es sich um das Judentum oder das Christentum handelt, kann niemand der Gerechtigkeit Jesu Christi substanziell begegnen, solange er menschengemachten theologischen Traditionen folgt.

Dies ist kein Problem, das auf eine bestimmte Epoche beschränkt ist, sondern eine Angelegenheit, die das Wesen des Evangeliums betrifft; und der Irrtum, auf den Paulus im Römerbrief hinwies, wiederholt sich heute auf dieselbe Weise. Der Grund dafür, dass menschliche theologische Traditionen die Gerechtigkeit Jesu Christi verdunkeln, liegt darin, dass sie von

dem Glauben abweichen, der darauf vertraut, was Gott getan hat, und stattdessen eine von Menschen organisierte und systematisierte Art des Verständnisses zum Maßstab für die Rettung machen.

So wie das Judentum versuchte, Gerechtigkeit durch das Gesetz und die Tradition zu erlangen, versucht auch das heutige Christentum, sich Gerechtigkeit durch Lehrsysteme und religiöse Handlungen zu sichern.

Ihre Gemeinsamkeit besteht in dem Glauben, dass Gerechtigkeit nicht als Geschenk von Gott kommt, sondern aus menschlichen religiösen Handlungen entspringt.

Menschengemachte Traditionen mögen zwar in der Lage sein, religiösen Eifer hervorzubringen, aber sie können niemals die Gerechtigkeit Gottes verleihen, die die Sünde grundlegend beseitigt.

Theologische Traditionen können die Bibel erklären, aber sie können nicht stellvertretend die Last der Sünde tragen.

Die Doktrin analysiert Jesus, die Tradition fragmentiert sein Werk, und Systeme reduzieren das Evangelium auf ein Gerüst, das für Menschen leicht zu verstehen ist.

Infolgedessen sagen viele Menschen, dass sie an Jesus glauben, verbleiben jedoch in einem konzeptionellen Glauben, ohne tatsächlich zu wissen, wie er die Sünde wahrhaftig beseitigt hat. Dies ist der gegenwärtige Zustand eines Glaubens, der zwar von Jesus Christus spricht, aber dessen Gerechtigkeit nicht erreicht. Gott wusste, dass das Problem der Sünde nicht durch menschliche Theologie oder Religion gelöst werden konnte, also sandte er Jesus Christus direkt auf diese Erde.

Der Zweck des Kommens des Herrn bestand nicht einfach darin, Sünder zu belehren, sondern ihre Sünden tatsächlich zu beseitigen.

Daher war das Werk Jesu keine moralische Reform oder

religiöse Bewegung, sondern ein Ereignis, das die im Alten Testament vorgebildete Realität der Rettung in der Geschichte vollendete.

Das Werk, das Jesus Christus für die Menschheit vollbracht hat, ist sehr spezifisch und substanziell.

Erstens nahm Jesus, indem er von Johannes getauft wurde, alle Sünden der Menschheit auf seinen eigenen Leib; und dies ist das Ereignis, bei dem das alttestamentliche System der Handauflegung als Realität erfüllt wurde.

Dann trug er die Sünden, die durch die Taufe übertragen worden waren, und empfing am Kreuz das gerechte Gericht Gottes.

Gott hat die Sünde niemals übersehen; er stellte die Gerechtigkeit her, indem er dieses Gericht über den Sohn ausgos, der die Sünde trug.

Schließlich bestätigt die Auferstehung Jesu, dass der Preis für die Sünde vollständig bezahlt wurde und dass die Gerechtigkeit Gottes ohne jeglichen Mangel vollendet wurde.

Dieser gesamte Prozess ist die Heilsgeschichte, die von Gott selbst vollbracht wurde, ohne das Eingreifen menschlicher religiöser Handlungen.

Der entscheidende Grund, warum man die Gerechtigkeit Christi nicht erlangen kann, wenn man an menschlichen Traditionen festhält, liegt darin, dass die Tradition den Menschen immer fragt, was er noch tun muss, und betont, wie er besser glauben kann.

Das Evangelium jedoch erklärt: »Es ist vollbracht«, und lehrt, dass Glaube keine menschliche Errungenschaft ist, sondern die Annahme einer Tatsache, die bereits vollbracht wurde.

Die Tradition stellt den Menschen in den Mittelpunkt, was zu endloser Unzulänglichkeit und wiederholter Buße ohne Gewissheit führt; aber ein Glaube, der auf das vollendete Werk

Jesu Christi zentriert ist, verleiht die Kühnheit dessen, der die Sündenvergebung bereits empfangen hat.

Die Rettung kommt nicht durch ein tiefes Verständnis der Theologie, sondern wird geschenkt, wenn man genau das glaubt, was Jesus Christus tatsächlich für die Sünden der Menschheit getan hat.

Der Herr ist nicht jemand, der einfach nur kam, um Lehren zu hinterlassen, sondern der wahre Retter, der kam, um die Sünde zu beseitigen und die Gerechtigkeit zu vollenden. ✉

Ein gesetzlicher Gläubiger widersetzt sich dem Evangelium von Wasser und Geist

< Römer 2,1–16 >

»Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes nach der Wahrheit ist über die, welche solches tun. Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und verübst dasselbe, daß du dem Gericht Gottes entfliehen werdest? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut, nicht wissend, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet? Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken: denen, die mit Ausharren in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben; denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm. Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt, sowohl des Juden zuerst als auch des Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und

Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen; denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden, (denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, welche das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen) an dem Tage, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum.«

Der Gegensatz zwischen dem Evangelium von Wasser und Geist und dem gesetzlichen Glauben

Ein Mensch kann die Sündenvergebung in seinem Herzen nur dann empfangen, wenn er an die Taufe, die Jesus empfing, und an das Blut, das Er vergoss, glaubt.

Vor Gott können Menschen niemals durch das Gesetz gerettet werden; vielmehr zieht ein gesetzliches Glaubensleben nur den Zorn Gottes nach sich.

Diejenigen, die an einen gesetzlichen Glauben gebunden sind, betonen gegenüber ihren Mitgläubigen nur äußerliche Handlungen.

In der Vergangenheit richteten und verachteten auch die Juden die Heiden aufgrund des Gesetzes, das sie besaßen, und taten sie mit den Worten ab: »Sie kennen Gott nicht, beten Götzen an und

sind wie die Tiere.«

Die Wahrheit, die wir erkennen müssen, besteht darin, dass wir die Taufe, die Jesus empfing, und Sein Blut als vollkommene Rettung in unsere Herzen aufnehmen müssen.

Diejenigen, die dies ablehnen, können dem Gericht über die Sünde gemäß dem Wort Gottes nicht entgehen.

Wer im Gesetz gefangen ist, wendet sich von dem ›Evangelium von Wasser und Geist‹ – dass Jesus durch Seine Taufe alle Sünden der Welt auf sich nahm und tilgte – und der darin enthaltenen Liebe Gottes ab.

Um uns herum gibt es immer noch viele Menschen, die ein gesetzliches Glaubensleben führen.

So wie die Juden im Altertum die Heiden verachteten, gibt es heute unter denjenigen, die behaupten, an Jesus zu glauben, viele, welche die Barmherzigkeit Gottes verachten. Sie ignorieren den Gott, der die Mangelhaften annimmt, sowie die überfließende Gnade der Sündenvergebung, die im Evangelium von Wasser und Geist offenbart wird.

Dieser Tatsache müssen wir uns nüchtern stellen.

Unzählige Christen auf Erden blicken auf Jesus und das von Ihm gegebene Evangelium von Wasser und Geist herab.

Auch die Juden lehnen dieses Evangelium bis zum heutigen Tag weiterhin ab. Sie leugnen schlichtweg die Tatsache, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, und sagen: »Wie kann Jesus als der Retter bezeichnet werden?«

Sie verspotteten Ihn mit den Worten: »Wie kannst du der Sohn Gottes sein? Du bist nur einer der Propheten«, und sie schlugen Ihn, beschimpften Ihn als ›Gotteslästerer‹ und nagelten Ihn ans Kreuz.

Diese Verachtung hält bis heute an.

Während die Juden Jesus verachten, indem sie Ihn nicht als den

Retter anerkennen, gibt es unter denen, die heute behaupten, an Jesus zu glauben, viele, die das Evangelium von Wasser und Geist ebenfalls ignorieren.

Sie missachten das rettende Werk Gottes. Gott war gegenüber den Sündern langmütig und barmherzig und nahm die Sünden der Welt auf einmal hinweg.

Sie betonen äußerliche Handlungen mehr als innere Veränderung.

Einige unterziehen sich sogar asketischen Übungen, um den Worten Jesu buchstäblich zu gehorchen: *»Wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar.«*

Darüber hinaus beharren sie darauf, dass selbst nach dem Glauben an Jesus Christus nur die Erbsünde vergeben sei und die ›persönlichen Sünden‹, die man begeht, nur dadurch vergeben würden, dass man jedes Mal Bußgebete spricht.

Auch dies ist ein gesetzlicher Glaube und eine Handlung, die das überströmende Heil, das Jesus vollbracht hat, entweiht.

Wir werden gerecht und empfangen die Sündenvergebung, indem wir an das Evangelium von Wasser und Geist glauben.

Viele verurteilen jedoch diejenigen, die bekennen, dass sie durch den Glauben an das Evangelium keine Sünde mehr haben, und sagen: *»Wie könnt ihr es wagen, euch anmaßend als gerecht zu bezeichnen?«*

Sie glauben, dass Jesus uns lediglich als gerecht ›bezeichnet‹, obwohl die Sünde in der menschlichen Natur verbleibt.

Dies ist der Zustand derer, die vor Gott auf einem gesetzlichen Glauben beharren.

Deshalb müssen wir uns nun mutig aus dem Korsett des gesetzlichen Glaubens und der Religion befreien.

Wir müssen unsere eigenen festen Vorurteile zerschlagen.

Sie glauben, dass selbst nach dem Glauben an Jesus, wenn sie sündigen, diese Sünde nur durch Bußgebete verschwindet. Ihr Glaube ist durch und durch bedingt. Verschwindet die Sünde eines Menschen wirklich nur durch menschliche Bußgebete? Wenn dem so ist, dann ist das kein Glaube an das Evangelium von Wasser und Geist, das Jesus vollbracht hat. Dies liegt daran, dass Gesetzlichkeit letztendlich nichts anderes ist als ein Glaube, der auf die eigenen Werke vertraut.

Der Widerspruch in der gesetzlichen Buße und die wahre Umkehr

Auch der Apostel Paulus betonte, dass wir an das von Jesus Christus gegebene Evangelium von Wasser und Geist glauben müssen.

Während Gesetzliche jedoch Lippenbekenntnisse zu der Vorstellung ablegen, dass ein Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, lehren sie in ihrem tatsächlichen Leben, dass man Vergebung nur erlangen kann, indem man jedes Mal für die begangenen Sünden Buße tut.

Dies ist nicht die Wahrheit der Bibel, sondern lediglich eine religiöse Vorstellung, die von Gesetzlichen erfunden wurde.

Einige Pastoren lehren: »Wir werden von der Sünde gerettet, indem wir an Jesus Christus glauben. Wir müssen jedoch durch Buße geheiligt werden.«

Genau das sind die Gesetzlichen, die die Wahrheit von Wasser und Geist vor Gott nicht erkannt haben.

Sie versuchen, ihre Rettung zu vollenden, indem sie ihre eigenen guten Werke oder Anstrengungen hinzufügen, ohne sich völlig auf die Taufe und das Blut Jesu zu verlassen.

Tatsächlich gehörten auch wir dieser Gesetzlichkeit an, bevor wir von der Sünde gerettet wurden. Wir glaubten, dass wir nach dem Glauben an Jesus durch unsere eigenen Anstrengungen geheiligt werden müssten. Aber nun, da wir in unseren Herzen an das Evangelium von Wasser und Geist glauben, haben wir die Sündenvergebung auf einmal erlangt.

Die Konsequenz für ein verstocktes Herz

In Römer 2,5 heißt es wie folgt:

»Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.«

Die Verstocktheit der Gesetzlichen ist so stark, dass sie glauben, es sei Demut, vor Gott zu bekennen, dass sie Sünder sind, selbst wenn ihnen ein Messer an die Kehle gehalten würde.

Sie glauben, dass sie natürlich nach Gottes Wort leben müssen, aber sie beharren stur darauf, dass sie, weil sie selbst nicht nach dem Wort leben können, keine andere Wahl haben, als bis zum Ende Sünder zu bleiben.

Gott spricht jedoch auf diese Weise zu uns.

»Weil Ich weiß, dass ihr nicht nach dem Wort leben könnt, habe Ich bereits alle eure Sünden mit dem Evangelium von Wasser und Geist getilgt. Lernt nun dieses Evangelium kennen und werdet durch den Glauben von der Sünde gerettet.«

Dennoch glauben sie nicht an das Evangelium, das Jesus Christus vollbracht hat.

Weil sie auch nach dem Glauben noch versuchen, ihre Rettung durch das Hinzufügen eigener Werke aufrechtzuerhalten,

deklarieren sie sich bis zu ihrem Tod als Sünder.

Man muss sich vor Augen halten, dass solche Menschen gemäß ihrem eigenen Bekenntnis das Gericht vor Gott für die Sünde des Unglaubens auf sich heraufbeschwören.

Ein Mensch muss sich von den Gewohnheiten heidnischer Religionen abwenden und allein zu Jesus Christus umkehren. Der Zweck, zu dem Gott der Menschheit das Gesetz gab, bestand darin, die Menschen ihre sündige wahre Natur erkennen zu lassen.

Wenn die Menschen sich in dem Spiegel namens Gesetz betrachten, müssen sie zugeben, dass sie hilflose Wesen sind, die nicht anders können, als bis zu ihrem Tod zu sündigen.

Erst dann nehmen sie im Glauben die Tatsache an, dass Jesus Christus bereits alle ihre Sünden getilgt hat, und erlangen so die Rettung.

Leider erklären sich viele Christen heute immer noch zu Sündern und sagen: »Herr, dieser Sünder ist gekommen.«

Wahre Buße besteht nicht darin, wiederholt zu bekennen, dass man ein Sünder ist, sondern in seinem Herzen die Tatsache anzunehmen, dass Jesus Christus alle meine Sünden mit dem Evangelium von Wasser und Geist getilgt hat.

Dies ist die einzig richtige Buße. Diejenigen, die in der Gesetzlichkeit gefangen sind, gleichen den Pharisäern von heute und sind nichts weiter als nicht-wiedergeborene religiöse Menschen.

Ihre heuchlerische Seite offenbart sich auch in ihrem täglichen Leben.

Die Ehefrauen mancher Pastoren sagen oft, dass ihre Ehemänner auf der Kanzel zwar wie Engel seien, sich aber in Tyrannen verwandelten, wenn sie herunterkämen, weshalb sie ihren Haushalt am liebsten direkt neben der Kanzel einrichten würden.

Das bedeutet, dass sie auf der Kanzel heilige, barmherzige und geistliche Worte predigen, aber wenn sie nach Hause zurückkehren, werden sie zu Tyrannen, die sich über Nichtigkeiten ärgern und ihre Familien quälen.

Dies ist eine tragische Facette eines religiösen Lebens, das in äußerlichen Handlungen vergraben ist.

Die Knechtschaft der Gesetzlichkeit und der Auftrag, das Evangelium zu verkündigen

Wir müssen den Gesetzlichen zweifellos das Evangelium von Wasser und Geist verkündigen.

Gesetzliche zeigen nur dann ein engelhaftes Erscheinungsbild, wenn sie auf der Kanzel stehen.

Weil sie sich bis zu ihrem Tod als Sünder betrachten, lehren sie ihre Gemeindemitglieder lediglich, über ihre Sünden zu weinen und täglich Buße zu tun.

Da die Menschen nicht anders können, als in dieser Welt ständig zu sündigen, würden die Herzen derer, die eine solche Lehre empfangen, dann nicht der Hölle gleichen, wenn sie nur gelehrt werden, wie sie ihre Sünden jedes Mal bekennen sollen, ohne die Antwort durch das Evangelium von Wasser und Geist zu erhalten?

Zu solchen Gläubigen kann ich nicht anders, als die Wahrheit zu sprechen.

Ich kann nicht anders, als das Evangelium der Taufe und des Blutes zu verkündigen, das Gott mir gegeben hat.

Diejenigen, die formell an Jesus Christus glauben, ohne eine wahre Buße vor Gott zu durchlaufen, werden sicherlich Zorn empfangen.

Ein Mensch mag in der Lage sein, andere Menschen zu täuschen,

aber Gott kann er niemals täuschen.

Ob jemand die Sündenvergebung empfängt, hängt davon ab, ob er das von Gott gegebene Evangelium von Wasser und Geist im Herzen glaubt oder nicht.

Sie können sich vor Gott nicht verbergen.

Wenn jemand an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt, erlangt er die Rettung, aber wenn er nicht glaubt, wird er dem Gericht gegenüberstehen.

Deshalb müssen wir unaufhörlich fortfahren, das Evangelium der Rettung aus Wasser und Geist zu verkündigen.

Ebenso müssen wir uns, wann immer wir uns versammeln, die Bedeutung dieses Evangeliums erneut tief ins Herz prägen.

Der Grund, warum wir das Evangelium auf dieser Erde eifrig verkündigen müssen, besteht darin, es ihnen zu ermöglichen, dem Zorn zu entgehen, dem sie vor Gott begegnen werden.

Wir dürfen die Tatsache nicht vergessen, dass selbst jetzt noch zahllose Menschen an einen gesetzlichen Glauben gebunden sind und unter dem Zorn Gottes stehen.

Wir dürfen sie nicht auf dem Weg des Gerichts wandeln lassen. Gesetzliche werden letztendlich dem Zorn begegnen, und der Zorn Gottes besteht darin, die Menschen zu richten und sie in das ewige Schwefelfeuer zu werfen.

Wie können wir einfach zusehen, wie die Menschen auf die Hölle zusteuern? Das können wir niemals tun.

Es gibt wahrlich viele Gesetzliche um uns herum.

Obwohl sie nicht die Fähigkeit besitzen, das Gesetz vollkommen zu halten, leben sie so, als würden sie es äußerlich befolgen.

Während sie an Jesus glauben, behaupten sie, dass Jesus zwar die Erbsünde, nicht aber die »persönlichen Sünden« hinweggenommen habe.

Sie leugnen, dass Jesus alle Sünden getilgt hat, und sie glauben

und lehren, dass die täglich begangenen Sünden nur dadurch vergeben werden können, dass man selbst dafür Buße tut. Dies liegt daran, dass sie die vollkommene Tilgung der Sünden nicht kennen, die aus dem Evangelium von Wasser und Geist hervorgeht.

Gesetzliche widersetzen sich dem Evangelium von Wasser und Geist.

Wir müssen diesen Menschen jedoch das Evangelium von Wasser und Geist, das die Gerechtigkeit Gottes ist, verkündigen und sie von der Sünde retten.

Kein Christ auf dieser Welt sollte die Gnade der Sündenvergebung, die von Jesus gegeben wurde, auf die leichte Schulter nehmen oder ignorieren.

Die im Herzen empfangene Tilgung der Sünden und der wahre Glaube

Ein Mensch wird gerettet, indem er das Evangelium der Sündentilgung im Herzen glaubt.

Diese Gnade der Rettung muss im Herzen angenommen werden. Bezüglich der Beschneidung sagt die Bibel: *»Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben«*, womit sie uns lehrt, die Beschneidung des Herzens vorzunehmen.

Weil die Juden in der Vergangenheit Gottes Wort jedoch nicht in ihren Herzen glaubten, blieben sie dabei stehen, die Beschneidung lediglich an ihrem Fleisch zu vollziehen.

In Bezug auf die Verstocktheit der Juden, die das Evangelium nicht in ihren Herzen glaubten, sagte der Apostel Paulus Folgendes.

»Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr

Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne!« (Römer 3,3–4).

Liebe Heilige, wir haben einen äußeren und einen inneren Menschen.

Der Apostel Paulus setzte seine Hoffnung niemals auf seinen äußeren Menschen. Dies liegt daran, dass unser äußerer Mensch bereits mit Christus gekreuzigt wurde.

Selbst ein Mensch, der die Tilgung der Sünden empfangen hat, begeht Sünden, während er in dieser Welt lebt.

Ist diese Sünde dann keine Sünde? Natürlich ist auch sie eindeutig eine Sünde.

Es ist jedoch nicht so, dass wir gerecht werden, weil wir nicht sündigen, noch werden wir wieder zu Sündern, weil wir sündigen.

Würden wir den Maßstab der Rettung an die Werke des Fleisches anlegen, wäre unsere Rettung stets unvollständig und unweigerlich Erschütterungen ausgesetzt.

Ein Glaube, der die Grundlage der vom Herrn gegebenen Sündentilgung auf menschliche Werke stützt, ist ein falscher Glaube.

Der wahre Glaube, der uns zur vollkommenen Tilgung der Sünden führt, besteht einzig und allein darin, an das Evangelium von Wasser und Geist zu glauben.

Ein Mensch wird gerecht, weil er das Evangelium von Wasser und Geist in seinem Herzen geglaubt hat; dies wird nicht dadurch bestimmt, ob unser äußerer Mensch nach dem Willen Gottes lebt oder nicht.

In unserem Glaubensleben konzentriert man sich leicht nur auf die Werke des äußeren Menschen.

Ein Glaube jedoch, der in Werken vergraben ist, kann niemals als vollkommener Glaube bezeichnet werden.

Unser wahrer Glaube hängt davon ab, ob wir den Herrn in unseren Herzen richtig erkennen und an Ihn glauben.

Als Jesus den Apostel Petrus fragte: »Wer saget ihr, daß ich sei?«, bekannte Petrus: »Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.« Daraufhin sagte Jesus: »Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist« (Matthäus 16,13–20).

Abrahams Glaube und die Rettung auf der Grundlage des Wortes

Abraham hatte kein Kind.

Gott versprach Abraham jedoch nicht nur, ihm ein Kind zu geben, sondern auch, ihn zum Vater vieler Nationen zu machen und der Gott von ihm und seinen Nachkommen zu sein.

Abraham glaubte all diesen Worten, die Gott gesprochen hatte, genau so, wie sie waren.

Gott schätzte diesen Glauben und setzte Abraham als den Vater unseres Glaubens ein.

Als Zeichen des Glaubens an Gottes Verheißung vollzog Abraham die Beschneidung und befahl, dass auch alle Männer in seiner Familie und seinem Haushalt beschnitten werden sollten.

Weil Abraham Gottes Wort in seinem Herzen glaubte, rechnete Gott ihm seinen Glauben somit als Gerechtigkeit an.

Er glaubte ohne den geringsten Zweifel, dass Gott ihn gesegnet hatte.

Heute sind auch wir gerecht geworden, indem wir in unseren Herzen an die Tatsache geglaubt haben, dass Jesus getauft wurde

und Sein Blut vergoss, um Sünder zu retten.

Wir sind allein durch den Glauben an Gottes Wort gerecht geworden, niemals durch unsere eigenen richtigen Handlungen. Wenn der Herr bei unserer Rettung die Bedingung hinzugefügt hätte: »Ich werde alle deine Sünden tilgen.

Diese Rettung ist jedoch nur unter der Bedingung gültig, dass du nie wieder sündigst«, dann hätte niemand, der an Jesus glaubt, jemals gerecht werden können.

Unsere Werke sind stets mangelhaft und verfehlen unweigerlich den Maßstab Gottes.

Wir haben die Rettung jedoch erlangt, indem wir an die Wahrheit geglaubt haben, dass Jesus, indem Er getauft wurde und Sein Blut vergoss, bereits alle unsere Sünden getilgt hat.

Wenn wir diese Tatsache glauben, bestätigt der Herr: »Das ist richtig. Du bist Mein Volk, Mein Kind.«

Der Herr hat uns zu Seinem Volk gemacht, wohl wissend um unsere schwache Natur.

Sie und ich sind allein durch den Glauben an Jesus Christus von allen Sünden gerettet worden.

Die Bibel sagt: *»Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden« (Römer 10,10).*

Auch der Apostel Paulus wurde durch denselben Glauben gerecht.

Lassen Sie uns auf unseren äußeren Menschen zurückblicken. Wie oft leben wir vor Gott auf eine falsche Weise?

Wir sind Wesen, die von Natur aus an die Sünde gebunden sind. Aber wann immer das geschieht, lassen Sie uns noch einmal über das Evangelium nachdenken.

Jesus hat am Jordan bereits alle unsere Sünden auf sich genommen.

Denken Sie darüber nach, wie all Ihre Sünden durch die Taufe, die Er von Johannes dem Täufer empfing, auf Ihn übertragen wurden.

Dann werden Sie die Tatsache erkennen: »Ah, das stimmt. Selbst diese Sünde, die ich gerade begangen habe, hat Jesus bereits vor zweitausend Jahren auf sich genommen, als Er im Jordan getauft wurde. Ich bin bereits gerettet.«

Derjenige, der von all seinen Sünden gerettet ist, ist genau die Person, die auf diese Weise glaubt.

Die Grundlage des wahren Glaubens liegt allein im Wort Gottes.

Das Wort Gottes ist gerecht und hat die Kraft, unsere Sünden abzuwaschen.

Wenn wir vollständig von allen Sünden der Welt gerettet werden sollen, müssen wir auf der Grundlage von Gottes Wort glauben, nicht aufgrund unserer eigenen Gefühle oder Werke.

Jesus kam auf diese Erde und hat uns durch die Taufe, die Er empfing, und das Blut am Kreuz vollkommen von den Sünden der Welt gerettet. ✉

KAPITEL

3

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 3?

< Römer 3,1–31 >

»Was ist nun der Vorteil des Juden? Oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel, in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden. Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: ›Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst‹. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet? Und warum nicht, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen: Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme? deren Gericht gerecht ist. Was nun? Haben wir einen Vorzug? Durchaus nicht; denn wir haben sowohl Juden als Griechen zuvor beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde seien, wie geschrieben steht: ›Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig sei; da ist keiner, der Gott suche. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht einer.‹ ›Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügllich. Otterngift ist unter ihren

Lippen.« ‹Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.› Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.› Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.‹ Wir wissen aber, daß alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei. Darum, aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Jetzt aber ist, ohne Gesetz, Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesum Christum gegen alle und auf alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist; welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesum ist. Wo ist denn der Ruhm? Er ist ausgeschlossen worden. Durch was für ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. Denn wir urteilen, daß ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke. Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen, dieweil es ein einiger Gott ist, der die Beschneidung aus Glauben und die Vorhaut durch den Glauben rechtfertigen wird. Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestätigen das Gesetz.‹

Im gesamten 3. Kapitel des Römerbriefs argumentiert der Apostel Paulus nachdrücklich, dass die Juden die Errettung nicht allein durch das Halten des Gesetzes oder die Ausübung traditioneller religiöser Rituale erlangen können, und führt Jesus Christus ein.

Nachdem Paulus klar aufzeigt, warum der jüdische Glaube an das Gesetz und religiöse Traditionen nicht zur Errettung führen kann, präsentiert er Jesus Christus nicht als bloße Alternative, sondern als den einzigen Weg.

Der Kern dieses Kapitels lässt sich in der Tatsache zusammenfassen, dass die menschliche Gerechtigkeit gescheitert ist, aber durch das Evangelium die Gerechtigkeit Gottes neu in Erscheinung getreten ist.

Paulus stellt zunächst die Juden und die Heiden auf dieselbe Stufe und erklärt, dass niemand gerecht ist und dass alle gesündigt haben und der Herrlichkeit Gottes ermangeln.

Für die Juden war das Gesetz kein Privileg, sondern eine Verantwortung, und anstatt den Menschen gerecht zu machen, diente das Gesetz lediglich als ein Spiegel des Gerichts, der die Sünde deutlicher offenbart.

Da religiöse Traditionen zwar die Form des Glaubens schaffen, aber die Sünde nicht beseitigen können, gelangt Paulus letztlich zu der Schlussfolgerung, dass durch Gesetzeswerke kein Fleisch vor Gott gerechtfertigt wird.

Der entscheidende Wendepunkt im 3. Kapitel des Römerbriefs beginnt mit der Verkündigung, dass nun ohne Gesetz eine Gerechtigkeit Gottes offenbart worden ist und dass dies diejenige ist, die durch das Gesetz und die Propheten bereits bezeugt wurde.

Hierbei ist die Gerechtigkeit Gottes, von der Paulus spricht, nicht die moralische Gerechtigkeit, die sich die Menschen selbst erarbeiten, sondern die Gerechtigkeit, die Gott selbst vollbringt

und als freies Geschenk gibt.

Diese Gerechtigkeit Gottes wurde im gesamten Alten Testament beständig vorhergesagt und durch das historische Ereignis Jesu Christi klar offenbart.

Der Dienst Jesu Christi, den Paulus vorstellt, ist eindeutig.

Obwohl Jesus ohne Sünde war, trug Er stellvertretend die Sünden der Sünder.

Dies war der von Gott bestimmte Weg, um gerecht mit der Sünde umzugehen und sie niemals zu übersehen.

Das Kreuz ist der Ort, an dem Gottes Liebe und Gerechtigkeit gleichzeitig sichtbar werden.

Gott hat die Sünde nicht einfach bedingungslos vergeben; vielmehr erwies Er Seine eigene Gerechtigkeit, indem Er ein gerechtes Urteil an Christus vollstreckte, der die Sünde auf sich nahm.

Dadurch erreichte Gott das Ziel, gleichzeitig Seine eigene Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und diejenigen zu rechtfertigen, die an Jesus glauben.

Darüber hinaus ist die Auferstehung Jesu Gottes endgültige Erklärung, dass die am Kreuz vollbrachte Sühne vollständig ist. Dadurch wurde die Gerechtigkeit Gottes nicht zu einem vagen Konzept, sondern zu einer festen Tatsache.

Paulus schließt daraus, dass wir umsonst durch Gottes Gnade gerechtfertigt worden sind, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

Der wichtige Punkt hierbei ist, dass diese Errettung ein Geschenk Gottes ist, bei dem menschliches Verdienst ausgeschlossen ist, und dass sie einzig und allein durch das Werk Jesu, völlig auf der Grundlage der Gnade Gottes, gewährt wird.

Letztendlich ist die finale Schlussfolgerung, die das 3. Kapitel des Römerbriefs vermittelt, dass man nicht durch das Gesetz, religiöse Traditionen oder menschlichen Eifer von der

Sünde errettet werden kann.

Nur Jesus Christus hat die Gerechtigkeit Gottes auf dieser Erde offenbart, die Sühne für alle Sünder vollbracht und den Weg des Lebens eröffnet, der diejenigen rechtfertigt, die glauben.

Der Kernpunkt, den der Apostel Paulus betonte, ist die Tatsache, dass das Werk Jesu Christi nicht auf einer Ebene stattfand, die die menschliche Gerechtigkeit ergänzte, sondern dass es das Werk war, welches die menschliche Gerechtigkeit beendete und die Sünder durch die Gerechtigkeit Gottes errettete.

Daher ist die Errettung keine Belohnung, die man durch die Verteidigung von Traditionen erhält, sondern ein vollkommenes Geschenk, das durch den Glauben an die bereits vollendete Gerechtigkeit Christi empfangen wird.

Welche Auswirkung hatte der Dienst Jesu Christi, der auf diese Erde kam und die Gerechtigkeit Gottes offenbarte, auf die Sünder?

Der Dienst Jesu Christi, der auf diese Erde kam und die Gerechtigkeit Gottes offenbarte, brachte eine entscheidende und wesentliche Veränderung für die Sünder.

Dies war nicht bloß eine Verbesserung des Zustands des Sünders, sondern ein Ereignis, das seinen Status und sein Schicksal grundlegend umkehrte.

Vor allem wurden Sünder nicht länger zu Objekten der Verdammnis, sondern zu ›denen, die gerechtfertigt worden sind‹. Die Gerechtigkeit Gottes, die Jesus Christus offenbarte, war kein vorübergehender Aufschub des Gerichts, sondern eine Erklärung von rechtlich vollkommener Gerechtigkeit.

Jesus hat die Sünde nicht einfach zugedeckt, sondern indem Er sie persönlich auf sich nahm und das Gericht empfing, beseitigte

Er die Verdammnis, die auf die Sünder fallen sollte, vollständig. Infolgedessen ist der Sünder kein furchtsames Wesen mehr, das das Gericht erwartet, sondern er steht nun als gerechte Person vor Gott.

Als Ergebnis dieses Dienstes Jesu fanden die grundlegende Furcht und Angst vor der Sünde ein Ende.

Bis zum Erscheinen der Gerechtigkeit Gottes lebten die Sünder in ständigem Zweifel darüber, ob ihre Sünden wirklich beseitigt waren, aber der Dienst Jesu Christi lieferte darauf eine endgültige Antwort.

Die Sünde wurde Ihm bereits zugerechnet, das Gericht wurde am Kreuz vollstreckt, und das Ergebnis wurde durch die Auferstehung bestätigt.

Daher muss die Sünder nicht länger an wiederkehrende Schuldgefühle oder ungewisse Buße gebunden sein, und die Gerechtigkeit Gottes befreit den Sünder von dem Schrecken.

Darüber hinaus sind sie von dem Joch befreit worden, sich selbst eine Gerechtigkeit aufbauen zu wollen.

Das Erscheinen von Gottes Gerechtigkeit bedeutet, dass menschliche Gerechtigkeit nicht länger notwendig ist.

Sie haben die schwere Last abgelegt, sich durch Werke oder Eifer selbst retten zu wollen, und sind in ein Leben des Glaubens eingetreten, mit dem Bekenntnis, dass die Gerechtigkeit Christi allein ausreicht.

Die Gerechtigkeit Gottes geht über eine rechtliche Erklärung hinaus und zieht die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott nach sich.

Durch den Dienst Jesu Christi wurde die Barriere der Sünde, die zwischen Gott und den Sündern stand, niedergerissen und der Weg eröffnet, um sich Gott freimütig zu nähern.

Nun ist der Sünder kein Wesen mehr, das Gott aus Furcht meidet,

sondern er ist zu einem Kind geworden, das den Vater sucht. Diese Gerechtigkeit Gottes wird im Herzen eines jeden Menschen durch das Zeugnis des Heiligen Geistes bestätigt. Der Heilige Geist befähigt einen dazu, zu glauben, dass der Dienst Jesu Christi die Errettung genau für ›mich‹ ist, und bezeugt, dass diese Gerechtigkeit bereits geschenkt wurde. Dadurch wird die Errettung des Sünders nicht von persönlichen emotionalen Schwankungen beeinflusst, sondern ist fest auf der objektiven Tatsache der Gerechtigkeit Gottes gegründet.

Schließlich hat der Sünder eine völlig neue Identität erhalten. Aufgrund des Dienstes Jesu Christi ist er nicht länger ›jemand, der in der Sünde ist‹, sondern ›jemand, der in der Gerechtigkeit ist‹, das heißt, ›jemand, der in Christus ist‹.

Diese Veränderung der Identität ändert die Richtung des eigenen Lebens grundlegend, und sie beginnt nicht mit der Korrektur des Verhaltens, sondern mit einer Änderung des Status.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Dienst Jesu Christi – indem er Befreiung von der Verdammnis, die Wiederherstellung der Beziehung und eine neue Identität gewährt – die Worte »Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart – eine Gerechtigkeit, die von Anfang bis Ende aus Glauben ist« in der praktischen Lebensrealität Wirklichkeit werden ließ.

Aus welchem Grund wurde Jesus Christus, der Sohn Gottes – der auf diese Erde kam, um in Seinem Erlösungswerk die Sünder von ihren Sünden zu erretten –, von Johannes dem Täufer getauft, um die Sünden der Welt auf sich zu nehmen, und anschließend ans Kreuz geschlagen?

Es gibt nur einen einzigen Grund, warum Jesus Christus, der Sohn Gottes, von Johannes dem Täufer getauft und anschließend ans Kreuz geschlagen wurde.

Dieser bestand darin, die Sünden der Menschheit gemäß der Gerechtigkeit Gottes tatsächlich auf sich zu nehmen und das gerechte Gericht für diese Sünden zu vollenden; dies war ein unerlässliches Verfahren für die Errettung.

Erstens empfing Jesus, obwohl Er ohne Sünde war, die Taufe, weil ein offizieller Prozess der ›Übertragung‹ der Sünde notwendig war, damit Er die Sünde stellvertretend für die Sünder auf sich nehmen konnte.

Johannes der Täufer war die Person, die die finale Rolle des Hohenpriesters repräsentierte, der im alttestamentlichen Opfersystem die Sünden durch Handauflegung auf das Opfertier übertrug.

Daher diente die Taufe im Jordan nicht der persönlichen Buße, sondern war ein öffentlicher, rechtlicher Akt, durch den die Sünden der Welt auf Jesus übertragen wurden.

Die Worte Jesu, als Er sagte: »Lass es nun zu, denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«, waren genau die Erklärung, dass Er dieses gerechte Verfahren der Errettung Gottes vollenden würde.

Das Wesen der Taufe liegt nicht in dem Ritual selbst, sondern in der Tatsache, dass die Sünde tatsächlich übertragen wurde.

Indem die Sünden der Menschheit auf Jesus übertragen wurden, fanden die Vorbilder des Alten Testaments ihre Erfüllung, und das Problem der Sünde wurde als historisches Ereignis behandelt, nicht als eine Angelegenheit menschlicher Emotionen.

Jesus, der auf diese Weise die Sünden auf sich genommen hatte, musste den Preis dafür bezahlen. Weil Gott heilig ist, konnte Er die Sünde nicht übersehen, und weil Er gerecht ist, musste Er das Gericht vollstrecken.

Das Kreuz ist genau der Ort, an dem diese Gerechtigkeit verwirklicht wurde.

Da der Lohn der Sünde der Tod ist, wurde demjenigen, der die Sünde trug, eine gerechte Strafe auferlegt, und Gott vollendete den Weg zur Errettung der Sünder, ohne Seine eigene Gerechtigkeit anzutasten.

Das Kreuz ist, bevor es ein Symbol der Liebe ist, der Ort, an dem Gottes Gerechtigkeit vollendet wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Taufe und das Kreuz ein untrennbares, einziges Erlösungswerk sind. Denn ohne die Taufe gibt es keine übertragene Sünde, und ohne das Kreuz gibt es kein vollstrecktes Gericht.

Daher ist die Errettung eine fortlaufende Geschichte, in der die Sünde durch die Taufe übertragen, die Strafe durch das Kreuz bezahlt und ihre Vollkommenheit durch die Auferstehung bestätigt wird; dieser gesamte Prozess ist die Gerechtigkeit Gottes.

Dank dieses Werkes müssen sich die Sünder nicht länger an ihre Sünden klammern und schmerzhaft Buße wiederholen, sondern können die Sünden, die bereits gerichtet und getilgt sind, hinter sich lassen und zuversichtlich als gerechte Menschen dastehen. Errettung ist keine Angelegenheit menschlicher Entscheidung, sondern besteht darin, diese klare Tatsache, die Jesus Christus

bereits vollbracht hat, im Glauben anzunehmen.

Warum muss die gesamte Menschheit an Jesus Christus glauben?

Der Grund, warum die gesamte Menschheit an Jesus Christus glauben muss, liegt nicht bloß in einer religiösen Wahl, sondern darin, dass Er der einzige Weg ist, der das Problem von Sünde und Tod tatsächlich gelöst hat.

Der Glaube, von dem die Bibel spricht, bedeutet nicht, einer Ideologie zu folgen, sondern die bereits vollbrachte Tatsache der Errettung anzunehmen.

Die Bibel erklärt, dass die gesamte Menschheit unter der Sünde steht. Sünde wird weder durch Bildung, Ethik, Kultur oder Philosophie beseitigt, noch kann sie durch religiösen Eifer gelöst werden.

Da die Sünde ein Problem ist, das den Menschen grundlegend von Gott trennt, kann sie niemals von den Menschen selbst gelöst werden.

Nur Jesus Christus hat die Sünden der Menschheit tatsächlich getragen. Er kam nicht als ein Lehrer, um Sünder zu belehren, sondern als ein Retter, der kam, um die Sünde persönlich auf sich zu nehmen und sie zu tilgen.

Durch die Taufe nahm Jesus die Sünden der Welt auf sich, empfing am Kreuz das Gericht für diese Sünden und bewies durch Seine Auferstehung die Vollständigkeit der Errettung.

Dieses Werk ist eine ein für alle Mal geschehene Errettung, die niemand ersetzen kann und die keiner Ergänzung bedarf.

Darüber hinaus hat nur Jesus Christus die Gerechtigkeit Gottes vollständig erfüllt.

Der gerechte Gott konnte die Sünde niemals einfach übersehen,

aber weil Jesus die Strafe anstelle der Sünder auf sich nahm, kann Gott nun diejenigen gerechterweise für gerecht erklären, die an Ihn glauben.

Wenn man nicht an Jesus Christus glaubt, bleibt das Problem der Sünde bei dem Einzelnen bestehen.

Ganz gleich, wie moralisch man lebt: Wenn die Sünde nicht beseitigt ist, kann man nicht anders, als unter der Verdammnis zu bleiben.

Nicht zu glauben bedeutet, das Werk Jesu als etwas zu belassen, das nichts mit einem selbst zu tun hat, und die Sünde verschwindet nicht von selbst, wenn man nicht glaubt.

Daher ist der Glaube keine Frage der persönlichen Vorliebe, sondern eine essenzielle Angelegenheit, die direkt mit Leben und Tod verbunden ist.

Nur wenn man an Jesus Christus glaubt, werden wahre Freiheit und Gewissheit geschenkt.

Wer glaubt, wird von der Angst bezüglich der Sündenvergebung befreit und erhält die Vollmacht, freimütig vor Gott zu treten.

Letztendlich ist die Errettung kein von Menschen erdachter Pfad, sondern der von Gott verordnete Weg.

Gott sandte keine Philosophie, sondern Er sandte Seinen eigenen Sohn.

Weil die gesamte Menschheit unter der Sünde steht und der Einzige, der dieser Sünde ein Ende gesetzt hat, Jesus Christus ist, bedeutet der Glaube an Ihn, die bereits vollbrachte Errettung genau so anzunehmen, wie sie ist.

Jesus Christus ist nicht einer von vielen Wegen, sondern der einzige Weg des Lebens für die Menschheit.

Die Erklärung, dass es keinen anderen gibt, durch den wir gerettet werden können, ist genau der Kern des Evangeliums. ☒

Wenn unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was sollen wir sagen?

< Römer 3,1–8 >

»Was ist nun der Vorteil des Juden? Oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel, in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden. Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: ›Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst‹. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet? Und warum nicht, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen: Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme? deren Gericht gerecht ist.«

Welchen Nutzen hatte es, selbst wenn sie glaubten?

Welchen Vorzug hat der Jude gegenüber dem Heiden?

Die Juden sind diejenigen, denen das Wort Gottes anvertraut wurde. Gott berief Abraham und verhiess ihm Nachkommen; später gab Er seinen Nachkommen das Gesetz und verhiess durch das Opfersystem, den Erlöser zu senden.

Wenn die Juden irgendeinen Vorzug gegenüber den Heiden hatten, dann den, dass sie den Stammvater des Glaubens hatten, dass ihnen das Wort Gottes anvertraut wurde und dass sie zu einem Volk wurden, das Gott fürchtete.

Römer 2,17 und die folgenden Verse erwähnen spezifisch den Vorzug, den der Jude gegenüber dem Heiden hatte.

Ihr Vorzug bestand darin, dass sie die Beschneidung empfangen hatten. Die Beschneidung war das Zeichen der Verheißung, dass Gott der Gott Abrahams und seiner Nachkommen sein würde.

Körperlich gesehen war es der Akt des Abschneidens der männlichen Vorhaut, aber geistlich gesehen bedeutet es das Abschneiden der Sünden eines Menschen durch den Glauben an das Evangelium aus Wasser und Geist.

Die Juden hatten jedoch keine geistliche Beschneidung empfangen, sondern waren lediglich Nachkommen Abrahams, die die körperliche Beschneidung erhalten hatten.

Die Schrift fragt: Wenn sie nicht geistlich an Jesus glaubten und nicht durch Wasser und Geist von der Sünde befreit wurden, welchen Nutzen hatten sie dann?

Letztendlich bedeutet dies, dass sie keinen Vorzug gegenüber den Heiden hatten.

Dies gilt gleichermaßen für religiöse Menschen, die heute dem Christentum folgen.

Selbst wenn jemand als Christ bezeichnet wird – wenn er nicht

an das vom Herrn gegebene Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, ist er denjenigen, die an andere Religionen glauben, in keiner Weise überlegen.

Wahrer christlicher Glaube bedeutet, an Jesus zu glauben, und dies heißt, an die Taufe Jesu und das Blut am Kreuz zu glauben.

In der Welt existieren unzählige Religionen wie der Konfuzianismus, der Buddhismus, der Hinduismus, der Islam und der Katholizismus.

Aber gibt es unter diesen Religionen irgendeine, die die Wahrheit besitzt, welche die Sünde eines Menschen beseitigt? Es gibt nicht eine einzige.

Keine Religion der Welt kann die Sünde eines Menschen beseitigen.

Die Schrift sagt: *»Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen«* (Apostelgeschichte 4,12).

Wenn im Herzen eines Menschen, der an den Buddhismus glaubt, Sünde ist, und im Herzen eines Menschen, der sagt, er glaube an Jesus, immer noch Sünde ist, was macht den Christen dann besser?

Wenn ein Buddhist Mantras singt und Almosen gibt, wenn er sündigt, und Christen gleichermaßen in die Kirche kommen, Opfergaben darbringen, dienen und lediglich Trost für ihr eigenes Herz suchen, dann unterscheiden sie sich nicht von Menschen anderer Religionen.

Ein solcher Glaube hat keinen Nutzen.

Jesus sagte, dass jemand, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird, das Reich Gottes weder sehen noch in dieses eingehen kann.

Wenn man die Wahrheit der Wiedergeburt aus Wasser und Geist

nicht kennt, dann gibt es absolut keinen Nutzen, selbst wenn man an Jesus glaubt.

Tatsächlich stellt die Botschaft, die der Apostel Paulus hier verkündet, eine sehr ernste und gewaltige Herausforderung für die heutigen Christen dar.

Wir müssen alle zum Evangelium aus Wasser und Geist zurückkehren

Selbst diejenigen, die sich derzeit innerhalb der Gemeinde befinden, müssen nun an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben und vor Gott umkehren. Heute bemühen sich viele Christen, Menschen in die Gemeinde zu führen, aber die Realität ist, dass sie nach der Evangelisation nicht in der Lage sind, die Gerechtigkeit Gottes vollständig zu lehren.

Dass sie diese nicht lehren können, ist eine natürliche Folge der Tatsache, dass sie selbst das Evangelium aus Wasser und Geist nicht kennen.

Wenn man jedoch ein gläubiger Christ ist, muss man selbstverständlich an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, das Gott der Vater durch Jesus Christus gegeben hat. Dadurch muss man all seine Sünden beseitigen lassen, die Gerechtigkeit Gottes in seinem Herzen erlangen und zu Gott umkehren.

Der Römerbrief ist kein Buch, das einfach nur zu den Juden der Vergangenheit spricht.

Er ist eine Warnung: Wenn es Menschen gibt, die nicht von neuem geboren wurden, weil sie nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, müssen sie noch heute zu diesem Evangelium zurückkehren.

Christen müssen sich selbst genau prüfen, um zu sehen, ob sie

wahrhaftig an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, und wenn sie falsch geglaubt haben, müssen sie schnell umkehren.

Genau wie das Wort sagt: »Denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas« (Jesaja 11,9), wird das Evangelium aus Wasser und Geist gegenwärtig überall auf der Welt reichlich verkündigt.

Wir leben nun in einer Zeit, in der niemand die Ausrede vorbringen kann, dieses Evangelium nicht zu kennen.

Wie sieht das Christentum heute aus?

Äußerlich mag es sich von anderen Religionen unterscheiden, indem es Hochzeiten und Beerdigungen auf christliche Weise durchführt und Gedenkgottesdienste anstelle von Ahnenriten abhält.

Wenn man jedoch ins Innere schaut, gibt es viele Fälle, in denen man völlig unwissend in Bezug auf das Evangelium aus Wasser und Geist ist.

Deshalb müssen wir unbedingt zu dem Glauben an das Evangelium aus Wasser und Geist zurückkehren.

Man kann dieses Evangelium nur hören, wenn man jemandem begegnet, der Gottes wahre Gerechtigkeit kennt und an sie glaubt.

Dies ist der Schatz der Sündenvergebung, der in Gottes Plan verborgen war, wovon die Bibel spricht.

Manche Menschen verwerfen dieses Evangelium, selbst nachdem sie es gehört haben, aber wir sind vor Gott aufrichtig dankbar dafür, dieser Wahrheit begegnet zu sein.

In der Vergangenheit habe auch ich mich ständig gefragt, warum Jesus getauft wurde.

Obwohl ich unzählige Menschen fragte, von denen es hieß, sie seien bibelkundig, gab es niemanden, der mir eine klare Antwort

gab; doch schließlich ließ Gott mich diese Wahrheit erkennen.
Die Antwort stand in Matthäus 3,15.

Die Taufe Jesu war ›Gottes Gerechtigkeit‹, welche die Sünden der gesamten Menschheit auf sich nahm und beseitigte.

Gott begegnete mir mit dieser Gerechtigkeit und beseitigte all meine Sünden.

Und Er hat mich dazu gebracht, bis heute als jemand zu leben, der das Evangelium aus Wasser und Geist verkündigt.

Durch Gottes Gnade habe ich das Evangelium aus Wasser und Geist bis heute verkündigt, ohne es auch nur ein einziges Mal auszulassen.

Innerhalb der Gemeinde Gottes muss dieses Evangelium stets im Überfluss verkündigt werden.

Andernfalls werden Ihr Glaube und Ihre Seelen austrocknen, und letztendlich werden Sie Ihren Glauben verlieren und keine andere Wahl haben, als auf ewig von Gott getrennt zu sein.

Von der Sonntagsschule bis zur Jugendgruppe, der Männergruppe und der Frauengruppe muss jedes Mitglied das Evangelium aus Wasser und Geist hören und mit Glauben erfüllt werden.

Jeder, der an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt und es verkündigt, welches die Gerechtigkeit Gottes enthält, wird zu jemandem, der die Sündenvergebung empfangen und die Gerechtigkeit Gottes erlangt hat.

Wer an die Gerechtigkeit Gottes glaubt, hat bereits die Freiheit von allen Sünden erlangt.

Daher beginnt man nun, durch diese aus Glauben erlangte Gerechtigkeit, für die Gerechtigkeit Gottes zu leben.

Nur diejenigen, die auf diese Weise an die Gerechtigkeit Gottes glauben, können die geistlichen Segnungen des Himmels genießen.

Gottes Gerechtigkeit und das Evangelium aus Wasser und Geist

In Römer 3,3 steht geschrieben: »*Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben?*«

Wird Gottes Gerechtigkeit etwa ungültig, nur weil die Menschen nicht an sie glauben? Gewiss nicht.

Selbst wenn wir nicht glauben, verschwindet Gottes Gerechtigkeit niemals.

Denn Gott ist niemand, der Seine Gerechtigkeit durch menschlichen Unglauben zunichtemacht.

Gott hat uns durch das Evangelium aus Wasser und Geist von der ewigen Sünde errettet, und wer dies glaubt, empfängt durch den Glauben die Vergebung aller Sünden.

Es gibt keinen Grund dafür, dass Gott einen Verlust erleidet, nur weil Sünder nicht glauben.

Dieser Verlust ist allein der Anteil desjenigen, der nicht glaubt. Gottes Gerechtigkeit wird durch menschlichen Unglauben nicht ins Wanken gebracht.

Weil Gott die Sünden aller Sünder durch Seine Gerechtigkeit wahrhaftig getilgt hat, kann der Unglaube von jemandem Gottes Treue nicht aufheben.

Hier bedeutet ›Treue‹, wahrhaftig zu sein, und es ist ein Ausdruck dafür, dass sich die Wahrheit der Sündenvergebung, die Jesus schenkte, indem Er sich von Johannes taufen ließ und am Kreuz Sein Blut vergoss, niemals ändert.

Gottes Gerechtigkeit, die Sündenvergebung schenkt, existiert ewiglich zusammen mit dem Evangelium aus Wasser und Geist.

Hat Gott uns durch das Evangelium aus Wasser und Geist wirklich von den Sünden der Welt errettet? Ja.

Gottes Gerechtigkeit erscheint und wird ausschließlich innerhalb des Evangeliums aus Wasser und Geist bezeugt. Die Wahrheit, durch die die gesamte Menschheit errettet werden kann, ist in diesem Evangelium enthalten.

Was ist also das Evangelium aus Wasser und Geist?

Gott sandte Seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus auf diese Erde, um die Sünder von allen Sünden zu erretten.

Im Alter von dreißig Jahren, als Er Sein öffentliches Wirken begann, suchte Jesus Johannes den Täufer, den Repräsentanten der Menschheit, am Jordan auf.

Indem Er sich von ihm taufen ließ, nahm Er alle Sünden der Menschheit auf Seinen Leib.

Gemäß dem Wort aus Matthäus 3,15–16 empfing Jesus, der durch die Taufe die Sünden der Welt auf sich geladen hatte, an unserer Stelle das Gericht für die Sünde, indem Er ans Kreuz genagelt wurde und Sein Blut vergoss.

Die von Gott vollzogene Taufe und das Blut am Kreuz sind die vollkommene Errettung, die die Sünden aller Sünder abgewaschen hat.

Der wahrhaftige Dienst, den Jesus vollbrachte, als Er auf diese Erde kam, ist genau das Evangelium aus Wasser und Geist.

Dies ist keine religiöse Doktrin oder Fiktion, sondern ein wahrhaftiges Werk, das tatsächlich vollbracht wurde, um Sünder zu erretten.

Die Bibel sagt:

»Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.« (Johannes 3,16–17).

Der Grund, warum Gott der Vater Seinen einzigen Sohn sandte, ist, Sie und mich von allen Sünden zu erretten.

Er sandte Jesus aus dieser Liebe zur Menschheit heraus.

Jesus wurde von Johannes getauft, um die Sünden der Welt zu tilgen.

Gott liebte nicht nur mit Worten, sondern bestätigte diese Liebe, indem Er Seinen geliebtesten Sohn sandte und Ihn die Sünden der Welt auf Seinen Leib nehmen ließ.

Das Evangelium aus Wasser und Geist hat die Sünden der ganzen Welt getilgt.

Wenn wir nur diese Tatsache glauben, dass Jesus durch die Taufe alle menschlichen Sünden auf sich nahm, am Kreuz starb und dann auferstand, genießen wir den Segen, die Vergebung aller Sünden zu empfangen.

Dies ist eine wahrhaftige Errettung, die durch tatsächliche Taufe und tatsächliches Blut vollbracht wurde.

Wahrhaftige Liebe wird niemals zunichtegemacht.

Daher erlangt die Person, die an dieses Evangelium glaubt, die Errettung von der Sünde, und die Person, die nicht glaubt, empfängt die Strafe, die dem Preis ihrer eigenen Sünde entspricht.

Nur weil wir nicht glauben, verschwindet das Verdienst der Taufe und des Blutes, womit Gott unsere Sünden tilgte, nicht.

Selbst wenn Himmel und Erde vergehen, ist Gottes Gerechtigkeit, die für uns vollbracht wurde, ewig.

Hier müssen wir über den Nutzen des Glaubens nachdenken. Was wäre vorteilhafter: zu glauben oder nicht zu glauben?

Gott liebte uns, also tilgte Er durch Jesus einseitig die Sünden der Welt, noch bevor Er unsere Zustimmung einholte.

Wenn man nicht an diese einseitige Liebe und Gerechtigkeit glaubt, wird dies nur ein großer Verlust für einen selbst sein.

Wenn man an Gottes Gerechtigkeit glaubt, die Jesus vollbracht hat, empfängt man die ewige Beseitigung der Sünden und genießt das ewige Leben.

Hat Gott selbst die Sünden eines jeden abscheulichen Sünders durch die Taufe, die Jesus empfing, übertragen? Ja. Ob es sich um einen gewöhnlichen Bürger oder einen abscheulichen Verbrecher handelt, Er hat alle Sünden getilgt, die die gesamte Menschheit im Laufe eines Lebens begeht. Er hat alle Sünden durch die Taufe Jesu und das Blut am Kreuz beseitigt.

Die Person, die an dieses Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, erlangt den Nutzen der Sündenbeseitigung, und die Person, die dies nicht tut, ist von diesem Segen ausgeschlossen.

Der Glaube von Menschen mit falschem Glauben kann Gottes Treue nicht aufheben.

Gott hat bereits die Sünden aller Menschen durch das Evangelium aus Wasser und Geist getilgt.

Auch wenn diejenigen, die einen falschen Glauben haben, versuchen mögen, diese Wahrheit nicht zu glauben, wird Gottes Gerechtigkeit absolut niemals erschüttert.

Wenn jemand nur an das Blut am Kreuz glaubt, bleibt unweigerlich Sünde in seinem Herzen.

Dies liegt daran, dass man allein durch das Blut am Kreuz keine vollkommene Errettung erlangen kann. Jesus vollbrachte nicht nur das Werk des Blutvergießens.

Indem Er sich im Alter von dreißig Jahren von Johannes taufen ließ, nahm Er zunächst alle Sünden der Welt auf sich, und danach ging Er ans Kreuz.

Wenn Er die Sünden nicht durch die Taufe auf sich genommen hätte, wäre der Tod Jesu am Kreuz zu einem Tod geworden, der nichts mit uns zu tun hat.

Weil Jesus getauft wurde, konnte Er ans Kreuz gehen, und durch diese Taufe nahm Er die Sünden der Welt ein für alle Mal auf sich.

Daher entfalten Seine Taufe und Sein Tod die Wirksamkeit der Errettung für diejenigen, die glauben.

In Jesaja 53,5 heißt es: *»Doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen.«*

Die Grundlage dafür, dass Jesus am Kreuz zerschlagen wurde, ist die Tatsache, dass Er unsere Sünden durch die Taufe auf sich nahm.

Wenn Er die Sünden nicht durch die Taufe auf sich genommen hätte, hätte es niemals einen Grund für Ihn gegeben, ausgepeitscht oder zerschlagen zu werden.

Aber warum glauben viele Menschen nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist?

Das liegt daran, dass sie die Bedeutung des immensen Segens nicht kennen, der in der Taufe liegt, die Jesus von Johannes empfing.

Manche sagen, dass die Taufe Jesu nicht wichtig und lediglich ein Symbol für Demut sei.

Außerdem fragen sie, ob die Bibel nicht nur das Blut am Kreuz betone.

Gott hat jedoch die Wahrheit der Taufe bereits in der gesamten Bibel festgehalten.

Die Taufe Jesu im Neuen Testament ist dasselbe wie die ›Handauflegung‹, die im Alten Testament auf dem Kopf des Opfertieres vollzogen wurde.

Der Jordan, in dem Jesus getauft wurde, ist der Ort, an dem das Werk stattfand, durch das die Sünden der gesamten Menschheit abgeschnitten wurden.

Als im Alten Testament die Priester die Bundeslade trugen und in den Jordan traten, blieb das Flusswasser stehen, und als der Feldherr Naaman seinen Körper siebenmal in den Jordan tauchte, wurde seine Krankheit geheilt.

All diese Ereignisse stehen in Verbindung mit der Taufe Jesu. So wie ein Sünder in der Stiftshütte einem makellosen Opfertier die Hände auf den Kopf legte, um seine Sünden zu übertragen (3. Mose 4,1–32), wurde auch Jesus Christus, der als der Messias kam, gemäß diesem Opfergesetz getauft und vergoss Sein Blut, wodurch Er alle Sünden tilgte.

Vage zu glauben, dass Er die Sünden am Kreuz auf sich nahm, ohne den Grund zu kennen, warum Jesus von Johannes getauft wurde, ist lediglich ein menschlicher Gedanke.

Nirgendwo in der Bibel gibt es einen Bericht darüber, dass Jesus die Sünden der Welt erst am Kreuz auf sich nahm.

Vielmehr sagt Jesus, dass Er alle Gerechtigkeit erfüllte, indem Er im Jordan getauft wurde (Matthäus 3,13–17; Galater 3,27; Römer 6; 1. Petrus 3,21).

Mit anderen Worten: Weil Er unsere Sünden durch die Taufe auf sich nahm, konnte Er am Kreuz sterben.

Eine Person, die nur das Ergebnis kennt und den Prozess auslöst, kann nicht antworten, wenn sie später nach dem genauen Prozess gefragt wird.

Wer den Prozess im Detail erklären kann, ist derjenige, der das Ergebnis richtig kennt.

Um Gottes Gerechtigkeit zu verkündigen, muss man einen Glauben haben, der im Detail an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt.

Die Bibel sagt klar und deutlich, dass man das Reich Gottes nur dann sehen und in es hineinkommen kann, wenn man aus Wasser und Geist von neuem geboren wird.

Man kann nicht in das Reich Gottes hineinkommen, indem man nur an das Blut am Kreuz glaubt.

Nur an das Blut am Kreuz zu glauben, bedeutet, nur die halbe Wahrheit zu kennen.

Der Kern der Bibel ist das Evangelium aus Wasser und Geist sowie die Göttlichkeit und Menschlichkeit Jesu Christi.

Dass Jesus uns errettete, indem Er getauft wurde und am Kreuz starb – dies ist die wahre Beseitigung der Sünden.

Christen müssen an dieses Evangelium aus Wasser und Geist glauben.

Denn wenn sie dies nicht glauben, können sie dem Gericht über die Sünde letztendlich nicht entfliehen.

Obwohl Gottes Gerechtigkeit nicht verschwindet, nur weil viele nicht glauben, entdecken nur diejenigen, die an dieses Evangelium glauben, die Tilgung der Sünden und den Weg in den Himmel.

Nicht jeder, der an Jesus glaubt, ist von neuem geboren.

Wie bei Judas Iskariot: Selbst wenn man an Jesu Seite ist, geht man seinen eigenen Weg, wenn man nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt; wer jedoch an das Verdienst der Taufe Jesu und des Kreuzes glaubt, wird von allen Sünden befreit.

Weil Gottes Gerechtigkeit ein Werk ist, das Er einseitig geplant und vollbracht hat, existiert sie ewig, und wir müssen an diese Gerechtigkeit glauben.

Die Errettung, die Gott der Vater durch Seinen einzigen Sohn vollbracht hat, ist ewig und unveränderlich.

Petrus und Judas Iskariot sündigten beide vor Gott, aber der Unterschied im Glauben trennte ihre Schicksale.

Petrus verleugnete Jesus unter Flüchen und Schwüren, aber er wusste, wer der Retter war, der seine Sünden beseitigen würde,

also kehrte er um und erlangte die Errettung.

Judas hingegen spürte Gewissensbisse und versuchte, die Sünde selbst zu lösen, was schließlich dazu führte, dass er Selbstmord beging.

Wahre Buße besteht darin, ein Kind Gottes zu werden, indem man an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, ganz gleich, wie groß die Sünde ist, die man begangen hat – so wie Petrus.

Zu versuchen, selbst die Verantwortung für die Sünde zu übernehmen, ist falsche Buße.

Durch den Glauben in Gottes Treue zurückkehren

Wir müssen in Gottes Treue zurückkehren.

Der einzige Weg zur Umkehr ist der Glaube allein.

Das bedeutet zu glauben, dass Gott uns wahrhaftig geliebt und uns mit dem Evangelium aus Wasser und Geist errettet hat.

Die Person, die nicht zu diesem Evangelium umkehrt, kann der Strafe der Hölle nicht entgehen.

Gott möchte nicht, dass irgendjemand in die Hölle kommt, und Er wartet darauf, dass jeder an das Evangelium glaubt und in den Himmel eingeht.

Lassen Sie Gott nicht zu lange warten.

Jeder Mensch ist falsch, aber nur Gott ist wahrhaftig

In Römer 3,4 steht geschrieben: *»Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: ›Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und*

überwindest, wenn du gerichtet wirst.<<

Was ist der Grund dafür, dass die Bibel verkündet, dass jeder Mensch falsch ist, aber nur Gott wahrhaftig ist?

Das liegt daran, dass der Herr genau so auf diese Erde kam, wie Er es gesagt hatte, und das Werk unserer Errettung von der Sünde vollkommen vollbrachte.

Menschen sind Wesen, die nicht anders können, als stets falsch und böse zu sein, aber Gott ist stets wahrhaftig.

Wo wird Gottes Wahrhaftigkeit sichtbar? Sie wird genau im Evangelium aus Wasser und Geist sichtbar.

Der einzige Weg für einen Menschen, von seiner eigenen Falschheit befreit zu werden, besteht allein darin, an das Wort des Evangeliums aus Wasser und Geist zu glauben, das Gott verheißen und erfüllt hat.

Dieses Evangelium lässt uns menschliche Falschheit und Sünden überwinden und befreit uns von aller Ungerechtigkeit.

Wie richtet und verurteilt Gott die Sünde der Menschen?

Gott schaut darauf, ob Sünde im Herzen eines Menschen ist oder nicht, und ob der Glaube an das Evangelium aus Wasser und Geist vorhanden ist, und Er richtet und verurteilt.

Wenn wir den Glauben besitzen, der Gottes Wort kennt und daran glaubt, wird dieser Glaube uns in den Himmel führen.

Die Person, die jedoch nicht an dieses Wort glaubt, empfängt die Strafe, wie sie im Wort geschrieben steht.

Letztendlich ist es uns nur durch den Glauben an Gottes Wort möglich, Sünde und Falschheit zu überwinden.

Der heutige Text zitiert Davids Bekenntnis, das in Psalm 51 aufgezeichnet ist.

David tat Buße und betete folgendermaßen:

»An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du im Recht bist mit deinem Reden und

rein erfunden wirst, wenn du richtest.«

Damals beging David nicht nur die Sünde des Ehebruchs, sondern er trieb auch, um die Frau eines anderen zu nehmen, ihren Ehemann an die vorderste Front des Schlachtfeldes und ließ ihn indirekt sterben.

David war ein Mensch, der Begierde hegte, Ehebruch beging, mordete und Gottes Gesetz auf klägliche Weise brach.

Zu jener Zeit kam der Prophet Nathan zu David und erzählte ihm ein Gleichnis.

»Ein gewisser armer Mann hatte nur ein einziges kleines weibliches Lamm.

Als aber ein Gast in das Haus des reichen Mannes kam, nahm der reiche Mann, der sehr viele Schafe hatte, das Lamm des armen Mannes weg und setzte es dem Gast vor.«

Als David diese Geschichte hörte, wurde er sehr zornig und rief: »Wo gibt es einen solch bösen Menschen? Dieser Kerl muss wahrlich verflucht werden!« Da sagte Nathan zu David: »Du bist der Mann!«

Angesichts dieser Worte konnte David keine Ausflüchte mehr machen.

Er schüttete vor Gott alles aus und bekannte.

»Wenn Du sagst, dass Du in Deinem Gericht gerecht bist, dann bist Du gerecht, und wenn Du sagst, dass ich ungerecht bin, dann bin ich ungerecht. Ich überlasse es nicht meinem Urteil, sondern Deinem Urteil. Wenn der Herr sagt, dass Du meine Sünden beseitigt hast, dann glaube ich, dass ich die Beseitigung empfangen habe.«

David hatte sein gesamtes Schicksal Gottes Gericht und der Beseitigung der Sünden anvertraut.

Auch wir, die wir an Jesus glauben, müssen dieselbe Haltung vor Gott einnehmen.

Ganz gleich, in welcher Situation wir uns befinden, das endgültige Urteil hängt von Gott ab.

Wenn Gott sagt, dass es in Ordnung ist, dann ist es in Ordnung, und wenn Er sagt, dass es nicht so ist, dann ist es nicht so.

Die Bibel sagt: »Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst« (Römer 3,4). Gott verheiß, dass Er einen Retter senden würde, um uns zu erretten, und gemäß dieser Verheißung sandte Er Jesus Christus. Jesus Christus errettete uns, indem Er getauft wurde, Sein Blut vergoss, am Kreuz starb und wieder auferstand.

Alle Werke, die der Herr auf dieser Erde vollbrachte, geschahen exakt nach dem Wort, das Gott verheißten hatte.

Daher findet auch das Gericht gemäß diesem Wort statt. Es wird nach dem Wort vollstreckt werden, dass Er denjenigen Errettung schenkt, die an das Evangelium der Sündenbeseitigung glauben, aber denjenigen, die nicht an Gottes Gerechtigkeit glauben, Flüche und die Strafe der Hölle gibt.

Die Art und Weise, wie Gott Seine Widersacher überwindet, besteht darin, mit der Wahrhaftigkeit des verheißenen Wortes zu handeln.

Gottes wahrhaftiges Wort überwindet alle Falschheit.

Gott hat nicht ein einziges Mal eine Lüge gesprochen und begeht nicht einmal ein wenig Böses.

Gottes Güte ist vollkommen.

Daher hat Gott diese Verheißung, die Menschheit durch das Evangelium aus Wasser und Geist von der Sünde zu erretten, vollkommen erfüllt.

Diejenigen, die in die Hölle kommen, obwohl sie an Jesus glauben

Selbst wenn Menschen behaupten, an Jesus zu glauben: Wenn sie nicht an das Evangelium des Wassers und des Geistes glauben und mit im Herzen verbliebener Sünde vor Gott treten, bleibt Gott nichts anderes übrig, als ein gerechtes Gericht zu vollziehen.

Zu jener Zeit mögen einige einwenden: »Herr, ich habe an Jesus geglaubt, warum verurteilst Du mich also zur Hölle? Muss ich in die Hölle, nur weil ich ein wenig Sünde habe?« Daraufhin wird der Herr Folgendes antworten: »Habe Ich nicht versprochen, all deine Sünden hinwegzunehmen? Und bin Ich nicht gemäß dieser Verheißung auf diese Erde gekommen, habe die Taufe für dich empfangen und all deine Sünden auf Meinen Leib genommen? Warum aber verbleibt die Sünde nach wie vor in deinem Herzen?«

Die Sündenvergebung empfängt man allein durch den Glauben. Wer an das Evangelium des Wassers und des Geistes glaubt, wird bekennen, dass er ohne Sünde ist; wer jedoch nicht glaubt, wird gemäß dem Gesetz Gericht und Strafe für die Sünde empfangen.

Gott vollzieht die von Ihm gesprochenen Satzungen exakt so, wie sie sind, und teilt denen, die glauben, sowie denen, die nicht glauben, gemäß diesem Wort Lohn und Strafe zu. Daher sollte man nicht meinen, dass jeder in den Himmel kommt, nur weil er die Kirche besucht. Der Kern des wahren Glaubens liegt in der folgenden Erkenntnis und Überzeugung: »Habe ich das Evangelium des Wassers und des Geistes richtig erkannt und daran geglaubt?« Dieses Evangelium tritt klar zutage, ganz gleich, wo man im Alten und Neuen Testament sucht.

Diejenigen, die an die Gerechtigkeit Gottes glauben, können in Fülle in den Himmel eingehen, weil sie diesen klaren Glauben vor Gott bekennen können.

Obwohl unsere menschliche Gerechtigkeit wie schmutzige Lumpen ist, hat Gott uns mit dem von Ihm selbst bereiteten Gewand namens ›Gerechtigkeit Gottes‹ bekleidet. Es ist von größter Bedeutung, mit welcher Art von Glauben wir vor Gott treten. Wer an das Wort der Gerechtigkeit Gottes glaubt, muss im alleinigen Vertrauen auf dieses Wort voranschreiten. Man sollte nicht versuchen, aufgrund von Visionen, Wundern oder dem Empfang einer mysteriösen Kraft vor Gott zu treten. Entscheidend ist die Tatsache, welches Wort wir kannten und wie wir daran geglaubt haben, um die Sündenvergebung zu erlangen. Wir müssen die Gerechtigkeit Gottes im Evangelium von Wasser und Geist entdecken und daran glauben. Nur mit diesem Glauben können wir vor Gott anerkannt werden und in den Himmel eingehen.

Auch wenn wir während unseres Lebens auf dieser Erde manchmal unzulänglich sind und Fehler machen, entspringt die Kraft, dieser Verdammnis und den Angriffen Satans, des Teufels, zu entkommen, einzig und allein dem Glauben an das Wort des Wassers und des Geistes. Wenn der Teufel uns verurteilt, müssen wir in der Lage sein, Folgendes zu proklamieren: »Satan, weiche von mir! Der Herr hat im Jordan die Taufe für mich empfangen, Sein Blut vergossen und ist am Kreuz gestorben. Da die Bibel sagt: ›Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen‹, wurde da nicht bereits alle Gerechtigkeit erfüllt, als Jesus Christus die Taufe empfing!«

Jesus empfing die Taufe von Johannes, um all meine Sünden auf sich zu nehmen – das heißt, all die Sünden, die ich bis zu meinem Tod begehen werde. Als der Herr getauft wurde,

wurden all meine Sünden auf Ihn übertragen. Jesu Taufe geschah, um meine Sünden auf sich zu nehmen; Jesu Tod war ein Tod an meiner Stelle; Sein Blutvergießen am Kreuz geschah, um mich reinzuwaschen, und Seine Auferstehung, um mir neues Leben zu schenken. Wenn wir dieses Wort mit tiefer Überzeugung glauben, können wir Satan, dem Teufel, kühn entgegenschreien: »Ich befehle dir im Namen des Herrn Jesus Christus, weiche!« Dann sieht Satan unseren Glauben an die wahre Sündenvergebung und weicht zurück.

Wir können unseren Glauben vor Gott nicht deshalb bis zum Ende bewahren, weil unser Wille stark oder unser Gedächtnis gut wäre. Vielmehr können wir Gott deshalb nicht verleugnen, weil der Glaube an das Wort der Gerechtigkeit Gottes in unseren Herzen wohnt. Mit dem Glauben an dieses Wort können wir Satan sowie unser eigenes schwaches Selbst jederzeit überwinden und vor Gott bestehen. Wer dieses Evangelium nicht glaubt, befindet sich in einem Zustand, als wäre ihm die Hölle bereits sicher; wer jedoch glaubt, hat den Heiligen Geist als Gabe empfangen, ist ein Kind Gottes geworden und hat das ewige Leben im Himmel erlangt. Der Heilige Geist wirkt so unverkennbar für die Gerechten.

Erweist unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes?

In Römer 3,5 steht geschrieben: *»Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.)«*

Offenbaren all die Sünden, die wir begehen, tatsächlich Gottes Gerechtigkeit?

Ja, so ist es. Der Mensch ist ein mangelhaftes Wesen, das von seiner Geburt aus dem Mutterleib bis zu seinem Gang ins Grab unaufhörlich sündigt.

Die Menge dieser Sünden ist größer als die Sandkörner am Meer und dunkler und schwärzer als die dunklen Wolken am Himmel. Paradoxaerweise lassen diese unsere Sünden und Mängel jedoch Gottes Gerechtigkeit noch deutlicher zutage treten.

Weil die Menschen so schwach und erbärmlich sind, erstrahlen die Liebe und Gerechtigkeit Gottes, die in dem uns rettenden Evangelium aus Wasser und Geist enthalten sind, umso heller.

Ist Gott dann im Unrecht, wenn Er Zorn übt und den Sünder richtet? Keineswegs.

Es ist absolut gerechtfertigt, dass Gott diejenigen richtet und mit seinem Zorn straft, die nicht glauben.

Gott hat uns die große Gnade erwiesen, alle Sünden zu tilgen, die die Menschheit im Laufe eines Lebens begeht.

Daher ist es nicht im Geringsten eine ungerechte Handlung, das Gericht über diejenigen zu bringen, die nicht an diese große Liebe und an Gottes Gerechtigkeit glauben.

Es ist nur allzu gerecht, dass der Zorn über einen Menschen kommt, der nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, welches Gottes Gerechtigkeit beinhaltet.

Menschen, die in die Hölle kommen, weil sie die Sünde in ihren Herzen nicht beseitigen konnten, obwohl sie behaupten, an Jesus zu glauben, können sich nicht gegen Gott auflehnen.

Denn Gott hat die Sünden der gesamten Menschheit durch Seinen eingeborenen Sohn eindeutig getilgt.

Gott, der Vater, sandte Jesus Christus auf diese Erde, ließ Ihn durch die Taufe die Sünden auf sich nehmen und rettete uns, indem Er Ihn am Kreuz sterben ließ.

Dies ist die größte Liebe, die Gott erwiesen hat. Ganz gleich, wie

viele Sünden ein Mensch begangen hat – wenn er das Evangelium aus Wasser und Geist nicht ablehnt, wird ihm jede Sünde abgenommen.

In die Hölle zu kommen, weil man nicht an Gottes Gerechtigkeit glaubt, die all diese Sünden auf sich genommen hat, ist jedoch die eigene Entscheidung, und der daraus resultierende Zorn ist eine unvermeidliche Konsequenz.

Letztendlich entscheidet sich der Scheideweg zwischen Himmel und Hölle daran, ob sich gegenwärtig Sünde im Herzen befindet oder nicht, d. h., ob man an Gottes Gerechtigkeit geglaubt hat oder nicht.

Gottes Zorn, der über die Seelen hereinbricht, die auf dem Weg in die Hölle sind, ist vollkommen gerechtfertigt.

Was ist die größte Sünde vor Gott?

Es ist die Ablehnung der Liebe Gottes, der Seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat, damit dieser durch die Taufe unsere Sünden auf sich nahm und am Kreuz starb.

Gottes Gerechtigkeit und Liebe nicht im Herzen anzunehmen und die Wahrheit der Sündenvergebung, die durch den einzigen Sohn gewährt wurde, nicht anzuerkennen, ist die furchtbarste Sünde.

Der Grund, warum Menschen in die Hölle kommen, sind nicht moralische Sünden, sondern sie empfangen das Gericht aufgrund dieser gewaltigen Sünde, nicht an Gottes Gerechtigkeit zu glauben.

Gibt es selbst unter denjenigen, die an Jesus glauben, Menschen, die in die Hölle kommen?

Ja. Ein Mensch, der nicht an die Taufe, die Jesus empfing, und an das Blut am Kreuz glaubt, sondern seine eigene Gerechtigkeit in den Vordergrund stellt, muss unweigerlich in die Hölle kommen.

Warum leben sie mit Sünde im Herzen, obwohl sie an Jesus glauben?

Weil sie nicht vollkommen an Gottes Gerechtigkeit glauben und ihre eigene Klugheit oder ihre eigenen Anstrengungen an die erste Stelle setzen.

Die Sünde bleibt weiterhin im Herzen eines Menschen, der ständig versucht, seine eigenen Verdienste vor Gott geltend zu machen.

Es gefällt Gott, wenn wir aus Dankbarkeit für Gottes Errettung das Werk des Evangeliums tun, um andere Seelen von der Sünde zu befreien.

Ein Leben, in dem man sich für den Herrn aufopfert und sich dem Evangelium hingibt, ist kostbar. Wenn man jedoch versucht, aufgrund seiner eigenen guten Taten vor Gott zu treten, wird Gott dies niemals akzeptieren.

Denn Gott hat nur an denjenigen Wohlgefallen, die an Seine Gerechtigkeit glauben.

In den Versen 6 und 7 heißt es:

»Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet?«

Wer im Herzen an den Herrn glaubt, selbst inmitten von Schwachheit

In Römer 3,8 steht geschrieben: *»Und warum nicht, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen: Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme? deren Gericht gerecht ist.«*

Ist es richtig, absichtlich Böses zu tun, um Gottes Gerechtigkeit zu offenbaren? Auf keinen Fall.

Ob im apostolischen Zeitalter oder heute – Menschen, die nicht an Gottes Gerechtigkeit glauben, verleumden die Gerechten, indem sie sagen: »Da alle Sünden weggenommen wurden, könnten wir ebenso gut noch mehr Sünden begehen, um Gottes Gnade noch mehr zu offenbaren.«

Wir müssen diesen Punkt klar verstehen.

Wenn wir sündigen, geschieht dies nicht, weil wir es ruhigen Gewissens tun, da wir die Vergebung aller Sünden empfangen haben.

Vielmehr sündigen wir letztendlich, obwohl wir es nicht wollen, weil unser Fleisch und unsere Herzen schwach sind.

Es ist völlig ausgeschlossen, dass man mehr Sünden begeht, nur weil man die Sündenvergebung erlangt hat.

Vielmehr halten sich die Gerechten, die die Sündenvergebung empfangen haben, von der Sünde fern.

Weil das Herz eines sündlosen, heiligen Menschen der Tempel Gottes ist, kann er nicht freudig inmitten schmutziger Sünden verweilen.

Wir sündigen nur, weil das Fleisch schwach ist; wir sündigen nicht absichtlich, um diese Gnade zu genießen, nur weil der Herr unsere Sünden beseitigt hat.

Alle Sünden, die nach dem Empfang der Sündenvergebung begangen werden, sind auf Schwachheit zurückzuführen.

Manchmal sündigen wir, weil es uns an Glauben mangelt.

Fehler passieren, wenn wir zwar den rettenden Glauben besitzen, aber der Glaube, Gottes Wort völlig zu vertrauen, gering ist.

Nehmen wir zum Beispiel an, dass Bücher aus einer Druckerei im Vorhof der Kirche angekommen sind.

Wenn diese Bücher in den dritten Stock getragen werden müssen,

wird eine starke Person sie mühelos transportieren, aber was ist mit einer Person ohne Kraft?

Würde sie nicht unweigerlich mehr Hilfe von anderen Brüdern und Schwestern in Anspruch nehmen? Mit dem Glaubensleben verhält es sich ebenso.

Manche fragen, ob wir, die wir die Sündenvergebung empfangen haben, im Laufe unseres Lebens nicht noch mehr Sünden begehen werden, aber in Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall.

Wir, die wir an Gottes Gerechtigkeit glauben, versuchen uns von der Sünde fernzuhalten, weil wir wissen, wie furchtbar die Sünde ist.

Dass wir dennoch sündigen, liegt einzig und allein daran, dass das menschliche Fleisch schwach ist.

Dennoch haben wir keine Sünde.

Denn alle Sünden sind durch den Glauben an Gottes Gerechtigkeit bereits ein für alle Mal getilgt worden.

Der Glaube des Apostels Paulus – dass ein Mensch, der nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, vor Gott nur ein Sünder ist, ganz gleich, wie sehr er an Jesus glaubt, und dass es gerecht ist, wenn er aufgrund dieser Sünden das Gericht der Hölle empfängt – ist wahrlich erstaunlich.

Dieses Wort wurde vor etwa zweitausend Jahren, in den Anfängen des Christentums, niedergeschrieben.

Doch erstaunlicherweise haben die Menschen jener Zeit den Apostel Paulus mit genau derselben Logik missverstanden und verleumdet wie diejenigen, die uns heute verleumden.

Da sich Gottes Wort unabhängig von der Epoche nicht ändert, ändern sich auch die Methoden Satans, des Teufels, der sich der Wahrheit widersetzt, nicht.

Satan greift diejenigen, die von neuem geboren sind, immer

auf dieselbe Weise an.

Jedoch bleibt auch die Methode unverändert, die Pläne des Teufels zu zerstören, indem man an Gottes Gerechtigkeit glaubt. Deshalb müssen wir, ganz gleich, wie Satan uns und Gottes Gemeinde angreift, dies mit dem Glauben an Gottes Gerechtigkeit überwinden.

Diejenigen, die das Evangelium nicht kennen, verleumden die Gerechten, die die Sündenvergebung empfangen haben, und sagen: »Da ihr keine Sünde habt, könntet ihr ebenso gut nach Belieben sündigen«, aber so sind wir ganz und gar nicht.

Wenn wir sündigen, geben wir zu, dass dies aus Schwachheit geschieht, bekennen die Sünde sofort vor Gott und vergewissern uns erneut, dass der Herr auch diese Sünde auf sich genommen hat.

Je mehr wir unsere eigene Schwachheit erkennen, desto tiefer prägt sich Gottes Gerechtigkeit in unsere Herzen ein, und Gottes Herrlichkeit erstrahlt umso größer.

Zusammenfassend lässt sich fragen: Welchen Vorteil hat der Jude, und welchen Nutzen hat ein Mensch, der an Jesus glaubt? Wenn man nicht an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt, gibt es keinen Nutzen. Wenn man ein religiöser Christ bleibt, der nur an das Blut am Kreuz glaubt, ohne an Gottes Gerechtigkeit zu glauben, unterscheidet sich dies nicht vom Glauben an andere Religionen.

Das Einzige, was uns nützt, ist der Glaube an das Evangelium aus Wasser und Geist, in dem Gottes Gerechtigkeit offenbart wird.

Selbst die Gerechten, die die Sündenvergebung empfangen haben, sündigen, während sie in der Welt leben, aber Jesus hat all diese Sünden schon vor langer Zeit auf sich genommen.

Wenn wir unsere Unzulänglichkeit eingestehen und an die

Sündenvergebung glauben, die der Herr bereits vollbracht hat, entfaltet sie ihre Wirkung in uns. Wir leben niemals so, dass wir Böses tun, nur weil wir die Sündenvergebung empfangen haben. Wenn es unter Ihnen jemanden gibt, der diese Wahrheit noch nicht kennt, kehren Sie bitte jetzt zum Evangelium aus Wasser und Geist zurück.

Dann werden Sie Gottes Gerechtigkeit erlangen.

Ich hoffe, dass der Segen des Glaubens an Gottes Gerechtigkeit auf Ihren Herzen ruhen wird und die Früchte der Evangelisation reichlich sein werden, und ich bete, dass die Gnade des Herrn stets mit Ihnen sein möge. ☒

Kann ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben?

< Römer 3,3–8 >

»Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: ›Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst‹. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet? Und warum nicht, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen: Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme? deren Gericht gerecht ist.«

Gottes Treue und die vollkommene Errettung

Wir haben die Vergebung aller Sünden durch die Errettung empfangen, die der Herr uns geschenkt hat. Unser Herr kam auf diese Erde und nahm, indem er die Taufe im Jordan empfing, ein für alle Mal jede Sünde auf sich, die die Menschheit von der Geburt bis zum Tod begeht – die von den Eltern geerbte Erbsünde und alle im Laufe eines Lebens

begangenen Tatsünden – und tilgte sie.

Darüber hinaus rettete er uns, die wir an Jesus Christus glauben, von allen Sünden, indem er am Kreuz an unserer Stelle das Gericht auf sich nahm, das wir verdient hätten.

Auf diese Weise haben wir die Sündenvergebung erlangt, indem wir in unseren Herzen an die Errettung glauben, die durch das Wasser und das Blut Jesu Christi vollbracht wurde, und wir sind vor Gott sündlos geworden.

Angesichts der Tatsache, dass wir die Sündenvergebung durch den Glauben empfangen haben, stellen einige Menschen jedoch verleumderische Fragen.

Auch heute noch gibt es Menschen, die uns missverstehen und sagen: »Da wir nun die Sündenvergebung empfangen haben, könnten wir ebenso gut nach Belieben sündigen«, oder: »Da Gottes Gerechtigkeit offenbart wurde, indem Er uns als Böse gerettet hat, könnten wir ebenso gut noch mehr Böses zur Ehre Gottes tun.«

Etwa 2000 Jahre sind vergangen, seit der Apostel Paulus den Römerbrief verfasst hat, aber die Situation von damals ähnelt der heutigen.

Schon damals gab es Heilige, die durch den Glauben an Jesus Christus gerettet worden waren, doch diejenigen, die nicht von neuem geboren waren, verleumdeten und bedrängten sie.

Doch nur weil Menschen nicht an Gottes Errettung glauben, kann das von Gott vollbrachte Werk der Sündenvergebung nicht hinfällig werden.

Die Bibel gibt eine klare Antwort auf die Frage, ob der Unglaube des Menschen die Treue Gottes aufheben kann.

»Was denn? Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben

steht: ›Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.« (Römer 3,3–4).

Gottes Errettung, die unverändert bleibt, selbst wenn man nicht glaubt

Die Passage »Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben?« bezieht sich auf die historische Tatsache der treuen Errettung, die Gott vollbracht hat. Wie im Alten Testament verheißen, kam Gott auf diese Erde, nahm durch seine Taufe die Sünden der Menschheit auf sich, starb am Kreuz und stand drei Tage später wieder auf, wodurch er die Sünden der ganzen Welt vollständig tilgte.

Nur weil wir diese Tatsache nicht glauben, kann das bereits von Gott vollbrachte Werk der Errettung niemals hinfällig werden.

Wenn Menschen nicht glauben, kommen sie lediglich als Folge dieses Unglaubens in die Hölle; die historische Tatsache, dass Gott die Sünden der Menschen getilgt hat, ändert sich dadurch nicht. Das ist gewiss so.

Selbst wenn wir nicht glauben, hat Gott von seiner Seite aus bereits alle unsere Sünden getilgt.

Ob man jedoch die Errettung erlangt oder nicht, hängt vom ›Gesetz des Glaubens‹ ab.

Diejenigen, die glauben, empfangen das Geschenk der Errettung, aber was wird mit denjenigen geschehen, die nicht glauben?

Obwohl Gott bereits alle Sünden getilgt und uns gerecht gemacht hat, empfangen sie als Folge der Nichtannahme dieser Tatsache letztendlich das Gericht, während sie ihre eigenen Sünden noch immer mit sich tragen.

Nebenbei bemerkt, habe ich einmal den Film ›Ghost‹

gesehen.

Die Handlung drehte sich um den Protagonisten, der nach seiner Ermordung zu einem Geist wurde, es aber nicht übers Herz brachte zu gehen, weil er fürchtete, seine zurückgelassene Geliebte könnte in Gefahr sein; also blieb er an ihrer Seite, um sie zu beschützen.

Sein verzweifelter Wunsch, die Person, die er liebte, selbst nach dem Tod zu beschützen, war beeindruckend.

Der Film hatte eine sehr klare visuelle Ästhetik, die es dem Publikum leicht machte, sich emotional hineinzusetzen.

Obwohl es sich etwas von dem Konzept der Reinkarnation unterschied, von dem in verschiedenen Religionen gesprochen wird, brachte es mich auf den Gedanken: »Ein liebender Mensch kann jemanden selbst nach dem Tod auf diese Weise beschützen«, oder: »Ein Geist, der ungerechtfertigt gestorben ist, könnte vielleicht eine Weile bleiben.«

Auch Elemente wie die Tatsache, dass der Geist lernte, physische Objekte zu bewegen, oder die Existenz einer Hierarchie von älteren und jüngeren Geistern unter den früher Verstorbenen, waren interessant.

Viele Menschen müssen beim Ansehen dieses Films ergreifende Emotionen verspürt haben. Eine besonders beeindruckende Szene war die, als der böse Mensch starb.

Sobald der Bösewicht starb und sein Geist seinen Körper verließ, tauchten unter bizarren Geräuschen schwarze Gestalten aus dem Boden auf, hakten sich unter seine Arme und zerrten ihn gewaltsam fort.

Dieser Ort, an dem das Flehen um Rettung nutzlos war, war kein anderer als die Hölle.

In dem Film wurde dargestellt, wie der unschuldig getötet wurde, einem hellen Licht folgend in den Himmel kam, während

diejenigen, die in der Welt gewohnheitsmäßig böse Taten begingen, von dunklen Geistern in die Hölle gezerrt wurden. Natürlich ist dies nur die Handlung in einem Film, aber als ich ihn sah, musste ich noch einmal über die ewige Welt nachdenken.

Die Verheißungen des Alten und Neuen Testaments: Handauflegung, Taufe und das Kreuz

Jesus hat bereits alle Sünden unserer Menschheit getilgt. Gott hat alle Sünden restlos getilgt, angefangen bei der Erbsünde über die begangenen Tatsünden bis hin zu zukünftigen Sünden. Dennoch ist der Grund, warum Menschen in die Hölle kommen, nicht der, dass Gott die Sünde nicht getilgt hätte, sondern dass sie diese Tatsache nicht glauben.

Nur weil wir nicht glauben, wird die von Gott vollbrachte Errettung nicht hinfällig. Denn die Sünde ist als objektive Tatsache bereits verschwunden.

Jedoch wird Gottes Geschenk der Errettung nur dann zum eigenen Besitz, wenn es durch den Glauben angenommen wird. Weil sie das Geschenk der Errettung nicht in ihren Herzen annehmen und nicht glauben, kann diese Gnade nicht in ihnen wohnen, und letztendlich empfangen sie das Gericht.

Gott zeigte das Gesetz der Sühne schon früh durch das Alte Testament auf.

Er setzte als ewige Satzung das Gesetz ein, bei dem ein Sünder einem Opfertier wie einem Schaf oder einer Ziege die Hände auflegt, um die Sünden zu übertragen, und der Sünder durch den stellvertretenden Tod des Opfers Befreiung erlangt.

Das Opfertier, das die Sünden auf sich genommen hatte, musste unweigerlich Blut vergießen und sterben, und sein Leib musste auf dem Brandopferaltar verbrannt werden.

Der Tod dieses Opfers war ein konkreter Beweis für Gottes Gesetz, dass »der Sünde Sold der Tod ist«.

Gott verheiß, dass der Messias in der Zukunft kommen, die Sünden der Menschheit auf diese Weise auf sich nehmen, an unserer Stelle das Gericht empfangen und uns retten würde.

Die Heiligen des Alten Testaments empfangen die Errettung, indem sie an diese Verheißung glaubten.

Nachdem eine Zeit des Schweigens von etwa 400 Jahren vergangen war, in der kein Diener Gottes auftrat, erschien schließlich Johannes der Täufer, und die Verheißung des Neuen Testaments begann sich zu erfüllen.

Johannes der Täufer, der in der Wüste auftrat, trug Gewänder aus Kamelhaar, aß Heuschrecken und wilden Honig und rief: »Tut Buße!«

Er verkündete den Menschen, dass sie die Abwaschung der Sünden empfangen müssten, und bereitete den Weg Jesu Christi.

Johannes der Täufer, der sechs Monate vor Jesus kam, spendete die ›Taufe‹, den ersten Schritt von Jesu Erlösungswerk, und übertrug alle Sünden der Menschheit auf Jesus.

So wie im Alten Testament das Schaf die Sünde des Menschen durch Handauflegung aufnahm, nahm Jesus, der Sohn Gottes, persönlich die Sünden der Welt auf sich, indem er die Taufe von Johannes dem Täufer empfing.

Jesus, der alle Sünden der Menschheit trug, ging mit diesen Sünden beladen ans Kreuz.

Und indem er an unserer Stelle ans Kreuz genagelt wurde, sein Blut vergoss und starb, befreite er uns von allem Gericht.

Zudem stand er drei Tage nach seinem Tod wieder auf, lebt in Ewigkeit zur Rechten des Thrones Gottes und ist zum Retter aller geworden, die an ihn glauben.

»Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und

überwindest, wenn du gerichtet wirst« (Römer 3,4).

Gemäß diesem Wort erfüllte Gott exakt das, was er verheißen hatte. Um die Verheißung zu halten, die Sünden der Menschheit auf sich zu nehmen und sie zu retten, kam er in menschlicher Gestalt durch den Leib der Jungfrau Maria, nahm im Alter von dreißig Jahren die Sünden der Menschheit auf sich und rettete die Menschheit durch seinen Tod am Kreuz im Alter von dreiunddreißig Jahren vollkommen von der Sünde, genau wie er es gesagt hatte.

Gott, der durch sein Wort siegt

Gott unterliegt niemals Satan, dem Teufel, irgendeinem Menschen oder gar denjenigen, die nicht glauben.

Die Bibel berichtet, dass der Herr in seinen Worten gerechtfertigt wird und siegt, wenn er gerichtet wird.

Weil Gott verheißt, die Menschheit zu retten, und diese Verheißung ohne den geringsten Fehler erfüllte, ist er souverän und ehrenhaft gegenüber jeglicher Anklage, die Satan, der Teufel, vorbringt.

Gemäß dem Wort: *»Wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne!«*, lässt sich Gottes Treue nicht durch menschlichen Unglauben ins Wanken bringen. Wir empfangen die Errettung und erlangen das ewige Leben nur durch den Glauben.

Umgekehrt ist der Grund für das Empfangen des Gerichts nicht der, dass Gott nicht gerettet hätte, sondern dass man nicht an diese Errettung geglaubt hat.

Gott hat das ›Gesetz des Glaubens‹ als einzige Methode für unser Leben etabliert, um die Errettung zu erlangen. Er stellte

das Prinzip auf, dass er das Geschenk der Errettung gibt, wenn man glaubt, und dass man das Gericht empfängt, wenn man nicht glaubt.

Liebe Leser, gibt es den Todesengel wirklich? Er existiert zweifellos. Wenn ein Mensch stirbt, erscheint der Todesengel und schleppt die Seele fort.

Gemäß dem Wort: »*Und ebenso wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht*« (Hebräer 9,27), beendet der Tod nicht alles im Leben.

Nach dem Tod wartet unweigerlich das Gericht.

Der Todesengel bringt jede Seele an den Ort, an den sie gehen muss. Die Person, die in die Hölle gehen soll, wird letztendlich in die Hölle geschickt.

Als unser Herr ans Kreuz genagelt wurde, glaubte ein Räuber auf der einen Seite an den Herrn und flehte: »Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!«

Daraufhin verhiess der Herr: »Heute wirst du mit mir im Paradies sein.«

Ebenso wird ein von Neuem geborener Mensch gewiss an einem gesegneten Ort weilen.

Die Seele jedoch, die nicht von neuem geboren ist, wird eindeutig an einem Ort der Bestrafung bleiben.

Himmel und Hölle sind real, und auch der Todesengel sowie der von Gott festgelegte Weg der Errettung existieren zweifellos.

Der einzige Weg, uns von allen Sünden zu retten, besteht darin, im Herzen an die Errettung zu glauben, die der Herr vollbracht hat.

Wenn Sie glauben, bedeutet das Errettung; wenn Sie nicht glauben, bedeutet das einen Fluch. Der einzige Schlüssel, den Gott für die Menschheit bereitet hat, ist eben dieser Glaube.

Unsere Ungerechtigkeit und Gottes Gerechtigkeit

Der Glaube ist die einzige Methode, die Gott zugelassen hat, damit unser Leben Errettung empfangen kann.

Daher stellt sich ein Mensch, der gerettet wird, indem er an Jesus als seinen Retter glaubt, niemals in den Vordergrund oder behauptet, er sei überlegen.

Stattdessen bekennen wir folgendermaßen:

»Wir sind ungerecht. Es gibt wahrlich viele Dinge, bei denen wir sündigen und Unrecht tun.«

Wir sind schwache und mangelhafte Menschen, die gar nicht anders können, als bis zu ihrem Tod zu sündigen, aber wir haben die Errettung allein durch den Glauben an die Erlösung Jesu Christi empfangen.

Von Neuem geborene Heilige gelangen zu dem Bekenntnis, dass Gottes Gerechtigkeit in einem umso helleren Licht erstrahlt, je mehr unsere Schwachheit offenbart wird.

»Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, der Zorn auferlegt? (Ich rede nach Menschenweise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet?« (Römer 3,5–7).

Dieses Wort beinhaltet genau diese Bedeutung. Gott hat uns, die Ungerechten, die bis zum Tod unweigerlich sündigen müssen, durch sein gerechtes Gesetz vollkommen gerettet.

Weil wir die Errettung erlangt haben, obwohl wir derart unfähig sind, wird die Gerechtigkeit Gottes, der uns gerettet hat, umso großartiger offenbart.

Gemäß dem Wort: *»Wenn aber unsere Ungerechtigkeit*

Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen?«, sind wir Wesen, die der Sünde bis zum letzten Moment des Lebens nicht entgehen können.

Auch im Buch Prediger steht geschrieben, dass es auf Erden keinen einzigen gerechten Menschen gibt, der nicht sündigt. Viele Menschen unterliegen instinktiv dem Missverständnis und sagen: »Man muss an Jesus glauben und darf nicht sündigen, um gerecht zu werden.«

Wären die Menschen jedoch Wesen, die aus sich heraus nicht sündigen könnten, hätte es für den Herrn keinen Grund gegeben, uns zu retten, und auch Gottes Gerechtigkeit hätte nicht erstrahlen können.

Wäre es so geschehen, hätte die Herrlichkeit der Errettung vielleicht wie ein Halbmond ausgesehen, der zur einen Hälfte Gott und zur anderen Hälfte den Menschen gehört. – ein Erscheinungsbild, bei dem die eine Hälfte Gottes Licht ist und die verbleibende Hälfte mit der gelblichen Erdfarbe des Menschen vermischt ist.

Wenn die Erlangung der Errettung darauf beruhte, dass die Menschen etwas gut machten, würde niemand Jesus aufrichtig danken, und selbst wenn jemand dankte, wäre die Tiefe dieser Dankbarkeit äußerst oberflächlich.

Es gibt nicht einmal 0,1 % unseres eigenen Verdienstes an der Errettung

Wenn auch nur 0,1 % unseres eigenen Verdienstes in den Empfang unserer Errettung einfließen würden, würden wir das zu 99,9 % von Gott vollbrachte Werk der Errettung schnell vergessen.

Wie sehr prahlen Menschen, selbst wenn sie nur eine einzige,

sehr kleine Sache gut können? Das liegt in der menschlichen Natur.

Hätte Gott gesagt, dass er nur die Sünden aus der Zeit vor unserem Glauben weggenommen hat und dass wir die Sünden nach dem Glauben selbst abwaschen müssen, indem wir Bußgebete sprechen oder durch eigene Taten und Mittel die Sünden tilgen, dann hätten wir Jesus niemals aufrichtig gepriesen.

Vielmehr hätten wir triumphiert und unsere eigenen Taten gerühmt.

Das Wort: *»Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen?«*, setzt die Tatsache voraus, dass wir Wesen sind, die gar nicht anders können, als bis zu ihrem Tod zu sündigen.

Uns, die wir bis zu unserem letzten Atemzug unweigerlich sündigen müssen, hat der Herr gerettet, indem er all diese Sünden auf einmal auf sich nahm und beseitigte.

Dies ist die wahre Errettung Gottes.

Die erstaunliche Tatsache ist, dass Gott uns bereits vor 2.000 Jahren gerettet hat, bevor wir überhaupt geboren wurden, ja sogar bevor wir in den Lenden unserer Vorfahren waren.

Gott kam auf diese Erde, um uns zu seinem Volk zu machen, und nahm am Jordan alle Sünden der Menschheit auf sich.

Er rettete uns, indem er persönlich das Gericht für alle Sünden der Welt auf sich nahm. Diese Errettung wurde auf einmal vollbracht.

Vor etwa 2.000 Jahren, lange bevor Sie und ich überhaupt geboren wurden, waren wir vor Gott bereits als sündlos bestätigt.

In den Augen des allmächtigen Jesus wurden das gegenwärtige Ich und Sie bereits vor etwa 2.000 Jahren gesehen. Weil der Herr von Grund auf Gott und der Ewige ist, wusste er

bereits alles darüber, dass wir etwa 2.000 Jahre später geboren würden und dass wir als Sünder im Mutterleib empfangen und in Sünde geboren würden.

Weil er im Voraus alle Sünden kannte, die wir von der Geburt bis zum Tod begehen würden, übernahm der Herr all diese Sünden durch die Taufe und wusch sie rein.

Noch bevor wir überhaupt existierten, hatte der Herr uns bereits gerettet und war unser wahrer Retter und Gott geworden. Genau dies ist Gottes vollkommene Errettung, in die sich kein menschlicher Verdienst mischt, und es ist Gottes Gerechtigkeit.

Menschen, die bis zum Tod unweigerlich sündigen müssen, und Gottes Gerechtigkeit

Welche Worte sollten wir vor dem Wort: »Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen?«, äußern?

Wir sündigen ständig, aber wer könnte dennoch vor Gottes Gerechtigkeit und vollkommener Errettung, die uns für sündlos erklärte, widersprechen oder eine Beschwerde vorbringen?

Vielleicht könnten einige vor Gott so protestieren: »Wenn du alle Sünden wegnimmst, noch bevor wir geboren sind, wo bleibt da der Sinn? Es sollte doch den Nervenkitzel geben, das verdiente Gericht zu empfangen, wenn man sündigt. Ist es nicht Ist es nicht eine erzwungene und einseitige Errettung, alle Sünden zu tilgen, ohne überhaupt zu fragen?« Eine gerettete Seele kann jedoch niemals so sprechen. Vielmehr sind wir nur dankbar. Denn aufgrund der Mangelhaftigkeit des Lebens, das unweigerlich sündigen muss, wird Gottes Errettung noch reichlicher bezeugt, und jene Liebe, die uns, die wir bis zum Tod

voller Fehler sind, befreit hat, macht Gott noch herrlicher.

Trotz unserer Mängel hat Gott uns zu gerechten Menschen gemacht, die nicht eine einzige Sünde haben. Menschliche Schwachheit wurde paradoxerweise zu einem Kanal, der Gottes Herrlichkeit noch größer offenbart. Wer diese Tatsache glaubt, empfängt niemals das Gericht. Wer jedoch weiterhin an seiner eigenen Sünde festhält oder nicht glaubt, dass Jesus alle Sünden auf einmal getilgt hat, bleibt ein Sünder und empfängt das Gericht. Wenn man glaubt, ist man gerecht; wenn man nicht glaubt, ist man ein Sünder.

Das Missverständnis der Verleumder und die Apologetik des Apostels Paulus

In Römer Kapitel 3, Vers 8 erscheint das Wort: *»Und wie etliche sagen, daß wir sprechen: ›Laßt uns das Böse tun, damit das Gute komme?««*

Dies zeigt exakt die Logik derjenigen, die damals das Evangelium verleumdete. Sie sprachen so:

»Wenn Jesus alle Sünden weggenommen hat, die ihr bis zum Tod begeht, und das zu Gottes Ehre gereicht, würdet ihr dann sagen, lasst uns noch mehr Sünden begehen, damit Gottes Ehre noch mehr erstrahlt?«

Der Apostel Paulus sagte streng, dass es gerecht ist, wenn diejenigen, die solche Verleumdungen aussprechen, die Verurteilung empfangen.

Wo unter den Menschen auf der Welt, die die Sündenvergebung empfangen haben, gäbe es jemanden, der sich am Sündigen erfreut und absichtlich beschließt zu sündigen? Der Grund, warum sowohl Gläubige als auch Ungläubige

sündigen, ist nicht, dass sie böse sind, sondern dass Menschen schwach und mangelhaft sind.

Hätten wir die Fähigkeit, nicht zu sündigen, würden wir uns natürlich von der Sünde fernhalten und Gottes Werk tun, aber die Realität der Menschen ist, dass im Laufe des Lebens Gier aufkommt und Emotionen die Oberhand gewinnen, was zu Streit oder Hass führt.

Wenn sie die Wahrheit des Evangeliums hören, dass ›sogar zukünftige Sünden alle weggenommen wurden‹, missverstehen Verleumder dies so, als würden gerechte Menschen absichtlich sündigen und Gottes Herrlichkeit als Vorwand nutzen.

Sünde ist jedoch nichts, was man begeht oder nicht begeht, nur weil man es beschließt.

So wie in der Zeit des Alten Testaments Sündopfer für Sünden dargebracht wurden, die unwissentlich begangen wurden, werden alle Sünden, die Menschen begehen, letztendlich aus Schwachheit begangen.

Wir machen keinen Plan und sagen: »Ich werde in 10 Jahren diese Art von Sünde begehen«, als würden wir einen Fünfjahresplan für die wirtschaftliche Entwicklung aufstellen, und sündigen dann.

Wir straucheln einfach in Schwachheit und sündigen, während wir leben. Genau all diese Fehler hat der Herr bereits getilgt.

Schon vor etwa 2.000 Jahren, in der Ära des Apostels Paulus, hörten solche Verleumdungen nicht auf.

Als Paulus kühn predigte: »Obwohl wir mangelhaft sind, nahm der Herr durch seine Taufe am Jordan sogar unsere zukünftigen Sünden auf sich und löste alle Sünden am Kreuz«, quälten und verleumdeten ungläubige Menschen die Heiligen unaufhörlich.

Wenn wir die Positionen tauschen und darüber nachdenken, ist ihr Missverständnis auch nachvollziehbar.

Sie behaupten selbst, an Jesus zu glauben, leben aber dennoch in Angst, erdrückt von der Last der Sünde. Da jedoch von Neuem geborene gerechte Menschen selbstbewusst sagen: »Wir haben keine Sünde«, wirkt das beängstigend, als wären wir Menschen, die selbst nach einem Mord schamlos handeln würden.

Dies ist die Grenze des menschlichen Denkens. Die Bibel sagt: »Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden«, aber sie missverstehen diese Gnade und kritisieren, dass gerechte Menschen absichtlich sündigen wollen, und zögern, sich mit uns abzugeben.

Inmitten all dieser Verleumdungen bleibt Gottes Gerechtigkeit jedoch unveränderlich fest.

Die vollkommene Errettung durch den Glauben und die Beziehung zwischen Geist und Fleisch

Wir haben die Heiligkeit als Geschenk von Gott empfangen und sind nun zu Menschen geworden, die keine Sünde haben; daher bemühen wir uns vielmehr, nicht zu sündigen.

Das Fleisch ist jedoch noch immer in uns geblieben.

Gemäß dem Wort: *»Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist«*, will das Fleisch immer noch in die Richtung gehen, die es begehrt. Dennoch leben wir, die wir von neuem geboren sind, indem wir das Fleisch kontrollieren und zügeln und dem Verlangen des Geistes folgen.

Unsere Errettung geschieht durch den Glauben, und genauer gesagt ist es unser Herz (Geist), das die Errettung durch den Glauben erlangt hat.

Deshalb preisen wir Gott mit unserem Herzen. Wenn wir auf das Fleisch blicken, können wir zwar nicht anders, als darüber zu

klagen, dass es immer noch ein »Leib des Todes« ist, aber wir preisen und danken dem Herrn umso mehr, der uns aus eben diesem Leib des Todes befreit hat.

Wir sind dankbar für Jesu Errettung und bemitleiden vielmehr diejenigen, die uns verleumden.

Denen, die uns verleumden und sagen: »Ihr werdet absichtlich noch mehr sündigen, um Gottes Herrlichkeit zu offenbaren«, sagen wir unmissverständlich: »Das ist nicht unser wahres Herz, und euer Denken ist ein Missverständnis.«

Viele Menschen dieser Zeit verstehen das Prinzip nicht, dass ›Fleisch Fleisch ist und Geist Geist ist‹.

Das Fleisch liebt nach wie vor die Dinge des Fleisches, und der Geist sehnt sich nach Gottes Heiligkeit. Gott hat uns geliebt, seinen eingeborenen Sohn gesandt und uns gerettet, indem er all unsere Sünden auf seinen Sohn übertrug und ihn an unserer Stelle richtete.

Unser Geist erlangt die Errettung, indem er genau diese Tatsache glaubt.

Selbst nach dem Empfang der Errettung liebt unser Fleisch noch immer fleischliche Dinge. Bis sich unser Körper in einen geistlichen Leib verwandelt, der Zeit und Raum übersteigt, wie es bei der Auferstehung Jesu der Fall war, verbleibt das Fleisch in einem unvermeidlichen fleischlichen Zustand.

Es ist genauso wie bei einer Person, die vor ihrer Wiedergeburt scharfe Brühe oder Chilischoten mochte und sie auch nach ihrer Wiedergeburt noch mag.

Diejenigen, die noch nicht von neuem geboren sind, verstehen nicht, dass das Fleisch eines Menschen nun einmal so beschaffen ist.

Sie denken, man könne nur dann sagen, ›es gibt keine Sünde‹, wenn bei der Wiedergeburt eines Menschen plötzlich auch das

Fleisch verwandelt wird und in einen Zustand übergeht, in dem es überhaupt nicht mehr sündigt.

Da sie die Dinge des Geistes auf diese Weise mit dem Maßstab des Fleisches beurteilen, wird das Evangelium nicht verstanden. Geist ist jedoch Geist, und das Fleisch besitzt die Schwachheit, bis zum Tod zu sündigen.

Selbst der Apostel Paulus klagte: »*Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?*«

Dieses Wort bedeutet, dass das Fleisch sich gegen Gottes Willen auflehnt und versucht, nur dem zu folgen, was ihm gefällt.

Der physische Körper ist nur ein physischer Körper bis zu dem Tag, an dem er stirbt.

Dass wir gerettet sind, indem wir in unserem Herzen an die Errettung glauben, die durch das Wasser und das Blut Jesu Christi vollbracht wurde, bedeutet, dass unser Geist gerettet wurde, und nicht, dass unser physischer Körper im jetzigen Moment vollkommen und makellos gerettet wurde.

Über die Sünde, die auch nach der Wiedergeburt noch begangen wird

Am letzten Tag, wenn der Herr wiederkehrt, wird unser physischer Körper eine plötzliche Verwandlung erfahren und in einen geistlichen Leib wie den Leib Gottes umgestaltet werden. Wenn diese Zeit kommt, wird auch dieser physische Körper nicht mehr sündigen, aber jetzt befindet er sich noch immer in der Schwachheit, zu sündigen. Genau hier liegt der Grund, warum diejenigen, die nicht von neuem geboren sind, das Prinzip ›Geist ist Geist und Fleisch ist Fleisch‹ durcheinanderbringen.

Sie fragen zurück: »Da ihr sündigt, wie könnt ihr da sagen, dass

es keine Sünde gibt? Wenn man sündigt, ist es dann nicht selbstverständlich, dass man ein Sünder ist?«

Wenn man nur nach dem Maßstab des Fleisches denkt, ist es richtig, dass man ein Sünder ist, da man sündigt, und da man auch in Zukunft sündigen wird, erscheint es selbstverständlich, Sünde zu haben.

Betrachten Sie es nun jedoch mit den Augen des Geistes.

Unser Herr kam vor 2.000 Jahren auf diese Erde und hat bereits alle Sünden selbst von mir und Ihnen, die wir Menschen der Zukunft sind, beseitigt.

Wäre der Herr später gekommen, hätte Jesus bereits die Sünden der Menschen weggenommen, die Hunderte von Millionen Jahren später geboren werden – das heißt, die Sünden der gesamten Menschheit bis zu dem Tag, an dem die Welt besteht.

Denken Sie darüber nach. Unser Herz kann in diesem Moment zum Mond reisen und in alte Zeiten zurückkehren, als würde es in einer Zeitmaschine fliegen.

Das Herz ist schneller als das Licht und ist nicht an Zeit und Raum gebunden. Gott, der Geist ist, ist dies umso mehr.

Weil Gott der Ewige ist und unendliche Macht besitzt, kannte er bereits vor 2.000 Jahren die Sünden, die wir in der Zukunft begehen würden, und beschloss, diese Sünden zu beseitigen.

Gott beließ es nicht dabei, dieses Herzensanliegen zu hegen, sondern kam in menschliches Fleisch gekleidet auf diese Erde, um uns tatsächlich zu retten.

Indem er die Taufe im Jordan empfing, nahm er alle Sünden der Menschheit auf seinen Leib, und indem er drei Jahre später in diesem Fleisch das Gericht am Kreuz empfing, befreite er uns vollkommen von der Sünde.

Weil Gott Geist war, war es möglich, uns auf ewig sündlos zu machen, indem er Zeit und Raum überwand.

Weil sie die Unterscheidung zwischen Geist und Fleisch auf diese Weise nicht verstehen, erkennen viele Menschen das Evangelium der Sündenbeseitigung noch immer nicht.

Wenn man dieses Evangelium mit einem Herzen glaubt, das den Herrn sucht, kann man es voll und ganz annehmen; wenn man jedoch nur in seiner eigenen äußeren Erscheinung gefangen ist und nur fleischlich denkt, wird das Geheimnis Christi zu einem Rätsel, das sich überhaupt nicht lösen lässt.

Die Welt des Geistes ist eine unsichtbare Welt des Herzens, aber sie ist real. Wenn Sie diese Wahrheit mit Ihrem Herzen annehmen, wird dies zur freudigsten Nachricht der Welt werden.

Wir haben die Errettung empfangen, indem wir an das Werk glauben, das der ewige Retter vollbracht hat.

Nun sind wir gerechte Menschen vor Gott. Es gibt niemanden, der absichtlich beschließt zu sündigen, nur weil er gerecht geworden ist.

Der physische Körper ist mangelhaft, sodass man Fehler machen und fallen kann, aber das wahre Herz eines von Neuem geborenen Menschen verlangt niemals nach Sünde.

Selbst nach der Wiedergeburt mag man sich in Zeiten schwachen Glaubens selbst Vorwürfe machen, wenn man beobachtet, wie das Fleisch sündigt, und denken: ›Ich bin wohl ein Mensch, der die Sünde liebt.‹

Das ist jedoch nur ein fleischlicher Gedanke. In Wirklichkeit liebt unser von Neuem geborener innerer Mensch die Sünde nicht.

Unser Herz sehnt sich stets nach Heiligkeit und Reinheit. Wir müssen uns daran erinnern, dass es nur das schwache Fleisch ist, das unser Herz für einen Moment mit sich reißt.

Menschen, die die Wahrheit nicht kennen

Nur weil Menschen nicht glauben, wird die von Gott vollbrachte Errettung nicht aufgehoben.

Auch diejenigen, die sagen: »Ich werde nach Belieben noch mehr sündigen, um Gottes Gerechtigkeit und Herrlichkeit zu offenbaren«, sind Menschen, die die Wahrheit überhaupt nicht kennen.

Wenn sie behaupten, nur mit fleischlichen Gedanken an Jesus zu glauben, und die Gerechten verleumden, ist es nur recht und billig, dass sie letztendlich die Verurteilung empfangen.

Da sie als Sünder verbleiben, können sie dem Gericht und der Zerstörung nicht entgehen und werden in einem ewigen Feuersee weinen und mit den Zähnen knirschen, wo es von Maden wimmelt und das Feuer nicht erlischt.

Wir haben definitiv die Errettung erlangt und die Sündenvergebung empfangen.

In der Welt gibt es jedoch diejenigen, die uns endlos verleumden.

Liebe Leser, bemitleiden Sie solche Menschen vielmehr.

Lehren Sie sie das Evangelium, überreichen Sie ihnen Bücher, die die Wahrheit enthalten, und hegen Sie ein mitfühlendes Herz.

Wir empfangen die Errettung allein durch den Glauben. Was für ein Glaube ist das? Es ist der Glaube an das treue und verlässliche Wort Gottes — jenes Gottes, der im Alten Testament Verheißungen gab und sie im Neuen Testament erfüllte.

Wo gäbe es einen Glauben, der so gewiss und unerschütterlich ist wie der Glaube an die Tatsache, dass Jesus exakt die Verheißung ausführte, die Gott in alten Zeiten gegeben hat?

Wenn man an Jesus Christus als seinen Retter glaubt, bedeutet das Errettung; wenn man nicht glaubt, bedeutet das die

Hölle.

Wenn die Menschen, die nicht von neuem geboren sind, zu uns sagen: »Ich werde zur Ehre Gottes noch mehr sündigen«, so mag das ihre Freiheit sein.

Wenn sie jedoch am letzten Tag vor dem Herrn stehen, werden sie der Strafe der Hölle samt dem Urteil: »Du bist ein Sünder«, nicht entkommen.

Deshalb hoffe ich, dass Sie schnell glauben, solange das Evangelium noch verkündet wird und die Gemeinde, Gottes Diener und die Heiligen an Ihrer Seite sind.

Erlangen Sie die Sündenvergebung durch den Glauben. Predigen Sie anderen Menschen das Evangelium, nachdem Ihre eigene Seele zuerst gerettet wurde.

Wie können Sie anderen sagen, sie sollen an Jesus glauben, während Sie nicht einmal die Last Ihrer eigenen Sünde gelöst haben?

Sie sagen, Sie seien trotz Ihres Glaubens immer noch ein Sünder, und leiden jeden Tag. Warum versuchen Sie, einen solchen Jesus zu predigen?

Ich danke dem Herrn aufrichtig, der uns vollkommen von der Sünde befreit hat. Damit möchte ich die Botschaft abschließen. ✉

KAPITEL

4

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 4?

< Römer 4,1–25 >

»Was wollen wir denn sagen, daß Abraham, unser Vater, nach dem Fleische gefunden habe? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? ›Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.« Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit. Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Gleichwie auch David die Glückseligkeit des Menschen ausspricht, welchem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet! Diese Glückseligkeit nun, ruht sie auf der Beschneidung, oder auch auf der Vorhaut? Denn wir sagen, daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist. Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er in der Beschneidung oder in der Vorhaut war? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er in der Vorhaut war, damit er Vater aller wäre, die in der Vorhaut glauben, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde; und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung

sind, sondern auch derer, die in den Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er in der Vorhaut war. Denn nicht durch Gesetz ward dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit. Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube zunichte gemacht und die Verheißung aufgehoben. Denn das Gesetz bewirkt Zorn; aber wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. Darum ist es aus Glauben, auf daß es nach Gnade sei, damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist, (wie geschrieben steht: ›Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt‹) vor dem Gott, welchem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre; der wider Hoffnung auf Hoffnung geglaubt hat, auf daß er ein Vater vieler Nationen würde, nach dem, was gesagt ist: ›Also soll dein Same sein‹. Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara, und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesum, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, welcher unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.«

In Römer Kapitel 4 ist Abraham der Stammvater des Glaubens für die Juden.

Abraham konnte Teil des Volkes Gottes werden, indem er dem Wort Gottes glaubte und ihm dieser Glaube angerechnet wurde. Und durch einen einzigen Menschen, Abraham, entstand die heutige Nation Israel.

Dieses Volk kennt zwar das Gesetz, das gegeben wurde, damit der Mensch die Sünde erkennt, aber es kennt nicht das Wort der Errettung, das zur Gerechtigkeit Gottes wird.

Wenn sie durch denselben Glauben an das Wort Gottes wie Abraham die Errettung von ihren eigenen Sünden empfangen wollen, ist Jesus Christus zwingend erforderlich.

Wie vollbrachte Jesus Christus die Errettung von den Sünden der Juden sowie von den Sünden aller Menschen weltweit?

In Römer Kapitel 4 legt der Apostel Paulus am Beispiel Abrahams, des Stammvaters des Glaubens der Juden, klar dar, auf welche Weise die Errettung zuteilwird, und erklärt, wie dieser Glaube als Errettung der Juden und der gesamten Menschheit weltweit in Jesus Christus seine Vollendung fand.

Zunächst veranschaulicht der Glaube Abrahams das Prinzip der Errettung noch vor der Zeit des Gesetzes. Abraham empfing die Rechtfertigung, bevor er das Gesetz hielt; er wurde nicht aufgrund seiner Werke anerkannt, sondern ihm wurde die Gerechtigkeit angerechnet, weil er dem Verheißungswort Gottes genau so, wie es war, glaubte.

Die Bibel bezeugt, dass Abraham Gott glaubte und ihm dies zur Gerechtigkeit gerechnet wurde. Dies bedeutet, dass die Errettung ursprünglich schon vor dem Gesetz durch den

Glauben gewährt wurde und dass das Volk Gottes nicht durch Abstammung oder Werke, sondern allein durch den Glauben begründet wird.

Daher wird Abraham nicht nur zum Stammvater der Juden, sondern zum Stammvater aller Glaubenden.

Andererseits erbte das Volk Israel zwar die Abstammung Abrahams und erkannte durch das Gesetz deutlich, was Sünde ist, stieß dabei jedoch an eine Grenze.

Denn das Gesetz lässt den Menschen die Sünde zwar erkennen, kann sie aber nicht beseitigen, und das Gesetz fungiert lediglich als ein Zuchtmeister, der die Menschen zu Gott führt, stellt jedoch nicht die Errettung selbst dar.

Während sich also das Sündenbewusstsein der Juden vertiefte, erlangten sie nicht die Gerechtigkeit Gottes, welche dieser Sünde ein Ende bereitet.

Paulus entlarvt diesen Zustand als einen, in dem man zwar das Gesetz besitzt, aber das Objekt des Glaubens verfehlt, und betont, dass Jesus Christus zwingend erforderlich ist, um zum Glauben Abrahams zurückzukehren.

Bestand der Glaube Abrahams darin, dem von Gott gesprochenen Wort uneingeschränkt zu glauben, so ist das Wort Gottes, an das wir heute glauben müssen, die Tatsache der Errettung, die Gott durch Jesus Christus vollbracht hat.

So wie Abraham im Glauben auf den verheißenen Nachkommen vorausschaute, so findet der heutige Glaube seine Vollendung im Glauben an Jesus Christus, den bereits gekommenen Nachkommen der Verheißung.

Zur Errettung der Juden erlöste Jesus Christus diejenigen, die unter dem Gesetz standen.

Indem Er die Taufe empfing, vollzog Jesus die vom Gesetz geforderte Übertragung der Sünden, und am Kreuz bereitete Er

der vom Gesetz verhängten Sündenstrafe ein Ende.

Dies stellt keine Aufhebung des Gesetzes dar, sondern ist das Werk, welches die gesamte vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit erfüllte.

Daher kehren die Juden nicht dadurch zum Glauben Abrahams zurück, dass sie das Gesetz besser halten, sondern indem sie an Jesus Christus glauben, der das Gesetz erfüllt hat.

Darüber hinaus war das Wirken Jesu Christi nicht auf die Juden beschränkt; da Er alle Sünden der Welt auf sich nahm, vollbrachte Er eine universelle Errettung, indem Er die Sünden der gesamten Menschheit in einem einzigen Leib trug – unabhängig von Nation, Abstammung oder dem Vorhandensein oder Fehlen des Gesetzes.

Dadurch betont Paulus, dass Jesus Christus der Retter aller Glaubenden ist – einschließlich nicht nur der Beschnittenen, sondern auch der Unbeschnittenen – und erklärt so den Grund, weshalb Abraham zum Vater vieler Nationen wurde.

Die Schlussfolgerung aus Römer Kapitel 4 lautet: ein Glaube und eine Errettung. Der Glaube Abrahams mündet in den Glauben an Jesus Christus, und das Wirken Jesu Christi rettet durch dieselbe Gerechtigkeit, ohne zwischen Juden und Heiden zu unterscheiden.

Das heißt, die Juden werden durch den Glauben an Jesus Christus gerettet und nicht durch Abstammung oder Gesetz, und ebenso werden die Heiden durch den Glauben an Christus gerettet und nicht durch Tradition oder Werke.

Jesus Christus ist derjenige, der es den Juden ermöglichte, unter dem Gesetz zu entkommen und zum Glauben Abrahams zurückzukehren, und für die gesamte Menschheit weltweit ist Er der universelle Retter, der das Problem von Sünde und Tod tatsächlich endgültig beendet hat.

Römer Kapitel 4 proklamiert: »*welcher unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.*« Damit wird deutlich gemacht, dass die Errettung von Anfang bis Ende durch den Glauben vollbracht wird und dass der wesentliche Inhalt dieses Glaubens einzig und allein Jesus Christus ist.

Die spezifische Methode, durch die Jesus Christus die Sünden der Menschheit auf sich nahm und die Errettung durch das Gericht vollbrachte

Die Art und Weise, wie Jesus Christus die Sünden der gesamten Menschheit an Seinem eigenen Leib trug und stellvertretend das Gericht empfing, war kein sentimentales Opfer oder symbolisches Ritual, sondern ein strenges Errettungsverfahren gemäß der Gerechtigkeit Gottes.

Die Bibel bezeugt diesen Prozess durch einen klaren Ablauf von Zurechnung, Gericht und Bestätigung.

Das Tragen der Sünden erfolgte zunächst durch die ›Zurechnung‹.

Gott geht mit der Sünde nicht vage um, und die Sünde muss zwingend auf jemanden übertragen werden, damit ein Gericht überhaupt möglich ist. Folglich nahm der Sohn Gottes, Jesus Christus, die Sünde auf eine rechtmäßige und öffentliche Weise auf sich.

Der Empfang der Taufe durch Johannes den Täufer im Jordan war keine persönliche Buße, sondern ein offizieller Akt, bei dem die Sünde der Welt auf Jesus übertragen wurde. Die Methode des Alten Testaments, bei der der Hohepriester die Sünden des Volkes durch Handauflegung auf das Opfertier übertrug, fand zu diesem Zeitpunkt ihre reale Erfüllung.

Die Erklärung Jesu: »*Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen*«, bedeutet genau dies, dass dieses gerechte Errettungsverfahren Gottes abgeschlossen wurde, und daher war die Taufe kein bloßes Ritual, sondern das tatsächliche Ereignis der Sündenübertragung.

Da derjenige, der die Sünde trägt, unweigerlich den Preis dafür zahlen muss, ging Jesus an das Kreuz.

Da der Lohn der Sünde der Tod ist, fiel eine gerechte Strafe auf Jesus, der die Sünde auf sich geladen hatte, und hierin offenbarte sich die Gerechtigkeit Gottes auf klare Weise.

Gott drückt bei der Sünde niemals ein Auge zu, und Er goss dieses Gericht vollständig über den Sohn aus, der die Sünde trug. Dadurch eröffnete Gott den einzigen Weg, Sünder zu retten und gleichzeitig Seine eigene Gerechtigkeit zu wahren.

Das Kreuz ist der Ort, an dem die Gerechtigkeit Gottes vollendet wurde, noch bevor es ein Symbol der Liebe ist.

Die darauffolgende Auferstehung Jesu ist das Ereignis, durch das Gott selbst bewies, dass die durch die Taufe übertragene Sünde am Kreuz vollkommen gerichtet wurde.

Weil es die Auferstehung gibt, können wir freimütig bekennen, dass die Sündenschuld vollständig getilgt ist, die Macht des Todes geendet hat und diese Errettung eine vollendete Tatsache ist, die keiner weiteren Ergänzung bedarf.

Diese Methode der Errettung gilt gleichermaßen für die gesamte Menschheit.

Jesus trug nicht nur die Sünden einer bestimmten Nation, sondern als das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, nahm Er die Sünden der gesamten Menschheit auf Seinen Leib.

Daher gilt diese Errettung unterschiedslos für jeden, der glaubt, und geht über das Vorhandensein oder Fehlen des Gesetzes, die

Abstammung, die Tradition, die Epoche und die Kultur hinaus. Zusammenfassend lässt sich sagen: Jesus Christus empfing die Zurechnung der Sünden der Menschheit durch die Taufe, erduldet das gerechte Gericht für diese Sünde bis zum Ende am Kreuz und bestätigte die Vollkommenheit dieser Errettung durch die Auferstehung.

Dies ist das Prinzip der Errettung, von dem die Bibel spricht, und Errettung besteht nicht aus menschlicher Entschlossenheit oder sich wiederholenden Handlungen, sondern ist die Gnade, durch den Glauben diese klare Tatsache anzunehmen, dass Jesus Christus die Sünden bereits getragen und das Gericht dafür empfangen hat. ☒

Ein glückseliger Mensch geworden, ohne Werke getan zu haben

< Römer 4,1–8 >

»Was wollen wir denn sagen, daß Abraham, unser Vater, nach dem Fleische gefunden habe? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? ›Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.« Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit. Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Gleichwie auch David die Glückseligkeit des Menschen ausspricht, welchem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!«

Abrahams Glaube und die Errettung ohne menschliche Anstrengung

Der Apostel Paulus sagte in Bezug auf den Glauben Abrahams, dass Abraham nach dem Fleisch oder durch Werke

absolut nichts hatte, dessen er sich groß rühmen konnte. Der Grund, warum Abraham von Gott anerkannt werden, zum Vater des Glaubens aufsteigen und ein gesegneter Heiliger werden konnte, der die Sündenvergebung empfing, lag einzig und allein darin, dass er dem Wort Gottes glaubte.

Die Bibel lehrt, dass Gott nicht auf die Werke Abrahams schaute, sondern auf sein an Gott glaubendes Herz, und ihm dies als »Gerechtigkeit« anrechnete.

Mit anderen Worten war der Glaube Abrahams keine eigene persönliche Anstrengung, sondern ein Glaube, der das von Gott gesprochene Wort genau so annahm, wie es ist.

Daher sprechen die Verse 4 und 5 in Römer Kapitel 4 wie folgt:

»Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit. Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.«

Der Apostel Paulus erklärt anhand des Beispiels Abrahams deutlich den Unterschied zwischen ›Werke tun‹ und ›keine Werke tun‹.

Der Glaube Abrahams fügte keinerlei menschliche Mühe hinzu. Es war ein Glaube, der Gott vertraute, selbst ohne Werke zu tun. Genau an den Gott zu glauben, der den Gottlosen rechtfertigt – das ist die Wahrheit und das Wesen des Glaubens, den Abraham besaß.

Wir müssen tief darüber nachdenken, was wahrer Glaube ist. Heutzutage missverstehen viele Menschen den Glauben Abrahams.

Sie lehren, dass Gott unsere Sünden auf den Leib Jesu gelegt und sie alle am Kreuz getilgt habe, weshalb wir nun ›diese Tatsache glauben müssen‹.

Wenn man sich jedoch die Tatsache ins Gedächtnis ruft, dass der

Glaube Abrahams kein ›Glaube aus Werken‹ war, wird der Wille oder Entschluss selbst, »ich muss glauben«, letztendlich zu einem Werk (einer Anstrengung) des Glaubens.

Der Glaube, den Gott von uns verlangt, ist nicht bedingt in dem Sinne: »Ich habe dir die Sündenvergebung gewährt, also musst du dich nun anstrengen, Mir zu glauben.«

Wenn wir uns anstrengen müssen, um zu glauben, wird dieser Akt des Glaubens selbst zu einem ›Werk‹, auch wenn er körperlich nicht anstrengend ist.

Wahrer Glaube bedeutet, vor der Tatsache zu stehen, dass Gott unsere Sünden bereits vollkommen beseitigt hat.

Es bedeutet einen Zustand, in dem man nicht mehr sagen kann, dass es noch Sünde gibt, weil die Sünde bereits vollständig verschwunden ist – d. h. einen Zustand, in dem man gar nicht anders kann, als dies anzunehmen, ohne sich überhaupt anstrengen zu müssen, um zu glauben.

Die von Gott vollbrachte Tatsache schlichtweg anzuerkennen und ihr zuzustimmen, das ist die Art und Weise, wie Gott unsere Sünden hinwegnahm, und das Erscheinungsbild des wahren Glaubens.

Gott fragt uns: »Ich habe eure Sünden beseitigt; habt ihr also jetzt noch Sünde?«

Er fordert von uns nicht die ›Anstrengung zu glauben‹, sondern proklamiert uns zu Seinen Kindern, weil Er die Sünde bereits beseitigt hat.

Daher betont das Evangelium nicht die Verpflichtung: »Jesus ist am Kreuz gestorben, also müssen wir das glauben.«

Das Wort, welches besagt: *»Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet«*, bestätigt, dass Gott uns so vollkommen gerettet hat, dass selbst diese kleine Anstrengung,

glauben zu müssen, nicht erforderlich ist.

Vollkommene Errettung, unvermischt mit menschlicher Anstrengung

Heutzutage predigen viele Christen das Evangelium und sagen, dass sie die Beseitigung der Sünden durch den Glauben an das Blut Jesu am Kreuz erlangt haben.

Sie betonen die Tatsache, dass Jesus auf diese Erde kam und die Sünden der Menschheit trug wie die Opfertiere des Alten Testaments, und dass Er durch das Vergießen Seines kostbaren Blutes am Kreuz unsere Sünden reingewaschen hat.

Gleichzeitig lehren sie Folgendes: »Da Gott Seinerseits alle Sünden beseitigt hat, werden wir nun, sofern wir dies unsererseits glauben, zu sündlosen Menschen.«

Mit anderen Worten ist dies die Logik, dass die Sünde bestehen bleibt, weil man nicht glaubt, und dass die Sünde nur dann verschwindet, wenn man glaubt.

Dies ist jedoch nichts anderes als der ›Glaube aus Werken‹, vor dem die Bibel warnt.

Genau wie das Wort besagt: »Dem aber, der keine Werke tut« und »Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht als Gnade angerechnet«, denn schon der bloße Gedanke, dass es erst wirksam wird, wenn ich es für Gott glaube, wird vor Gott zu einer Mühe und einem Werk.

Bedeutet das also, dass man nicht glauben sollte? Absolut nicht.

Es bedeutet, dass die Errettung, die Gott uns geschenkt hat, so vollkommen vollbracht wurde, dass der Mensch nicht einmal ein noch so kleines Werk tun muss.

Der Herr kam auf diese Erde, um Sein Volk von seinen Sünden zu erretten.

Hierbei bedeutet ›Sein Volk‹ die gesamte Menschheit, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde.

Jesus wurde von Johannes getauft, als Er dreißig Jahre alt wurde.

Der Zweck dieser Taufe war es, alle Sünden der Menschheit zu übernehmen und zu tragen.

Zu diesem Zweck sandte Gott Johannes den Täufer sechs Monate zuvor und setzte ihn als Repräsentanten der Menschheit ein.

Jesus empfing die Taufe von Johannes, dem Repräsentanten der Menschheit, als der Hohepriester des Himmelreiches.

Durch diese Taufe wurde die Sünde der Menschheit ein für alle Mal auf Jesus übertragen, und all unsere Sünden wurden substanziell abgewaschen.

Danach lud Jesus die Sünde der Welt auf Seine Schultern, vergoss Sein Blut und starb am Kreuz, auferstand von den Toten und sitzt nun zur Rechten des Thrones Gottes.

Auf diese Weise hat der Herr die Errettung so vollkommen abgeschlossen, dass wir nicht einmal die ›Anstrengung zu glauben‹ unternehmen müssen.

Dies ist kein Freibrief, der besagt, dass man nicht glauben müsse, sondern es bedeutet, dass Er uns sogar von der Mühe befreit hat, glauben zu müssen.

Eine Wahrheit, die allzu offensichtlich ist, wird von selbst anerkannt und akzeptiert, auch ohne dass man sich anstrengen muss, sie zu glauben. Genau dies ist die Art und Weise, wie unser Herr uns gerettet hat.

Dennoch bezeugen viele Evangelisten und sagen: »Ich habe die Tatsache geglaubt, dass Jesus meine Sünde am Kreuz

beseitigt hat, und so verschwand die Sünde in meinem Herzen«, womit sie den menschlichen Akt des Glaubens betonen. Dies entzieht sich jedoch ebenfalls nicht der Kategorie des ›Glaubens aus Werken‹.

Wahrer Glaube: Entdeckung der Wahrheit, keine religiöse Mühe

Der wahre Glaube, den Gott schenkt, wird nicht dadurch erlangt, dass wir einen persönlichen Entschluss fassen.

Während wir das Evangelium von Wasser und Geist hören, entdecken wir den biblischen Bericht, dass Jesus im Alter von dreißig Jahren die Taufe empfing, um unsere Sünden zu tragen. Wir erkennen die Tatsache, dass Er durch die Taufe die Sünden übernahm und aus dem Wasser stieg, und dass Er, diese Sünden tragend, das Gericht am Kreuz empfing, starb und auferstand. In dem Moment, in dem wir dieses Wort hören und erkennen, entdecken wir, dass unsere Sünden bereits substantiell übertragen und eingewaschen wurden.

Die Tatsache, dass Jesus Christus an unserer Stelle substantiell das Gericht für die Sünde empfing und wieder lebendig wurde, um uns zu retten, erfüllt sich genau so in unseren Herzen.

In der Tat, welches Werk gibt es, das wir tun müssten? Gibt es eine Notwendigkeit, die ›Mühe des Glaubens‹ auf sich zu nehmen und zu geloben: »In der Vergangenheit habe ich nicht so geglaubt, aber jetzt muss ich glauben«?

Selbst eine solche Mühe bleibt uns erspart.

Heutzutage missverstehen viele die Tatsache, dass der Apostel Paulus über den Glauben Abrahams sprach und sagte, dass er dem Wort Gottes glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet wurde.

Sie eifern in dem Gedanken, dass, selbst wenn Gott die Sünden beseitigt hat, die Sünden nur dann getilgt werden, wenn es unsererseits ein ›Verfahren des Glaubens‹ gibt.

Dies ist jedoch lediglich ein ›Glaube aus Werken‹.

Ganz gleich, wie laut wir rufen, dass wir an Gott glauben: Wenn der Inhalt dieses Glaubens selbst nicht die Wahrheit ist, wird dieser Glaube letztendlich zu einer Lüge und einem falschen Glauben.

So wie es heutzutage nicht mehr nötig ist, eine Armbanduhr zu tragen, weil es Handys gibt, scheint es über zehn Jahre her zu sein, seit ich meine Uhr abgelegt habe.

Hier ist ein Ring aus 14-karätigem Gold.

Er wurde in einem Juweliergeschäft aus 14 Karat gefertigt.

Wenn mir jemand diesen Ring gibt, wird er dann erst zu 14 Karat, wenn ich mich abmühe und sage: »Ich glaube, dass dies 14 Karat sind«?

Wenn die Tatsache, dass es sich um 14 Karat handelt, unveränderlich ist, habe ich nichts weiter zu tun, als dies einfach so anzuerkennen, wie es ist.

Es ist schlichtweg 14-karätiges Gold, ohne dass man versuchen müsste, es zu glauben. Mit der Errettung verhält es sich genauso.

Wenn der Herr unsere Sünden durch das Wasser und den Geist beseitigt hat, sind wir allein dadurch zu sündlosen Menschen geworden.

Es besteht keine Notwendigkeit zu rufen: »Ich glaube.« Das bedeutet natürlich nicht, dass die Errettung erlangt wird, selbst wenn man nicht glaubt.

Gemäß dem Wort: *»Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen«*, werden wir, wenn wir die Wahrheit anerkennen, dass der Herr all unsere Sünden beseitigt hat, augenblicklich frei von der Sünde.

Die Logik, dass die Sünden bestehen bleiben, weil wir nicht glauben, obwohl der Herr Sein kostbares Blut vergossen und die Sünden reingewaschen hat, und dass die Sünden erst in dem Moment beseitigt werden, in dem wir glauben, ist eine religiöse Mühe und läuft letztendlich darauf hinaus, ein ›Werk‹ zu tun.

Was wäre es anderes als ein ›Werk‹, wenn man sich abmüht und sich zwingt, etwas zu glauben, was im Herzen nicht angenommen wird?

Den Boden umzugraben und Eisen zu schneiden, sind nicht die einzigen Werke.

Der Herr gibt uns das Evangelium von Wasser und Geist und sagt uns: »Dies ist die Errettung, mit der Ich euch gerettet habe.« Daraufhin reagieren wir: »Ich verstehe, das ist richtig. Das Evangelium von Wasser und Geist hat mich gerettet.« Dies ist wahrer Glaube.

Krampfhaft zu sagen: »Ich glaube«, ist der Beweis dafür, dass ich gerade irgendein Werk tue, und bedeutet im Grunde, dass ich aus eigener Kraft glauben will, weil die Wahrheit nicht geglaubt wird.

Der Glaube ist in dieser Hinsicht etwas sehr Subtiles.

Eine Tatsache als Tatsache anzuerkennen, bedeutet, die Wahrheit zu kennen, und dieses Erkennen selbst wird zum Glauben. Wenn man die Wahrheit kennt, kommt man ganz natürlich zum Glauben.

Weil der Herr auf diese Erde kam und uns mit Wasser und Blut rettete, haben wir schlichtweg die Errettung empfangen. Ist das nicht so?

Es gibt nur den Unterschied, ob man die Wahrheit kennt oder nicht; weil der Herr uns mit dem Evangelium von Wasser und Geist gerettet hat, sind wir bereits gerettete Wesen.

Die Errettung hängt vom Herrn ab, nicht von uns. Denn der Herr

ist unser vollkommener Retter.

Heutzutage gibt es in der christlichen Welt wahrlich viele bedauerliche Aspekte.

Ich spreche auch von sehr grundlegenden Wahrheiten bezüglich der Stiftshütte. Es gibt nicht ein einziges Gerät oder einen Entwurf der Stiftshütte, der nicht mit dem Evangelium von Wasser und Geist in Verbindung steht.

Diejenigen jedoch, die behaupten, Evangelikale zu sein, drängen am Ende immer darauf: »Glaubt dies«, während sie von der Errettung Jesu sprechen.

Den Glauben zu betonen, läuft letztendlich darauf hinaus, jemanden dazu zu drängen, ein Werk zu tun.

Sie sprechen solche Worte, weil sie die Wahrheit nicht vollständig kennen.

Ich predige Ihnen allen das klare Evangelium von Wasser und Geist.

Als der Herr die Taufe von Johannes empfing, trug Er tatsächlich Ihre und meine Sünden. Indem Er die Taufe auf diese Weise empfing, erfüllte Jesus alle Gerechtigkeit und übernahm die Sünden der Menschheit. Ist dies eine Tatsache oder nicht? Es ist eine Tatsache.

Jesus, der die Sünden trug, nahm diese Sünden der Welt auf sich und ging ans Kreuz. Und Er wurde ans Kreuz genagelt, vergoss Sein Blut und starb. Dies ist eine tatsächliche Begebenheit.

Er erlitt das Gericht der Gerechtigkeit, »der Lohn der Sünde ist der Tod«, an unserer Stelle. Ebenso stand Er wieder auf, um uns zu retten, und ist unser ewiger Retter geworden, der auch jetzt noch lebt.

In dem Moment, in dem wir dieses Evangelium von Wasser und Geist erkennen, wird Jesus Christus wahrhaftig zu unserem Retter. Ist das nicht so?

Das Wichtigste, um vor Gott die Errettung zu erlangen, ist, die Wahrheit zu kennen. Wenn man sie kennt, hat man die Errettung empfangen.

Wenn man jedoch die Wahrheit nicht kennt, versuchen die Menschen, die Mühe des Glaubens aus eigener Kraft zu vollbringen.

Eine Person, die bei der Verkündigung des Evangeliums nicht die spezifische Wahrheit predigt, glaubt letztendlich an ihre eigene Überzeugung, und dies unterscheidet sich nicht von einem ›Werk‹, bei dem man versucht, die Errettung aus eigener Kraft zu erlangen. Das ist keine Errettung.

Wir müssen uns nicht einmal die Mühe machen, krampfhaft zu glauben. Wenn Sie die Wahrheit kennen, erkennen Sie substanziell die Tatsache, dass es in dieser Welt und in Ihnen keine Sünde mehr gibt.

Denn Jesus Christus, der die wahre Wahrheit ist, hat unsere Sünden vollkommen beseitigt.

Wenn man die Bibel tiefgehend prüft, erkennt man, wie widersprüchlich das Evangelium ist, das heutzutage von den Menschen gepredigt wird.

Als Jesus die Taufe empfing, trug Er bereits unsere Sünden, und wie das Wort besagt: *»denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«*, übernahm Er durch die Taufe alle Sünden der Menschheit.

Da die Sünden bereits alle übertragen wurden, kann ich nicht verstehen, warum sie immer wieder den menschlichen Glauben betonen und sagen: ›Die Sünden werden nur dann beseitigt, wenn man das Evangelium glaubt.‹

In dem Moment, in dem die Wahrheit im Herzen als Wahrheit anerkannt wird, kommt der Glaube ganz natürlich, und auch die Sündenvergebung ist vollbracht.

Zahlreiche Evangelisten verwirren die Menschen jedoch mit absurden Äußerungen, weil sie selbst nicht glauben.

Selbst wenn sie die Stiftshütte erklären, sagen sie lediglich, dass es jetzt keine Sünde mehr gibt, da all unsere Sünden durch das Blut am Kreuz verschwunden seien.

Die Worte: »Jesus kam auf diese Erde, um unsere Sünden zu beseitigen, und wusch unsere Sünden ab, indem Er Sein Blut am Kreuz vergoss«, scheinen auf den ersten Blick plausibel, aber der wichtigste Kern fehlt tatsächlich.

Die ganze Wahrheit ist, dass Jesus die Taufe von Johannes dem Täufer empfing, um unsere Sünden zu beseitigen, die Sünden übernahm, das Gericht empfing, indem Er Sein Blut am Kreuz vergoss, während Er diese Sünden der Welt trug, und auferstand, um unser wahrer Retter zu werden.

Nur wenn das Evangelium von Wasser und Geist auf diese Weise im Herzen geglaubt wird, gibt es keine Sünde mehr. Es wird nicht allein dadurch zum Evangelium, dass man Sätze glatt formuliert.

Wenn man die Bibel liest, aber nur das Blut am Kreuz oder das Lamm des Alten Testaments wörtlich versteht, ohne sich der Taufe bewusst zu sein, die Jesus von Johannes empfing, so ist das lediglich eine Logik, die nicht aufgeht.

Wenn Gott sagen würde: »Ich werde dich retten, wenn du nur glaubst«, ohne dass es ein klares Gesetz namens Wahrheit gäbe, würde Gott zu einem ungerechten Wesen werden.

Ob wir glauben oder nicht glauben, von Gottes Seite aus hat Er unsere Sünden bereits vollkommen mit dem Evangelium von Wasser und Geist beseitigt.

Weil dies die unveränderliche Wahrheit ist, haben wir keine Sünde, und weil diese Tatsache klar ist, wird sie geglaubt. Verstehen Sie meine Worte?

Die heutigen Evangelisten erzwingen nur, dass man bedingungslos glauben müsse.

So wie es im Vaterunser heißt: »Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden«, hat Gott bereits Seinen eingeborenen Sohn gesandt und all unsere Sünden durch die Taufe und das Kreuz abgewaschen.

Wie ergibt dann dennoch die Behauptung einen Sinn, dass die Sünden weiterhin bestehen bleiben, weil die Menschen nicht glauben?

Betrachtet man solche Behauptungen, fehlt die entscheidende Tatsache, dass Gott Seinen Sohn sandte, um die Taufe von Johannes zu empfangen, und dadurch Seinen Sohn unsere Sünden tragen ließ.

Selbst wenn ein Satz ein Subjekt, Objekt und Prädikat hat und anständig aussieht, nützt er nichts, wenn der wichtigste Kern fehlt.

Wenn man die Taufe, die Jesus Christus von Johannes empfing, und das Blut am Kreuz nicht zu einer Einheit verbinden kann, kann dieser Glaube nicht vollständig sein.

Daher müssen wir die Wahrheit richtig und vollständig kennen.

Verschwenden die Sünden einfach dadurch, dass man ruft: »Ich glaube an Gott«?

Ich möchte bei diesem Punkt klar zwischen Richtig und Falsch unterscheiden.

Obwohl es an der Kraft des Fleisches mangeln mag, werde ich, nachdem ich alle Worte bezüglich der Stiftshütte gepredigt habe, denjenigen, die das falsche Evangelium predigen, selbstbewusst Fragen stellen.

Ich werde sagen: »Wurden die Sünden wirklich dadurch beseitigt, dass man auf die Art und Weise glaubt, wie ihr sprecht? Ist es nicht vielmehr so, dass ihr andere krampfhaft dazu zwingt

zu glauben, weil ihr selbst nicht glaubt?«

Es ist viel besser, tausendfach die Tatsache zu predigen, dass Jesus die Taufe von Johannes dem Täufer empfing und alle Sünden der Welt trug.

Es ist richtig, die Wahrheit zu predigen, dass Er als Folge dieser Taufe keine andere Wahl hatte, als Sein Blut zu vergießen und am Kreuz zu sterben, und dass Er wieder lebendig wurde, um uns zu retten und zu Seinen Kindern zu machen. Man sollte die Wahrheit predigen, anstatt die Menschen dazu zu drängen, zu glauben.

Ob sie verstanden wird oder nicht, man muss die Wahrheit selbst immer wieder predigen. Denn in dem Moment, in dem man die Wahrheit selbst richtig erkennt, haben alle Sorgen und Probleme der Sünde ein Ende.

Die Wahrheit, die unabhängig von menschlicher Anstrengung existiert

Die Menschen sprechen und glauben das Evangelium auf so absurde Weise. Viele Evangelikale behaupten, durch den Glauben an Jesus die Sündenvergebung empfangen zu haben, aber wenn man sich die von ihnen geschriebenen Bücher genau ansieht, unterscheidet sich dies praktisch nicht davon, gar keinen Glauben zu haben.

Da die Leiter selbst die Wahrheit nicht kennen, verbleiben sie selbst in einem Zustand, in dem sie nicht glauben können. Sie kennen keineswegs die Tatsache, dass, als Jesus Christus die Taufe empfing, alle Sünden der Menschheit auf Ihn übergingen.

Wenn ein Evangelist die Wahrheit kennt, dass Jesus die Sünden der Menschheit trug, als Er die Taufe empfing, ans

Kreuz genagelt starb, während Er diese Sünden trug, und auferstand, um der wahre Retter zu werden, muss dieser Evangelist lediglich diese Wahrheit allein predigen.

Der Rest hängt von Gott ab, und wenn die Menschen die Wahrheit richtig erkennen, entsteht der Glaube ganz natürlich.

Selbst wenn man Veranschaulichungen und Erklärungen hinzufügt und sagt, die Leute hätten etwas erkannt, welchen Nutzen hat das?

Die Logik, die oft in Gruppierungen wie der Heilssekte zu finden ist und die besagt: »Früher habe ich nicht geglaubt, aber jetzt, da ich an das Blut am Kreuz glaube, sind die Sünden verschwunden«, ist keine echte Errettung.

Da letztendlich sowohl der Prediger als auch der Gläubige ihr eigenes Werk tun, indem sie sich abmühen zu glauben, ist dies lediglich eine vergebliche Anstrengung.

Wenn Sie denken, dass die Sünden verschwunden sind, weil Sie geglaubt haben, werden Sie dann wieder zu einem Sünder, wenn Sie diesen Glauben nicht aufrechterhalten können?

Die wahre Wahrheit ist etwas, das Gott Seinerseits bereits vollbracht hat, unabhängig von uns und ohne uns überhaupt zu fragen.

Gott sandte Seinen Sohn, um die Taufe von Johannes zu empfangen, und übertrug dadurch unsere Sünden auf Ihn; Er belud den Sohn mit den Sünden und ließ Ihn das Gericht am Kreuz empfangen; und Er ließ Ihn auferstehen, damit Er unser wahrer Retter werde.

Ob wir glauben oder nicht, der Herr hat unsere Sünden bereits auf diese Weise beseitigt.

Wenn man diese Wahrheit erkennt, wird sie ganz natürlich geglaubt, weil man die Tatsache kennt, dass es keine Sünde mehr gibt; sich selbst zu dem Gelöbnis zu zwingen: »Lasst uns

glauben, lasst uns uns nicht verändern«, ist kein Glaube. Sind solche Liedtexte letztendlich nicht die Bekenntnisse von Menschen, die sich abmühten, aus eigener Kraft zu glauben, weil sich die Wahrheit nicht in ihren Herzen verankert hatte? Das ist ein selbstgemachter Glaube und lediglich ein typischer Glaube aus Werken.

Auch ich wurde nicht auf diese Weise gerettet. Als ich in der Vergangenheit nur an das Blut am Kreuz glaubte, wurde ich wegen der Sünden, die ich täglich beging, gequält.

Ich rief der Gemeinde zu, sie solle Buße tun, aber wenn der Gottesdienst vorbei war, wollte ich mich in einem Mauseloch verstecken.

Wegen der Schuldgefühle, dass ich nicht in der Position war, die Gemeinde anzuschreien, warf ich mich im Heiligtum nieder und konnte nicht einmal gehen, bis alle Gemeindemitglieder nach Hause gegangen waren.

Habe ich damals nicht an Jesus geglaubt? Habe ich nicht an das Blut am Kreuz geglaubt? Ich habe das alles geglaubt.

Wenn ich jedoch persönliche Sünden beging, blieb die Sünde dennoch bestehen. Was war falsch? Es lag genau daran, dass ich die Wahrheit nicht kannte.

Dann erkannte ich die Wahrheit. Als ich die Worte las, die auf Matthäus Kapitel 3, Vers 13 folgen, endeten all meine Sorgen.

Da der Herr sagte: *»Denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«*, war es damit vollbracht.

Das Prinzip, nach dem Abraham dem Wort Gottes glaubte, und unser Anerkennen der in der Bibel aufgezeichneten Worte, so wie sie sind, sind dasselbe.

Ich erkannte die Tatsache: *»Ah, all meine Sünden gingen über, als Er die Taufe von Johannes dem Täufer empfing; nicht nur*

meine Sünden, sondern die Sünden der gesamten Menschheit gingen auf die passendste Weise auf Jesus über.«

Weil Jesus die Sünden der Menschheit nicht hätte tragen können, wenn Er die Taufe nicht empfangen hätte, empfing Er die Taufe, und in diesem Moment gingen auch meine Sünden über.

So wurde der Herr zum Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, und konnte am Kreuz sagen: »Es ist vollbracht.«

In dem Moment, als ich diese Tatsache erkannte, verzogen sich die Wolken und Licht drang in mein Herz.

Der Kern des Evangeliums und die Glückseligkeit eines sündlosen Lebens

Wie könnte man diesen Kerninhalt auslassen, wenn man das Evangelium predigt?

Die Menschen geben sich nach außen hin spirituell und tun so, als ob sie das Evangelium vollständig kennen würden, aber in Wirklichkeit kennen sie dessen Kern überhaupt nicht.

Es gibt diejenigen, die sich hochmütig verhalten, als wären sie großartige Wesen, aber jeder ist gleich. Sie sind schwache Wesen, die sich nicht von einem Kind unterscheiden, das eine Zeitung ausbreiten und sich erleichtern muss, wenn es dringend ist.

Es gibt auf der Welt keinen Menschen, der wie ein erleuchteter Einsiedler ist. Fleisch ist Fleisch und Geist ist Geist.

Auch wenn wir die Sündenvergebung empfangen haben und der Heilige Geist in uns ist, bleibt das Fleisch dennoch in uns.

Daher müssen wir, der Führung des Heiligen Geistes folgend, über das Fleisch herrschen und so leben, dass wir der Gerechtigkeit des Herrn nachjagen.

Ich sage diese Worte nicht, um sarkastisch über die Menschen

zu sein.

Es liegt daran, dass der Anblick derjenigen, die sich selbst Evangelikale nennen und lauthals das Evangelium der Erlösung oder das Sühneopfer anpreisen, während sie nicht einmal das Evangelium von Wasser und Geist richtig kennen, wahrlich vergeblich ist.

Ihre Worte, denen der Kern fehlt, sind letztendlich alle nur Lügen.

Jemand hat sogar ein Buch über die Stiftshütte geschrieben. Sie beschrieben den Anblick des am Brandopferaltar sterbenden Opfertieres sehr heldenhaft und selbstbewusst.

Als es jedoch tatsächlich an das Tor der Stiftshütte ging, verfehlten sie das Ziel, und als sie zum Waschbecken kamen, konnten sie nicht einmal in das Wasser der Wahrheit eintauchen; ohne dessen Geschmack zu kennen, kreisten sie nur um den Rand, und damit endete es.

Und als sie dann die Tür zum Heiligtum erreichten, breiteten sie Prahlereien über sich selbst und über ihre Gemeindemitglieder aus und taten so, als seien sie spirituelle Personen, die alle Geheimnisse der Stiftshütte kennen.

Als ob sie allein tiefe Wahrheiten wüssten, die andere nicht kennen.

Wahrheit muss jedoch Wahrheit sein, wenn ich sie sehe, und Wahrheit, wenn andere sie sehen.

Ob der Teufel sie sieht oder ein Engel sie sieht, wer auch immer sie sieht, und selbst wenn Gott sie sieht, sie muss unveränderlich sein, damit sie Wahrheit ist. Ist das nicht so?

Das Evangelium von Wasser und Geist, durch das Gott uns gerettet hat, ist das Evangelium von Wasser und Geist, das für jeden, der es sieht, klar ist.

Gibt es außer diesem Evangelium noch einen anderen Weg, der

unsere Sünden vollständig beseitigen kann? Existiert ein anderes Evangelium?

Wenn man dieses klare Evangelium predigt, wozu besteht dann die Notwendigkeit, sich spirituell zu geben und Worte auszuschnücken? Solche präventösen Worte sind lediglich absurdes Gerede.

In den alten Tagen, als das Essen knapp war und wir nur Gemüsesuppe aßen, verhärtete sich der Stuhlgang und wir litten. Als ich jung war, erlebte ich solche Dinge sehr oft. Wenn ein Mensch sein ganzes Leben lang unter solchen Schmerzen leben müsste, wie könnte er dann als Mensch richtig funktionieren? Aus diesem Grund sagen die Menschen, wenn sie Unsinn hören, der nicht der Vernunft entspricht, dass es absurd sei.

Ihr alle, Jesus trug unsere Sünden durch die Taufe, und indem Er am Kreuz starb und auferstand, beseitigte Er all unsere Sünden vollkommen. Dies ist die Wahrheit.

Wenn auch nur ein einziges Element von Jesu Geburt, Taufe, Blutvergießen am Kreuz und Tod sowie Auferstehung fehlt, kann es niemals zu einer vollständigen Errettung werden.

Ganz gleich, wie sehr man bezeugt und sagt: »Ich warf mich die ganze Nacht nieder, tat Buße und dachte an das Blut am Kreuz, und meine Sünden verschwanden«, so ist das letztendlich nur das Ergebnis eines Werkes, bei dem man die ganze Nacht hindurch eigene Anstrengungen unternommen hat.

Die Bibel bezieht sich auf einen solchen Glauben und nennt ihn »Glaube aus Werken«.

Der Segen desjenigen, der die Vergebung der Gesetzlosigkeiten empfangen hat

Der Apostel Paulus zitierte das Bekenntnis Davids, als er über die menschliche Glückseligkeit sprach.

»Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!« (Römer 4,7–8).

Was den Ausdruck betrifft, dass die Sünden bedeckt wurden, so darf man diesen nicht nur wörtlich interpretieren und so verstehen, als ob Gott lediglich darüber hinwegsieht und einen wegen des Glaubens an Jesus als sündlos betrachtet, obwohl die Sünde weiterhin bestehen bleibt.

Dass die Gesetzlosigkeiten Vergebung erlangt haben, bedeutet, dass die Sünde rein abgewaschen wurde und vollständig verschwunden ist.

Dies bedeutet, dass sämtliche Sündenprobleme unseres Lebens gelöst sind.

Dies spricht von der Tatsache, dass Jesus all Ihre und meine Sünden durch das Evangelium von Wasser und Geist beseitigt hat.

Indem Er die Taufe empfing, übernahm Er die Sünden, und indem Er am Kreuz starb und auferstand, vollendete Er die Errettung.

Das Wort, welches besagt: »Glückselig ist der, dessen Sünden bedeckt sind«, bedeutet nicht, dass Er einfach darüber hinwegsieht, obwohl noch Sünde vorhanden ist.

Es bedeutet vielmehr, dass Gott, weil Er die Sünde bereits vollkommen beseitigt hat, diese Tatsache der Errettung in unseren Herzen klar bestätigt hat.

Wenn man die Bibel nur nach dem bloßen Buchstaben

interpretiert, ist dies nichts anderes als totes Wissen. Die Bibel sagt: »Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig« (2. Korinther 3,6).

Wenn man lediglich im Buchstaben gefangen ist, darauf beharrt: »Ich glaube auf diese Weise«, und die Bibel missversteht, kann man niemals die Errettung erlangen.

Wer ist nun tatsächlich die Person, der der Herr die Sünde nicht anrechnen wird? Ist es einfach jemand, der blindlings glaubt? Nein.

Es ist derjenige, der die klare Wahrheit kennt und anerkennt, dass der Herr bereits all unsere Sünden durch das Evangelium von Wasser und Geist beseitigt hat.

Der Grund, weshalb Gott dieser Person die Sünde nicht anrechnet, ist offensichtlich: weil Er selbst diese Sünde direkt beseitigt hat.

Weil Gott selbst auf diese Erde kam, die Taufe empfang und unter Blutvergießen am Kreuz starb, wodurch Er unsere Sünden direkt tilgte, kann Er uns nicht länger für die Sünde zur Rechenschaft ziehen.

Selbst nachdem wir die Sündenvergebung empfangen haben, begehen wir, da das Fleisch schwach ist, jeden Tag Sünden in Gedanken, im Herzen und in Taten.

Der Grund, weshalb Gott uns dennoch nicht als Sünder betrachtet, liegt darin, dass Sein Sohn all diese Übertretungen bereits getragen hat.

Genau dies ist die unveränderliche Wahrheit. Ich habe Ihnen all diese Tatsachen durch das Wort bekannt gemacht. Glauben Sie das?

Die Person, die diese Wahrheit in ihrem Herzen anerkennt, hat in genau diesem Moment bereits die Errettung empfangen.

Als Jesus in das Haus des Zachäus kam, sagte Er: »Heute ist

diesem Haus das Heil widerfahren.«

So wie Zachäus erkannte, wer Jesus war, und Ihn als den Retter annahm, so bedeutet das Erkennen der Wahrheit Errettung. Jesus zu kennen, bedeutet, die Wahrheit zu kennen.

Wer ist Jesus? Er ist derjenige, der auf diese Erde kam, die Taufe empfing und am Kreuz starb, wodurch Er all Ihre und meine Sünden beseitigte.

Diese Tatsache klar zu kennen, bedeutet wahrhaftig, an Jesus zu glauben; man empfängt die Errettung nicht einfach dadurch, dass man blindlings Seinen Namen anruft.

Reiner Glaube wie der Morgenstern

Ich werde bezüglich dieser Wahrheit in Zukunft klar zwischen Richtig und Falsch unterscheiden. Ich werde die ganze Welt mit dem Evangelium von Wasser und Geist bedecken.

Sobald ich das Buch über die Stiftshütte veröffentliche, werde ich diese Arbeit noch konkreter vorantreiben. Bisher habe ich dies behutsam vermittelt, doch nun werde ich die Realität des falschen Glaubens gründlich aufdecken.

Ich werde rufen: »Habt ihr wirklich die Sündenvergebung empfangen, indem ihr auf diese Weise geglaubt habt? Das ist gefälscht. Das ist keine Errettung.«

Ich werde fragen, wie Er euch am Kreuz retten konnte, wenn Jesus nicht einmal die Taufe für euch empfangen hat.

Zu behaupten, dass man einfach glaubt, ohne die Wahrheit zu kennen, ist lediglich Selbsttäuschung.

Ich werde die Arbeit, diese Wahrheit zu predigen, unaufhaltsam fortsetzen.

Selbst wenn ich nur einen einzigen Vers der Bibel lese, kann ich den ganzen Tag lang über die tiefe Bedeutung predigen, die

darin verborgen ist.

Dass Gott den Glauben Abrahams anerkannte, liegt daran, dass Abraham genau die Tatsache, die Gott aussprach, so anerkannte, wie sie ist.

Abraham wurde nicht deshalb anerkannt, weil er mit seinem eigenen Eifer an Gott glaubte. Es bedeutet vielmehr, dass sein Herz rein war.

Kennen Sie die Bedeutung der beiden Schriftzeichen für »Reinheit«?

Eine rein gelbe Blume ist eine gelbe Blume, und eine rote Blume ist eine rote Blume.

Die Form genau so anzunehmen, wie sie ist, noch bevor man ihr einen Namen gibt, das ist Reinheit.

So wie es ein sehr schöner Anblick ist, wenn ein Mensch rein ist, so hat auch Gott Wohlgefallen daran, wenn wir rein sind.

Wenn Gott gesprochen hat, ist die Angelegenheit damit erledigt; wenn man jedoch allerlei Spitzfindigkeiten vorbringt und behauptet, man wolle seinen eigenen Glauben beweisen, wie frustriert muss sich Gott da wohl fühlen?

Das Wort Gottes, welches die Wahrheit ist, ist das Leben an sich. Abraham glaubte auf reine Weise und genau so, wie es gesagt wurde, dem Wort, dass Gott seine Nachkommen so zahlreich wie die Sterne machen würde.

Mit unserer Errettung verhält es sich genauso.

Als Jesus sagte: »Ich werde die Taufe empfangen, um eure Sünden zu übernehmen, die Sünden der Welt zu tragen, am Kreuz zu sterben und euch vollständig von all euren Sünden zu erretten«, da ist es Reinheit, einfach »Ja« zu sagen und dies anzunehmen.

Die Tatsache, dass der Herr all dies durch die Taufe, das Kreuz und die Auferstehung vollbracht hat, genau so anzuerkennen,

ohne auch nur ein Jota oder ein Tüpfelchen hinzuzufügen oder wegzunehmen – das ist exakt der Glaube wie der Morgenstern, den Gott sich wünscht.

Welche komplexe Logik ist hierbei erforderlich, und wozu braucht es die eigenen Gedanken?

Wenn Gott in der Bibel auf diese Weise gesprochen hat, dann ist dies unmittelbar die Wahrheit.

Auch ich habe Zeiten, in denen meine Gedanken überhandnehmen. Wenn ich dann jedoch die Bibel aufschlage und mich in Gottes Wort vergewissere, finden alle menschlichen Gedanken augenblicklich ein Ende.

Ich schlage mir aufs Knie und sage: ›Ah, ich habe mir schon wieder unnütze Gedanken gemacht.‹

Der Apostel Paulus warnte davor, nicht über das hinauszudenken, was zu denken angemessen ist.

Die Worte der Bibel sind die Wahrheit; die eigenen Gedanken oder die Logik christlicher Philosophen sind nicht die Wahrheit. Der Satz ›Ich denke auf diese Weise‹ ist nicht erforderlich. Man muss vor dem Wort Gottes auf reine Weise eins werden.

Als ein glückseliger Mensch leben, ohne Werke zu tun

Wenn die Menschen die Wahrheit richtig kennen und glauben würden, würde ich mir dann die Mühe machen, weiterhin Bücher zu veröffentlichen und das Wort zu predigen? Das liegt daran, dass jeder nur Äußerungen von sich gibt, die der Wahrheit ähnlich sind.

Etwas Ähnliches kann niemals die Wahrheit sein.

So wie ein Luftkühler und eine Klimaanlage ähnlich aussehen, ihre Funktionen jedoch strikt verschieden sind, bedeutet eine bloße Ähnlichkeit mit der Wahrheit nicht, dass alles dasselbe ist.

Selbst wenn es das Wort einer Person von niedrigem Stand ist: Wenn sie die Wahrheit richtig erkennt und spricht, nehme ich es bereitwillig an.

Denn Richtig und Falsch müssen klar unterschieden werden.

Wenn wir an Jesus glauben, müssen wir rein sein.

Die eigenen Talente zur Schau zu stellen und sich wie ein Affe aufzuführen, dringt nicht zu Gott durch.

Wir müssen menschliche Gedanken ablegen und gemäß der in der Bibel aufgezeichneten geistlichen Bedeutung glauben.

Es ist gefährlich, die Bibel nur wörtlich zu verstehen, bloß weil man die Sprache auf einfache Weise kennt.

»Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit. Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet« (Römer 4,4–5).

Sich diesen Vers anzusehen und zu sagen: ›Obwohl ich mangelhaft bin, will ich, da Jesus sagte, Er habe meine Sünden mit dem Blut am Kreuz beseitigt, ebenfalls versuchen, auf diese Weise zu glauben‹, entspricht nicht der wahren Bedeutung der Bibel.

Es mag wörtlich ähnlich klingen, aber im Inneren ist Gottes vollkommene Proklamation enthalten: »Ich habe euch bereits gerettet, ohne dass ihr euch überhaupt die Mühe machen müsst, versuchen zu glauben.«

Wir dürfen uns nicht einmal die Mühe machen, versuchen zu glauben.

Wer sich abmüht, an seinem eigenen Entschluss oder Glauben festzuhalten, wird letztendlich Schande erleiden.

Gott hat kein Wohlgefallen an einer solchen Haltung. Man muss ausschließlich gemäß der Wahrheit erkennen und gemäß der Wahrheit anerkennen.

Nur dann können unsere Herzen wahren Frieden erlangen.

Wenn man Gottes Wort hört, muss man wirklich auf reine Weise zuhören.

Selbst wenn man selbst noch nicht daran gedacht hat: Wenn die andere Person die richtige Wahrheit spricht und Gottes Wort korrekt auslegt, ist es ausreichend, dies mit den Worten »Ja, das ist so« anzuerkennen.

Wenn man mit »Ja« auf das Wort antwortet, welches besagt: *»Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde«*, dann ist die Angelegenheit damit erledigt. Sie müssen einfach nur »Ja« zu der Tatsache sagen, dass Er unsere Sünden bereits mit dem Evangelium von Wasser und Geist beseitigt hat.

In dem Moment, in dem man eine Bedingung knüpft und sagt: ›Das ist wahr, aber...‹, wird die Wahrheit trübe, und man verfällt unter das Joch der Mühe, sich krampfhaft zum Glauben zu zwingen, während man ein Leben lang an einem ungläubigen Herzen festhält.

Denken Sie darüber nach. Wie wurde dieses gesegnete Leben möglich, in dem man ein glückseliger Mensch wird, ohne Werke getan zu haben, die Bedeckung der Sünden empfängt und die Vergebung der Gesetzlosigkeiten erlangt? Es ist exakt dem Evangelium von Wasser und Geist zu verdanken.

Weil diese Tatsache so dankenswert ist, können wir uns niemals unserer selbst rühmen, ganz gleich, wie sehr wir dem Herrn dienen.

Wenn es überhaupt etwas zu rühmen gibt, dann ist es einzig die Tatsache, dass das Evangelium des Herrn von Wasser und Geist unsere Sünden vollkommen und ohne jegliches überflüssige Beiwerk beseitigt hat.

Weil die Errettung so vollkommen ist, besteht keine

Notwendigkeit, sich Sorgen zu machen und zu fragen, ob man die Errettung empfangen hat oder nicht.

Obwohl es sich nur um einen mangelhaften Leib handelt, gibt es, wenn der Herr ihn gebraucht, nur das Herz, das sich für das Evangelium schonungslos hingeben möchte – einschließlich der Gedanken, des Herzens, der Zeit und des Fleisches.

Wir müssen nach einem solchen Leben einfach nur in das Reich des Herrn eingehen, und wir hoffen lediglich inständig, dass noch mehr Menschen zu glückseligen Heiligen wie uns werden. Wir danken dem Herrn zutiefst, der uns einen solchen Segen geschenkt hat.

Was sind Menschen wie wir schon, dass Er uns eine solche Gnade erwiesen hat?

In der Welt gibt es wahrlich viele Menschen, die stark in ihrer eigenen Gerechtigkeit sind und so tun, als seien sie großartig, klug und heilig.

Ich habe jedoch nichts, dessen ich mich vor Ihnen rühmen könnte.

Ist mein Verhalten besser als Ihres, oder ist meine Erscheinung herausragend?

Selbst wenn andere mich auslachen und sagen, ich sei unansehnlich, ist mir das gleichgültig. Was macht es schon aus, wenn man auf dieser Erde ein wenig mangelhaft ist? Schließlich werden wir am Strom des Wassers des Lebens ewig und im Überfluss genießen, wenn wir in das Reich des Herrn eingehen.

Ihr alle, seid ihr wirklich glücklich? Tatsächlich gibt es niemanden auf der Welt, der so glücklich ist wie wir.

Hat Gott unsere Sünden beseitigt, oder hat Er sie nicht beseitigt? Er hat sie beseitigt. Wenn Gott sie beseitigt hat, dann haben wir keine Sünde. Das ist die Wahrheit und der wahre Glaube.

Aus Dankbarkeit für diese Gnade möchte ich dem Evangelium

auch heute und morgen weiterhin dienen.

Wenn Gott den Weg öffnet, möchte ich viel materiellen Reichtum erlangen und auch den Wohlfahrtsdienst für Sie kraftvoll entfalten.

Wenn ich die Herausforderung des Glaubens nicht nach meiner eigenen Berechnung, sondern nach Gottes Methode annehme, wird Gott alles vollbringen können.

Wenn wir im Glauben vorangehen, können wir auf jedem Gebiet siegreich sein. Da es die von Gott gegebene Weisheit gibt, was könnten wir da nicht tun?

Ich werde das heutige Wort mit einem Herzen voller Dankbarkeit gegenüber Gott abschließen, der uns auf so kostbare Weise gebraucht. ✉

Das Leben der Gerechten, die durch den Glauben an Gott leben

< Römer 4,18–24 >

»Der wider Hoffnung auf Hoffnung geglaubt hat, auf daß er ein Vater vieler Nationen würde, nach dem, was gesagt ist: ›Also soll dein Same sein‹. Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara, und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesum, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat.«

Abrahams Glaube: Hoffen und glauben, als man nicht mehr hoffen konnte

Heute haben wir das Wort aus Römer Kapitel 4, die Verse 18 bis 24, betrachtet.

Wir wissen, dass Abraham, als er 75 Jahre alt war, sein

Heimatland, seine Verwandtschaft und das Haus seines Vaters, Ur in Chaldäa, verließ und sich auf den Weg machte, um der Führung Gottes zu folgen.

Eines Tages erschien ihm Gott, hieß ihn, die Sterne am Himmel zu betrachten, und verhiess ihm, dass Er seine Nachkommen so zahlreich wie diese Sterne machen würde.

Abraham glaubte diesem Wort Gottes. Weil er selbst in einer Situation hoffte und glaubte, in der er unmöglich hoffen konnte, wurde er zum Vater des Glaubens.

Weil er dem Wort, das Gott verheissen hatte, ohne zu zweifeln glaubte, bekam er einen Sohn und konnte eine Nation gründen.

Dadurch, dass Abraham dem Wort Gottes glaubte, wurden dank dieses Glaubens unzählige Menschen gerecht.

Tatsächlich sind nicht nur die Israeliten, sondern auch die Palästinenser allesamt Nachkommen Abrahams. Abraham war eigentlich ein Großvater.

Kann ein Großvater, der 75 Jahre alt geworden ist, ein Kind zeugen? Für einen Mann mag das möglich sein.

Aber haben Sie jemals gesehen, dass eine Großmutter ein Kind zur Welt bringt?

Ich werde unsere Schwestern fragen. Kann eine 75-jährige Großmutter ein Kind zur Welt bringen? – Nein. –

Saras Menstruation hatte bereits vor langer Zeit aufgehört, sodass sie sich in einem Zustand befand, in dem sie biologisch gesehen kein Kind mehr zur Welt bringen konnte.

Gott erschien jedoch und verhiess: »Abraham! Durch deine Frau werde ich deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel.«

Abraham glaubte diesem Wort genau so, wie es ist.

Aus menschlicher Sicht war es etwas, worauf man nicht hoffen konnte, aber weil er glaubte, dass Gott es tun würde, nennt die

Bibel dies wahren Glauben.

Dies ist das Erscheinungsbild von echtem Glauben, von wahren Glauben. Selbst wenn es in unseren Gedanken unmöglich erscheint, so ist es doch Glaube, an der Verheißung, die Gott ausgesprochen hat, festzuhalten und ihr zu glauben.

Selbst wenn es etwas ist, das nach menschlicher Vernunft nicht geschehen kann, so ist es wahrer Glaube, zu glauben, weil Gott gesprochen hat.

Daher definiert die Bibel den Glauben wie folgt. Es ist die Passage aus dem Hebräerbrief, die wir gerne rezitieren. Sie zeigt nämlich den Glauben Abrahams sehr gut auf.

»Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht« (Hebräer 11,1).

Wenn Gott das ausgesprochen hat, worauf ich hoffe, muss ich es einfach so glauben, wie es ist. Der Glaube ist der Beweis für Dinge, die mit den Augen des Fleisches nicht gesehen werden können.

Selbst wenn es für meine Augen nicht sichtbar ist: Wenn es das ist, was Gott gesprochen hat, erfüllt es sich genauso.

Wenn wir zu Gott beten und um etwas Gutes bitten, das Seinem Willen nicht zuwiderläuft, müssen wir es einfach glauben. Das ist Glaube.

Wenn Sie in einer Prüfungsfrage gebeten werden, den Glauben zusammenzufassen, ist die Antwort: *»Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht«, die richtige.*

Wenn man dies im Detail aufschreiben würde, würde es sehr lang werden, aber zusammenfassend lässt sich sagen: Der Glaube ist die feste Zuversicht auf das, was man hofft, das heißt, es geschieht so, wie man es erhofft.

Wenn man glaubt und auf das hofft, was Gott gesprochen hat, wird es praktisch vollbracht.

Die Prüfungen des Glaubens und absoluter Gehorsam

Wenn Sie und ich Gottes Wort glauben, wird es uns nach unserem Glauben geschehen.

Abraham bekam Isaak, indem er dem Wort glaubte, das ihm gegeben worden war. Allerdings durchlief Abraham in diesem Prozess auch eine große Prüfung.

Denn eines Tages erschien Gott plötzlich und sagte: »Abraham! Nimm deinen Sohn Isaak und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem der Berge, den Ich dir nennen werde.«

Es ist, als hätte Abraham ein Wort gehört, das ihn vor Schreck in Ohnmacht fallen ließe.

Einst hatte Er verheißen, einen Sohn zu geben, und im Glauben an dieses Wort hatte er ein kostbares Kind bekommen, aber nun zu sagen, er solle dieses Kind als Brandopfer darbringen – wie fassungslos muss er gewesen sein!

Wäre es ein Mensch ohne Glauben gewesen, hätte er sich vielleicht gegen den Himmel aufgelehnt und gefragt, wo denn das Gesetz geschrieben stehe, dass man etwas gibt und es dann wieder zurücknimmt.

Abraham hielt jedoch an dem Glauben fest: ›Gott hat eindeutig gesagt, dass Er mir durch meinen Leib einen Sohn geben würde, und Er hat gesagt, dass Er meine Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel machen würde. Selbst wenn ich ihn also als Brandopfer darbringe, wird Gott ihn wieder zum Leben erwecken!‹

Er hatte den Glauben, dass Gott, da Er ihn gegeben hatte, ihn sicherlich wieder zum Leben erwecken würde, selbst wenn er den Sohn tötete.

Abraham nahm den Sohn mit zum Berg Morija und gehorchte bis zu dem Punkt, ihn als Brandopfer darzubringen.

Als er den Sohn gerade schlachten wollte, hielt Gott ihn auf und sagte: »Abraham! Tu das nicht!«

Ihr alle, ihr müsst wissen, dass der Glaube an Gott in etwa so ist. Ist Gott für das Auge sichtbar? Er ist nicht sichtbar.

Dennoch ist der Glaube die feste Zuversicht auf das, was man hofft. Er bedeutet zu glauben, auch wenn Gott nicht gesehen wird.

Wenn wir die gesamte Schöpfung betrachten, die Gott gemacht hat, können wir erkennen, dass Er existiert, und selbst ohne zu sehen, kommen wir dazu, Ihm durch den Glauben zu vertrauen. Dann kommt dieser Gott wahrhaftig, um in unseren Herzen zu wohnen.

Abraham durchlief viele solcher Prüfungen und Tests, aber er bestand diese Tests durch den Glauben.

Sein Glaube wurde schließlich von Gott anerkannt und bestätigt.

»Abraham! Lege deine Hand nicht an den Knaben!«, sagte Gott.

Abraham tötete den Sohn im Glauben, und er rettete den Sohn auch im Glauben.

Abraham bekam ein Kind durch den Glauben, und durch diesen Glauben bekam er Nachkommen.

Er zeugte Isaak, und Isaak zeugte Jakob, und Jakob zeugte zwölf Söhne, um die heutige Nation Israel zu gründen.

Abrahams Glaube ist bis heute an Orten auf der ganzen Welt lebendig.

Der Grund, warum ich dieses Wort heute spreche, ist nicht,

um lediglich die historische Tatsache zu vermitteln, dass Abraham in der Vergangenheit so war.

Der Kernpunkt, den ich Ihnen vermitteln möchte, ist die Tatsache, dass wir durch den Glauben leben müssen, indem wir an die Gerechtigkeit Gottes glauben.

Ebenso betont Gottes Diener Paul C. Jong, dass wir von Gott erbitten müssen, indem wir an die Gerechtigkeit Gottes glauben, das Evangelium der ganzen Welt durch den Glauben predigen und dem Willen Gottes durch den Glauben folgen müssen.

Glaube: Der Unterschied zwischen Weizen und Spreu

Wenn wir nicht den Glauben haben, der wahrhaftig an die Gerechtigkeit Gottes glaubt, wie sollen wir dann Gott nachfolgen und wie können wir leben?

Unter den hier Anwesenden gibt es wahrscheinlich solche, die die Sündenvergebung empfangen haben, und solche, die sie noch nicht empfangen haben, aber ich möchte insbesondere diejenigen ermahnen, die die Sündenvergebung empfangen haben.

Muss es nicht den Glauben geben, der dem Wort Gottes glaubt, damit wir sehen können, wie sich diese Verheißung vor Gott erfüllt?

Nur wenn der Glaube vorhanden ist, kann man von Gott anerkannt werden, dem Herrn bis zum Ende nachfolgen und das Evangelium der ganzen Welt predigen.

Ebenso kann man nur dann, wenn der Glaube vorhanden ist, Gottes Segen empfangen und das erreichen, was im Herzen ersehnt wird.

Es bedeutet, das Evangelium gemäß der Verheißung des Herrn

der ganzen Welt zu predigen und den Herrn noch zu Lebzeiten freudig willkommen heißen zu können.

Ein Mensch ohne Glauben ist genau wie eine Vogelscheuche. Ebenso ist ein Mensch ohne Glauben wie trockene Spreu.

Wenn Reis gedroschen und in einer Mühle gestampft wird, löst sich die Schale, und genau das ist die Spreu.

Das Korn, welches der Reis ist, essen wir, aber was machen wir mit der Schale, der Spreu?

Sie wird vom Wind verweht und zu Haufen aufgeschichtet, dann im Feuer verbrannt, in Kissen gefüllt oder als Dünger verwendet. So wie dies ist ein Mensch ohne Glauben wie trockenes Stroh. Es ist wie eine Existenz, die völlig vertrocknet ist und rasch davonfliegt, wenn der Wind weht.

Wenn man nicht den Glauben hat, der an Gott glaubt, wird man exakt zu einem solchen Menschen. Daher müssen Menschen des Glaubens, genau wie Abraham, selbst dann glauben, wenn es keine Hoffnung gibt.

Weil er hoffte und glaubte, als es keine Hoffnung gab, wurde er zum Stammvater des Glaubens.

Er konnte vor Gott das erreichen, was er ersehnte, und weil er glaubte und bis zum Ende an Gottes Verheißung festhielt, empfing er den Segen, dass sich diese Verheißung erfüllte. Wir brauchen exakt diese Art von wahren Glauben.

Wenn wir einen bestimmten Wunsch hegen und mit der Arbeit voranschreiten, können wir auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen.

Selbst wenn wir geglaubt haben und Gott nachgefolgt sind, verläuft die Situation vielleicht nicht so, wie wir es erhoffen, und die Umstände könnten sich sogar verschlechtern.

Wenn wir jedoch trotzdem bis zum Ende dem Wort Gottes glauben, den Wunsch hegen und flehen, wird Gott ihn gemäß

diesem Glauben erfüllen, und zwar in dem Maße, wie wir glauben.

Daher ist der Glaube für Gläubige von äußerster Wichtigkeit. Denn wenn der Glaube fehlt, kann man nicht anders, als auf halbem Weg enttäuscht zu werden und zurückzubleiben.

Wenn kein Glaube vorhanden ist, ist es ein Nichts. Man wird lediglich zu einer Existenz wie trockenes Stroh.

Denken Sie über das Werk nach, bei dem wir an den Herrn glauben und das Evangelium der ganzen Welt predigen. Wenn wir nur die Umstände betrachten, erscheint es völlig unmöglich. Wenn wir jedoch Glauben haben, wird es anders. Es bedeutet zu glauben, dass es der Wille des Herrn ist, das Evangelium der ganzen Welt zu predigen, und zu glauben, dass Gott dieses Werk durch uns sicherlich vollbringen wird.

Wenn Gott gesprochen hat, wird es sich dann nicht genau so erfüllen?

Auch wenn es verschiedene Schwierigkeiten geben mag, wird die Person, die glaubt, dass Gott es sicherlich erfüllen wird, praktisch von Gott gebraucht und vollbringt Sein Werk.

Es beginnt durch den Glauben und wird durch den Glauben vollendet.

Daher ist der Glaube, der Gott und Seinem Wort vertraut, zwingend erforderlich, ganz gleich, ob Sie das Evangelium predigen oder Ihren Alltag leben.

Weil wir an den unsichtbaren Gott glauben, mag das Herz manchmal wanken, aber wir müssen an diesem Glauben festhalten.

Glaube bedeutet, am geschriebenen Wort Gottes festzuhalten

Wir gelangen zu dem Glauben, der dem Wort Gottes glaubt, indem wir fest am geschriebenen Wort Gottes festhalten.

Weil Gott derjenige ist, der das erfüllt, was wir in unseren Herzen ersehnen, während wir glauben und beten, ist dieser Glaube wichtiger als alles andere.

Daher betrachtete die Bibel den Glauben Abrahams als den allerbesten. Das liegt daran, dass Abraham, als Gott sprach, diesem Wort genau so glaubte, wie es war.

Wie verhält es sich dann mit diesem neutestamentlichen Zeitalter heute?

Im neutestamentlichen Zeitalter spricht Gott durch die geschriebenen Worte der Bibel zu uns.

Er erscheint nicht direkt wie ein Berggeist und sagt: »Abraham!«, wie im alttestamentlichen Zeitalter, sondern nähert sich uns durch das geschriebene Wort.

Wir entdecken Seinen Willen durch dieses geschriebene Wort Gottes, und indem wir diesem Wort glauben, gelangen wir zu dem Glauben, Gott nachzufolgen.

Das geschriebene Wort erfüllt sich eines Tages sicherlich genau so, wie es ist. Daher ist der Glaube essenziell, und wir müssen unbedingt zu Menschen des Glaubens werden, die Gott vertrauen.

Derjenige, der die Überzeugung besitzt, dass »der Glaube die feste Zuversicht auf das ist, was man hofft«, ist gesegnet.

Nur wenn wir dem Wort Gottes glauben und uns auf Ihn verlassen, können wir Gottes Hilfe empfangen und den Wunsch des Herzens erreichen.

Tatsächlich begleitet dieser Glaube stets jede Reise unseres

Lebens.

Wenn es keinen Glauben gibt, ist es unmöglich, durch die rauen Wellen des Lebens zu navigieren.

Weil es Glauben gibt, können wir leben; weil es Glauben gibt, erfüllen sich Träume; und selbst wenn Probleme auftreten, können wir sie lösen, weil es Glauben gibt.

Weil wir an Gott glauben, können wir beten, und weil wir dem Wort Gottes glauben, machen wir uns auf den Weg, um Herausforderungen anzunehmen, indem wir uns auf dieses Wort verlassen, und erhalten die Antworten auf all die schwierigen Probleme des Lebens.

Wenn es eine Sache gibt, die in einem Menschen vorhanden sein muss, der die Sündenvergebung empfangen hat, dann ist es genau das Herz, das Gott vertraut.

Daher müssen Sie Ihre eigenen Herzen prüfen. Sie müssen zurückblicken, um zu sehen, ob in mir ein Herz ist, das Gott glaubt, ob ich wirklich auch nur einen Glauben von der Größe eines Senfkorns besitze.

Wenn es an Glauben mangelt, müssen Sie ein glaubendes Herz haben, und wenn selbst das nicht existiert, müssen Sie wahren Glauben erlangen, indem Sie am geschriebenen Wort festhalten.

Die Vitalität des Glaubens von der Größe eines Senfkorns

Die Bibel spricht von einem Glauben, der so klein wie ein Senfkorn ist.

Der Herr sagte zu den Jüngern, dass, wenn sie glauben und beten, selbst wenn sie zu diesem Berg sagen, er solle sich erheben und dorthin bewegen, er bewegt werden wird.

Sie müssen einfach nur glauben und beten.

Ebenso verhiess Er, dass Er, selbst wenn nur ein Glaube von der Größe eines Senfkorns vorhanden ist, das Gebet erhören und es gemäß diesem Glauben erfüllen wird.

Gibt es zufällig jemanden, der sagt: »Im Herzen kommt kein Glaube auf, also weiß ich überhaupt nicht recht, was Glaube ist«? Je mehr Sie eine solche Person sind, desto mehr müssen Sie den Glauben haben, der am geschriebenen Wort festhält.

Dann spriest der Glaube, der wie ein kleines Senfkorn ist, und wächst zu einem größeren Glauben heran.

Selbst wenn es ein Glaube ist, der so klein wie Schlafsand im Auge erscheint: Wenn dieser Glaube existiert, werden Sie sicherlich Gottes Wirken erfahren, Ihren Wunsch erreichen und zuversichtlich vor Gott leben.

Was ist der Glaube von der Größe eines Senfkorns?

Seine Bedeutung liegt nicht in der geringen Größe, sondern in der Tatsache, dass es kein toter Same ist, sondern ein Same, in dem die Vitalität lebendig ist.

Selbst wenn ich nur einen sehr kleinen Glauben habe: Wenn ich an Gottes Wort festhalte und vertraue, erfüllt es sich exakt so, wie es im Wort aufgezeichnet ist.

Daher, Sie alle, haben Sie Glauben. Wenn es an Glauben mangelt, hoffe ich, dass Sie noch fester an Gottes Wort festhalten und glauben.

Beim menschlichen Denken gibt es Zeiten, in denen kein Glaube aufkommt oder man nicht genau weiß, wer Gott ist, sodass selbst das Beten nicht einfach ist.

Gerade in solchen Zeiten müssen wir umso mehr am geschriebenen Wort Gottes festhalten und glauben. Dann erfüllt es sich exakt so, wie es im Wort aufgezeichnet ist.

»Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht«; das Objekt

des Glaubens, das wir glauben müssen, ist exakt dieses geschriebene Wort.

Diesem Wort zu glauben, bedeutet Gott zu glauben, und indem wir dem Wort glauben, werden wir letztendlich zu Menschen des Glaubens.

Da all unsere Wünsche in diesem Wort enthalten sind, können wir nur dann, wenn wir dem Wort glauben, zu denjenigen werden, die die Erfüllung dieser Wünsche empfangen.

Am Saum des Wortes festhalten

Selbst wenn Sie ursprünglich eine Person waren, die nichts mit dem Glauben zu tun hatte: Wenn Sie nun von neuem geboren sind, müssen Sie glauben und an Gottes Wort festhalten.

Sie müssen jemand werden, der Gott nachfolgt und den Lauf des Glaubens läuft. Ihr alle, glaubt ihr wirklich an Gottes Wort?

Sie müssen diesem Wort glauben, dürfen aber nicht dabei stehen bleiben, es lediglich mit dem Kopf zu wissen, sondern müssen es fest ergreifen.

Auch nur an einem einzigen Vers mit dem Herzen festzuhalten, ist von großer Wichtigkeit.

Die Frau, die an Blutfluss litt, hörte die Nachricht, dass Jesus vorbeikam, und hielt an diesem Wort fest.

Als Jesus vorbeikam und Kleidung wie das Obergewand eines Juden trug, hielt sie sich mit Inbrunst am Ende dieses Saums fest.

Auch Sie und ich müssen, auch wenn diese 66 Bücher der Bibel dick und umfangreich sein mögen, an wenigstens einem Vers daraus als unserem eigenen festhalten.

Nur wenn Sie an Gottes Wort festhalten, wird dieses Wort letztendlich zu Ihrem eigenen. Daher müssen wir am Wort

festhalten. Verstehen Sie?

Sie müssen am Wort festhalten und glauben, und mit Glauben warten. Abraham wartete sage und schreibe 25 Jahre lang.

Ihr alle, die Angelegenheit, dass Gott verhiess, ein Kind zu geben, erfüllte sich erst, nachdem 25 Jahre vergangen waren. Wenn uns so etwas passieren würde, hätten wir es gut ertragen können?

Natürlich mag es solche geben, die es gut ertragen, aber es mag auch solche geben, die das nicht können.

Indem man sagt: »Wenn Er es geben wollte, hätte Er es früher geben sollen; das Leben dauert höchstens 70 bis 80 Jahre, bis wann muss ich also warten? Anstatt an einer Sache festzuhalten, von der ich nicht weiß, ob sie geschehen wird oder nicht, lasst uns einfach aufgeben«, möchte man vielleicht auf halbem Weg abbrechen.

Aber Abraham glaubte. Er glaubte Gott bis zu dem Tag, an dem sein Leben endete.

Abrahams Glaube ist exakt ein solcher Glaube. Es ist ein Glaube, der am Wort festhält.

In jeder Krise des Lebens, das Sie führen, müssen Sie den Glauben haben, der dem Wort glaubt, den Glauben, der am Wort festhält.

Wenn Sie auf diese Weise am Wort festhalten und beten, entsteht ein Glaube von der Größe eines Senfkorns.

Dann werden Sie zu einem Menschen des Glaubens. Sie empfangen Antworten, erlangen Erfüllung und erhalten Segnungen.

Wie steht es mit dem Werk der Weltmission? Sieht es nicht wahrlich düster aus? Wenn es kein echter Glaube ist, ist der Weg, der vor uns liegt, nicht zu sehen.

Gedanken wie »Was wird daraus werden?« tauchen ebenfalls

auf. Wenn Sie die Herausforderung jedoch annehmen, indem Sie an Gott glauben, bedeutet dies, dass es durch den Glauben geschieht.

Berge versetzen mit Glauben

In alten Sprichwörtern gibt es eine Redensart, die lautet: »Mit einem Ei auf einen Felsen schlagen«, was ein Ausdruck ist, der verwendet wird, wenn man etwas tut, das absolut unmöglich ist.

Es stellt sich die Frage, wie man mit einem Ei auf einen Felsen schlagen kann. Wie sollte auch das Werk, das Evangelium der ganzen Welt zu predigen, möglich sein? Aber wenn Glaube vorhanden ist, tun wir es.

Wenn Sie an Gott glauben, können Sie es tun. Selbst wenn es eine Welt gäbe, die hunderttausendmal größer wäre als diese Erde, als dieses Universum: Wenn nur Glaube vorhanden ist, können wir das Evangelium dieser ganzen weiten Welt predigen. Umgekehrt können wir, wenn kein Glaube vorhanden ist, das Evangelium nicht einmal in dieser kleinen Nachbarschaft predigen. Wenn Glaube vorhanden ist, können wir es tun.

Wir predigen nun das Evangelium der ganzen Welt.

Kürzlich kam sogar aus Jerusalem in Israel eine Anfrage mit der Bitte, Buchexemplare zu senden.

Ihr alle, ihr müsst durch den Glauben leben. Ihr müsst glauben. Ihr müsst Glauben haben und durch den Glauben leben. Ihr müsst Gottes Wort glauben. Ihr alle, glaubt ihr? – Ja. – Ihr alle, glaubt.

Abraham empfing den Segen, dass all seine Wünsche erfüllt wurden, indem er glaubte, was Gott sagte.

Obwohl er kein Kind hatte, bekam er ein Kind und empfing die Verheißung, dass Gott ihn segnen würde.

Er glaubte der Verheißung, das Land Kanaan zu geben, und der Verheißung, die Nachkommen zu segnen.

Ihr alle, all dies wurde durch den Glauben erfüllt.

Unser Leben ist exakt ein Leben durch den Glauben.

Wir leben durch den Glauben, nicht aufgrund irgendeines Umfelds oder einer Bedingung, sondern weil Gott existiert, weil Gottes Wort existiert und weil wir Gott glauben.

Daher ist der Glaube für Sie wichtig, und Sie müssen glauben.

Der Grund, weshalb wir glauben müssen, liegt genau hier.

Der Grund, weshalb wir durch den Glauben leben müssen, selbst nachdem wir an Jesus geglaubt und die Sündenvergebung empfangen haben, liegt genau hier.

Ihr alle, ich hoffe inständig, dass ihr euer Leben durch den Glauben führt. ☒

KAPITEL

5

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 5?

< Römer 5,1–21 >

»Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir mittelst des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, da wir wissen, daß die Trübsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Erfahrung, die Erfahrung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist. Denn Christus ist, da wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben; denn für den Gütigen möchte vielleicht jemand zu sterben wagen. Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn. Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch

die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben; (denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist. Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. Ist nicht aber wie die Übertretung also auch die Gnadengabe? Denn wenn durch des Einen Übertretung die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielen überströmend geworden. Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwenglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum); also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. Das Gesetz aber kam daneben ein, auf daß die Übertretung überströmend würde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesum Christum, unseren Herrn.«

In Römer Kapitel 5, Verse 1 bis 11, wird die Errettung erlangt, indem man dem Wort Gottes mit demselben Glauben wie Abraham vertraut

Genau wie Abrahams Glaube in einzigartiger Weise anerkannt wurde, weil er dem Wort Gottes vertraute, so sind auch wir gerettet und mit Gott versöhnt worden durch den Glauben an die Taufe, die Jesus Christus von Johannes empfing, und an das Blut des Kreuzes.

In Römer Kapitel 5, Verse 1 bis 11, offenbart der Apostel Paulus die Tatsache, dass die Errettung nach demselben Prinzip wie der Glaube Abrahams zuteilwird.

Er erklärt, dass das Wesen dieses Glaubens heute darin besteht, an die Taufe und das Kreuz Jesu Christi zu glauben, die das Werk der Errettung bilden.

Abraham empfing die Rechtfertigung, indem er das Wort Gottes so glaubte, wie es ist, noch bevor das Gesetz existierte.

Sein Glaube war nicht das Ergebnis von Werken, sondern ein Vertrauen auf die Verheißung Gottes.

Dadurch stellt Paulus klar, dass der Maßstab der Errettung nicht in Werken liegt, sondern in dem Glauben, der dem von Gott gesprochenen Wort vertraut.

Was das Ergebnis der Rechtfertigung durch einen solchen Glauben betrifft, verkündet Paulus, dass wir durch unseren Herrn Jesus Christus Frieden mit Gott genießen sollen.

Der hier erwähnte ›Frieden‹ bedeutet nicht einfach emotionale Ruhe, sondern dass die Beziehung zu Gott grundlegend wiederhergestellt wurde.

War in der Vergangenheit das Wort der Verheißung das Objekt des Glaubens für Abraham, so wird für uns heute die Tatsache der vollendeten Errettung zur Substanz des Glaubens.

Das heißt, durch die Taufe, die Jesus von Johannes dem Täufer empfing, wurden die Sünden der Menschheit auf Ihn übertragen, und durch das am Kreuz vergossene Blut wurde das gerechte Gericht über diese Sünden vollzogen.

Da die Taufe das Tragen der Sünde und das Kreuz der Vollzug der Strafe ist, sind diese beiden Ereignisse der untrennbare Kern der Errettung.

Paulus betont, dass Christus für uns starb, als wir noch schwach und Sünder waren, und bekräftigt damit, dass menschliches Verdienst an der Errettung überhaupt nicht beteiligt war.

Dies ist keine Errettung, die wir erlangten, indem wir auf Gott zugingen, sondern das Ergebnis der Liebe, die von Gott zuerst ausging.

Da wir durch den Tod Seines Sohnes mit Gott versöhnt wurden, als wir noch Feinde waren, ist die Sünde nun durch Jesu Taufe und Kreuz beseitigt und der Zorn Gottes beendet.

Wir sind nun vom Status der Feinde in den Status von Kindern versetzt worden, und dies impliziert eine vollständige Wiederherstellung der Beziehung, die über eine bloße Vermittlung hinausgeht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Römer Kapitel 5, Verse 1 bis 11, die Tatsache aufzeigt, dass, genau wie Abraham die Rechtfertigung durch den Glauben an die Verheißung empfing, auch wir die Rechtfertigung erlangen, indem wir an die Taufe und das Kreuz Jesu Christi glauben.

Das Ergebnis dieses Glaubens zeigt sich als Versöhnung mit Gott.

Die Errettung ist kein Ergebnis, das dadurch erlangt wird, dass der Mensch etwas Zusätzliches tut, sondern ein Geschenk, das man genießt, indem man die bereits vollbrachte Gerechtigkeit

Gottes durch den Glauben annimmt.

»Genauso wie viele Menschen dadurch zu Sündern wurden, dass eine Person eine Sünde beging, so hat eine Person, Jesus Christus, alle Menschen sündlos gemacht, indem Er dem Willen Gottes des Vaters gehorchte.«

In Römer Kapitel 5, Verse 12 bis 21, erklärt der Apostel Paulus die Struktur der Errettung durch den Kontrast zwischen der einen Person Adam und der einen Person Jesus Christus. Dieser Abschnitt offenbart deutlich den Grund, warum die gesamte Menschheit zu Sündern wurde, und gleichzeitig, wie die Vergebung der Sünden und der Weg des Lebens eröffnet wurden.

Paulus erwähnt, dass die Sünde durch einen Menschen in die Welt kam und der Tod durch die Sünde, und er betont dabei, dass die Sünde als Status und Zustand in die Menschheit eindrang, noch vor individuellen Handlungen.

Das heißt, Menschen werden nicht zu Sündern, indem sie die Sünde nach ihrer Geburt erlernen, sondern sie werden bereits als Sünder in Adam geboren.

Folglich standen alle Menschen, noch bevor das Gesetz existierte, gleichermaßen unter der Herrschaft von Sünde und Tod.

Dies zeigt, dass es sich nicht um ein Problem der individuellen Moral handelt, sondern um eine Struktur, bei der die Übertretung eines Repräsentanten auf die gesamte Menschheit übertragen wurde.

Die Herrschaft von Sünde und Tod geschieht nicht aufgrund individueller Taten, sondern aufgrund von Stellvertretung.

Paulus betont wiederholt die Tatsache, dass durch die Übertretung eines Einzigen viele Menschen starben und der Tod herrschte.

Dies ist ein Ergebnis, das nicht durch die Summe individueller guter oder böser Taten zustande kommt, sondern durch die Zugehörigkeit zu dem Repräsentanten namens ›Adam‹.

Daher ist die zentrale Struktur von Römer Kapitel 5 folgende: Wenn jemand in Adam ist, untersteht er der Herrschaft von Sünde und Tod; wenn er jedoch in Christus ist, gelangt er unter die Herrschaft von Gerechtigkeit und Leben.

Nach diesem Prinzip wurde der Menschheit der Status der Gerechtigkeit durch den Gehorsam der einen Person Jesus Christus eröffnet.

So wie eine Übertretung viele Menschen in die Verdammnis führte, so führte eine gerechte Tat viele Menschen zur Rechtfertigung und zum Leben.

Die hier erwähnte ›eine gerechte Tat‹ bedeutet den Gehorsam, den Jesus Christus Gott dem Vater während Seines gesamten Lebens erwies.

Konkret umfasst dieser Gehorsam den Gehorsam, die Sünden der Welt durch den Empfang der Taufe auf sich zu nehmen, und den Gehorsam, das Gericht bis hin zum Tod am Kreuz zu ertragen.

Durch diesen Gehorsam wurde Jesus Christus als der ›Zweite Adam‹ zum neuen Repräsentanten.

Dies bedeutet nicht, dass alle Menschen automatisch gerettet werden, sondern impliziert, dass, genau wie die Sünde durch die eine Person Adam auf die gesamte Menschheit überging, auch die Gerechtigkeit in ausreichendem Maße eröffnet wurde, sodass sie sich durch die eine Person Jesus Christus auf alle Menschen erstrecken konnte.

Paulus schließt mit der Feststellung, dass das Gesetz hinzukam, um die Sünde deutlicher zu offenbaren; wo jedoch die Sünde zunahm, da wurde die Gnade umso überströmender. Dies liegt daran, dass die Gnade größer ist als die Sünde und der Gehorsam Christi weitaus mächtiger ist als die Übertretung Adams.

Letztendlich ist es Gottes Absicht, dass, so wie die Sünde im Tod herrschte, auch die Gnade durch Gerechtigkeit herrschen soll, um durch Jesus Christus zum ewigen Leben zu führen.

Die abschließende Botschaft von Römer Kapitel 5, Verse 12 bis 21, ist die Tatsache, dass wir in Adam zu Sündern wurden, nun aber in Christus zu Gerechten geworden sind.

Die Errettung ist keine Frage individueller religiöser Leistung, sondern eine Frage, welchem Repräsentanten man angehört; und sie ist kein Weg, ein besserer Mensch zu werden, sondern ein Werk der Gnade, bei dem man von Adam zu Christus versetzt wird. ✉

**Durch einen Menschen
sind wir zu Sündern geworden,
und durch einen Menschen,
Jesus Christus,
wurde die Sünde dieser Welt
weggenommen**

< Romans 5,12–21 >

»Ist nicht aber wie die Übertretung also auch die Gnadengabe? Denn wenn durch des Einen Übertretung die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielen überströmend geworden. Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwinglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum); also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie

durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. Das Gesetz aber kam daneben ein, auf daß die Übertretung überströmend würde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesum Christum, unseren Herrn.«

Mehrere widersprüchliche, theologisch geprägte Lehren

Heute lesen wir die Worte aus Römer Kapitel 5, Verse 12 bis 21.

Der Titel dieses Wortes lautet: »Durch einen Menschen wurden wir zu Sündern, und durch einen Menschen, Jesus Christus, wurden wir von der Sünde dieser Welt errettet.«

Bevor wir uns dem Kerninhalt des heutigen Textes zuwenden, müssen wir zunächst auf einige falsche Lehren hinweisen, die sich in der Religion des modernen Christentums etabliert haben.

Die widersprüchlichen Lehren, die dem Glauben innerhalb des Christentums gegenwärtig schaden, sind folgende.

Die erste ist die Rechtfertigung aus Glauben, d. h. die Lehre, dass man die Rechtfertigung durch den Glauben erlangt.

Unter den Theologien, die von der weltweiten christlichen Gemeinschaft anerkannt werden, existieren mehrere widersprüchliche Lehren, und die repräsentativste ist genau

diese Form der Rechtfertigungslehre.

Diese Logik besteht in der Behauptung, dass jemand – obwohl die Sünde noch in seinem Herzen verbleibt – allein aufgrund seines Glaubens an Jesus als ein Gerechter bezeichnet wird.

Eine weitere wohlbekanntere Lehre ist die Heiligungslehre.

Diese besagt, dass unmittelbar nach dem Glauben an Jesus zwar noch Sünde vorhanden ist, diese aber durch ein religiöses Leben verschwindet; und in dem Maße, wie die Häufigkeit des Sündigens abnimmt, verwandelt man sich allmählich in einen heiligen Zustand.

Das heißt, es handelt sich um die Theorie, dass ein Mensch die nach seinem Glauben an Jesus begangenen Sünden täglich durch Bußgebete abwäscht, nach und nach heilig wird und dann unmittelbar vor dem Tod vollkommen gerecht wird.

Der Text, den wir heute untersuchen werden, wird jedoch klar offenbaren, wie widersprüchlich und falsch diese Lehren der Rechtfertigung und Heiligung sind.

Lassen Sie uns gemeinsam prüfen, welche wahre Wahrheit uns der heutige Text vermittelt.

Die Fiktivität der Heiligungslehre

Wird die Sünde weggenommen, nur weil wir einfach an Jesus glauben und viele Bußgebete sprechen? Können wir die Stufe der Heiligung erreichen?

Die Heiligungslehre ist die Lehre, dass ein gläubiger Mensch allmählich heilig wird.

Wäre das jedoch wirklich möglich?

Selbst wenn jemand an diese Lehre glaubt und denkt, dass ein Mensch die Sünde verringern und schließlich vollkommen

heilig werden kann – auch wenn man vielleicht die Anzahl der im Leben begangenen Sünden reduzieren kann, so kann man die Sünde selbst doch nicht vollkommen beseitigen.

Denn die Sünde kann niemals allein durch tägliche Bußgebete und wiederholte Vorsätze abgewaschen werden.

Menschen, die an die Heiligungslehre glauben, denken, dass sie sich durch Bußgebete und ein frommes Leben allmählich verändern und schließlich vollkommen heilig werden; in der Realität ist dies jedoch unmöglich.

Tatsächlich ist die Heiligungslehre lediglich ein menschlicher Wunsch und nichts weiter als eine Theorie, die in keiner Beziehung zu Gottes Willen steht. Gottes Wille ist Heiligkeit.

Und der einzige Weg, diesen Willen Gottes zu erfüllen, besteht darin, auf einmal heilig zu werden, indem man an das »Evangelium des Wassers und des Geistes« glaubt.

Es ist kein Prozess, bei dem man sich durch Bußgebete nach und nach verändert, bis man vor Gott tritt.

Wie schön wäre es, wenn die Menschen in einem Zustand vor Gott treten könnten, in dem ihr Körper und ihr Herz durch den Glauben an die Heiligungslehre vollkommen heilig geworden wären?

Dies ist jedoch lediglich eine vergebliche menschliche Hoffnung und nicht die Wahrheit. Vielmehr ist es die Wahrheit, dass niemand durch die vom Christentum erschaffene Heiligungslehre geheiligt werden kann.

Weil die Sünde im Herzen eines Menschen die Rolle des Herrschers spielt, ist es nutzlos, egal wie sehr man sich bemüht, heilig zu werden.

Derjenige, der einen Menschen heilig macht, ist Gott.

Gott hat den Menschen Seine Gerechtigkeit offenbart, und wenn sie an diese Gerechtigkeit glauben, hat Er sie auf einmal heilig

gemacht.

Aber wie verhalten sich die Menschen heute? Sie haben Gottes Gerechtigkeit beiseitegeschoben und glauben nur auf eine religiöse Weise an Gott.

Unter den Bedingungen schwacher Menschen mag die Heiligungslehre plausibel erscheinen, aber dies ist lediglich ein Resultat, das menschlichen Gedanken entsprungen ist.

Wenn man die Wahrheit namens ›Evangelium des Wassers und des Geistes‹ erkennt, die von Jesus Christus gegeben wurde, begreift man die Tatsache, dass die Heiligungslehre überhaupt nicht mit der Wahrheit übereinstimmt.

Schließlich werden Menschen, die sich innerhalb des Christentums um Heiligung abmühten, von ihrem eigenen Zustand enttäuscht, der sich nicht verändert.

Daher müssen Christen falschen Lehren wie der Heiligungslehre entfliehen und der Gerechtigkeit Gottes begegnen, um die Errettung von allen Sünden zu empfangen.

Denn diese falschen Lehren versperren Ihnen den Weg, um zu Gott voranzutreten.

Der Gedanke, dass ein Mensch durch das Sprechen von Bußgebeten Sündenvergebung empfängt, bedeutet nicht, an die Gerechtigkeit des Herrn zu glauben.

Man muss erkennen, dass keine Sünde durch Bußgebete abgewaschen werden kann. Dennoch klammern sich die Menschen, weil sie die Wahrheit nicht kennen, an Bußgebete, die Heiligungslehre und die Rechtfertigungslehre – mit dem Gefühl eines Ertrinkenden, der sich an einen Strohhalm klammert.

Ein Bußgebet ist jedoch letztlich nichts weiter als ein Strohhalm. Kann dieser Strohhalm Sie aus dem Wasser retten? Der Gedanke, dass man sich selbst durch Bußgebete oder die Heiligungslehre

verändern kann, ist nichts weiter als ein Konzept. Nun müssen Sie diesen Gedanken verwerfen.

Ist es richtig, dass nach dem Glauben an Jesus als Retter die täglich begangenen Sünden durch Bußgebete vergeben werden? Verschwindet die Sünde eines Menschen, nur weil er ein Bußgebet spricht? Zunächst mag es sich emotional so anfühlen, als sei das Problem gelöst, aber egal wie viel Sie beten, anstatt der Sünde zu entkommen, werden Sie erleben, wie Sie in ein noch tieferes Joch der Sünde gebunden werden.

Wenn man zudem erkennt, dass man der im Gewissen aufgezeichneten Sünde niemals entkommen kann, gibt man schließlich den Glauben auf oder verzweifelt an der Sünde.

Die Sünde verschwindet nicht, und nur Kummer und Schmerz nehmen zu.

Während sie in der Sünde gefangen sind, fasten die Menschen und schreien auf, um ihr eigenes Gewissen zu beruhigen.

Sie wiederholen Trost und Zusicherung für sich selbst und sagen: »Da die Sünden, die ich begangen habe, gering sind, wird Gott mich erhören, wenn ich faste und bete.«

Im Licht des Wortes der Wahrheit betrachtet, ist es jedoch offensichtlich, dass die Sünde nicht beseitigt wird, nur weil ein Mensch ein Bußgebet spricht.

Es hat auf dieser Erde keinen einzigen Menschen gegeben, der durch Bußgebete vollkommene Heiligung erreicht hat, und das wird auch in Zukunft nicht der Fall sein.

Jesus hat die Gerechtigkeit Gottes erfüllt und den Menschen Sündenvergebung geschenkt. Er ließ das Christentum zu, damit alle Menschen die Wahrheit erkennen, Sündenvergebung empfangen und zur Gerechtigkeit gelangen könnten; doch das heutige Christentum ist aufgrund absurder Lehren, die

menschlichen Gedanken entspringen, zu einer weltlichen Religion verkommen.

Selbst wenn man alle religiösen Rituale vollzieht, die aus menschlichen Gedanken hervorgegangen sind, so sind dies lediglich Handlungen, die absolut in keiner Beziehung zu Gottes Gerechtigkeit stehen.

Selbst wenn man versucht, Anerkennung zu finden, indem man vor Gott sein Bestes gibt, um Heiligung betet und ein enthaltsames Leben führt, so ist dies lediglich ein menschlicher Wunsch, und Gott nimmt ihn nicht mit Freude an. Vielmehr wendet Er Sein Gesicht von Heuchlern ab.

Von Menschen gemachte Lehren machen es unmöglich, auch nur Sündenvergebung zu empfangen, geschweige denn die Gerechtigkeit Gottes zu erreichen.

Menschliche Gedanken gebären immer den Tod.

Wenn man sich sehr bemüht, nicht zu sündigen, scheint es, als würde man nicht sündigen und das Herz würde heilig werden; aber nicht nur, dass ein Mensch unweigerlich sündigen muss, sondern egal wie sehr man sich auch bemüht, das Herz wird nicht heilig.

Selbst wenn man sein ganzes Leben der Heiligung widmet, verschwindet die Sünde im Herzen absolut niemals.

Man mag zwar den Entschluss fassen können, heilig zu werden, aber die tatsächliche Sünde verschwindet nicht.

Der einzige Weg, die Sünde eines Menschen zu beseitigen, besteht darin, an die Taufe, die Jesus empfing, und an das Blut des Kreuzes zu glauben.

Nur dann ist Sündenvergebung möglich. Die Sünde verbleibt im Gewissen und im Herzen eines jeden, der nicht an Gottes Gerechtigkeit glaubt, und diese Sünde ist detailliert auf der Tafel des Gewissens verzeichnet.

Wann immer man also zu beten versucht, kommt einem die im Gewissen verzeichnete Sünde in den Sinn und lässt einen selbst erkennen, dass man ein Sünder ist.

Das Gefühl der Verdammnis, das fragt: »Wann und welche Sünde hast du begangen?«, hindert einen daran, mutig vor Gott zu treten.

Selbst wenn man enorm viel Zeit in Bußgebete investiert und sagt: »Ich bin ein Sünder«, wird, anstatt die Vergebung der Sünde zu empfangen, nur die Tatsache, dass man ein Sünder ist, umso lebendiger.

Letztendlich beendet man sein Leben, indem man sein Leben lang nur Bußgebete wiederholt.

Das ist richtig. Die Sünde wird nicht beseitigt, weil ein Mensch ein Bußgebet spricht, noch wird man heilig, weil man an die Heiligungslehre glaubt.

Selbst wenn man jeden Tag darum ringt, richtig zu leben, und viele Bußgebete spricht, verwandeln sich Körper und Herz nicht in einen heiligen Zustand.

Heiligung kann nicht erreicht werden, und auch die Sünde verschwindet nicht; es bleiben nur der von der Sünde erschöpfte Körper und das erschöpfte Herz zurück.

Daher können Bußgebete und die Heiligungslehre einem Menschen weder Sündenvergebung noch Frieden geben; sie sind lediglich Lehren, die die Menschen ihr ganzes Leben lang täuschen.

Was als sogenannte Rechtfertigung bezeichnet wird – der Gedanke, dass ein Mensch lediglich deshalb als ›sündlos‹ bezeichnet wird, weil er an Jesus glaubt –, ist lediglich eine durch menschliche Gedanken erschaffene Lehre.

Unabhängig davon, ob Sie an Jesus glauben oder nicht: Wenn tatsächliche Sünde in Ihrem Herzen verbleibt, müssen Sie sich

der Tatsache strikt bewusst werden, dass diese Sünde letztendlich zum Tod und zur Strafe der Hölle führt.

Nur weil man an Jesus glaubt, bedeutet das nicht, dass sich ein Mensch mit Sünde in einen Menschen ohne Sünde verwandelt.

Wenn sich Sünde im Herzen befindet, ist er immer noch nur ein Sünder; und ein Mensch, der nicht glaubt, hat Sünde, also ist er natürlich ein Sünder.

Selbst wenn wir hoffen, durch den Glauben an die Heiligungslehre oder die Rechtfertigungslehre in den Himmel zu kommen, können wir dieses Ziel auf eine solche Weise niemals erreichen.

Daher muss ein Mensch an das »Evangelium des Wassers und des Geistes« glauben. Nur durch den Glauben an dieses Evangelium können alle Sünden weggenommen werden und man von neuem geboren werden.

Sie müssen aus dem Rahmen falscher Lehren wie der Heiligungslehre, dem Bußgebet und der Rechtfertigungslehre ausbrechen.

Nur wenn Sie an das Evangelium des Wassers und des Geistes glauben, können Sie wahrhaftig von neuem geboren werden und erkennen, dass alle Sünden vollkommen verschwunden sind.

Wir müssen menschliche Lehren klar von der Wahrheit unterscheiden und trennen.

Und wir müssen uns das Wort des Evangeliums des Wassers und des Geistes, das der Römerbrief klar bezeugt, in unsere Herzen einprägen.

Wenn Sie erkennen, dass dieses Wort tatsächlich Gottes Gerechtigkeit ist, werden Sie schließlich durch den Glauben zur Gerechtigkeit gelangen.

Getreu dem Sprichwort: »Wenn du den Feind kennst und

dich selbst kennst, wirst du in hundert Schlachten hundertmal siegen«, müssen Sie die Unwahrheit und Fiktivität der Heiligungslehre und der Lehre der Rechtfertigung aus Glauben präzise durchschauen.

Nur dann werden Sie die Wahrheit namens Evangelium des Wassers und des Geistes entdecken und in der Lage sein, die Unwahrheit zu überwinden und die wahre Wahrheit zu erlangen.

Die Sünde kam durch einen Menschen in diese Welt

Lassen Sie uns gemeinsam das Wort aus Römer Kapitel 5, Vers 12 lesen.

»Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.«

Durch wen ist die Sünde, die in den Herzen aller Menschen wohnt, eingedrungen?

Von wem ging die Sünde dieser Welt aus, und über wie viele Menschen ist sie gekommen?

Der Text hält klar fest, dass »die Sünde durch einen Menschen in die Welt gekommen ist«, und besagt, dass sie unsere gesamte Menschheit erreicht hat.

Das bedeutet, dass der Weg, auf dem die Sünde eindrang, und der Weg, auf dem die Sünde beseitigt wird, derselbe ist. Genauso wie die gesamte Menschheit durch den einen Menschen Adam zu Sündern wurde, konnten die Sünden aller Menschen getilgt werden, weil die eine Person, Jesus Christus, auf diese Erde kam und Gottes Gerechtigkeit vollbrachte.

Daher können Sie und ich zu sündlosen, gerechten Menschen

werden, indem wir an die Taufe, die Jesus empfing, und an das Blut, das Er am Kreuz vergoss, glauben.

Jeder, der an Gottes Gerechtigkeit glaubt, die durch die eine Person Jesus Christus vollbracht wurde, wird von allen Sünden frei.

Die Bibel besagt, dass die Sünde durch den einen Menschen Adam über die Menschheit kam.

Das heißt, der grundlegende Grund, warum wir zu Sündern wurden, besteht darin, dass wir Nachkommen Adams sind.

Hier müssen wir über Adam nachdenken. Gemäß 1. Mose Kapitel 2, Vers 7 heißt es, dass Gott den Menschen aus dem Staub des Erdbodens bildete und ihm den Odem des Lebens in seine Nase hauchte, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen.

Ursprünglich wurde der Mensch als ein Wesen erschaffen, das niemals sterben würde.

Gott gab Adam den Garten Eden und ließ ihn dort mit Eva leben.

In der Mitte des Gartens standen der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und der Baum des Lebens, und Gott gebot ihm, niemals von der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen.

Adam glaubte diesem Wort jedoch nicht und sündigte vor Gott, indem er die Frucht der Erkenntnis des Guten und Bösen aß.

Aufgrund der Übertretung dieses einen Menschen wurde die Menschheit aus dem Garten Eden vertrieben, brachte auf dieser Erde Nachkommen hervor und führte so zur Ausbreitung der Menschheit.

Da Adam der Stammvater der Menschheit ist und wir seine Nachkommen sind, wurde die Sünde des Stammvaters an uns vererbt, und wir wurden von Geburt an als Sünder geboren.

Auf diese Weise kam die Sünde durch eine Person über die gesamte Menschheit und drang in die Welt ein.

Die Sünde wurde ursprünglich nicht von Gott erschaffen, sondern kam in die Welt, weil Adam dem Wort Gottes nicht glaubte.

Auch heute noch wirkt die Sünde durch den Unglauben, der dem Wort Gottes nicht vertraut, und führt die Menschheit in den Tod. Daher müssen wir die Tatsache erkennen, dass die Sünde durch eine Person in die Welt kam und wir, weil wir seine Nachkommen sind, keine andere Wahl hatten, als alle Sünden zu erben und so geboren zu werden.

Wir sind nicht einfach deshalb zu Sündern geworden, weil wir die Tat begangen haben, zu sündigen.

Wir sind Sünder, weil wir aus der Abstammungslinie eines Stammvaters geboren wurden, der Sünde in sich trug.

Die Menschen sündigen zum Teil, weil sie schwach sind, aber grundlegend deshalb, weil sie mit der Sünde in ihren Herzen geboren wurden.

Weil wir als ›Samen der Sünde‹ geboren wurden und unsere Herzen voller Sünde sind, folgt die Tat des Sündigens ganz natürlich.

Letztendlich besteht der grundlegende Grund, warum wir vor Gott zu Sündern wurden, darin, dass wir als Samen der Sünde alle Sünden in vollem Umfang geerbt haben.

Die Tatsache, dass wir von Anfang an nicht gerecht waren

Deshalb nennt die Bibel die Menschen ›Samen der Sünde‹ oder ›Samen von Übeltätern‹.

Die Worte ab Römer Kapitel 3, Vers 10 offenbaren deutlich, dass es, bevor Jesus Christus auf diese Erde kam, keinen einzigen Menschen gab, der aus eigener Kraft gerecht wurde. Die Bibel spricht so: *»Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig sei; da ist keiner, der Gott suche. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht einer.«*

Das heißt, es bedeutet, dass es niemanden gibt, der von sich aus gerecht wurde, ohne an die Gerechtigkeit Gottes zu glauben, die durch Jesus Christus bereitgestellt wurde.

Ebenso gibt es niemanden, der wahrhaftig erkennt, wer Gott ist oder was für ein Wesen er selbst ist, und es gibt keinen Fall, in dem ein Mensch, der als Nachkomme eines Sünders geboren wurde, von sich aus Gott sucht.

Selbst wenn jemand nach außen hin Gott zu suchen scheint, sucht er in Wirklichkeit nicht Gott, sondern lediglich ein mächtiges Wesen, das seine eigenen Begierden befriedigt.

Wenn jemand ein Mensch ist, der wahrhaftig Gott sucht, wird er unweigerlich Jesus Christus finden, der seine grundlegenden Sünden vollkommen abwaschen kann.

Die Bibel fährt fort: *»Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht einer.«*

Ausnahmslos jeder behauptet, Gott zu suchen, aber letztendlich sind alle zu untauglichen Wesen geworden.

Obwohl sie zu nutzlosen Wesen verkommen sind, sehnen sie sich ständig nur nach weltlichen Segnungen.

Ebenso sagt die Bibel: *»Da ist keiner, der Gutes tue, da ist auch nicht einer.«*

Wer wagt es, Gutes zu tun? Niemand. Jeder Sünder ist nur ein Heuchler.

Selbst wenn sie vorgeben, Gutes zu tun, ist im Zentrum ihrer Herzen nichts Gutes enthalten.

Wie der Bibelvers sagt: *»Ihr Schlund ist ein offenes Grab«*, so leben die Menschen einzig und allein, um diesen Schlund zu befriedigen, bis zu dem Tag, an dem sie sterben – nein, bis zu dem Tag, an dem sie in die Hölle fahren.

Es ist eine große Täuschung zu glauben, dass Menschen große Träume und Ziele haben.

In Wirklichkeit sind sie nur darauf fixiert, ihren eigenen Mund und Bauch zu füllen und körperliche Begierden zu befriedigen.

Es steht geschrieben: *»Mit ihren Zungen handelten sie trüglich.«*

Selbst die Worte, die Menschen ausspucken und als ›Wahrheit‹ bezeichnen, sind in Wirklichkeit alles Lügen.

Weil Menschen immer trügerisch sprechen, gibt es absolut keinen Winkel in ihnen, der vertrauenswürdig ist.

Der Ausdruck *»Otterngift ist unter ihren Lippen«* bedeutet, dass sich im Mund eines Menschen ein riesiges Lagerhaus an Gift befindet.

Jeder, der von dem Gift getroffen wird, das aus diesem Lagerhaus speit, stirbt.

Ganz gleich, wie nahe ein Kollege, ein Familienmitglied oder ein Nachbar ihnen steht: Wenn Menschen urteilen, dass diese ihnen nicht nützlich sind, setzen sie das Gift in ihrem Mund jederzeit ein, um der anderen Person Wunden zuzufügen.

Dies ist das wahre Erscheinungsbild der Menschen, bevor sie Jesus Christus begegnen.

Ihre Lippen sind voll von Otterngift, ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit, und ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen.

Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und auf ihren Wegen liegen nur Verwüstung und Elend.

Kurz gesagt, Menschen sind Wesen, die dazu geboren wurden, in dieser Welt zu leben und dabei unzählige Sünden zu begehen. Alle Arten von Sünden sind in ihnen verpackt wie in einem gemischten Geschenkset.

Stimmen Sie der Aussage zu, dass die Menschen in die Welt kamen, um zu sündigen?

Wie das Wort sagt: »*Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen*«, so bewegen sich Menschen schnell, um Gelegenheiten zum Sündigen zu finden, selbst ohne belehrt zu werden; doch es ist die menschliche Natur, in Bezug auf das Richtige kurzsichtig und schwerfällig zu sein.

Da es nach dem Wort der Bibel heißt: »*Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen*«, ist ein Mensch, bevor er Jesus Christus begegnet, im Grunde nur dazu geboren, Verwüstung und Elend zu erleben.

Während sie im Leiden leben und versuchen, Begierden wie ein ›offenes Grab‹ zu füllen, steuern sie letztendlich auf die Hölle zu, wo am Ende Flüche und Zerstörung warten.

Wenn man Jesus Christus nicht begegnet, ist das Leben von Anfang bis Ende nur eine Fortsetzung von Leiden und Zerstörung.

Es heißt: »*Den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.*« Ein Sünder kann niemals wahren Frieden kennen.

Ein Sünder hat keine Möglichkeit, dieses gewaltige Geheimnis zu kennen. Das heißt, er kennt das Geheimnis nicht, an Gottes Gerechtigkeit zu glauben, um Sündenvergebung zu empfangen, gerecht zu werden, um ewiges Leben im Himmel zu erlangen, und Gottes Kind zu werden, um alle Segnungen zu genießen, die Er gibt.

Wenn Sie an die Gerechtigkeit Gottes glauben, die im Evangelium des Wassers und des Geistes enthalten ist,

empfangen Sie Sündenvergebung in Ihrem Herzen und werden zu einem gerechten Menschen ohne eine einzige Sünde.

Dann werden Sie als Kind Gottes wahren Frieden nicht nur in himmlischen Segnungen genießen, sondern auch, während Sie auf dieser Erde leben.

Ein Sünder scheidet jedoch dahin, nachdem er ein Leben vergeblicher Mühen geführt hat, ohne diesen Weg zu kennen.

Ganz zu schweigen von denen, die Gott nicht suchen: Selbst diejenigen, die behaupten, Gott zu suchen, aber in ihren eigenen Gedanken und Lehren gefangen sind und nicht von neuem geboren wurden, werden die Zerstörung und die Flüche dieser Erde im Leben nach dem Tod fortsetzen.

Schließlich sagt die Bibel: *»Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.«* Ein Sünder fürchtet Gott nicht aufrichtig.

Selbst falsche Gläubige, die mit dem Mund sagen, dass sie an Gott glauben, aber keine Sündenvergebung empfangen haben, führen in Wirklichkeit ein Leben, in dem sie Gott nicht fürchten.

Die Sünde kam durch einen Menschen in die Welt

Durch einen Menschen, Adam, drang die Sünde in die Menschheit ein. Das bedeutet, dass wir nicht einfach deshalb zu Sündern wurden, weil wir zu Lebzeiten Sünden begangen haben, sondern dass Sie und ich sowie alle in der Zukunft noch zu gebärenden Generationen wegen eines einzigen Menschen, Adam, der unser Ahnherr und der Stammvater der Menschheit ist, zu Sündern wurden.

Die Aussage, dass die Sünde in die Welt gekommen ist, bedeutet, dass wir von dem Moment unserer Geburt an bereits mit der Sünde im Herzen in die Welt kamen.

Daher, liebe Leser, war es von vornherein unmöglich, die Sünde durch Bußgebete zu beseitigen.

In unserem Inneren gibt es nicht nur Sünden, die nach außen hin sichtbar werden. Wir wurden auf dieser Erde mit zwölf grundlegenden bösen Gedanken im Herzen geboren, wie etwa Mord, Ehebruch, Neid, Streit, Diebstahl, Stolz und Torheit – das heißt, mit dem Klumpen der Sünde in seiner Gesamtheit.

Daher verschwindet diese grundlegende Sünde nicht, ganz gleich, wie sehr wir um Vergebung für jede einzelne Sünde betteln.

Es gibt nur einen einzigen Weg, diese grundlegende Sünde, die wir vom Mutterleib an von unseren Eltern geerbt haben, und alle Sünden, die wir im Laufe unseres Lebens begehen, zu beseitigen. Dieser besteht darin, zu glauben, dass Jesus Christus auf diese Erde kam und all diese Sünden durch die Taufe, die Er empfing, und durch das Blut des Kreuzes getilgt hat.

Wenn der Herr die grundlegende Ungerechtigkeit, die gemeinhin als ›Erbsünde‹ bezeichnet wird, weggenommen hat, dann sind all unsere individuellen Sünden bereits darin eingeschlossen.

Der Versuch, die täglichen Sünden, die ›Tatsünden‹ genannt werden, durch Bußgebete zu beseitigen, ist so, als würde man hervorstehende Äste beschneiden, ohne die eigentliche Wurzel zu behandeln.

Auf diese Weise kann die Sünde niemals beseitigt werden. Jesus hat nicht zwischen Erbsünde und Tatsünden unterschieden.

Er nahm durch die Taufe die gesamte ›Sünde der Welt‹ auf sich. Nur wenn wir dies glauben, kann die Sünde, die durch einen Menschen eindrang, durch eine Person, Christus, vollständig gesühnt werden.

Wir müssen anerkennen, dass die Sünde durch einen Menschen eindrang, und glauben, dass gemäß dem Gesetz Gottes, wonach

»der Lohn der Sünde der Tod ist«, alle Menschen Wesen sind, denen nichts anderes übrig bleibt, als zu sterben und in die Hölle zu fahren.

Die Sünde des Menschen existierte schon, bevor das Gesetz kam

Lassen Sie uns gemeinsam Römer Kapitel 5, Vers 13 lesen.
»Denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.«

Gab es die Sünde schon, bevor wir das Gesetz Gottes kannten? Es gab sündige Taten, die sich im Verhalten zeigten, aber es gab eben noch kein Gesetz, das sie als Sünde definierte.

Hier bezieht sich ›Sünde‹ auf den grundlegenden Zustand und ›Übertretung (begangene Sünden)‹ auf falsche Handlungen.

Bis wir das Gesetz Gottes kannten, wussten wir nicht, was vor Gott tatsächlich zur Sünde wurde.

Bevor wir die Gebote Gottes kannten, die sich auf 613 Bestimmungen belaufen, einschließlich der Zehn Gebote wie »Du sollst keine anderen Götter neben mir haben«, »Du sollst dir keine Götzenbilder machen oder dich vor ihnen niederwerfen«, »Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen« und »Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst«, erkannten wir nicht, als was für Wesen wir geboren wurden und welche schwere Verbrechen die Dinge sind, die wir tun.

Deshalb sagt die Bibel: *»Denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.«*

Weil wir Heiden das Gesetz ursprünglich nicht kannten, wussten wir selbst dann, wenn wir sündigten, nicht, dass es Sünde war.

Selbst wenn wir einen Stein herbeibrachten, ihn Buddha nannten, ihn als Gott betrachteten und uns niederwarfen, erkannten wir nicht die Tatsache, dass dies Götzendienst war.

Wir wussten nicht, welche große Sünde es war, sich vor anderen Göttern niederzuwerfen, außer vor dem Gott, der diese Welt erschaffen hat.

Die Sünde existierte jedoch bereits in der Welt, lange bevor das Gesetz gegeben wurde.

Erst mehr als etwa 2.000 Jahre nachdem Gott Adam erschaffen hatte, gab Er schließlich das Gesetz durch Mose.

Lange bevor das Gesetz dem Volk Israel und der gesamten Menschheit verkündet wurde, war die Sünde bereits durch den einen Menschen, Adam, über alle Menschen gekommen.

Wir befanden uns bereits in der Sünde, bevor das Gesetz existierte.

Wir müssen die Tatsache kennen und glauben, dass, weil wir als Nachkommen Adams geboren wurden, jeder Mensch mit der Sünde im Herzen geboren wurde.

Weil wir jedoch Heiden waren, kannten wir weder das Wort Gottes noch das Gesetz.

Wir wussten nicht, was Sünde war, und auch nicht die Tatsache, dass die Wurzel der Sünde darin besteht, dem Wort Gottes nicht zu glauben.

Während wir jeden Tag Götzen dienten, ohne Gott anzuerkennen, hatten wir ohne jegliches Bewusstsein dafür gelebt, dass wir Sünder waren.

Obwohl wir es vielleicht nicht als Sünde betrachteten, war es vor Gott eindeutig Sünde.

Wir hielten es nur deshalb nicht für Sünde, weil wir das Gesetz nicht kannten. Nun hat Gott uns durch das Gesetz gelehrt, was Sünde ist, und uns zu Jesus Christus geführt, damit wir

Sündenvergebung empfangen.

Mit anderen Worten: Das Gesetz war ein Lehrmeister, der uns zu Jesus Christus führte.

Durch eine Person, Jesus, werden alle Menschen von der Sünde befreit

Lassen Sie uns gemeinsam Römer Kapitel 5, Vers 14 lesen.
»Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist.«

Hat Jesus Christus die Sünden dieser Welt allein beseitigt?
Ja.

Wenn wir Vers 14 des Textes betrachten, ist dort verzeichnet, dass der Tod selbst über die herrschte, die nicht dieselbe Art von Übertretung wie Adam begangen hatten.

Daher bezeichnete die Bibel Adam als »ein Vorbild des Zukünftigen«.

Genau nach dem Prinzip, dass alle Menschen wegen des einen Mannes Adam zu Sündern wurden, geschah es, dass die eine Person, Jesus Christus, auf diese Erde kam und uns mit dem Evangelium des Wassers und des Geistes von der Sünde errettete.

Dass Adam ein Vorbild des Zukünftigen ist, bedeutet: Nach demselben Prinzip, nach dem die gesamte Menschheit aufgrund eines einzigen Menschen keine andere Wahl hatte, als das Gericht für die Sünde zu empfangen und in die Hölle zu fahren, kam Jesus Christus und errettete uns von all diesen Sünden.

Genau dies ist der Grund, warum Jesus unser einziger Retter wird. Wie viele Retter gäbe es unter den Nachkommen Adams wohl wirklich, die uns von der Sünde befreien könnten?

Es gibt nur einen einzigen Retter.

Die Bibel bezeugt, dass unter dem Himmel kein anderer Name unter den Menschen gegeben ist, durch den wir gerettet werden sollen, und dass dies nur die eine Person, Jesus Christus, ist.

Derjenige, der uns von der Sünde errettete, ist der dreieinige Gott, und im Besonderen Jesus, der im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters auf diese Erde kam.

Er hat uns vollkommen errettet, indem Er die Taufe empfing und am Kreuz starb, um unsere Sünden zu beseitigen.

Genauso wie wir die Tatsache anerkennen müssen, dass alle Menschen wegen des einen Mannes Adam automatisch den Zustand von Sündern erreichten, müssen wir die Tatsache glauben, dass Jesus der Retter der Gläubigen wurde, indem Er die Taufe empfing und am Kreuz gekreuzigt wurde, um unsere Sünden zu beseitigen.

Glauben Sie, dass Jesus Christus der Retter ist, der die Sünden dieser Welt auf einmal mit der Taufe und dem Blut des Kreuzes beseitigt hat?

Jesus hat die Sünden dieser Welt nach demselben Prinzip wie Adam gelöst und wurde der wahre Retter.

Um die gesamte Menschheit zu befreien, die wegen des einen Mannes Adam zu Sündern wurde, empfing Jesus persönlich die Taufe von Johannes und nahm alle Sünden der Welt auf Seinen Leib.

Und indem Er stellvertretend für uns am Kreuz das Gericht für diese Sünden empfing und Blut vergoss, tilgte Er all unsere Sünden. Dank dieser Gerechtigkeit Gottes wurde Jesus unser vollkommener Retter.

Wenn alle Menschen zu Sündern wurden und wegen des einen Mannes Adam keine andere Wahl hatten, als in die Hölle zu fahren, so haben wir nun durch diese eine Person, Jesus

Christus, die Errettung empfangen und die Qualifikation erlangt, in den Himmel zu kommen.

Durch den Glauben an jene Gerechtigkeit, die Jesus vollendete, indem Er die Taufe empfing, am Kreuz starb und auferstand, sind alle Menschen in die Lage versetzt worden, gerecht zu sein. Der Herr hat es Ihnen ermöglicht, gerecht zu werden, wenn Sie an diese Taufe und dieses Blut glauben.

Da die Bibel nun also sagt: ›Man wird gerecht durch einen Menschen‹, ist es dann nicht völlig falsch, die Sündenvergebung durch Bußgebete oder die Heiligungslehre zu behaupten? Ja.

Der Retter von der Sünde ist nur die eine Person, Jesus; wenn Menschen jedoch die Heiligungslehre vorbringen, die ihre eigene Anstrengung ist, so ist das eindeutig falsch.

Weil Jesus uns auf einmal von der Sünde errettet hat, empfangen wir Sündenvergebung nicht dadurch, dass wir freundlich leben oder Bußgebete sprechen, sondern wir empfangen Sündenvergebung allein dadurch, dass wir an Gottes Gerechtigkeit glauben.

Wenn die Sünde verbleibt, falls ein Mensch nicht jeden Tag ein Bußgebet spricht, bedeutet das dann nicht, dass wir noch nicht heilig geworden sind?

Führt es nicht auch zu der Schlussfolgerung, dass Jesus uns nicht vollkommen von der Sünde errettet hat?

Ein Bußgebet bringt letztendlich eine solch widersprüchliche Schlussfolgerung hervor.

Zu glauben, dass die ewige Errettung erst dann vollendet ist, wenn unsere Bußgebete und unser heiliges Leben zu Jesu Errettung hinzugefügt werden, steht in direktem Widerspruch zur Logik der Bibel.

Selbst wenn jemand die Heiligungslehre oder die Rechtfertigungslehre mit dem Mund leugnet, aber in seinem

tatsächlichen Bewusstsein so glaubt, ist dieser Glaube falsch. Verwerfen Sie nun all diese humanistischen Gedanken und glauben Sie in Ihrem Herzen an das »Evangelium des Wassers und des Geistes« von Jesus Christus, welches das Wort der wahren Errettung ist.

Wahre Sündenvergebung kann nicht eintreten, es sei denn, die fixe Idee ändert sich, dass man Sündenvergebung allein durch den Glauben an das Blut des Kreuzes empfängt.

Jesus sagte: »Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.«

Die Heiligungslehre und die Rechtfertigungslehre, die sich heute im Bewusstsein vieler Menschen festgesetzt haben, sind nicht die Wahrheit, von der die Bibel spricht. Innerhalb der Religion namens Christentum lehrt man, dass man die Errettung allein durch den Glauben an das Blut des Kreuzes empfängt, während man das Wasser der Taufe ausschließt; dies ist jedoch nur ein Teil der Schlussfolgerung und nicht die ganze Wahrheit.

Denn wenn Jesus nicht die Taufe von Johannes empfangen und die Sünden übernommen hätte, gäbe es für Ihn absolut keinen Grund, Blut zu vergießen und am Kreuz zu sterben.

Daher müssen wir gemäß den Worten Jesu gründlich nachdenken, glauben und verwerfen.

Brechen Sie nun aus dem logischen Denken der Menschen aus, dass man nur dann gerecht wird, wenn man durch Bußgebete die Heiligung erreicht.

Die Bibel bezeugt es klar. Die eine Person, Jesus Christus, kam auf diese Erde und empfing die Taufe, um unsere Sünden zu tragen, und dadurch wurden alle Sünden von Ihnen und mir auf Ihn übertragen.

Als Er die Taufe empfing, wurde durch die Verkündigung:

»Denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«, die gesamte Gerechtigkeit Gottes auf einmal erfüllt.

Der Grund, warum Jesus die Taufe empfing?

Die Tatsache, dass Jesus die Taufe empfing, folgt demselben Prinzip, wie wenn in der Zeit des Alten Testaments die Sünden des Volkes auf das Opfertier übergingen, wenn der Hohepriester oder ein Sünder dem Opfertier die Hände auflegte.

Als Jesus von Johannes dem Täufer die Taufe empfing und aus dem Wasser stieg, war dies ein Ereignis, das verkündete, dass Jesus alle Sünden der Menschheit auf sich genommen hatte.

Jesus ist das Lamm Gottes und unser Opfertier.

Johannes der Täufer, der die gesamte Menschheit repräsentierte, übte die Rolle des Hohepriesters aus, der die Sünden überträgt, und legte die Sünden der gesamten Menschheit auf Jesus Christus, das makellose Opfer.

Auf diese Weise kam Jesus auf diese Erde und errettete uns auf einmal von unseren Sünden.

Dafür empfing Er auf einmal die Taufe, starb auf einmal am Kreuz und stand von den Toten auf, wodurch Er der wahre Retter wurde, der uns errettet hat.

Weil die Menschen heute jedoch glauben, ohne die Wahrheit zu kennen, hegen sie selbst nach dem Glauben an Jesus noch immer Sünde in ihren Herzen.

Um zu versuchen, diese Sünde aus eigener Kraft zu lösen, erschufen sie Lehren wie die Heiligungslehre, das Bußgebet und die Rechtfertigung aus Glauben.

Im Grunde genommen glauben sie an Jesus, indem sie Theorien kombinieren, die sie selbst ersonnen haben.

Infolgedessen verlor das Christentum seine Lebenskraft und verkam zu einer bloßen Religion.

Sie entfernten die Taufe Jesu aus dem Weg der Errettung und fügten stattdessen die Heiligungslehre oder die Rechtfertigung aus Glauben ein.

Wir müssen lediglich das »Evangelium des Wassers und des Geistes«, durch das Gott uns errettet hat, so kennen und glauben, wie es ist; weil die Menschen dies jedoch nicht wissen, fügen sie ständig menschliche Lehren hinzu.

Gott warnte davor, dass Er denjenigen Flüche hinzufügen würde, die dem Wort der Errettung etwas hinzufügen.

Wir müssen nur die Art und Weise, wie Jesus uns von der Sünde errettet hat, so glauben, wie sie ist – warum sollten wir andere Dinge hinzufügen?

Wenn wir an die Taufe und das Blut Jesu glauben, werden wir dann gerecht oder nicht? Natürlich werden wir gerecht.

Sind Sie gerecht geworden, indem Sie an die Taufe und das Blut geglaubt haben? Ja, ich bin gerecht geworden.

Wir glauben an Jesus Christus. Wir glauben, dass Er unsere Sünden getragen hat.

Wann, wie und was hat Er getragen? In dem Jahr, als Er dreißig wurde, empfing Jesus die Taufe von Johannes und starb am Kreuz, wodurch Er alle Sünden der Welt beseitigte und alle Gerechtigkeit erfüllte.

Jesus empfing die Taufe, um all unsere Sünden zu tragen, und als das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, wurde Er gekreuzigt und starb am Kreuz.

Und durch Seine Auferstehung wurde Er zum ewigen Retter für diejenigen, die diese Tatsache glauben. Dies ist es, was wir glauben.

Hat ein Gläubiger Sünde? Nein.

Daher ist der eine Mensch Adam ein Vorbild des Zukünftigen. Genauso wie alle Menschen wegen Adam zu Sündern wurden, kam auch Jesus auf diese Erde und errettete uns mit Wasser und Blut von der Sünde.

Durch den Glauben an jene Gerechtigkeit der Errettung sind alle Menschen gerecht geworden. Glauben Sie alle diese Tatsache?

Weil Jesus unsere Sünden bereits getragen hat

In der Gerechtigkeit Gottes gibt es keine Logik, wonach man Sündenvergebung durch Gebete um Heiligung oder Bußgebete empfängt.

Beten dann diejenigen, die Sündenvergebung empfangen haben, nicht?

Sie sprechen keine ›Bußgebete‹, aber sie sprechen ›Bekennnisgebete‹. Dies bedeutet, dass sie es eingestehen, wenn sie in ihrem Leben Fehler begangen haben.

1 Johannes 1,9 sagt: *»Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.«*

Hier richtet sich das Wort, dass Er uns reinigt, wenn wir unsere Sünden bekennen, an diejenigen, die bereits zu gerechten Menschen ohne eine einzige Sünde in ihren Herzen geworden sind, indem sie an das Evangelium des Wassers und des Geistes geglaubt haben.

Es bedeutet: Wenn ein Mensch, der wie der Apostel Johannes die Gerechtigkeit Gottes vollkommen erlangt hat, aufgrund der Schwachheit des Fleisches eine Sünde begeht und diese Sünde bekennt, dann nimmt der Herr diese Sünde hinweg.

Der Grund, warum die Bibel festhält: *»Er ist treu und gerecht«*, liegt darin, dass Jesus Christus bereits alle Sünden, die wir im

Laufe unseres Lebens begehen werden, durch die Taufe getragen und stellvertretend für uns die Strafe am Kreuz empfangen hat.

In dem Moment, in dem wir die von uns begangenen Sünden bekennen, bestätigt uns der Herr erneut, dass Er selbst diese Sünden bereits mit dem Evangelium des Wassers und des Geistes gelöst hat.

In dem Moment, in dem wir dieses Evangelium bestätigen, schenkt der Herr unseren Herzen Frieden. Wir erlangen Ruhe in unseren Herzen, indem wir dem Wort glauben, dass alle Sünden bereits verschwunden sind.

Der Apostel Johannes, der den 1. Johannesbrief verfasste, war ein Mensch, der klar an das Evangelium des Wassers und des Geistes glaubte.

In 1. Johannes Kapitel 5 bezeugte er, dass Jesus Christus durch Wasser und Blut gekommen ist – nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut –, und dass der Geist, das Wasser und das Blut als eines übereinstimmen.

Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst. Was ist dieses Zeugnis? Es ist die Tatsache, dass all unsere Sünden durch das Wasser, das Blut und den Geist verschwunden sind.

Die Sünde kam durch den einen Menschen Adam in die Welt, und Adam ist ein Vorbild des Zukünftigen.

Jesus kam nach demselben Prinzip wie Adam in diese Welt und hat die Sünden von Ihnen und mir durch Seine dreiunddreißig Lebensjahre vollkommen beseitigt.

Er hat uns, die wir Sünder waren, zu vollkommen gerechten Menschen gemacht. Dies ist die Wahrheit.

Die Sünde verschwindet nicht, weil man Bußgebete spricht, noch erlangt man die Qualifikation, in den Himmel zu kommen, dadurch, dass sich Körper und Herz in Heiligkeit verwandeln,

nur weil man lange Zeit ein religiöses Leben geführt hat.

Man kann nicht von der Sünde befreit werden, nur weil man im Buddhismus Askese mit dem Gesicht zur Wand praktiziert oder Atemtechniken wie östliche Philosophen erlernt.

Obwohl die körperliche Selbstbeherrschung bis zu einem gewissen Grad trainiert werden mag, kann dies das Herz jedoch nicht vollkommen gerecht machen.

Menschen haben aufgrund der Schwachheit des Fleisches keine andere Wahl, als zu sündigen, und sie können diesem Joch nicht durch Disziplin oder Yoga entkommen.

Der Einzige, der uns von den Sünden befreit, die wir jeden Tag begehen, ist Jesus Christus.

Er vollbrachte die Gerechtigkeit Gottes durch die Verdienste der Taufe, die Er bei Seinem Kommen auf diese Erde empfang, durch das Blut des Kreuzes sowie durch Seinen Tod und Seine Auferstehung.

Wir haben die Errettung erlangt, indem wir an diese Verdienste geglaubt haben.

Dies ist eine Veränderung unserer Seele, keine Veränderung des Fleisches.

Dies befindet sich auf einer völlig anderen Dimension als Disziplin oder Askese; Jesus hat uns zu 100 % errettet.

Da wahre Errettung dort stattfindet, wo unsere Verdienste überhaupt nicht einfließen, kann auch das Bußgebet keine Bedingung für die Errettung sein.

Was ist wahre Buße?

Das Wort ›Buße‹ bedeutet, eine ›Kehrtwende‹ von einem falschen Weg auf den richtigen Weg zu machen.

Es bedeutet zu erkennen, dass der Weg, den man eingeschlagen hat, falsch war, und umzukehren, indem man sagt: »Ah, ich hätte nicht auf diese Weise glauben sollen. Jesus hat bereits all meine Sünden mit Seiner Taufe und Seinem Blut beseitigt. Ich muss diese Tatsache nur glauben!«

Wahre Buße ist die Abkehr von der Position, nur an das Blut des Kreuzes zu glauben und dabei das Evangelium des Wassers und des Geistes zu ignorieren, hin zum Glauben an die richtige Wahrheit.

Warum um alles in der Welt ist das ›Bußgebet‹, das die Sünde nicht beseitigen kann und dem Wort widerspricht, so wichtig?

In anderen Religionen bitten die Menschen um Vergebung und versuchen, aus eigener Kraft aufrichtig zu leben; aber das Bußgebet, von dem im Christentum gesprochen wird, sollte nicht so sein.

Richtige Buße ist die Abkehr von Dingen, die wir fälschlicherweise geglaubt und gedacht haben, und die Rückkehr zu dem Evangelium, durch das Gott uns von der Sünde errettet hat.

Wahre Buße bedeutet, sein Herz dahingehend zu wenden, der Wahrheit zu glauben, die Gott zu uns gesprochen hat, und die Errettung, die Gott vollbracht hat, mit dem Herzen anzunehmen. Dies ist die Wahrheit.

Einfach nur um Vergebung zu betteln, weil man etwas falsch gemacht hat, ist nichts weiter als eine religiöse Handlung.

Religion bedeutet, dass Menschen zu einem Gott beten, den sie sich zu ihrem eigenen Vorteil selbst erschaffen haben.

Wahrer Glaube hingegen bedeutet, auf die Errettung zu blicken, die Gott geplant und mit dem Wasser und dem Geist vollendet hat, und sie anzunehmen, indem man sagt: »Ah, Herr, Du hast

dieses Werk für mich getan. Danke.« Dies ist das Wesen des Glaubens.

Andererseits bedeutet Religion, sich einem von Menschen erschaffenen Gott oder einer von Menschen erschaffenen Lehre unterzuordnen und als Sklave zu dienen, um eigene Ziele zu erreichen.

Dies ist der Grund, warum man nicht auf eine religiöse Weise an das Christentum glauben sollte. Wenn man auf diese Weise glaubt, hat man letztendlich keine andere Wahl, als in die Hölle zu fahren.

Einige Lehren des Christentums sind im Licht des Wortes Gottes betrachtet schwerwiegend falsch.

Wir müssen wissen, wo der Glaube zahlloser Menschen auf der ganzen Welt in die Irre gegangen ist.

Die Grundlage für ihren falschen Glauben liegt in dem Gedanken, dass »man die Heiligung erreichen muss« oder »man Sündenvergebung durch Bußgebete empfangen muss«.

Die Bibel sagt: *»Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit« (1. Johannes 1,9).*

Hier bedeutet ›Bekennen‹, seine Natur so zu offenbaren, wie sie ist.

Wenn zum Beispiel ein Spion gefasst wird, bedeutet Bekennen, dass er seine Verfehlungen zugibt.

Zuzugeben: »Wer ich bin, wie lange ich ausgebildet wurde und auf wessen Befehl ich diese Tat begangen habe«, ist ein Bekenntnis.

Umgekehrt ist die Behauptung: »Ich habe eine großartige Sache vollbracht« und das Pochen auf die eigene Rechtfertigung kein Bekenntnis.

Wahres Bekennen vor Gott bedeutet, seine Fehler zu bereuen

und Dank zu sagen für die Gnade, die einen solchen Menschen treu und gerecht gemacht hat.

Seine eigenen Taten zu rechtfertigen, indem man sagt: »Da ich dies falsch gemacht habe, werde ich es nicht wieder tun« oder »Ich werde eifriger Bußgebete sprechen und mehr Opfertgaben geben«, ist kein Bekenntnis.

Buße bedeutet zuzugeben, dass man gesündigt hat, weil das Fleisch schwach ist, und das Herz wieder Gott zuzuwenden.

Einfach nur inständig um die Vergebung der Sünde zu betteln, ist weder Bekenntnis noch Buße.

Die Menschen denken gemeinhin, dass das Auflisten von Sünden eine nach der anderen und das Gelöbnis, nicht wieder zu sündigen, Bußgebet und Heiligung sei.

Zuzugeben: »Ich bin ein Wesen, das keine andere Wahl hat, als zu sündigen«, ist jedoch Bekenntnis.

Heiligung zu geloben, indem man sagt: »Ich hätte es vermeiden können, habe aber aus Versehen gesündigt. Wenn Du mir vergibst, werde ich mir dies als Lehre dienen lassen und nie wieder sündigen«, ist ein Glaube, der weit vom Wort Gottes entfernt ist.

Die Bibel sagt, dass man sofort gerecht wird, wenn man an Jesus glaubt.

In dem Moment, in dem Sie an die Gerechtigkeit Gottes glauben, die Jesus vollbracht hat, werden all Ihre Sünden auf einmal beseitigt und Sie werden zu einem Menschen ohne Sünde.

Wenn Sie danach aufgrund von Unzulänglichkeit sündigen, während Sie für die Gerechtigkeit leben, so bedeutet es zu glauben, dass Er bereits auch diese Sünde beseitigt hat, und für diese Gnade zu danken.

Es bedeutet zu bekennen: »Herr, obwohl ich unzulänglich bin, danke ich Dir, dass Du mich errettet hast, indem Du meine

Sünden beseitigt hast.«

Wahrer Glaube bedeutet, seine Unzulänglichkeit vor Gott zuzugeben und zu leben, während man für die Gnade dankt, die uns gerecht gemacht hat.

Vielmehr kommen die Gerechten, die durch das Evangelium des Wassers und des Geistes Sündenvergebung empfangen haben, dazu, Gott wegen der Unzulänglichkeit, die sie in ihrem Leben spüren, noch mehr zu danken.

Sie kommen dazu, die Sünden, die sie jeden Tag begehen, zu bekennen, indem sie bekennen: »Danke, dass Du einen unzulänglichen Menschen wie mich von allen Sünden errettet hast.«

Zu dieser Zeit sagt der Herr zu unseren Herzen: »Habe Ich nicht bereits die Taufe für dich empfangen? Bin Ich nicht für dich gestorben? Ich bin genau dein Retter.«

Dann kommen wir dazu zu bekennen: »Herr, es ist wahrlich so. Wenn ich meinen Zustand sehe, der in die Sünde fällt, bin ich wahrhaft dankbar für die Gnade des Herrn.«

So kommen wir dazu, den Retter Jesus noch mehr zu lieben.

Es ist nicht so, dass man die Heiligung erreicht, indem man Sünden durch Bußgebete abwäscht, sondern man kommt dazu, den Herrn noch mehr zu lieben, weil man die Tatsache entdeckt, dass der Herr bereits auch diese Sünden beseitigt hat.

Die Errettung von der Sünde ist nicht wie unsere Übertretung

Lassen Sie uns Römer Kapitel 5, Vers 15 betrachten.

*»Ist nicht aber wie die Übertretung also auch die Gnadengabe?
Denn wenn durch des Einen Übertretung die Vielen gestorben*

sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielen überströmend geworden.«

Ist das Geschenk der Errettung und Sündenvergebung, das Gott uns gibt, von derselben Art wie die Übertretungen, die wir begehen?

Die Bibel sagt: »Aber nicht wie die Übertretung, so ist auch die Gnadengabe.«

Hier ist die ›Gnadengabe‹ die gesegnete Nachricht, dass Gott uns von der Sünde errettet hat.

Das heißt, es bedeutet, dass Jesus auf diese Erde kam, alle Sünder mit Wasser und Blut errettete und uns, die wir glauben, zu Menschen ohne Sünde machte.

Der Herr hat Sie und mich auf einmal errettet. Indem Er auf diese Erde kam, die Taufe empfing und am Kreuz starb, hat Er uns, die wir glauben, auf einmal errettet.

In dem Moment, in dem wir diese Tatsache mit unserem Herzen glauben, ist die vollkommene Sündenvergebung vollbracht.

Mit nur einem Glauben gelangen wir zur Gerechtigkeit und erlangen die vollkommene Errettung.

Genau in dem Augenblick, in dem wir glauben, dass Jesus die Taufe empfing, Blut vergoss und am Kreuz starb und dann auferstand, um unser Retter zu werden, werden wir vollkommen gerecht.

Liebe Leser, wurden die Sünden von Ihnen und mir auf Jesus übertragen, als Er die Taufe empfing, oder nicht? Ja, sie wurden übertragen.

Und hat Jesus die Sünden der Welt getragen und stellvertretend für uns am Kreuz das Gericht für die Sünde empfangen? Ja, Er hat es empfangen.

Ist Er auch von den Toten auferstanden? Ja, Er ist auferstanden.

Wenn wir also erkennen, dass unsere Sünden bei Jesu Taufe übertragen wurden und dass Er das Gericht ertrug, indem Er unsere Sünden trug und am Kreuz starb, dann begreifen wir, dass Er uns liebte und der wahre Retter wurde.

Zu dieser Zeit glauben wir diese Tatsache mit unserem Herzen und gelangen zu Gottes Gerechtigkeit.

Der Grund, warum wir als gerechte Menschen zuversichtlich vor Gott stehen können, ist, dass Jesus all unsere Sünden mit der Taufe und dem Blut des Kreuzes getragen und beseitigt hat.

Es heißt jedoch, dass diese Gnadengabe, die das von Gott gegebene Geschenk der Errettung ist, »nicht wie die Übertretung« sei.

Jesus hat die Gläubigen während Seines irdischen Lebens durch die Taufe und das Blut des Kreuzes vollkommen errettet, aber selbst nach unserer Errettung sind wir immer noch unzulänglich und können weiterhin Übertretungen begehen.

Obwohl wir immer noch sündigen, ist die Gnade, durch die Gott uns auf einmal errettet hat, weitaus größer als unsere Übertretungen.

Die Bibel spricht nun vom ›Gewicht‹ dieser Errettung.

Das Gewicht dieses Geschenks ist unvergleichlich größer als die Übertretungen, die wir begehen.

Das von Gott gegebene Geschenk der Sündenvergebung wird nicht jeden Tag Stück für Stück vergeben, so wie die Menschen sündigen.

Es ist nicht so, dass wir jeden Tag Vergebung empfangen, indem wir betteln: »Gott, bitte vergib mir«, wann immer wir eine Übertretung begehen, sondern Er hat uns bereits vor etwa 2.000 Jahren auf einmal von der Sünde errettet.

Wir befinden uns bereits in dem Zustand, Sündenvergebung empfangen zu haben.

Gottes Geschenk der Errettung ist die Gerechtigkeit Gottes, die auf einmal vollbracht wurde.

Dies ist keine Methode, Sündenvergebung zu empfangen und jeden Tag um Begnadigung zu bitten, wie das Bußgebet, das heute von vielen Menschen praktiziert wird.

Der Herr wusste bereits, dass wir jeden Tag sündigen würden, und trug alle Sünden dieser Welt auf einmal, als Er die Taufe empfing.

So wurde, wie das Wort sagte: *»Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«*, alle Gerechtigkeit vollendet.

Daher dürfen wir nicht nach menschlichen Gedanken an Gott glauben.

Die Vorstellung, dass man Sündenvergebung empfängt, indem man sündigt und dann ein Bußgebet spricht, ist lediglich eine fixe Idee, die unter Christen weit verbreitet ist.

Es ist ein großes Missverständnis zu glauben, dass die Sünde vergeben wird, wenn man in der Gesellschaft sündigt und einfach in die Kirche geht und ein Bußgebet spricht.

Wenn man glaubt, dass die Sünde nur durch ein Bußgebet verschwindet, so wertet dies das Blut ab, das Jesus am Kreuz vergossen hat, und ist nichts weiter als eine selbst erdachte Lehre. Die Grundlage dafür, dass die Sünde abgewaschen wird, ist nicht unser Bußgebet, sondern die Tatsache, dass Jesus die Taufe von Johannes empfing und all unsere Sünden trug.

Weil Er alle Übertretungen unseres gesamten Lebens und die Sünden in unseren Herzen durch die Taufe auf einmal übernommen hat, sind wir ohne Sünde.

Weil Er all diese Sünden trug und am Kreuz Blut vergoss, gibt es nun auch kein Gericht für die Sünde mehr für uns.

Wir haben einen vollkommenen Zustand erreicht, in dem es nicht mehr nötig ist, erneut Opfer für die Sünde darzubringen.

Diese Art von Glaube ist der richtige Glaube. Der Gedanke, dass man Sündenvergebung durch Bußgebete empfängt, ist ein Akt des Nichtglaubens an die vollkommene Errettung, die Gott gegeben hat.

Die Bibel sagt: *»Denn wenn durch des Einen Übertretung die Vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch einen Menschen, Jesum Christum, ist, gegen die Vielen überströmend geworden« (Römer 5,15).*

Der Herr empfing im Alter von dreißig Jahren die Taufe, um die Sünden der Menschheit zu tragen, und wusch unsere Sünden am Kreuz ab.

Diese Errettung ist eine ewige Errettung, die alle Sünden, die wir bis zu dem Moment unseres Todes begehen, mit Wasser und Blut ausgelöscht hat.

Dieses von Gott gegebene Geschenk der Errettung ist überströmend.

So wie Wasser überläuft, wenn ein Wasserhahn die ganze Nacht offen gelassen wird, bedeutet dies, dass, egal welche Übertretung wir begangen haben, die Gnade der Errettung reichlich genug ist, um all diese Sünden reichlich zu bedecken und dennoch übrig zu bleiben.

Weil Er bereits alle Sünden beseitigt hat, die wir auch nach dem Glauben an Jesus begehen, sind wir durch den Glauben vollkommen errettet.

Weil diese Errettung – bei der Jesus durch die Taufe alle Sünden der Welt trug und mit dem Blut des Kreuzes stellvertretend für uns das Gericht empfing – weitaus größer ist als unsere Übertretungen, wird denjenigen, die glauben, eine vollkommene Errettung ohne jeglichen Mangel zuteil.

Zusammenfassend

Betrachtet man es aus der Perspektive von Römer 5,15, so zeigt sich, dass die theologischen Konzepte der Rechtfertigung aus Glauben und der Heiligungslehre sowie der religiöse Brauch des Bußgebets allesamt falsch sind.

Wenn Sie die Worte ab Römer 5,12 Vers für Vers gegenüberstellen, werden Sie erkennen, dass all diese Lehren nichts weiter als wertlose menschliche Gedanken sind, die vor dem Wort Gottes wie eine Handvoll Asche verwehen.

Die Menschen sagen, man könne die Errettung erlangen, indem man einfach an das Blut des Kreuzes glaubt, aber das kann nicht der Maßstab für die vollkommene Errettung sein.

Nur der Maßstab des »Evangeliums des Wassers und des Geistes«, das von Gott gegeben wurde, stimmt exakt mit dem Wort der Gerechtigkeit Gottes überein.

Daher sind die theologische Rechtfertigungslehre und die Heiligungslehre völlig falsch. Wenn ein Mensch versuchen würde, die Errettung durch den Glauben an die Heiligungslehre zu erlangen, müsste er sich sein ganzes Leben lang ständig verändern; da die menschliche Natur jedoch der Same der Sünde ist, hat er keine andere Wahl, als am Ende ein Sünder zu bleiben. Das Ende eines Sünders ist die Hölle, und ein solcher Glaube ist ein Akt der Leugnung der Gerechtigkeit Gottes und der Abkehr von Ihm, sodass er niemals zur Errettung führen kann.

Die Menschheit ist in ihrem tiefsten Inneren der Same der Sünde. Wenn Gott von uns verlangt hätte, durch unsere eigenen Anstrengungen gerecht zu werden, hätte kein einziger Mensch auf dieser Welt von der Sünde errettet werden können.

Jesus kam auf diese Erde, um uns, die wir so unzulänglich und Klumpen der Sünde sind, von der Sünde der Welt zu befreien.

Sein gesamtes Wirken zur Vollendung des Evangeliums des Wassers und des Geistes diene einzig und allein dem Zweck, uns zu erretten.

Daher ist die Rechtfertigungslehre, die besagt: »Obwohl man Sünde hat, wird man als gerecht bezeichnet, weil man glaubt«, lediglich eine von Menschen erfundene, fabrizierte Lehre und vielmehr eine falsche Lehre, die die Menschen daran hindert, die Errettung zu empfangen.

Jesus Christus empfing die Taufe für alle Sünder, um die Sünden zu tragen, vergoss Blut und starb am Kreuz.

Nur der Mensch, der diese Gerechtigkeit Gottes im Glauben annimmt, erlangt das große Geschenk namens Errettung.

Genauso wie viele Menschen aufgrund der Sünde des einen Mannes Adam starben, empfangen alle Menschen die Errettung der Sündenvergebung, indem sie an die Verdienste der Taufe, die Jesus Christus empfing, und an Sein Blut am Kreuz glauben. Es ist eine Tatsache, dass die Sünden eines Menschen, der an Jesu Evangelium des Wassers und des Geistes glaubt, tatsächlich rein abgewaschen werden. Dies allein ist die einzige Wahrheit der Errettung, die von Gott aufgestellt wurde.

Römer 5,16 und 17 besagen Folgendes:

»Und ist nicht wie durch Einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn durch die Übertretung des Einen der Tod durch den Einen geherrscht hat, so werden vielmehr die, welche die Überschwinglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christum.«

Aufgrund der Übertretung des einen Mannes Adam kam der Tod, um über die gesamte Menschheit zu herrschen.

Jeder, der Sünde hatte, musste sterben und in die Hölle gehen. Nun jedoch sind wir durch den Einen, Jesus Christus, dazu gekommen, im Leben zu herrschen.

Diejenigen, welche die Überschwänglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen – das heißt, diejenigen, die durch den Glauben an das Evangelium des Wassers und des Geistes errettet sind –, empfangen die Gnade des Lebens.

Diejenigen, die an die Gerechtigkeit Gottes glauben, der Seinen eingeborenen Sohn sandte, damit Er die Taufe empfängt und am Kreuz stirbt, um all unsere Sünden zu beseitigen, kommen nun dazu, als Kinder Gottes in Ewigkeit in Gerechtigkeit zu herrschen, und nicht als Sklaven der Sünde.

Vers 18 sagt:

»Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.«

Wir müssen hier eine wichtige Frage stellen.

›Ist es wahr, dass ich wegen der Sünde eines Menschen zu einem Sünder wurde?‹ Ja, das ist es.

Sie sind nicht dadurch zu einem Sünder geworden, dass Sie irgendeine Tat begangen haben, sondern Sie wurden von Geburt an zu einem Sünder, weil Sie die Übertretung Ihres Ahnherrn Adam geerbt haben.

Dann müssen wir auch die Frage beantworten: ›Wird jemand, der an die eine gerechte Tat Jesu Christi glaubt, wahrhaftig gerecht?‹ Ja, das wird er.

Wenn Sie an die Gerechtigkeit Gottes glauben, verschwindet die Sünde aus Ihrem Herzen und Sie werden gerecht.

Der gesamte Prozess, in dem Jesus Christus auf diese Erde kam, die Taufe empfing, am Kreuz starb und auferstand, um uns zu erretten, ist exakt Gottes ›eine gerechte Tat‹.

Gott der Vater ließ es zu, dass Sein Sohn die Taufe empfang und Sein Blut vergoss, um alle Sünder zu erretten.

Dies ist die Wahrheit, die für uns absolut notwendig ist, um Sündenvergebung zu empfangen.

Das Wort »zur Rechtfertigung des Lebens gereichte« bedeutet keineswegs, dass man beim Glauben nur für einen Moment gerecht wird und dann später durch Bußgebete geheiligt werden muss.

Ebenso wenig ist es die Rechtfertigungslehre, die jemanden als gerecht betrachtet, während die Sünde noch verbleibt.

Diejenigen, die nur an das Blut des Kreuzes glauben, versuchen sich hinter der Lehre namens Rechtfertigungslehre zu verstecken, weil sie spüren, dass die Sünde noch in ihren Herzen verbleibt; aber das ist lediglich eine verfluchte Lehre, die Gottes Errettung beleidigt.

Vers 19 sagt: *»Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.«*

Hier ist der eine Mensch, der nicht gehorchte, Adam, und der Eine, der gehorchte, ist Jesus Christus.

Weil die gesamte Menschheit aufgrund von Adams Ungehorsam zu Sündern wurde, gehorchte Jesus dem Willen des Vaters und trug die Sünden der Welt, indem Er die Taufe empfang, und Er nahm diese Strafe stellvertretend für uns am Kreuz auf sich.

Diese Gerechtigkeit Jesu ist es, die uns zu vollkommen gerechten Menschen gemacht hat.

In Vers 20 heißt es: *»Das Gesetz aber kam daneben ein, auf daß die Übertretung überströmend würde. Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwinglicher geworden.«*

Menschen sind Wesen, die mit der Sünde geboren werden und Sünde begehen; aber bis das Gesetz kam, wussten sie nicht einmal, dass es Sünde war.

Erst als das Gesetz kam, erkannten sie, dass ihre Handlungen große Sünden vor Gott waren.

Das Gesetz offenbart selbst die sündige Natur, die wir nicht erkannten, und bestätigt uns als durch und durch Sünder.

Das Wort *»Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwinglicher geworden«* bedeutet: Wenn ein Mensch, der durch das Gesetz erkennt, dass er ein elender Sünder ist, der keine andere Wahl hat, als in die Hölle zu gehen, der Gerechtigkeit Gottes begegnet, dann kommt er dazu, diese Gnade umso intensiver zu spüren.

Je tiefer man die eigene Sünde erkennt, desto größere Dankbarkeit und desto größeren Glauben gewinnt man an der Tatsache, dass Jesu Taufe und Kreuz einen selbst errettet haben. Demjenigen, der die Sünde durch das Gesetz erkannt hat, naht Gottes Evangelium als eine unaussprechlich große Gnade der Errettung.

Schließlich sagt Vers 21: *»auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesum Christum, unseren Herrn.«*

Die Ära, in der die Sünde im Tod herrschte, ist beendet. Nun herrscht die Gnade der Errettung, die Jesus mit Wasser und Blut vollendet hat, in unserem Leben durch die Gerechtigkeit Gottes.

Wir haben die Vergebung aller Sünden empfangen und ewiges Leben erlangt, indem wir an die Taufe und das Blut Jesu Christi glauben.

Der erste Mensch der Menschheit, Adam, beging Sünde und

gab die Sünde an seine Nachkommen weiter, aber Gott sandte Seinen eingeborenen Sohn Jesus, um uns zu erretten.

Jesus gehorchte dem Wort Gottes und nahm alle Sünden der Welt auf sich, indem Er die Taufe von Johannes empfing, am Kreuz starb und auferstand, wodurch Er der Retter der Menschheit wurde.

Wer diese Tatsache glaubt, erlangt die Errettung. Wer dies jedoch nicht glaubt und versucht, durch seine eigenen Bußgebete oder Heiligung gerecht zu werden, hat am Ende keine andere Wahl, als in die Hölle zu fahren.

Deshalb gibt es ein Sprichwort, das besagt, dass im Himmel viele sind, die in der Welt unzulänglich waren, aber durch Gnade kamen, und in der Hölle viele sind, die aus eigener Kraft versuchten, ein gutes Leben zu führen, aber kamen, weil sie sich auf ihre eigene Gerechtigkeit verließen.

Die Heiligungslehre oder die Rechtfertigungslehre sind lediglich törichte Wortspiele, die von Menschen, die das Wort Gottes nicht genau kennen, gewaltsam erfunden wurden.

Gottes Wahrheit ist klar und deutlich.

Wenn wir glauben, dass Jesus, der Gott ist, im Fleisch kam und uns von allen Sünden errettete, sind wir vollkommen von der Sünde der Welt befreit.

Glauben Sie an Gottes Gerechtigkeit. Dann werden Sie gewiss von der Sünde befreit werden.

Die Heiligungslehre, die versucht, der Errettung mit eigenen Anstrengungen und Taten etwas hinzuzufügen, ist ein Gedanke, der der Wahrheit völlig entgegengesetzt ist.

Der Herr sagte, dass wir Wesen sind, die nicht einmal 0,1 % des Gesetzes halten können.

Wer versucht, sich auch nur ein wenig auf seine eigene Fähigkeit zu verlassen, ist jemand, der sich Gottes Gerechtigkeit

widersetzt. Versuchen Sie nicht, Gottes Gerechtigkeit mit menschlicher Logik zu beurteilen.

Gottes Gerechtigkeit hat uns bereits vollkommen errettet, und Er wartet darauf, dass wir diese Tatsache glauben und Gottes Kinder werden.

Ich hoffe, dass Sie in Ihrem Herzen gänzlich an Jesu Taufe und das Blut des Kreuzes glauben und die überfließende Gnade Gottes genießen.

Gott ist allmächtig und barmherzig, und Er hat uns durch Seine Gnade vollkommen errettet.

Ich sage aufrichtig Dank vor Gott, der Sie von allen Sünden befreit hat. ☒

KAPITEL

6

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 6?

< Römer 6,1–23 >

»Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf daß die Gnade überströme? Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu. So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen; stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst

Gott dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? Entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre, welchem ihr übergeben worden seid! Freigemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden. Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn gleichwie ihr eure Glieder dargestellt habt zur Sklaverei der Unreinigkeit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit, also stellet jetzt eure Glieder dar zur Sklaverei der Gerechtigkeit zur Heiligkeit. Denn als ihr Sklaven der Sünde waret, da waret ihr Freie von der Gerechtigkeit. Welche Frucht hattet ihr denn damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Denn das Ende derselben ist der Tod. Jetzt aber, von der Sünde freigemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben. Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.»

Römer Kapitel 6 – Neue Identität und Leben unter der Gnade

In Römer Kapitel 6 macht der Apostel Paulus deutlich, dass das zuvor verkündete Evangelium der Gnade keineswegs ein

Freibrief ist, der Zügellosigkeit oder Sünde erlaubt. Stattdessen erklärt er systematisch die neue Identität und die Lebensstruktur derer, die in Christus gerettet sind. Dieses Kapitel befasst sich in erster Linie damit, was der Gerettete bereits geworden ist, anstatt sich lediglich darauf zu konzentrieren, wie er leben muss.

Missverständnis bezüglich der Gnade und die Veränderung des Seins

Paulus befasst sich direkt mit dem potenziellen Missverständnis, das aus der Tatsache entstehen kann, dass »wo die Sünde überströmte, die Gnade noch viel mehr überströmte«. Auf die Frage, ob wir in der Sünde verharren sollen, damit die Gnade überströme, antwortet er entschieden: »Das sei ferne!« Der Gerettete ist nicht länger ein Wesen, das in der Sünde lebt. Dies ist nicht bloß eine Frage des Verhaltens, sondern liegt daran, dass die Existenz selbst grundlegend verändert wurde.

Vereinigung mit Christus und Befreiung

Auf Christus getauft zu sein bedeutet, mit seinem Tod vereint zu sein.

Als Christus starb und die Sünde trug, gilt auch der Gläubige als mit ihm gestorben.

Daher wird die Taufe zu einem Zeichen, das darauf hinweist, dass der ›alte Mensch‹ sein Ende gefunden hat und die ›Neuheit des Lebens‹ begonnen hat.

Weil unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt wurde, ist der Leib der Sünde abgetan worden, und wir sind nicht länger

Sklaven der Sünde.

Dies bedeutet nicht einfach, dass wir aufgehört haben zu sündigen, sondern es erklärt, dass die Herrschaft der Sünde beendet wurde und die Sünde nicht länger unser Herr ist.

Neuer Status und Leben unter der Gnade

Durch die Auferstehung Christi sind auch wir zu solchen geworden, die in der Neuheit des Lebens wandeln.

Darauf basierend erklärt Paulus: »*Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.*«

Dies ist keine Forderung nach Anstrengung, sondern eine Anerkennung der Identität. Der Heilige darf nun die Sünde nicht in seinem Leib herrschen lassen und muss seine Glieder Gott darstellen.

Unter dem Gesetz kommt zuerst das Gebot, und das Versagen wiederholt sich; unter der Gnade jedoch wird zuerst der Status verliehen, und das Leben folgt als dessen Resultat.

Herrschaftswechsel und ewige Frucht

Paulus fragt erneut: »Sollten wir sündigen, weil wir unter Gnade sind?« und betont, dass unser Herr gewechselt hat.

Wer der Sünde gehorcht, wird zum Sklaven der Sünde, und wer der Gerechtigkeit gehorcht, wird zum Sklaven der Gerechtigkeit. Rettung bedeutet nicht, dass der Zustand des ›Sklavenseins‹ verschwindet, sondern sie beschreibt eine Geschichte, in der der Herr ausgetauscht wird.

Die Frucht, die man als Sklave der Sünde brachte, bestand nur aus Schande und Tod; die Frucht jedoch, die man als jemand

bringt, der Gott gehört, ist Heiligkeit und ewiges Leben. Hierbei ist Heiligkeit keine Bedingung für die Rettung, sondern ein natürliches Resultat der Rettung.

Ewiges Leben als die Gnadengabe Gottes

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.

Die Sünde fordert zwangsläufig einen entsprechenden Preis, doch die Rettung ist ein unbezahlbares Geschenk, das nur in Jesus Christus existiert.

Das Leben des Gläubigen ist kein Kampf gegen die Sünde, um einen Status zu erlangen, sondern ein Prozess, in dem man dieses edlen Status würdig lebt – als jemand, der bereits mit Christus gestorben und lebendig gemacht wurde und der von der Herrschaft der Sünde befreit ist. ☒

Vereinigter Glaube

< Römer 6,1–23 >

»Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf daß die Gnade überströme? Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu. So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen; stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird

nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? Entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre, welchem ihr übergeben worden seid! Freigemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden. Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn gleichwie ihr eure Glieder dargestellt habt zur Sklaverei der Unreinigkeit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit, also stellet jetzt eure Glieder dar zur Sklaverei der Gerechtigkeit zur Heiligkeit. Denn als ihr Sklaven der Sünde waret, da waret ihr Freie von der Gerechtigkeit. Welche Frucht hattet ihr denn damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Denn das Ende derselben ist der Tod. Jetzt aber, von der Sünde freigemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben. Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.«

Wir müssen einen mit dem Herrn vereinigten Glauben haben

Wir müssen einen Glauben haben, der mit der Taufe, die Jesus empfing, und mit seinem Tod vereint ist. Die Bibel sagt, dass diejenigen, die auf Christus getauft wurden, Christus angezogen haben.

Deshalb heißt es in Römer Kapitel 6: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*

Die Bedeutung dieses Verses liegt darin, dass wir glauben, dass Jesus, als er von Johannes im Jordan getauft wurde, all unsere Sünden ein für alle Mal auf sich nahm.

Genau dies ist die ›Vereinigung‹ zwischen Jesus Christus und uns.

An die Taufe und den Kreuzestod Jesu Christi zu glauben bedeutet ferner zu glauben, dass er, weil er durch die Taufe meine Sünden übernahm, an meiner Stelle als Lohn für diese Sünde starb.

Dies ist der mit der Taufe und dem Tod Jesu vereinigte Glaube, und wir können diese Vereinigung im Glauben an das Evangelium von Wasser und Geist vollziehen.

Ursprünglich konnten wir aufgrund unserer Übertretung die Gerechtigkeit Gottes nicht erlangen; doch der Herr kam vor etwa 2.000 Jahren auf diese Erde, um die Sünde der Menschheit zu tragen, die weitaus größer ist als unsere individuellen Fehler. Indem er die Taufe von Johannes empfing, lud er unsere Sünden ein für alle Mal auf seine Schultern, und indem er sein Blut vergoss und als Preis für diese Sünde am Kreuz starb, rettete er uns. Es ist wichtig zu erkennen und zu glauben, wie groß diese Gnade ist.

Dass der Herr die Sünde der Welt hinwegnahm, ist ein Ereignis, bei dem er die Sünde durch die von Johannes empfangene Taufe ein für alle Mal trug.

Auf diese Weise wusch er unsere ewigen Sünden durch die Taufe und sein Blut ab. Menschen leben gewöhnlich 70 bis 130 Jahre lang und begehen dabei Sünden.

Daher bedeutet das Wort: *»Denn gleichwie durch des einen*

Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden« (Römer 5,19), einen vereinigten Glauben der auf der Taufe, die Jesus empfang, und dem Blut am Kreuz gründet.

Wir sind nur dann mit Christus vereint, wenn wir glauben, dass Jesus die Taufe von Johannes empfang, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen und unsere Sünden zu tragen, und dass er den Preis für diese Sünden am Kreuz vollständig bezahlt hat.

Wer ist derjenige, der dem Willen Gottes, des Vaters, gehorsam war? Es ist genau Jesus Christus.

Jesus Christus hat uns durch die Taufe, die er empfang, und durch seinen Tod von der Sünde der Welt errettet.

Um uns sündlos zu machen, kam Jesus auf diese Erde, empfang die Taufe von Johannes, nahm unsere Sünden auf seinen eigenen Leib und wusch uns rein.

Und er bezahlte den Preis des Todes, welcher der Lohn der Sünde ist, durch den Tod am Kreuz. Um einen mit Jesus Christus vereinigten Glauben zu haben, muss man glauben, dass die Taufe, die Jesus empfang, tatsächlich die ›Zurechnung (Übertragung) der Sünde‹ ist, und es muss ein vereintes Herz vorhanden sein, das glaubt: ›Auch ich bin gestorben‹, gemeinsam mit seinem Tod.

Ebenso überwand der Herr den Tod, stand wieder auf und wurde zum ewigen Retter für diejenigen, die glauben.

Deshalb müssen wir glauben, indem wir uns mit ihm vereinen.

Das vom Apostel Paulus verkündete Evangelium ist das Glaubensprinzip, dass Jesus die Sünder rettete, indem er die Taufe empfang und sein Blut am Kreuz vergoss.

Jesus ist unser Retter, und er hat uns, die wir diese Wahrheit glauben, zu gerechten Menschen gemacht.

Obwohl wir im Hinblick auf menschliche Taten niemals als gerecht bezeichnet werden können, sind wir durch den Glauben daran, dass Jesus all unsere Sünden durch die Taufe und das Blut am Kreuz beseitigt hat, zu sündlosen Menschen geworden.

Dies gleicht dem Empfang der Vergebung aller Sünden durch den Glauben an jene Rettung, bei der Jesus die Taufe von Johannes empfing, um die Sünde der Welt zu tragen, und am Kreuz starb, um den Preis zu bezahlen.

Aus diesem Grund betont Paulus in Römer Kapitel 6, dass wir mit Christus getauft werden und gemeinsam mit ihm sterben müssen.

Auch in Galater Kapitel 3 heißt es: *»Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen« (Galater 3,27).*

Nun müssen wir die Wahrheit darüber erkennen, wie wir uns durch den Glauben mit dem Herrn vereinen und wie wir mit Christus sterben können, um ein vereintes Herz zu haben.

Wir müssen richtig erkennen und glauben, welche Art von Glaube bewirkt, dass wir auf Christus getauft werden und durch diese Vereinigung neues Leben erlangen.

Der Apostel Paulus fragt: Sollen wir, nur weil Gott all unsere Sünden beseitigt hat, in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme? Das sei ferne!

Natürlich ist es wahr, dass Menschen bis zu dem Tag, an dem sie sterben, bis zu dem Tag, an dem sie vor dem Herrn stehen, Sünden begehen. Doch auch wenn es wahr ist, dass wir sündigen, ist es falsch, an dem Ort des Sündigens zu verweilen, indem wir die Gnade der Errettung als Ausrede benutzen.

Wir müssen einen mit der Taufe vereinigten Glauben haben

Vers 3 besagt: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*

Dieser Vers erklärt, dass derjenige, der durch den Glauben an die mit Jesus vereinigte Taufe glaubt, auch an die Vereinigung mit seinem Tod glaubt und folglich jemand ist, der die Taufe der geistlichen Errettung empfangen hat.

Der Ausdruck »vereint getauft zu werden mit ~« bedeutet, dass wir auch in Vereinigung mit dem Tod des Herrn getauft wurden.

Dies ist der Glaube, der uns von der Sünde errettet. Der Kern dieser Botschaft besteht darin, ob wir in unseren Herzen an die Tatsache glauben, dass Jesus im menschlichen Fleisch auf diese Erde kam und, indem er die Taufe von Johannes – dem Repräsentanten der Menschheit – empfing, alle Sünden der Welt auf sich nahm.

Vereinen Sie Ihr Herz mit dieser Wahrheit?

Jesus hatte keine andere Wahl, als auf diese Erde zu kommen und die Taufe zu empfangen, um Ihre und meine Sünden hinwegzunehmen.

Es ist wichtig, diese Wahrheit im Herzen zu glauben.

Jesus empfing die Taufe von Johannes, um uns von der Sünde zu erretten und alle Sünden hinwegzunehmen und zu tilgen. (Matthäus 3,13–15)

So wie der Hohepriester im Alten Testament einmal im Jahr dem Opfertier die Hände auflegte und alle Sünden des Volkes übertrug, so nahm auch Jesus, indem er die Taufe von Johannes, dem Repräsentanten der Menschheit, empfing, die Sünden der

Menschheit ein für alle Mal auf sich.

Dass Johannes der Täufer Jesus taufte, hat dieselbe Bedeutung wie die »Handauflegung« im Alten Testament.

Dadurch starb Jesus, nachdem er die Sünden auf sich genommen hatte, am Kreuz.

Was wir glauben müssen, ist genau dieser vereinigte Glaube.

Dann müssen wir auch die Tatsache glauben, dass wir, die wir in Vereinigung mit Jesus getauft wurden, auch gemeinsam mit ihm gestorben sind.

Dies bedeutet, »in Vereinigung mit seinem Tod getauft zu werden«.

Matthäus 3,15 berichtet: *»Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.«*

In der griechischen Bibel steht geschrieben ›houtos dikaiosynē‹, was deutlich offenbart, dass diese Methode der angemessenste und passendste Weg ist, und dass es der sicherste Weg ist, der beschritten werden muss und nicht anders sein kann.

Jesus erfüllte die gesamte Gerechtigkeit Gottes durch die Taufe, welche die angemessenste Methode darstellt.

Der Glaube, der das Herz mit dieser Wahrheit vereint, ist der Glaube, der mit dem Herrn getauft wird, am Kreuz stirbt und wieder auflebt.

Weil Gott uns liebte, handelte er nach dem Willen des Vaters, um unsere Sünden hinwegzunehmen.

Jesus empfing die Taufe und starb am Kreuz, doch durch seine Macht stand er wieder auf und rettete uns von der Sünde.

Wenn wir also an Jesus glauben, müssen wir, vereint mit demselben Glauben, auch an den Zweck glauben, zu dem der Herr von Johannes getauft wurde.

Glauben Sie, dass Jesus getauft wurde, um all Ihre und meine Sünden zu tragen?

Zu glauben, dass Jesus von Johannes getauft wurde, spricht nicht einfach von einem physischen Ritual.

Es bedeutet zu glauben, dass bei der Taufe Jesu all meine Sünden auf ihn übertragen wurden.

Dies ist die vereinigte Taufe und der vereinigte Tod. Darüber hinaus ist dies der vereinigte Glaube, der neues Leben erlangt.

Weil wir diese Wahrheit glauben, empfangen wir die Taufe und bekennen dabei, dass Jesus die Taufe empfing, um meine Sünde zu tilgen, und die gesamte Menschheit rettete, indem er ans Kreuz genagelt wurde.

Wer diese Wahrheit glaubt, empfängt die Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die wahre und aufrichtige Taufe wird mit diesem Glauben empfangen, und dies ist der mit Christus vereinigte Glaube.

Glauben Sie, dass Jesus die Taufe empfing, um Ihre Sünden zu tragen?

Wenn Sie diesen Glauben haben, ist Ihr Herz mit Jesus vereint, und Sie glauben richtig.

Gemäß dem Wort: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*, empfangen wir die Vergebung der Sünden durch den Glauben an die Taufe, die Jesus annahm, sterben gemeinsam am Kreuz und können in der Wahrheit auferstehen.

In der Taufe, die Jesus empfing, sind vier Wahrheiten des Evangeliums impliziert:

1. Die Taufe von Johannes, dem Repräsentanten der Menschheit, zu empfangen, bedeutet, die Sünde der Welt zu tragen.
2. Nach der Taufe ins Wasser getaucht zu werden, symbolisiert das Gericht und den Tod, den Preis der Sünde.
3. Das Heraufsteigen aus dem Wasser symbolisiert die

Auferstehung, bei der der Tod überwunden wird und man wieder auflebt.

4. Denen, die an diese Vereinigung glauben, gibt er die Vollmacht, Kinder Gottes zu werden.

Der Glaube, der all dies glaubt, ist der Glaube der wahren Vereinigung.

Wir müssen die Tatsache erkennen, dass derjenige, der auf Christus getauft wurde, auf seinen Tod getauft wurde, und wir müssen glauben, indem wir uns mit ihm vereinen.

Der Kern ist, ob Sie die Taufe in Vereinigung mit dem Herrn empfangen haben, im Hinblick auf die Sünde gemeinsam gestorben sind und neues Leben erlangt haben.

Jener Glaube, der darauf vertraut, dass Jesus die Sünde aller trug, als er die Taufe von Johannes empfing, wäscht uns rein von der Sünde.

Vereinigter Glaube im Evangelium von Wasser und Geist

Wenn Sie hingehen, um anstelle eines anderen dessen Schulden zu begleichen, diese Entscheidung aber nur fassen und das Geld nicht tatsächlich übergeben, sind diese Schulden noch immer nicht getilgt.

Wenn Sie sich entschlossen haben, die Schulden für eine bedauernswerte Person zu begleichen, müssen Sie sich mit dem Gläubiger treffen, genau prüfen, wie hoch die Schulden sind, und den Preis vollständig bezahlen.

Wenn dies geschehen ist, müssen Sie, selbst wenn Sie die Szene der Bezahlung nicht direkt miterlebt haben, einen vereinigten Glauben haben, indem Sie die Quittung mit der Aufschrift »Vollständig bezahlt« sehen.

Unser Herr kam ebenfalls auf diese Erde, um unsere Sünden hinwegzunehmen, und er trug alle Sünden, um den Preis der Sünde zu bezahlen.

Durch die Taufe und das Blut am Kreuz hat Jesus den Preis für all unsere Sünden vollkommen bezahlt.

Vom Moment unserer Geburt im Mutterleib an bis zu einem Leben von 100, 120 Jahren oder mehr übernahm der Herr alle Sünden, die mit dem Herzen und durch Taten begangen wurden, ganz gleich, ob sie wissentlich oder unwissentlich begangen wurden.

Der Herr empfing die Taufe eigens, um stellvertretend für uns den Preis aller Sünden zu bezahlen.

Durch die Taufe des Johannes übertrug Jesus unsere Sünden auf seinen eigenen Leib, und indem er am Kreuz sein Blut vergoss, tilgte er diese Schuld vollständig.

Gemäß dem Bibelwort: *»Laß es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen«* (Matthäus 3,15), trug der Herr durch die Taufe alle Sünden der Welt, einschließlich der ewigen Sünde.

Theologisch gesehen verstehen einige Menschen dieses Geheimnis der Vereinigung nicht, weshalb sie versuchen zu glauben, indem sie dies in die ›Heiligungslehre‹ einpassen, nach der man allmählich heilig wird.

Die Heiligungslehre ist jedoch kein vollkommener, mit Jesus Christus vereinigter Glaube. Die Menschen versuchen, durch die Heiligungslehre Trost zu finden, während sie sündigen; die Bibel sagt jedoch, dass die Sünde durch den Dienst des Herrn ein für alle Mal hinweggenommen wurde.

Genau dies zu glauben, macht den ›vereinigten Glauben‹ aus. Der Herr trug alle Sünden durch die Taufe und tilgte die Sünde vollständig, indem er am Kreuz starb und wieder auflebte.

Deshalb müssen wir diesen vereinigten Glauben haben. Wir müssen menschlichen religiösen Konzepten wie der Heiligungslehre entfliehen und uns durch das Evangelium von Wasser und Geist mit dem Herrn vereinen. Der Herr empfing die Taufe, um Ihre Sünde zu tilgen, er starb, um diesen Preis zu bezahlen, und er ist auferstanden, um neues Leben zu schenken. Ich hoffe, dass Sie sich völlig mit dieser Wahrheit vereinen.

Wir müssen uns mit dem Evangelium von Wasser und Geist vereinen

Vereinen Sie und ich unsere Herzen mit dem Evangelium von Wasser und Geist?

Wir müssen glauben, indem wir unsere Herzen mit diesem Evangelium vereinen. Denn Gott hat uns von der Sünde errettet. Weil Gott Sie und mich befreit hat, müssen wir darauf antworten, indem wir unsere Herzen durch den Glauben an diese Tatsache vereinen.

Wir müssen unsere Herzen mit dem Werk vereinen, das der Herr vollbracht hat.

In der Bibel steht geschrieben: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*

Sie müssen den vereinigten Glauben haben, dass Ihre Sünden, als der Herr die Taufe empfing, ebenfalls gemeinsam auf ihn übergegangen sind.

Unter dem Himmel gibt es nur eine Person, die würdig ist, Errettung von der Sünde zu schenken. Wir müssen das Werk, das Jesus Christus vollbracht hat, richtig erkennen und es mit

einem vereinten Herzen annehmen.

Dies ist der rechte Glaube. Wir müssen glauben, dass er die Taufe empfing, die Sünde der Welt hinwegnahm, indem er am Kreuz starb, und von den Toten auferstand.

Wir müssen die Wahrheit, die Gott gesprochen hat, im Glauben annehmen und dürfen diese nicht durch unsere eigenen Gedanken verwerfen.

Wir müssen die Wahrheit der Taufe, des Todes und der Auferstehung, die Gott für uns vollbracht hat, völlig annehmen. Zu diesem Zeitpunkt erlangen unsere Herzen Frieden, und unser Glaube kann von Gott wahrhaftig anerkannt werden.

Jeder Mensch auf der Welt muss diese Wahrheit von Taufe und Tod annehmen.

Schon jetzt weilen Menschen an Orten auf der ganzen Welt, die dieses Evangelium angenommen haben, in der Wahrheit, erlangen Errettung und erfreuen sich des ewigen Lebens.

Dennoch weisen einige Menschen diese Wahrheit zurück und sagen: »Wie kann ich ohne Sünde sein, wenn ich derart schwach bin und immer wieder sündige?«

Doch gerade weil Sie schwach sind, sandte Gott seinen einzigen Sohn.

Er ließ diesen Sohn die Taufe empfangen, um all Ihre Sünden zu übernehmen, ließ ihn am Kreuz sterben und rettete uns, indem er ihn wieder auferweckte.

Manchmal denken einige Menschen, es gäbe eine Sünde, die nicht vergeben werden könne. Oftmals führen sie die Sünde des Ehebruchs als Beispiel an.

Indem sie den Vers zitieren: *»Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber hurt, sündigt wider seinen eigenen Leib«* (1. Korinther 6,18), richten und diagnostizieren sie sich selbst und kommen zu dem Schluss, dass

eine solche Sünde nicht vergeben werden könne.

Aber wo gibt es einen Moment, in dem Jesus sagte: »Ich habe die Sünde des Ehebruchs nicht getragen«?

Die Sünde des Ehebruchs ist ebenfalls eindeutig in der ›Sünde der Welt‹ eingeschlossen.

In der gesamten Gerechtigkeit, die Jesus erfüllte, das heißt, in all den Sünden, die er trug, ist auch die Sünde des Ehebruchs enthalten.

Die Sünde des Ehebruchs ist ebenso in allen Sünden der Welt inbegriffen. Die einzige Sünde, für die die Menschen keine Tilgung empfangen, ist die ›Sünde des Unglaubens‹, welche das Werk, das der Herr vollbracht hat, ablehnt und die Gerechtigkeit Gottes behindert oder sich ihr widersetzt.

Genau dies ist die Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes und die Sünde, die keine Vergebung der Sünden erlangt. Solch eine Haltung rührt daher, dass man nicht in der Lage ist zu glauben, indem man sich mit Jesus Christus vereint.

Religiöse Menschen können nicht glauben, indem sie sich mit Jesus Christus, der Gott ist, vereinen. Daher gehen sie in die Hölle.

Wir müssen die Gerechtigkeit Gottes, die all unsere Sünden trug und beseitigte, in unsere Herzen aufnehmen. Wir müssen uns mit dieser Gerechtigkeit vereinen.

Wenn Sie auf einem Schlachtfeld von einer fliegenden Bombe getroffen werden, sterben Sie; wenn Gott jedoch die Gnade der Errettung ausgießt und Sie sich von Herzen damit vereinen und sie annehmen, erlangen Sie die Errettung von allen Sünden. Verstehen Sie das?

Dies gleicht dem Bild einer Herzform, bei der der Pfeil nach innen zeigt.

Weil Gott Sie und mich liebte, sagte er: »*Denn also hat Gott die*

Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe« (Johannes 3,16).

Jeder von Ihnen muss die Gerechtigkeit Gottes in sein Herz aufnehmen.

Sie müssen mit vereinigttem Glauben annehmen, dass die Taufe, die Jesus empfing, und das Blut, das er vergoss, tatsächlich unsere eigene Errettung sind.

Da Gott die Errettung von allen Sünden als ein Geschenk durch die Gerechtigkeit Gottes gegeben hat, hoffe ich, dass Sie dies mit Freude annehmen.

Wir müssen den Glauben aufgeben, der die eigene Hingabe in den Vordergrund stellt

Wir dürfen keine Gläubigen werden, die lediglich ihre eigene Hingabe in den Vordergrund stellen und singen: »Bitte nimm meine kleine Hingabe, mein Leben, mein Opfer an«, anstatt die Gerechtigkeit Gottes in unsere Herzen aufzunehmen.

Wir dürfen nicht bloß darauf beharren, dass Gott unsere Hingabe annimmt, indem wir in jedem Gottesdienst ausrufen: »Ich liebe nur den Herrn mit all meiner Kraft, also nimm mich bitte an. Ich werde für den Herrn leben, also erfülle mich bitte mit dem feurigen Heiligen Geist.«

Gott beabsichtigt, uns Errettung zu schenken; wenn der Mensch jedoch im Gegenzug verlangt, dass Er seine eigenen Dinge annehme, wie falsch ist das?

Genau dies ist der Grund, warum der Mensch die Errettung nicht empfangen kann, obwohl Gott beabsichtigt, sie ihm zu geben.

Selbst während wir an Jesus glauben, fordern wir ständig, dass er menschliche Gerechtigkeit und Hingabe annehme.

Sich an die Bitte zu klammern: »Herr, nimm meine kleine Hingabe an«, sei es beim Wischen des Fußbodens, beim Essen oder beim Darbringen von Gebet und Lobpreis, ist wahrlich ein frustrierender Glaube.

Gott ist derjenige, der dem Sünder die Errettung durch die Wegnahme der Sünde schenkt, welche durch die Taufe Jesu und das Blut am Kreuz vollbracht wurde.

Wenn ein Sünder seinen Stolz vor Gott in den Vordergrund stellt und das Geschenk, das Er gibt, ablehnt, kann dieser Stolz ihn dann retten?

Da er etwas anbietet, das in Gottes Augen nicht einmal den Preis eines Kaugummis wert ist, und Ihn bittet, es anzunehmen, ist es auch für Gott schwierig, dies zu akzeptieren.

Wenn ein armer Mensch vor einem reichen steht, ihm ein paar Centmünzen hinhält und um das Gesicht zu wahren behauptet, dies sei sein gesamtes Vermögen, und ihn bittet, es anzunehmen, so würde dies den Reichen lediglich zum Gähnen bringen.

Der Reiche würde nur sagen wollen: »Bitte prahlen Sie nicht mit Ihrer Armut, sondern genießen Sie meinen Reichtum.«

Wir müssen uns allein durch den Glauben vereinen, der an die Taufe und an das Blut glaubt, die der Herr empfangt.

Nur dann können wir zu sündlosen, gerechten Menschen werden. Nur derjenige, der glaubt, indem er sich mit Jesus Christus vereint, hat die Gerechtigkeit Gottes erlangt.

Unser Glaube muss notwendigerweise mit dem Herrn vereint sein.

Das Christentum ist keine gewöhnliche Religion. Es ist keine Religion, in der man gerettet wird, indem man viel betet, sich verbeugt und sich selbst heilig macht, wie etwa im Buddhismus. Wir dürfen nicht jene Art von Glauben haben, der um Segnungen bettelt, während man sich vor einem Götzen

verbeugt.

Wir müssen die Wahrheit glauben und zu solchen werden, die sich mit dem Herrn vereint haben.

Bevor wir vor Gott unsere Hingabe in den Vordergrund stellen und etwas fordern, müssen wir zuerst erkennen, was es ist, das Gott uns zu geben versprochen hat.

Was um alles in der Welt ist das Evangelium von Wasser und Geist?

Warum kam er auf diese Erde, und warum wurde er von Johannes getauft? Warum starb er am Kreuz, und warum stand er in drei Tagen aus dem Grab auf und setzte sich zur Rechten des Thrones Gottes?

Wir müssen tief über all diese Tatsachen nachdenken und auf der Grundlage eines richtigen Verständnisses glauben.

Die Bibel sagt: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«* (Römer 6,3)

Wir müssen uns mit der Taufe vereinen, die Jesus empfing

Römer Kapitel 6 misst der Taufe, die Jesus empfing, große Bedeutung bei.

In der Bibel hat die Taufe, die Jesus von Johannes empfing, eine enorme Bedeutung.

Lassen Sie uns gemeinsam mit einer Stimme Galater Kapitel 3, Vers 27 lesen.

»Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen.«

Es heißt dort, dass jeder, der in Vereinigung mit Christus getauft wurde, Christus angezogen hat.

Wie können wir durch den Glauben die Taufe in Vereinigung mit Christus empfangen?

Die Bibel sagt, dass die Taufe in Vereinigung mit ihm zu empfangen bedeutet, die Taufe in Vereinigung mit seinem Tod zu empfangen.

Diese Worte der Wahrheit bedeuten allesamt die Vereinigung des Herzens. Die Ausdrücke ›sich vereinen mit‹ oder ›Vereinigung‹ sprechen alle vom Glauben des Herzens.

Das heißt, es wird gefragt: »Glauben Sie das in Ihrem Herzen?«

Was hat derjenige, der in Vereinigung mit Christus getauft wurde, demnach angezogen?

Es hieß genau: »Christum angezogen«.

Wenn wir in unseren Herzen glauben, dass Jesus die Taufe empfing, um unsere Sünden zu tragen, wenn wir glauben, dass er am Kreuz starb, weil er jene Taufe empfing, und wenn wir glauben, dass er auferstand, um uns zu retten, dann werden wir zu Gottes Kindern und empfangen seine Gnade.

Deshalb hieß es »angezogen«, und dies bedeutet, die Kleider der Gnade der Sündenvergebung, die Kleider der Errettung, angezogen zu haben.

Das ist richtig. Lassen Sie uns gemeinsam Römer Kapitel 6, Vers 4 lesen.

»So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.«

Was bedeutet es, die Taufe in Vereinigung mit seinem Tod empfangen zu haben?

Das bedeutet, dass er durch die Taufe alle Sünden der Menschheit trug, das heißt, er lud alle Sünden auf sich, die Sie und ich von dem Moment an begehen, in dem wir im Mutterleib

empfangen werden, über die Wiege bis hin zum Grab, und starb.

Wir müssen in dem Glauben vereint sein, der auf Jesu Taufe und Blut vertraut. Wir müssen unsere Herzen mit Gott vereinen. Es gibt für uns keinen anderen Weg, unsere Herzen mit Gott zu vereinen.

Weil Gott so allmächtig und vollkommen ist, können wir sein Niveau niemals mit unserer Hingabe oder unseren Taten erreichen.

Mit unseren Herzen können wir jedoch an das Werk glauben, das Gott vollbracht hat. Können Sie alle Ihre Herzen vereinen oder nicht? Sie können es.

Lassen Sie uns nun alle, die wir im Glauben anbeten, mit einem Herzen vorangehen, das in wahrer Ehrfurcht anbetet.

Ein formeller Gottesdienst ist kein mit Gott vereinter Glaube

Oft beginnen wir den Gottesdienst mit dem folgenden Gebet zur Besinnung:

»Heiliger, barmherziger und allmächtiger Gott, Vater, wir danken Dir, dass Du uns in der vergangenen Woche beschützt, gerettet und gesegnet hast. Herr, wir haben im Laufe der Woche viele Sünden begangen. Bitte vergib uns und nimm unseren Gottesdienst an. Ich bete im Namen Jesu Christi. Amen.«

Im Anschluss daran erklingt der Lobpreis des Hosianna-Chores. Und gemäß der Gottesdienstordnung lesen wir die Wechsel-Lesung Nr. 51.

»Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder ... Amen.«

Wir bekennen unseren Glauben mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis:

»Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn ... Amen.«

Nachdem wir uns erhoben und das Lied 259 gesungen haben, spricht ein Ältester das stellvertretende Gebet. Der Älteste ruft erneut den heiligen und barmherzigen Gott an und betet:

»Wir haben Sünden begangen, aber wir danken Dir, dass der Herr uns gerettet hat, indem er ans Kreuz genagelt wurde und starb. Da wir jedoch jeden Tag sündigen, bitten wir Dich inständig, uns zu vergeben.«

Wenn das Gebet endet, bringt diesmal der Susanna-Chor einen wunderschönen Lobpreis dar.

Der Pastor antwortet: »Ich glaube, dass Gott diesen gnadenvollen Lobpreis angenommen hat.«

Es folgt die Schriftlesung, und schließlich tritt der Pastor auf die Kanzel, sagt: »Ich wünsche, dass Gottes Segen mit euch sei«, und hält eine 30- bis 40-minütige Predigt, die mit Einleitung, Hauptteil, Wendepunkt und Schluss versehen ist.

Würde Gott jedoch tatsächlich einen Gottesdienst und einen Glauben annehmen, der die Gerechtigkeit Gottes nicht enthält? Wenn es sich nicht um einen mit der Gerechtigkeit Gottes vereinten Glauben handelt, ist es lediglich ein Akt, bei dem man nur seine eigene Hingabe darbringt, ohne die Vergebung der Sünden erlangt zu haben.

Deshalb heißt es in Römer Kapitel 6: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*

Weil wir mit Christus gestorben sind, sind wir auch der Sünde gestorben.

Wir können kein Leben der ›Heiligung‹ führen, indem wir versuchen, aus eigener Kraft heilig zu werden.

Heiligung wird nicht durch menschliche Anstrengung erreicht, sondern man muss sich mit dem Herrn in dem Glauben vereinen, der an die Gerechtigkeit Gottes glaubt.

Gott hat mehr Gefallen an einem Gottesdienst und einem Glauben, die Gottes Gerechtigkeit annehmen, als an einem Gottesdienst, der menschliche Gerechtigkeit darbringt.

Betrachten Sie die Beziehung zwischen Eltern und Kind. Wenn ein Elternteil Großzügigkeit erweist und das Kind diese mit Freude annimmt, ist das Herz des Elternteils erfreut.

Wenn andererseits der Elternteil etwas geben möchte, das Kind aber diesen Willen ignoriert und nur auf seinen eigenen Vorstellungen beharrt, so ist das kein kindlicher Gehorsam.

Wir müssen unsere Herzen mit Gott vereinen. Wir müssen uns mit dem Herrn vereinen, indem wir von ganzem Herzen an die Gerechtigkeit Gottes glauben.

Wir müssen das Werk, das Gott vollbracht hat, erkennen, Ihm dafür danken, Ihm die Ehre geben und es vollständig annehmen. Ein auf diese Weise dargebrachter Gottesdienst ist genau der Gottesdienst, den Gott mit Wohlgefallen annimmt, und der Gottesdienst, der Gott verherrlicht.

Wenn wir in unseren Herzen gemeinsam mit Jesus Christus die Taufe empfangen, glauben, dass Jesus all meine Sünden getragen hat, und uns durch den Glauben sogar mit Seinem Tod vereinen, dann hat Gott Wohlgefallen daran.

Dieser Glaube ist genau der Glaube, durch den wir die Vergebung der Sünden empfangen und von Neuem geboren werden, und der Glaube, durch den wir neues Leben erlangen und wieder leben.

Wie kann man nun ein Mensch werden, der durch den Glauben mit Seinem Tod vereint ist?

Wenn wir ab Vers 6 lesen, steht dort Folgendes geschrieben:
»*indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.*«

Wir müssen wissen, dass unser ›alter Mensch‹ durch den Glauben mit Christus Jesus am Kreuz gekreuzigt wurde. Dieser Glaube ist nur durch Vereinigung möglich. Durch die Vereinigung des Glaubens wurden wir mit Christus am Kreuz gekreuzigt.

Die Bibel bezeugt weiterhin:

»*Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.*« (Römer 6,7–11)

Dieses Wort bedeutet, sich durch den Glauben zu vereinen.

Jesus empfing die Taufe und übernahm die Sünden der Welt, vergoss Sein Blut und starb am Kreuz.

Es ist so, dass unser Herr auf diese Erde kam, unsere Sünden trug und stellvertretend für uns starb.

Wir müssen diese Tatsache klar erkennen und glauben, und wir müssen sie durch Vereinigung annehmen.

Obwohl unser Fleisch hier genauso verbleibt wie zuvor, ist unser ›alter Mensch‹ bereits mit Jesus am Kreuz gestorben. Denn der alte Mensch, der nur in Sünde lebte, starb mit Ihm, als Jesus

unsere Sünden trug und starb.

Deshalb lebten wir früher als Knechte der Sünde, doch nun haben wir uns von der Sünde verabschiedet.

Es ist das Bekenntnis durch den Glauben, dass wir zuvor Knechte der Sünde waren, nun aber Knechte der Gerechtigkeit geworden sind.

Wir müssen klar erkennen, dass wir Knechte der Gerechtigkeit geworden sind, und was die Sünde betrifft, müssen wir uns als mit Christus am Kreuz gestorben betrachten.

Hier bedeutet das Wort ›dafürhalten‹, es so zu wissen, es so zu glauben und sich vollständig zu vereinen. Dies ist genau der wahre Glaube, der an die Wahrheit glaubt.

Der Schreiber des Hebräerbriefes sagte: *»Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Denn in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt.« (Hebräer 11,1–2)*

Wahrer Glaube bedeutet, mit einem vereinten Herzen anzunehmen, dass Jesus auf diese Erde kam, durch die Taufe unsere Sünden trug, am Kreuz starb und uns durch Seine Auferstehung neues Leben schenkte.

Wir sind mit dem Herrn vereint, wenn wir an die Gerechtigkeit Gottes glauben, die in der Taufe und im Blut offenbart wurde.

Wenn wir glauben, indem wir uns mit Christus vereinen, übergeben wir in diesem Glauben unsere Sünden an Ihn, sterben mit Ihm am Kreuz und leben wieder mit Ihm, um neues Leben zu erlangen.

Und schließlich gelangen wir mit Ihm in das Reich Gottes.

Der Apostel Paulus sagt, dass wir in der Vergangenheit nur als Sklaven der Sünde dienten.

Bevor wir dem Herrn begegneten, bevor wir durch den mit

Christus vereinten Glauben getauft wurden und bevor wir mit Christus starben und wieder neues Leben erlangten, waren wir voll und ganz Knechte der Sünde.

Paulus erklärt die Tatsache, dass unser ›alter Mensch‹ durch die Wahrheit der Vereinigung gestorben ist.

Der Herr hat uns gerettet, die wir uns in einem solchen Zustand befanden.

Er hat uns befreit, die wir nur als Sklaven der Sünde dienten, und hat uns nun zu Knechten der Gerechtigkeit gemacht, die dem Willen Gottes folgen und durch den Glauben und den Heiligen Geist gerechten Werken gehorchen.

Natürlich gibt es viele Zeiten, in denen wir noch mangelhaft und schwach sind. Wenn wir jedoch glauben, indem wir uns mit der Taufe und dem Blut vereinen, die Jesus Christus empfing, haben wir keine Sünde.

Ein deutlicher Unterschied besteht darin, dass wir in der Vergangenheit zu 100 Prozent Knechte der Sünde waren, nun aber keine Knechte der Sünde mehr sind.

Jeder Mensch begeht Sünden. Manche Leute fragen zurück: ›Wie kann man sündigen und gleichzeitig behaupten, ein gerechter Mensch ohne eine einzige Sünde zu sein?‹

Die Sprüche und verschiedene andere Stellen in der Bibel sagen jedoch: »Es gibt keinen gerechten Menschen, der nicht sündigt.«

Der Grund, warum wir als gerechte Menschen bezeichnet werden, obwohl wir immer noch mangelhaft sind und die Neigung haben zu sündigen, liegt darin, dass wir mit Jesus Christus vereint worden sind.

Einen Gläubigen als sündlos zu verkünden, obwohl er sündigt – das ist genau das erstaunliche Geheimnis, das Gott vollbracht hat.

Nach menschlichen Maßstäben kann man einen Sünder nicht als

gerecht bezeichnen, doch Gott hat uns sündlos gemacht, obwohl wir Sünden begehen.

Dies ist Gottes Kraft, Seine Allmacht und vollkommene Rettung. Gott hat uns solch eine vollkommene Rettung als Geschenk gegeben.

Das Wort aus Römer Kapitel 6 bezeugt die Tatsache, dass wir in der Vergangenheit als Knechte des Ungehorsams den Tod erlangten, nun aber als Knechte des Gehorsams die Gerechtigkeit erlangt haben.

Selbst nachdem wir die Vergebung der Sünden empfangen haben, sündigen wir manchmal aufgrund unserer Mangelhaftigkeit, doch im Grunde sind wir nun Knechte der Gerechtigkeit geworden.

Mit anderen Worten bedeutet dies, dass wir nun zu Menschen geworden sind, die mit der Qualifikation ausgestattet sind, das Richtige zu tun.

Wir haben die Fähigkeit erhalten, jederzeit gerechte Taten zu vollbringen, wenn wir nur unsere Herzen ein wenig darauf ausrichten.

Deshalb dürfen wir unsere Leiber nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit hingeben, sondern müssen unser verbleibendes Leben Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit darbringen.

Indem wir dies tun, müssen wir in unserem Leben die Frucht der Gerechtigkeit bringen. Der Herr hat uns reiche Frucht der Gerechtigkeit verheißen.

Die Bibel sagt: *»Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.«* (Römer 6,23).

Jesus Christus kam auf diese Erde und hatte die Ämter des Königs, des Priesters und des Propheten inne.

Als Priester trug Er all unsere Sünden und brachte Seinen

eigenen Leib als Schlachtopfer dar.

Er hat uns gerettet, indem Er die Taufe empfing und für uns am Kreuz starb.

Der Herr ist derjenige, der uns klar gesagt hat, was das Leben ist, was der Ursprung und das Ende der Menschen sind und was die Folgen davon sind.

Die Gnadengabe Gottes, die in Ihm ist, der der König der Könige und der Richter ist, ist genau das ewige Leben.

Wir haben das ewige Leben erlangt, indem wir an diesen Herrn geglaubt haben, und sind nun Knechte der Gerechtigkeit geworden.

Deshalb müssen wir uns durch den Glauben mit dem Herrn vereinen.

Der Mensch, der die Bedeutung der Taufe, die der Herr empfing, in seinem Herzen annimmt und sein Herz mit Seinem Tod und Seiner Auferstehung vereint, ist ein gerechter Mensch geworden und führt nun ein gerechtes Leben.

Indem man auf diese Weise durch Vereinigung glaubt, gelangt man am Ende zum ewigen Leben.

Ein Mensch jedoch, der diese Wahrheit nicht erkannt hat, kann dem Tod, der der Lohn der Sünde ist, nicht entgehen.

Ein Mensch, der nicht von Neuem geboren ist – d. h. ein Mensch, der an das Werk, das Jesus vollbracht hat, und an jenes Wort nicht glauben kann, indem er sich im Herzen damit vereint –, wird nach dem Tod die Strafe der Hölle als Preis für seine eigene Sünde empfangen.

Weltliche Menschen kennen das Geheimnis der ›Vereinigung‹ nicht gut, welches der Kern des Wortes aus Römer Kapitel 6 ist: *»Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?«*

Ein Glaube, der die Gerechtigkeit Gottes nicht kennt, ist

niemals ein mit Christus vereinter Glaube.

Paulus sagte: »*die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.*«

Wahre Sündenvergebung und ewiges Leben finden sich nur in Jesus Christus, und in Ihm liegt die Kraft, uns in Knechte der Gerechtigkeit zu verwandeln.

Wenn auch nur eine sehr kleine Sünde in unseren Herzen verbleibt und wenn wir nicht glauben, indem wir uns im Herzen mit der Taufe, dem Kreuzestod und der Auferstehung Jesu vereinen, der kam, um uns zu retten, dann wird der Lohn dieser Sünde letztendlich der Tod sein und in die Hölle führen.

Genau das ist der Grund, warum wir unsere Leiber Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit darbringen müssen.

Der Glaube, der glaubt, indem er sich mit der Taufe Jesu und dem Blut am Kreuz vereint, ist unaussprechlich wichtig.

Sie dürfen die Taufe, die Jesus empfing, niemals als unbedeutend betrachten. Wenn Sie die Taufe Jesu aus dem christlichen Glauben entfernen, werden Ihre Herzen weiterhin an die Sünde gebunden sein.

Selbst wenn Sie Jesus jeden Tag als Retter bekennen, können Sie nicht anders, als ein Sünder zu bleiben.

Heute leben viele Menschen auf der ganzen Welt im Joch der Sünde und neigen eher zur Lehre der Heiligung als zur Gerechtigkeit Gottes.

Wir müssen so schnell wie möglich an die Gerechtigkeit Gottes glauben und von allen Sünden befreit werden.

Wir müssen Gott zutiefst danken, der diejenigen rettet, die an die Gerechtigkeit Gottes glauben, und der es uns ermöglicht hat, als Knechte der Gerechtigkeit zu leben.

Wir müssen die Gnade des Herrn preisen, der uns, die wir dazu bestimmt waren, in die Hölle zu gehen, vollständig gerettet hat,

ohne auch nur die geringste Sünde übrig zu lassen.

Nun müssen wir es mit Dankbarkeit betrachten, dass wir zu Waffen der Gerechtigkeit geworden sind.

Obwohl wir vielleicht noch mangelhaft sind, sind Sie, die Sie an dieses Evangelium glauben, eindeutig Knechte der Gerechtigkeit.

Auch wenn Sie manchmal straucheln und Fehler machen, sind Sie, die Sie dem Evangelium Gottes dienen, im Grunde Knechte der Gerechtigkeit.

Weil alle Sünden ausgetilgt worden sind, können wir jederzeit als Knechte der Gerechtigkeit leben.

Der Grund, warum unsere Herzen voller Freude sind, wenn wir Werke der Gerechtigkeit tun, liegt darin, dass wir Knechte der Gerechtigkeit sind; und umgekehrt ist der Grund, warum unsere Herzen betrübt sind, wenn wir unseren eigenen Begierden folgen, ebenfalls der, dass eine gerechte Natur in uns ist.

Ihr alle, werden Sie wahrhaftig glauben, indem Sie sich mit dem Herrn vereinen?

Ich danke und danke nochmals wahrhaftig vor Gott.

Die Bibel sagt: *»Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.«* (Römer 6,23).

Dieser Vers ist genau das Wort, das mein Herz zur Umkehr bewog.

Als ich dem Wort ›Der Lohn der Sünde ist der Tod‹ buchstäblich gegenüberstand, erkannte ich, dass der Preis der Sünde tatsächlich der Tod ist.

Geistlich gedeutet bedeutet dies: Wenn Sünde vorhanden ist, geht man letztendlich in die Hölle.

Damals dachte ich: ›Dann bin ich ein Mensch, der unweigerlich in die Hölle gehen muss.«

Ganz gleich, was andere sagten: Weil Sünde in meinem Herzen war, war ich ein Mensch, der dazu bestimmt war, in die Hölle zu gehen.

Also flehte ich: »Bitte rette mich von der Sünde«, bekräftigte das Evangelium von Wasser und Geist in meinem Herzen und erlangte schließlich die Errettung von allen Sünden.

Mit menschlicher Gerechtigkeit oder menschlicher Anstrengung kann man vor niemandem ohne Scham bestehen. Auch ich war, als noch eine noch so kleine Sünde in mir verblieb, weder jemand, der Gott begegnet war, noch jemand, der in Christus eingetreten war.

Indem ich jedoch das Wort des Evangeliums von Wasser und Geist im Glauben annahm, empfing ich die Errettung von der Sünde.

Auch Sie müssen vor Gott auf sich selbst zurückblicken, prüfen, was das Wort Gottes berichtet, und an dem Wort der Sündenvergebung festhalten.

Sie müssen glauben, indem Sie Ihre Herzen mit der Taufe, die Jesus Christus empfing, Seinem Tod am Kreuz und Seiner Auferstehung vereinen.

Selbst wenn eine Schüssel voller Salz auf dem Herd steht, gibt es erst dann Geschmack, wenn es in den Topf oder die Pfanne gegeben wird.

Ganz gleich, wie viel Salz vorhanden ist – es nützt nichts, wenn man es nicht in das Essen gibt.

Ebenso müssen Sie, ganz gleich, wie reichlich Gottes Wort in der Gemeinde vorhanden ist, dieses Wort in Ihre Herzen aufnehmen und es glauben.

Nur dann wird die Errettung vollbracht, der Heilige Geist kommt herab, und man erlangt das ewige Leben und wird zu einem Knecht der Gerechtigkeit.

Wenn Sie es nicht in Ihrem Herzen annehmen, ist es letztendlich nur ein vergeblicher Glaube.

Wofür ich wahrhaftig dankbar bin, ist die Tatsache, dass ich zu einem mit dem Herrn vereinten Knecht geworden bin, indem ich an die Taufe, die Jesus empfing, und an Sein Blut glaube.

Bevor ich den Herrn kannte, bevor ich an das Evangelium von Wasser und Geist glaubte, wollte ich so sehr ein Knecht der Gerechtigkeit werden, aber ich konnte es nicht.

Ich war immer nur ein Knecht der Sünde. Doch nun bin ich ein Knecht der Gerechtigkeit geworden.

Für Sie gilt dasselbe. Wenn Sie an das Evangelium von Wasser und Geist glauben, sind Sie jederzeit und überall Knechte der Gerechtigkeit. Bekennen Sie mutig:

»Ich habe Gerechtigkeit erlangt, ich habe die Gerechtigkeit des Himmelreiches erlangt, ich bin ein Knecht der Gerechtigkeit.«

Obwohl wir mangelhaft sind, sind wir Knechte der Gerechtigkeit geworden.

Auch wenn es viele Unzulänglichkeiten gibt, leben wir mit dem Herrn vereint, mit der Herzenshaltung, dass es richtig ist, für den Herrn und nach Gottes Willen zu leben.

Wir gehen voran und bekennen: »Herr, welches Werk hast Du mir anvertraut? Ist es dieses Werk? Ich danke Dir.«

Auch wenn wir ein wenig mangelhaft sind, hat uns der Herr jederzeit zu Knechten der Gerechtigkeit gemacht. Selbst wenn wir genau jetzt sterben, sind wir Knechte der Gerechtigkeit.

Sie und ich sind nun Knechte der Gerechtigkeit. Wir können niemals wieder Knechte der Sünde werden.

Die spezifische Botschaft, die der Römerbrief vermittelt, lautet: »Früher wart ihr Knechte der Sünde, nun aber seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden.«

Wir sind Knechte der Gerechtigkeit, vereint durch den Glauben

an die Taufe und das Blut Christi. Selbst wenn Ihr Temperament aufbrausend ist, selbst wenn Ihre Faulheit groß ist und selbst wenn Sie aufgrund Ihrer Unzulänglichkeiten viele Fehler machen: Wenn Sie an diese Wahrheit glauben, sind Sie ein Knecht der Gerechtigkeit.

Sie sind Prinzen des Himmelreiches und Knechte der Gerechtigkeit Gottes.

Selbst wenn der Himmel sich spaltet, die Erde in zehntausend Stücke zerbricht und das Meerwasser uns bedeckt, und selbst wenn diese Erde vergeht, sind wir die ewigen Knechte der Gerechtigkeit Gottes.

Wir werden als Knechte der Gerechtigkeit leben und in Gottes gerechtes Reich eingehen.

Ihr alle, ist das Leben schwer? Da Gott uns als Knechte der Gerechtigkeit eingesetzt hat, schenkt Er uns einen Ausweg aus unseren Prüfungen, wenn wir Ihn bei den Werken der Gerechtigkeit um Hilfe bitten. Machen Sie sich also keine Sorgen.

Gott kennt all unsere Nöte.

Gott beruft diejenigen, die Er zuvorerkannt hat, Er rechtfertigt diejenigen, die Er berufen hat, und Er verherrlicht diejenigen, die Er rechtfertigt hat.

Gott ist mit uns vereint, gebraucht uns als Knechte der Gerechtigkeit und nimmt uns schließlich in das Reich der Gerechtigkeit auf.

Ich gebe Gott, der uns solch einen vereinten Glauben geschenkt hat, allen Dank und alle Ehre. ☒

KAPITEL

7

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 7?

< Römer 7,1–25 >

»Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen), daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn das verheiratete Weib ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. So wird sie denn, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin geheißt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei von dem Gesetz, so daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf daß wir Gott Frucht brächten. Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: ›Laß dich nicht gelüsten.‹ Die Sünde aber, durch das Gebot Anlaß nehmend, bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die

Sünde auf; ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum Tode. Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? - Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.«

Römer Kapitel 7 – Die Grenzen des Gesetzes und der innere Konflikt

In Römer Kapitel 7 offenbart der Apostel Paulus sehr ehrlich und logisch die Realität des Menschen unter dem Gesetz, insbesondere die innere Tragödie, die sich ereignet, wenn man an dem Gesetz festhält, unabhängig davon, ob dies vor oder nach der Errettung geschieht.

Der Zweck dieses Kapitels besteht nicht einfach darin, zu erklären, warum der Heilige gegen die Sünde kämpft, sondern vielmehr darin, begreiflich zu machen, warum man durch das Gesetz niemals die Freiheit erlangen kann.

Die begrenzte Autorität des Gesetzes und der Wechsel der Zugehörigkeit

Zunächst erläutert Paulus das Prinzip des Gesetzes anhand einer alltäglichen Analogie und erklärt, dass die Autorität des Gesetzes nur so lange Gültigkeit besitzt, wie ein Mensch lebt. Indem er das Prinzip, dass ein Toter der Herrschaft des Gesetzes entkommt, mit einer ehelichen Beziehung vergleicht, legt er dar: Ebenso wie eine Ehefrau von der gesetzlichen Bindung frei wird, wenn ihr Ehemann stirbt, sind auch wir durch den Leib Christi dem Gesetz getötet worden.

Dass wir von jener Autorität befreit wurden, liegt nicht daran, dass wir das Gesetz gut gehalten hätten, sondern vielmehr daran, dass wir mit der Taufe und dem Tod Christi vereint wurden.

Der Zweck dieses Wechsels besteht darin, uns dem auferstandenen Christus zugehörig zu machen und für Gott Frucht zu bringen. Dies deutet darauf hin, dass die Errettung nicht bloß eine Verbesserung von Regeln darstellt, sondern

einen vollständigen Wechsel der Zugehörigkeit.

Die Rolle des Gesetzes und die Anstachelung der Sünde

Paulus ruft die Tragödie in Erinnerung, dass in der Vergangenheit, als wir im Fleisch waren, das Gesetz die Leidenschaften der Sünde anstachelte und uns die Frucht des Todes bringen ließ.

Das Gesetz kann die Sünde nicht beseitigen, sondern wirkt vielmehr als Katalysator, der einem die Sünde bewusst macht und sie aktiviert.

Der Gläubige ist nun jedoch der Sünde gestorben, die ihn band; somit ist er vom Gesetz befreit und dazu gelangt, Gott nicht mehr auf die alte Weise des geschriebenen Buchstabens, sondern auf die neue Weise des Geistes zu dienen.

Dies bedeutet keineswegs, dass das Gesetz selbst Sünde sei. Die wesentliche Rolle des Gesetzes besteht darin, die Sünde zu definieren und zu offenbaren, um deren Ernsthaftigkeit aufzuzeigen.

Das Problem ist nicht das heilige Gesetz, sondern liegt in der Tatsache begründet, dass die Sünde ebenjenes Gesetz als Anlass nimmt, um den Menschen zu täuschen und ihn in den Tod zu treiben.

Innerer Konflikt und ontologische Verzweiflung

Paulus beschreibt das menschliche Innere, als würde er es sezieren, und bekennt den tragischen Konflikt, im Herzen das Gute zu wollen, in der Tat jedoch das Böse auszuüben.

Dies ist weniger die Verdorbenheit eines unerretteten Menschen als vielmehr die unausweichliche Frustration, die jemand erfährt, der versucht, durch das Festhalten am Gesetz Gerechtigkeit zu erlangen.

Der Kern des Problems ist nicht ein Mangel an Willen, sondern die Realität der Sünde, die im menschlichen Inneren wohnt. Dies zeigt die Wirklichkeit auf, in der das ›Gesetz des Sinnes‹, das an dem Gesetz Gottes Wohlgefallen hat, und das ›Gesetz der Glieder‹, das mich unter die Sünde gefangen nimmt, aufeinanderprallen.

Da das Gesetz nicht die Kraft verleiht, die Sünde zu überwinden, fällt ein Mensch umso tiefer in Verzweiflung, je mehr er das Gesetz liebt, und stößt schließlich die ontologische Klage aus: »Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?«

Jesus Christus: Die einzige Antwort

Am Ende der Verzweiflung präsentiert Paulus durch die Erklärung »Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn!« schließlich die einzige Antwort.

Die menschliche Tragödie lässt sich nicht durch einen stärkeren Willen oder strikte Gesetzesbefolgung lösen; allein Jesus Christus wird zur wahren Antwort.

Römer Kapitel 7 macht deutlich, dass das Gesetz zwar gut ist, der Mensch jedoch keine Kraft besitzt, die Sünde zu überwinden, und aus eigener Kraft die Errettung nicht erlangen kann.

Daher ist dieses Kapitel nicht bloß die Geschichte des Versagens eines Gläubigen, sondern es deklariert das Ende des ›gesetzeszentrierten Glaubens‹ und kann als ein essenzieller Abschnitt bezeichnet werden, der durchschritten werden muss, um zur wahren Errettung vorzudringen. ☒

Das Problem der Sünde und die Lösung für das Problem der Sünde

< Römer 7,24–8,6 >

»Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? - Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz. Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.«

Der geistliche Konflikt und die Befreiung in Römer Kapitel 7 und 8

Betrachtet man die Worte aus Römer Kapitel 7, Vers 24 bis Kapitel 8, Vers 6, so bilden zwei Zustände einen deutlichen Kontrast.

Der eine ist das grundlegende Problem, mit dem die Menschheit konfrontiert ist, und der andere ist Gottes Methode, dieses Problem zu lösen.

In Römer Kapitel 7, Vers 24 bis 25 steht Folgendes geschrieben:

»Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? – Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.«

Als der Apostel Paulus auf sein eigenes Fleisch blickte, nannte er sich selbst einen ›elenden Menschen‹ und klagte, indem er sein eigenes Fleisch als einen ›Leib des Todes‹ bezeichnete.

Unmittelbar danach dankte er jedoch Gott durch Jesus Christus. Dies liegt daran, dass er die zwiespältige Begrenzung des Menschen zutiefst spürte, der sich zwar mit dem Sinn nach dem Gesetz Gottes sehnt, mit dem Fleisch jedoch keine andere Wahl hat, als dem Gesetz der Sünde zu dienen.

Wenn jemand den Kern dieses vom Apostel Paulus abgelegten Bekenntnisses versteht, kann man sagen, dass diese Person wahrhaftig von neuem geboren ist.

Da die Bibel ein durch die Inspiration des Heiligen Geistes verfasstes Buch ist, können sich nur diejenigen, denen der Heilige Geist innewohnt, zutiefst in das Herz des Autors hineinversetzen, der diese Schrift verfasst hat.

Obwohl der Apostel Paulus bereits ein wiedergeborener

Gläubiger war, litt er darunter, zu sehen, wie sein eigenes Fleisch nach wie vor dem Gesetz der Sünde folgte und fleischlichen Begierden nachjagte, anstatt ein Leben zu führen, das Gott wohlgefällig ist.

Daher dankte er Gott, während er gleichzeitig eingestand, dass er eine elende Existenz ist, die mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde dient und keine andere Wahl hat, als in die Hölle zu gehen.

Dafür gab es einen klaren Grund.

Dies liegt daran, dass er die Errettung durch das in Römer Kapitel 8 erwähnte ›Gesetz des Geistes‹ erlangt hat.

Jesus Christus kam auf diese Erde und trug all unsere Sünden persönlich an seinem eigenen Leib.

Um die strenge Forderung des Gesetzes, dass »der Lohn der Sünde der Tod ist«, zu erfüllen, trug Jesus unsere Sünden und nahm stellvertretend für uns das Gericht am Kreuz auf sich.

Indem Jesus Christus auf diese Weise als unser Stellvertreter in den Tod gegeben wurde, befreite er uns von der Verdammnis und vollendete die Errettung.

Der Segen, keine Verdammnis zu empfangen, der über diejenigen gekommen ist, die in Christus Jesus sind

Lesen wir gemeinsam das Wort aus Römer Kapitel 8, Vers 1.
»Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesus sind.«

Wie hier geschrieben steht, gibt es in Christus Jesus niemals eine Verdammnis.

Wer ist nun der Mensch, der in Jesus keine Sünde hat?

»Also ist jetzt keine Verdammnis« bedeutet, dass keine Sünde festgestellt wird, das heißt, es bedeutet, dass Gott dieser Person erklärt, dass keine Sünde mehr vorhanden ist.

Gott teilt uns die Tatsache mit, dass für einen Menschen, der in Christus Jesus ist, niemals Sünde besteht – ganz gleich, in welcher Situation er sich befindet oder welche Mängel er aufweist.

Ursprünglich bedeutet Verdammnis, dass, wenn jemand ein Unrecht begangen hat, viele Menschen ihn einstimmig kritisieren und als Sünder definieren.

Die Proklamation »es gibt keine Verdammnis«, von der der heutige Haupttext spricht, bedeutet jedoch, dass die Sünde vor Gott nicht mehr existiert.

Es ist eine Erklärung, dass für denjenigen, der in Christus Jesus weilt, Sünde niemals existieren kann.

Wer ist nun der Mensch, der in Jesus Christus eingetreten ist? Es ist genau derjenige, der mit Christus vereint wurde, indem er an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt.

Jeder muss, um in Jesus Christus einzutreten, unweigerlich an dieses Evangelium von Wasser und Geist glauben.

Wir müssen jetzt klar erkennen, ob wir uns innerhalb oder außerhalb von Christus befinden.

Wir müssen uns selbst prüfen, um zu sehen, ob wir zwar behaupten, an Jesus zu glauben, dies aber lediglich in einem religiösen Sinne tun, oder ob wir uns auf der Grenze zwischen drinnen und draußen befinden.

Der Haupttext bestätigt eindeutig, dass es für »diejenigen, die in Christus Jesus sind«, niemals eine Verdammnis gibt.

Auch im Epheserbrief heißt es, dass Gott uns in Jesus Christus vorherbestimmt und auserwählt hat und uns durch die Erlösung, die in Ihm ist, gerettet hat.

Um daher ein Mensch zu werden, der keine Verdammnis empfängt, das heißt, ein Mensch, der keine Sünde hat, muss man an das Evangelium von Wasser und Geist glauben, das der Herr gegeben hat.

Tritt man mit diesem Glauben in den Herrn ein, gelangt man in einen Zustand, in dem man, selbst wenn man versuchen würde, Sünde zu finden, diese nicht finden kann.

Dass für den Menschen, der in Jesus Christus eingetreten ist, keine Sünde besteht, ist die selbstverständliche, richtige Antwort, und dies ist ein weitaus einfacherer Weg.

Dies ist keine Frage von bloßen Emotionen, sondern eine geistliche Wahrheit.

Religiöse Menschen, die das Evangelium nicht kennen, rechnen die Sünden, die sie im Laufe ihres Lebens begehen, einzeln auf. Das Ergebnis, das am Ende dieser Berechnung übrig bleibt, ist letztlich nur die Tatsache, dass man selbst ein Sünder ist. Je mehr sie unter Gewissensbissen rechnen, desto tiefer fallen sie in die Grube der Sünde.

Menschen jedoch, die im Glauben an das Evangelium von Wasser und Geist leben, erkennen – auch wenn in ihrem Leben Mängel auftreten –, wenn sie durch das Blut und das Verdienst des Herrn rechnen, die Tatsache, dass für sie keine Sünde besteht. Wer ist also die Person, die niemals Verdammnis empfängt und keine Sünde hat?

Es ist genau derjenige, der vollkommen an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt, das der Herr gegeben hat.

Zwei Gesetze: Vom Gesetz der Sünde und des Todes zum Gesetz des Geistes des Lebens

Lesen wir gemeinsam das Wort aus Römer Kapitel 8, Vers 2.
»Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.«

Hier existieren zwei Gesetze.

Das eine ist das ›Gesetz des Geistes des Lebens‹, das in Jesus ist, und das andere ist das ›Gesetz der Sünde und des Todes‹, das aus dem Gesetz hervorging.

Gott hat diese beiden Gesetze aufgestellt, und der Apostel Paulus bekennt, dass das Gesetz des Geistes des Lebens in Jesus ihn von dem Gesetz der Sünde und des Todes, welches durch das Gesetz verursacht wurde, befreit hat.

Für uns gilt dasselbe.

Wenn wir dem Wort der Errettung, das unser Herr gegeben hat, nicht glauben und nicht in Jesus Christus weilen, bleibt uns nichts anderes übrig, als unter das Gesetz der Sünde und des Todes gestellt zu werden.

Wer von jenem Gesetz beherrscht wird, empfängt letztendlich aufgrund seiner eigenen Sünde das Gericht und gelangt ins Verderben.

Anders verhält es sich jedoch bei dem Menschen, der in Jesus eingetreten ist, indem er an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt.

Dies liegt daran, dass jenes ›Gesetz der Errettung‹, durch welches der Herr, der auf diese Erde kam, all unsere Sünden mit der Taufe und dem Blut am Kreuz abgewaschen hat, uns befreit. Genau hierin liegt die Grundlage für die in Vers 1 erwähnte Erklärung, dass ›es niemals eine Verdammnis gibt und man für die Sünde kein Gericht empfängt‹.

Vers 2 sagt uns deutlich, dass die Antwort in dem ›Gesetz des Geistes des Lebens‹ in Jesus liegt.

Da der Herr wusste, dass Menschen Wesen sind, die aufgrund ihrer Schwachheit nicht anders können, als Sünden zu begehen, hat Er das Gesetz und das Gesetz der Errettung gemeinsam aufgestellt.

Wenn man es versäumt, das Gesetz, welches Gottes Gebot ist, zu halten, hat die Sünde Bestand; doch gleichzeitig bereitete Er das Gesetz der Errettung vor, um uns zu retten.

Dieses ›Gesetz des Geistes‹ ist das Gesetz, durch das Gott seinen Sohn sandte, Ihn durch den Heiligen Geist empfangen ließ und Ihn alle Sünden der Welt auf sich nehmen ließ, indem Er sich von Johannes taufen ließ.

Es spricht auch von dem Gesetz, durch das Er am Kreuz starb und auferstand, wodurch unsere Sünden vollständig getilgt und uns neues Leben geschenkt wurde.

Andererseits bezieht sich das ›Gesetz der Sünde und des Todes‹ auf Gottes Gebot, das der Menschheit gegeben wurde, d. h. auf das Gesetz.

Wenn man dieses Gesetz, das besagt: ›Tu dies‹ oder ›Tu das nicht‹, nicht hält, wird man zu einem Sünder und gelangt als Preis für jene Sünde in den Tod und in die Hölle.

Der Einzige, der uns von diesem strengen Gesetz retten kann, ist allein Jesus Christus.

Wir müssen genau wissen und glauben, wie Jesus Christus auf diese Erde kam und uns konkret gerettet hat.

Viele Christen kennen zwar das Erstere, das ›Gesetz‹, sehr gut, weisen jedoch eine erstaunliche Schwäche auf, wenn es um die konkrete Kraft des Letzteren, des ›Evangeliums‹, geht.

Erst wenn man die Wahrheit, dass Jesus uns gerettet hat, genau kennt, entsteht wahrer Glaube, und erst wenn man diesen

Glauben besitzt, weilt man schließlich in Christus und empfängt den Heiligen Geist als Gabe.

Erst wenn der Heilige Geist kommt, kann man Gottes Wort erkennen, Predigten richtig zuhören und die Fähigkeit erlangen, anderen das Evangelium zu verkünden.

Zudem verschwinden die Gewissensbisse wegen der Sünde. Daher müssen wir eine stärkere Überzeugung von diesem Gesetz des Geistes, d. h. von der Wahrheit des Evangeliums, haben.

Viele Christen auf Erden behaupten, an Jesus zu glauben; bedauerlicherweise sieht die Realität jedoch so aus, dass die Mehrheit in der Wahrheit des ›Gesetzes des Geistes‹, welches den Kern des Evangeliums bildet, schwach ist.

Sie mühen sich ab, irgendwie keine Sünde zu begehen, um unter dem Gesetz der Sünde und des Todes nicht in den Tod zu gelangen; doch dies ist mit menschlicher Kraft nicht möglich.

Vollkommene Gerechtigkeit, von Gott vollbracht, jenseits der Schwachheit des Fleisches

Lesen wir gemeinsam Römer Kapitel 8, Vers 3.

»Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte«

Der Apostel Paulus erklärt deutlich den Grund, warum unser Fleisch das Gesetz nicht halten kann. Das liegt genau an der menschlichen ›Schwachheit‹.

Mit dem Verstand wissen wir zwar, dass das Gesetz gut und richtig ist, doch unser Fleisch ist so schwach, dass es nicht die

Kraft besitzt, jenes Gesetz vollständig zu halten.

Da wir folglich daran scheitern, das Gesetz zu halten, werden wir zu Sündern und unter das Gesetz gestellt, dass »der Lohn der Sünde der Tod ist«.

Gott tat das Werk, das Menschen nicht tun konnten.

Die Bibel sagt: *»indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte«.*

Dass Er hier die Sünde ›verurteilte‹, bedeutet, dass Gott Jesus auf diese Erde sandte und all unsere Sünden auf Seinen Leib übertrug.

Dieser spezifische Prozess ist in Matthäus Kapitel 3 aufgezeichnet.

In Matthäus Kapitel 3, Vers 15 antwortete Jesus:

»Lass es jetzt so sein; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.« Dann lässt er es ihm zu.

Jesus kam von Galiläa an den Jordan und hatte die Absicht, sich von Johannes taufen zu lassen.

Johannes versuchte, dies zu verhindern, doch der Herr verkündete, dass dies der angemessene Weg sei, um ›alle Gerechtigkeit‹ zu erfüllen.

Als Jesus getauft war und aus dem Wasser stieg, öffneten sich die Himmel, und der Geist Gottes fuhr wie eine Taube auf Ihn herab, und eine Stimme erscholl vom Himmel:

»Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.«

Der Grund, warum Gott der Vater Wohlgefallen daran fand, als Er sah, wie Jesus getauft wurde, liegt darin, dass durch diese Taufe die gesamte Gerechtigkeit Gottes vollbracht wurde.

Hier bedeutet ›alle Gerechtigkeit‹ das heilige Verfahren, alle Sünden der Menschheit auf Jesus zu übertragen.

Indem Jesus die Taufe von Johannes dem Täufer empfang, wurden die Sünden der Welt allesamt auf Jesus übertragen, und dadurch vollendete Gott den Plan, uns zu sündlosen Menschen zu machen.

Derjenige, der dieses erstaunliche Werk plante, ist Gott der Vater, und derjenige, der jene Sünde persönlich trug, ist Jesus Christus.

Dies ist der Grund, warum Er in Römer Kapitel 8 sagte: »die Sünde im Fleische verurteilte«.

Die Errettung, die durch unsere Schwachheit niemals hätte erreicht werden können, hat Gott auf einmal gelöst, indem Er die Sünde auf das Fleisch Seines Sohnes übertrug.

Was bedeutet es, an Gott zu glauben? Es bedeutet genau dies: an das Werk zu glauben, das Gott getan hat.

An denjenigen zu glauben, den Gott gesandt hat, ist Gottes Werk; und wahrer Glaube besteht darin, die Tatsache der Errettung, die Gott für uns vollbracht hat, genauso anzunehmen, wie sie ist.

Daher dürfen Sie nicht versuchen, an Ihre eigene Hingabe oder Ihre eigenen Bemühungen zu glauben, sondern Sie müssen Ihren Sinn auf die Tatsache richten, wie Gott Ihre Sünden beseitigt hat, und daran glauben.

Wenn wir uns heute umschaun, gibt es wahrlich viele Menschen, die nach einer Scheidung ihr ganzes Leben lang mit tiefen Wunden in ihren Herzen leben.

Sie fühlen sich aufgrund der Affäre ihres Ehepartners betrogen und leiden unter dem Schmerz, alleingelassen worden zu sein.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass sie, wenn sie dieses Evangelium von Wasser und Geist wahrhaftig gekannt und geglaubt hätten, nicht ihr ganzes Leben lang mit dieser Wunde gelebt hätten.

Vielmehr hätten sie ein glückliches Leben geführt, indem sie

dem Ehepartner vergeben und ihn ertragen hätten – und vor allem, indem sie sich selbst vergeben hätten.

Es gibt viele bedauernswerte Menschen, die ihr Leben gefangen in Erinnerungen an Verrat und in bitteren Wunden beenden.

Wenn sie an diese Wahrheit geglaubt hätten, dass *»das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte«*, wäre die Situation anders verlaufen.

Denn dieses Evangelium ist die Kraft, die uns aus unseren Wunden entkommen lässt und sowohl Seele als auch Fleisch ein glückliches Leben führen lässt.

Gott sagte: *»Ich aber sage euch, dass jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen«* (Matthäus 5,28).

Selbst wenn man keine Sünde durch eine Tat begangen hat – wenn bereits Sünde im Herzen vorhanden ist, so ist dieser Mensch ein Sünder, dem vor Gott nichts anderes übrig bleibt, als in die Hölle zu gehen.

Dennoch können viele Menschen die Fehler der anderen Seite nicht ertragen, während sie sich selbst eigentlich gar nicht sehen. Obwohl sie selbst ebenfalls schwache Menschen sind, verurteilen sie lediglich die andere Seite als schlechten Menschen.

Weil sie andere nicht ertragen können, fallen sie letztendlich in den Sumpf der Verdammnis. Im Herzen töten sie ihr Gegenüber unzählige Male, hassen es und schütten ihren Zorn aus.

Aus Gottes Sicht begeht dieser Mensch, der sein Gegenüber täglich im Herzen tötet und hasst, womöglich eine größere

Sünde als jene Person, die durch eine Tat einen Fehler begangen hat.

Gott spricht klar die Tatsache aus, dass das Gesetz Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit fordert, unser Fleisch jedoch schwach ist und dies daher niemals erreichen kann.

Da alle Menschen mit Sünde geboren werden, können sie weder heilig noch wahrhaftig sein und haben keine andere Wahl, als unrein zu sein.

Das Gesetz selbst ist gerecht und richtig, doch wir besitzen ein schwaches Fleisch und ein Temperament, das es nicht halten kann.

Sowohl Sie als auch ich müssen die Tatsache anerkennen, dass wir Wesen sind, die absolut nicht nach dem Gesetz leben können.

Also sandte Gott Seinen eingeborenen Sohn Jesus als unseren Retter und verurteilte all unsere Sünden an Ihm.

Dies ist nicht bloß eine theoretische Geschichte. Dass das Gesetz des Geistes uns von dem Gesetz der Sünde und des Todes gerettet hat, bedeutet, dass tatsächlich all unsere Sünden auf Jesus übergegangen sind.

Die Sünden, die begangen wurden, weil der Ehemann unzulänglich war, sowie die Gedanken und Taten, die aus meinem bösen Herzen hervorgingen, sind allesamt auf Jesus Christus übergegangen.

In dem Moment, als Jesus die Taufe von Johannes dem Täufer, dem Repräsentanten der Menschheit, empfing, wurden Ihm die Sünden der gesamten Menschheit auf einmal zugerechnet.

Ursprünglich beinhaltet das Wort ›Taufe‹ neben der Bedeutung von ›waschen‹ und ›begraben‹ auch die tiefe Bedeutung von ›übergehen‹ und ›zugerechnet werden‹.

Der Grund, warum Jesus am Kreuz starb, liegt darin, dass Er die Sünden empfing, die durch diese Taufe auf Ihn übergegangen

waren.

Weil Er all unsere Sünden an Seinem Leib trug, machte Er uns rein, indem Er Sein Blut vergoss und als Preis dafür starb.

Durch die Taufe nahm Jesus all die Sünden, die Sie in Ihrem ganzen Leben begehen werden, auf einmal auf Sich.

Die Kraft der Taufe ist wahrlich gewaltig. Es gleicht einem Bombenhagel oder dem Schütten von Reis in ein Gefäß, wodurch Jesus mit unseren Sünden wie mit einem riesigen Berg bedeckt wurde.

Der Herr kam auf diese Erde, um uns zu retten, und nachdem Er durch die Taufe die gesamte Sünde der Menschheit empfangen und Sich damit bedeckt hatte, wurde Er ans Kreuz genagelt.

Genau dies ist das Ereignis der Errettung, das alle Gerechtigkeit Gottes erfüllte.

Daher müssen zahllose Menschen, die ihr ganzes Leben lang zähneknirschend in Schmerz leben – sei es wegen Wunden, die sie von einem Ehepartner erlitten haben, oder wegen wirtschaftlicher Not –, an dieses Evangelium von Wasser und Geist glauben.

Nur wenn man an diese Wahrheit glaubt, kann man dem Ehepartner aufrichtig vergeben und selbst die Errettung erlangen.

Manchmal gibt es auch Menschen, die leiden, weil sie nicht anderen, sondern sich selbst nicht vergeben können.

Indem sie sagen: »Warum habe ich das damals nur getan?«, machen sie sich selbst Vorwürfe, misshandeln sich selbst und schreien innerlich auf.

Wenn man jedoch das wahre Evangelium erkennt, erfährt man, dass Jesus bereits all jene Aspekte auf Sich genommen hat, die selbst ich nicht ertragen konnte.

Heute sehen wir die tragische Realität moderner Menschen, die sich selbst mit Selbstvorwürfen und Bedauern misshandeln

und verletzen, und die inmitten ihres seelischen Leidens sogar in den Suizid oder in Aggressionen gegenüber anderen stürzen. Ich betone noch einmal, dass der einzige Schlüssel, der diese Kette des Schmerzes durchtrennen kann, genau das Evangelium von Wasser und Geist ist.

Die einzige dringende Antwort für die gesamte Menschheit: Das Evangelium von Wasser und Geist

Es gibt Menschen, die – unfähig, die von ihnen begangenen Fehler zu ertragen – sich selbst verletzen, wehklagen und sich geradezu zwanghaft abmühen, sich reinzuwaschen, als litten sie an einer Geisteskrankheit.

Doch ganz gleich, wie sehr sie sich auch waschen und abwischen, die Sünde des Herzens verschwindet nicht.

Dieser extreme Schmerz führt letztendlich zu der Tragödie namens Suizid oder zu Mordabsichten gegenüber anderen.

Selbst wenn man einen großen Fehler begangen und ein unzulängliches Leben geführt hat, wird man sich niemals selbst zugrunde richten, sofern man die wahre Bedeutung der Taufe kennt, die Jesus empfing.

Wenn man an die Tatsache glaubt, dass Jesus durch die Taufe selbst meine schrecklichsten Sünden auf sich nahm und mich rettete, indem Er stellvertretend für mich ans Kreuz genagelt wurde, während Er jene Sünden trug, wird man vielmehr vor Gott seinen Dank bekennen.

Genau dies ist der Grund, warum der Apostel Paulus ausrief: *»Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn!«*

Diese Welt, in der wir heute leben, ist gänzlich in den Strom der Sünde eingetaucht, unabhängig davon, ob man ein Gläubiger

oder ein Ungläubiger ist.

Alles fließt den Instinkten und Begierden des Fleisches folgend dahin.

Kann man in dieser Welt, in der die Sünde allgegenwärtig ist, und während man in einem derart unzulänglichen Fleisch lebt, die Errettung erlangen, indem man allein an das Blut am Kreuz glaubt?

Um vollständig von der Sünde gerettet zu werden, muss man sowohl an die Taufe, die der Herr von Johannes empfing – d. h. an jene Taufe, die ›alle Gerechtigkeit‹ erfüllte und alle Sünden der Menschheit auf sich nahm –, als auch an das Blut am Kreuz glauben.

Ohne dies zu glauben, kann man niemals frei von der Sünde sein.

Wir sind Wesen, die sündigen, sobald sie die Augen öffnen. Das griechische Wort ›hamartia‹, das Sünde bedeutet, impliziert den Zustand, in dem ein Pfeil das Ziel verfehlt hat.

Wir sollten ein Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit, in Liebe und Aufopferung führen, was dem Willen Gottes entspricht; doch von dem Moment an, in dem wir unsere Augen öffnen, führen wir ein Leben, das dieses Ziel verfehlt.

Betrachtet man nur die heutige Popkultur, so offenbart sich die ungezügelte Begierde des Fleisches völlig ungefiltert, und die Menschen geraten darüber in Ekstase und sterben schließlich.

Das Erscheinungsbild dieser Generation, die sich über das Internet und in Chats leichtfertig trifft und wieder trennt, spiegelt genau den gegenwärtigen Zustand der Menschheit wider.

Wie kann man, wenn man in einer solchen Welt lebt, die Vergebung der Sünden empfangen, ohne das Evangelium von Wasser und Geist zu durchlaufen?

Gott tat durch Seinen Sohn das Werk, zu dem unser Fleisch nicht in der Lage ist.

Er verurteilte all unsere Sünden im Fleisch Jesu und ließ Ihn, nachdem Er Ihm durch die Taufe die Verantwortung für jene Sünden übertragen hatte, stellvertretend für uns die Todesstrafe am Kreuz erleiden.

Ohne an dieses Evangelium zu glauben, kann niemand der Sünde und dem Gericht entkommen.

Was die Menschheit nun am dringendsten benötigt, ist weder Wissen noch Moral, sondern genau »das Evangelium von Wasser und Geist«.

Für einen Menschen, der Jesus nicht kennt, oder für jemanden, der bereits an Jesus glaubt, oder auch für jemanden, der lediglich aus religiöser Gewohnheit die Kirche besucht, ist das Dringlichste einzig und allein dieses Evangelium des Lebens.

Behaupten Sie, dass man die Vergebung der Sünden empfängt, wenn man allein an das Blut am Kreuz glaubt?

Das mag in religiöser Hinsicht plausibel erscheinen, doch ist es weder das wahre Evangelium noch die Wahrheit. Kam der Herr auf diese Erde und wirkte Er ausschließlich am Kreuz? Nein.

Der Herr nahm durch die Taufe all unsere Sünden auf sich.

Genau wie die Bibel sagt: »die Sünde im Fleische verurteilte«, rettete uns der Herr, indem Er am Kreuz starb, nachdem Er unsere Sünden getragen hatte.

Wer um alles in der Welt lehrt, dass man allein durch das Blut am Kreuz gerettet wird?

Wie kann man in dieser Welt, in der die Sünde derart allgegenwärtig ist, behaupten, es gäbe keine Sünde, ohne an das Evangelium von Wasser und Geist zu glauben, und wie kann man dies als ein Glaubensleben bezeichnen?

Das ist kein lebendiger Glaube, sondern lediglich eine tote Religion.

Diese Welt ist voller Sünde, sei es in der Vergangenheit oder

in der Gegenwart.

Wäre es in den alten Zeiten anders gewesen? Schon in der Vergangenheit hielten sich diejenigen, die über Macht und Reichtum verfügten, Konkubinen, verkehrten in Gisaeng-Häusern (koreanischen Kurtisanenhäusern) und begingen ganz unverhohlenen Sünden.

Andererseits wurden die Armen oft schon wegen eines kleinen Fehlers getötet oder verjagt.

Damals wie heute war für die Menschheit einzig das Evangelium von Wasser und Geist von dringlicher Bedeutung.

Satan und die Menschen haben diese Wahrheit jedoch vertuscht. Erinnern Sie sich einmal an das ›Stille-Post-Spiel‹ aus Fernsehunterhaltungssendungen.

Wenn man eine Nachricht übermittelt, während man sich die Ohren zuhält und nur auf die Lippenbewegungen achtet, wird selbst dann, wenn sie nur über fünf Personen weitergegeben wird, aus dem Satz »Ich liebe dich« ein »Ich mag dich«.

Mit dem Evangelium verhält es sich genauso. Das ursprüngliche Evangelium der frühen Kirche war eindeutig ›das Evangelium von Wasser und Geist‹.

Nach dem apostolischen Zeitalter jedoch, als das Christentum zur Staatsreligion Roms wurde, veränderte sich das Evangelium im Laufe der Zeit.

Da die Taufe Jesu ausgelassen wurde, blieben nur die äußeren Formen wie das Blut am Kreuz und die Kreuzzüge bestehen; infolgedessen brach das geistliche dunkle Zeitalter an, das bis heute andauert.

Noch immer behaupten viele Menschen, sie empfangen die Vergebung der Sünden, indem sie allein an das Blut am Kreuz glauben. Lassen Sie uns darüber nachdenken, ob dies realistischerweise möglich ist.

Nehmen wir an, Sie hätten nun eine Sünde begangen. Wenn Sie sündigen, werden Sie Gewissensbisse verspüren und versuchen, dieses Problem zu lösen.

Sie werden vor das Kreuz treten und beten: »Herr, ich danke Dir, dass Du für mich Dein Blut vergossen hast und gestorben bist. Bitte vergib mir diese Sünde.«

Doch was tun Sie, wenn Sie zwei Stunden später erneut sündigen? Sie werden abermals um Vergebung bitten.

Wenn Sie drei Stunden später, fünf Stunden später weiterhin sündigen, müssen Sie jedes Mal betteln: » Bitte vergib mir. Ich weiß, es ist unverschämt, aber bitte sieh dieses eine Mal darüber hinweg.«

Was geschieht dann, wenn Sie eine Sünde begehen, die selbst in Ihren eigenen Augen groß ist? Die Gewissensbisse wiegen so schwer, dass Ihnen die Worte der Bitte um Vergebung nicht einmal mehr über die Lippen kommen.

Sie verfallen lediglich in leere Wiederholungen und sagen: »Herr, Du weißt es, nicht wahr? Du kennst mein Herz, oder?« Dies ist kein vollkommener Glaube.

Letztendlich begibt man sich mit frustriertem Herzen zum Gebet auf den Berg, fastet und betet, und klammert sich an Gott, während man hundert Tage lang hungert.

Man steigt wieder hinab mit dem Gedanken: »Da ich derart gelitten habe, wird Gott wohl darüber hinwegsehen«, doch unser Fleisch ist ein Wesen, das bereits nach wenigen Stunden erneut sündigt.

Der Versuch, die Sünde abzuwaschen, indem man sich allein an das Blut am Kreuz klammert und jeden Tag Buße tut, ist etwas, das selbst das menschliche Gewissen nicht bewältigen kann.

Wenn man ein und dieselbe Sünde nicht nur ein- oder zweimal, sondern zehn oder zwanzig Jahre lang wiederholt und um

Vergebung bittet, schämt man sich schließlich bei dem Gedanken: ›Selbst ein Floh hat ein Gesicht‹ (ein koreanisches Sprichwort, das ein Mindestmaß an Schamgefühl einfordert), und kann dies nicht länger fortsetzen.

So versucht man schließlich, sein Gewissen mit dem Lied »Du weißt es, Du weißt es« zu beruhigen, doch am Ende erreicht man einen Zustand, in dem man sich selbst nicht mehr ertragen kann.

In einer ›Religion‹, in der man sich selbst einen Gott erschafft und seine eigene Aufrichtigkeit darbringt, mag diese Methode möglich sein. Dies ist jedoch nicht das von Gott aufgestellte Gesetz der Errettung.

Alle Religionen der Welt sind letztendlich nichts anderes als von Menschen geschaffene Konstrukte.

Nicht nur andere Religionen wie der Buddhismus, der Islam, der Konfuzianismus und der Daoismus, sondern auch das Christentum verkommt – wenn es mit menschlichen Gedanken geglaubt wird – zu lediglich einer von unzähligen Religionen.

Viele Menschen trösten sich selbst mit den Worten: »Herr, Du weißt es.«

Innerhalb des Rahmens der selbst geschaffenen Doktrin mag das möglich sein, doch wenn man vor Gottes Gesetz steht, sieht die Sache anders aus.

Das liegt daran, dass in Gottes Wort die strengen Gesetze »der Lohn der Sünde ist der Tod« und »du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast« lebendig sind.

Wenn auch nur das geringste bisschen Sünde verbleibt, ist das Resultat einzig der ewige Tod, das heißt die Hölle.

Innerhalb des religiösen Rahmens, den man sich selbst geschaffen hat, mag man vielleicht zehn oder zwanzig Jahre lang

ausharren und Anerkennung von den Menschen erhalten.
Vor der Wahrheit jedoch und vor Gott erhält man niemals Anerkennung.

Möchten Sie Anerkennung von Gott erhalten, oder möchten Sie Anerkennung von sich selbst oder von Menschen erhalten?

Das Herz, das Anerkennung von Gott erhalten möchte, ist der Instinkt eines guten Gewissens, das Gott uns gegeben hat.

Wenn man auf religiöse Weise an das Christentum glaubt, scheint man bis zu einem gewissen Grad durchzuhalten, stößt jedoch unweigerlich an eine Grenze.

Dies liegt daran, dass das eigene Gewissen einen selbst nicht toleriert.

Wir müssen an Jesus Christus glauben, doch wir müssen gemäß dem geschriebenen Wort glauben.

Legen Sie Ihr Gewissen ehrlich vor Gottes Wort offen und rechnen Sie nach.

Wenn Sie nachzählen, ob Sie Gutes oder Schlechtes getan haben, ist das Resultat, das am Ende übrig bleibt, letztlich nur ein riesiger ›Klumpen Sünde‹.

Wie können Sie mit dieser unlösbaren Sünde umgehen?

Dies ist nur möglich, indem Sie an das Evangelium von Wasser und Geist glauben, das Jesus Christus gegeben hat.

Sie müssen an jene rettende Liebe glauben, die der gerechte Gott erwiesen hat, indem Er all unsere Sünden vergab.

Gott hat all unsere Sünden auf den Leib Jesu gelegt. Glauben Sie an diese unbestreitbare Tatsache.

All die Sünden, die wir ein Leben lang begehen werden, sind bereits auf Sein Haupt übergegangen, als Jesus die Taufe von Johannes dem Täufer empfing. Auf diese Weise trug der Herr die Sünde der gesamten Welt.

Nicht nur Ihre Sünden, sondern auch die Sünden Ihrer Vorfahren, die Sünden Ihrer Nachkommen, die Sünden Ihrer Freunde und sogar die Sünden abscheulicher Krimineller sind durch die Taufe allesamt auf Jesus übergegangen.

Dies genau so anzunehmen, wie es ist, stellt den wahren Glauben dar.

Wenn man in dieser Welt lebt, die so voller Sünde ist, kann man ohne das Evangelium von Wasser und Geist – indem man sich allein an das Blut am Kreuz klammert – niemals die vollkommene Errettung erlangen.

Der Irrtum der Religion und die Realität des geistlichen Lebens

Zu glauben, dass allein das Blut am Kreuz die gesamte Vergebung der Sünden ausmache, ist kein wahrer Glaube.

Dies ist lediglich ein religiöser Akt, der sich nicht von der Heuchelei der Pharisäer unterscheidet.

Es handelt sich hierbei bloß um eine Form der emotionalen Reinigung, bei der man versucht, das eigene Gewissen mit dem Blut am Kreuz zu beruhigen und vorgibt, an Gottes Gerechtigkeit zu glauben, während man in Wahrheit die eigenen Emotionen und das eigene Gewissen täuscht, obwohl die eigenen Sünden gar nicht verschwunden sind.

Nur weil die Mehrheit einen bestimmten Weg geht, wird dieser nicht zur Wahrheit.

Möchten Sie wahrhaftig ohne Sünde vor Gott stehen? Wenn Sie ein wahrhaft gerechter Mensch werden wollen, der allein von Gott Anerkennung erhält – und nicht die Anerkennung von Menschen oder religiösen Gruppierungen –, müssen Sie den richtigen Standpunkt vor diesem Evangelium von Wasser und

Geist einnehmen.

Für uns, die wir in einer Welt voller Ungerechtigkeit leben und ein unzulängliches Fleisch besitzen, ist die Behauptung, allein an das Blut am Kreuz zu glauben und dabei das Evangelium von Wasser und Geist auszuschließen, ein Akt der Täuschung – sowohl gegenüber dem eigenen Gewissen als auch gegenüber Gott. Das unterscheidet sich nicht von einem verfaulten Gewissen.

So wie eine auf den Boden gefallene, unreife Kaki nach einigen Tagen verfault und Schimmel ansetzt, so geben sich diejenigen, die ein verfaultes Gewissen haben, mit einem stagnierenden Glauben zufrieden, während sie hartnäckig nur auf dem Blut am Kreuz beharren.

In einer Welt, in der die Sünde derart überhandnimmt, zu glauben, man empfangen die Vergebung der Sünden allein durch das Blut am Kreuz, ist wahrlich ignorant und töricht.

Bedauerlicherweise gibt es heute innerhalb des Christentums allzu viele Menschen, die einen solchen Glauben hegen.

Jesus sprach in Johannes Kapitel 3 unmissverständlich:

»Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.«

Was die Bedeutung des ›Wassers‹ an dieser Stelle betrifft, so liefert 1. Petrus Kapitel 3, Vers 21 eine klare Antwort:

»Welches Gegenbild auch euch jetzt errettet, das ist die Taufe (nicht ein Ablegen der Unreinigkeit des Fleisches, sondern das Begehren eines guten Gewissens vor Gott), durch die Auferstehung Jesu Christi«

Das bedeutet, dass die Taufe nicht das Zurechtstutzen der äußeren Erscheinung ist, sondern das Zeichen der Errettung, durch das wir die geistliche Vergebung der Sünden empfangen, damit unser Gewissen Gott aufsuchen kann.

Auch der Apostel Paulus empfing die Errettung von der Sünde, indem er an dieses Evangelium von Wasser und Geist glaubte.

Daher konnte er bekennen: *»Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn!«* Stimmen Sie diesem Bekenntnis in Ihrem Herzen zu?

Paulus sagte ebenfalls: *»Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.«*

Unser Sinn möchte an das Evangelium glauben, dem Herrn dienen und voranschreiten, doch unser Fleisch jagt unablässig den Begierden nach.

All diese Dinge – den Lüsten des Fleisches zu folgen, ohne nach Gottes Willen, der Heiligkeit verlangt, leben zu können – werden vor Gott zur Sünde.

Für uns kam Jesus auf diese Erde, und indem Er die Taufe empfing, heftete (verurteilte) Er all unsere Sünden an Seinen eigenen Leib.

Betrachten wir nun die Worte aus Vers 4 bis Vers 6:

»Auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden« (Römer 8,4–6).

Dieser Abschnitt stellt uns eine Frage: Werden wir dem ›Fleisch‹ folgen, welches menschengemachte Doktrin und religiöses Denken ist, oder werden wir dem ›Geist‹ gemäß Gottes Wort folgen?

Wenn wir im Denken des Fleisches verharren, können wir dem Joch der Sünde bis zu unserem Todestag niemals entkommen.

Wenn wir uns jedoch an Gottes Wort halten und dem Geist folgen, erkennen wir eine Tatsache.

Nämlich die Tatsache, dass Jesus Christus durch den Empfang der Taufe all unsere Sünden auf sich nahm und an unserer Stelle das gesamte Gericht für die Sünde, das wir verdienen, auf sich nahm, indem Er Sein Blut vergoss und am Kreuz starb.

Genau dies ist die Realität der Errettung, dass unser Herr die Forderung des Gesetzes für uns vollkommen erfüllt hat.

Indem Er durch die Taufe all unsere Sünden übernahm und an unserer Stelle das Gericht für jene Sünden am Kreuz empfing, hat der Herr Sie und mich vollkommen gerettet.

Daher werfen diejenigen, die auf richtige Weise an Jesus glauben, die Gedanken des Fleisches ab und folgen den Gedanken des Geistes. Die Bibel spricht hierbei unmissverständlich:

»Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden« (Römer 8,5–6).

Ein wahrer Glaubensmensch folgt allein dem Wort Gottes und nicht den von Menschen gemachten Doktrinen. Zu gehen, wenn das Wort sagt: ›Geh‹, und innezuhalten, wenn es sagt: ›Halt ein‹, das ist wahrer Glaube.

Man darf sich nicht an die Doktrinen oder Anschauungen bestimmter Konfessionen wie der Presbyterianer, der Heiligungsbewegung, der Baptisten oder des Vollen Evangeliums binden. Heute sind viele Christen in den engen Doktrinen gefangen, die sie erlernt haben; sie beharren auf dem Calvinismus, der Prädestination oder der charismatischen Bewegung und verfehlen dabei das eigentliche Wesen.

Die Wahrheit der Bibel ist jedoch eindeutig. Sie besagt, dass man, wenn man an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt, die Vergebung der Sünden erlangt; wenn man die Vergebung der Sünden erlangt, empfängt man den Heiligen Geist als Gabe; und infolgedessen wird man ein Kind Gottes und gelangt zur Herrlichkeit.

All dieser Prozess wird durch das Verdienst des Herrn auf einmal vollbracht.

In einer Welt voller Sünde lebend, ist selbst ein Mensch, der die Vergebung der Sünden empfangen hat, ein schwaches Wesen, dem nichts anderes übrig bleibt, als mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde zu dienen, obgleich er sich mit dem Sinn nach dem Gesetz Gottes sehnt.

Wie können wir, da wir so beschaffen sind, ohne das vom Herrn gegebene Evangelium von Wasser und Geist leben? Selbst bei einem wiedergeborenen Menschen ist das Fleisch nach wie vor unzulänglich.

Diejenigen, die lediglich auf religiöse Weise glauben, sind noch nicht einmal in Christus eingetreten.

Um all diese Erbärmlichkeit zu lösen, übernahm der Herr durch die Taufe die Verantwortung für die Sünde und beseitigte die Sünde durch das Gericht am Kreuz vollständig.

Die Bibel proklamiert: *»Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt!«*

Weil der Herr alle Sünden der Welt auf sich nahm, hat Er uns vollkommen von der Sünde gerettet.

Er ist unser Retter, und Er hat uns zu sündlosen, gerechten Menschen gemacht.

Glauben Sie diese Tatsache wahrhaftig?

Wenn Sie die Bibel Vers für Vers tiefgehend betrachten, können Sie erkennen, wie weit das heutige Christentum vom

Wesentlichen entfernt ist.

Verschwundet die Sünde durch ›Bußgebete‹, welche ein menschliches Mittel sind? Dies ist bloß ein Behelf, um das eigene Gewissen zu beruhigen.

Genauso wie die bloße Aussage gegenüber jemandem, man habe einen Fehler begangen, die gesetzliche Strafe für ein Verbrechen nicht auslöscht, muss der Lohn der Sünde der Tod sein.

Genau an dem Ort, an dem Sie hätten sterben müssen, hat Jesus Christus uns gerettet, indem Er durch die Taufe Ihre Sünden übernahm und an unserer Stelle am Kreuz starb.

Christen auf der ganzen Welt, nun müssen Sie aufwachen!

Wie kann man als Heiliger bezeichnet werden, während man die Sünde unverändert im Herzen behält, und wie kann ein Mensch mit Sünde von sich behaupten, ein gerechter Mensch zu sein?

Wenn die Sünde im Herzen verbleibt, ist dieser Mensch lediglich ein Anhänger der Religion namens Christentum, nicht jedoch ein wahrer Christ, der Jesus nachfolgt.

Sie müssen sich vor Augen halten, dass derjenige, der dies nicht glaubt – obwohl der Herr all unsere Sünden so vollkommen auf sich genommen und uns gerettet hat –, letztendlich den Weg beschreitet, ein Feind Gottes zu werden. ☒

Wie kommen wir zu Jesus Christus und erlangen neues Leben?

< Römer 7,1–25 >

»Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen), daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn das verheiratete Weib ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. So wird sie denn, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin geheißen, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei von dem Gesetz, so daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf daß wir Gott Frucht brächten. Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht

das Gesetz gesagt hätte: ›Laß dich nicht gelüsten.‹ Die Sünde aber, durch das Gebot Anlaß nehmend, bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum Tode. Denn die Sünde, durch das Gebot Anlaß nehmend, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde. Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern

ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? - Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.«

Die menschliche Existenz und die Notwendigkeit der Errettung, wie sie in Römer Kapitel 7 dargelegt werden

Durch Römer Kapitel 7 teilt uns der Apostel Paulus mit, wie wir zu Jesus Christus kommen und neues Leben erlangen, und wie wir dem Gesetz sowie dem furchtbaren Zorn Gottes entkommen können.

Die Bibel beschreibt den Menschen als ein Wesen, das einem Dunst oder einem Wurm gleicht.

Ursprünglich wurde der Mensch als ein edles Wesen erschaffen, doch aufgrund der Sünde ist er in einen unbedeutenden Zustand gefallen.

Da »der Lohn der Sünde der Tod ist«, lautet Gottes feierliche Proklamation, dass Tod und Verderben auf alle Menschen warten, die als Nachkommen Adams geboren werden.

Was ist das Leben? Das Leben ist wie ein Dunst, der für eine kleine Weile erscheint und dann verschwindet.

Obwohl man innerhalb der Vorsehung Gottes durch seine Eltern geboren wird, ist das Resultat, wenn man das Problem der Sünde nicht löst, letztlich nur das Verderben.

Alle Menschen, die als Nachkommen Adams geboren werden, gehören im Wesentlichen dem Fleisch an.

Folglich widersetzen sie sich Gott, leben nach den Begierden des Fleisches und der Sünde, und am Ende eines flüchtigen Lebens steuern sie auf den Pfad des Verderbens zu, der ›Hölle‹ genannt

wird.

Dies ist der gegenwärtige Zustand eines Lebens, das nicht von neuem geboren ist, und die Schlussfolgerung, die die Bibel hinsichtlich der Menschheit zieht.

Aus dieser Perspektive betrachtet, sind Menschen wahrlich bedauernswerte Wesen.

Genau wie der Herr in Bezug auf Judas Iskariot sagte: *»Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre«* (Matthäus 26,24), so wäre es für einen Menschen, der geboren wird und lebt, ohne Jesus Christus zu kennen, womöglich besser gewesen, nicht geboren zu werden.

In mancherlei Hinsicht wäre es vielleicht besser gewesen, als Tier geboren zu werden.

Da Tiere keinen Geist besitzen, ist es damit getan, wenn sie nur für eine Weile verweilen und dann verschwinden. Alle Dinge unter dem Himmel sind Dinge, die für eine Weile existieren und dann vergehen.

Der Mensch jedoch wurde als ein ewiges Wesen erschaffen.

Wenn wir, die wir als Nachkommen Adams geboren wurden, Jesus Christus nicht kennen und dem Tod ins Auge blicken, ohne in Ihm die Vergebung der Sünden zu empfangen, gäbe es keine größere Tragödie als diese.

Daher müssen wir Gott begegnen, und wir müssen an Jesus Christus glauben.

Warum müssen wir an Jesus glauben?

Weil Jesus als der Retter der Menschheit uns vor dem Verderben und der Hölle, vor der Sünde und dem Fluch Gottes errettet hat. Nur indem man an Jesus glaubt, kann man die Vergebung der Sünden empfangen, und nur durch Ihn kann man die Errettung vor dem Verderben erlangen.

Daher muss jeder, der als Mensch geboren wurde, ausnahmslos

an Jesus als seinen Retter und Gott glauben.

Die Menschen der Welt behaupten, es gäbe viele Götter. Menschen erschaffen sich sogar selbst Götter, doch neben Jesus Christus gibt es keinen wahren Gott.

Siddhartha beispielsweise, bekannt als Shakyamuni, war ein Mensch, der als Sohn eines Häuptlings eines kleinen Stammes in Indien geboren wurde.

Er spürte die Nichtigkeit des Lebens und quälte sich, um irgendeine Erleuchtung zu erlangen; doch letztendlich erkannte er nur die Begrenzung, dass man dem menschlichen Fleisch entkommen müsse.

Er verließ die Welt und hinterließ lediglich die Erkenntnis, dass Flüche, Qualen und Leid nicht enden, solange man in den menschlichen Körper gekleidet ist.

Nachdem Siddhartha während seiner Askese gestorben war, erhoben ihn spätere Menschen bloß in den Rang eines Gottes; ursprünglich war er nichts weiter als ein Mensch.

Der Name des Herrn jedoch, der unser Retter ist, beinhaltet in sich selbst die Bedeutung »Retter«.

Das bedeutet: »Gott wurde Mensch.« Es gibt viele Wesen auf der Welt, die sich selbst Götter nennen, doch der wahre Gott ist allein Jesus.

Nur der dreieinige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – ist der eine und wahre Gott.

Daher müssen wir an Jesus glauben, um die Errettung zu erlangen.

Was für ein Wesen ist der Mensch? Wie bereits erwähnt, kommt ein Mensch weinend aus dem Mutterleib, und wenn er stirbt, ist er ein Wesen, das bitterlich weinend der Hölle entgegengeht.

Das Leben, das bei der Geburt mit Weinen begann, endet im Moment des Todes in Trauer, da man intuitiv erfasst, an welchen

Ort man sich inmitten von Sünde und Verderben begibt.
Dies ist die traurige Realität, der alles Leben gegenübersteht.

Der Apostel Paulus bekannte, dass er ein Wesen sei, das unter die Sünde verkauft sei und Sünde begehe.

Heute unterscheidet sich unsere Erscheinung nicht hiervon. Wir begehen unablässig Sünde mit dem Fleisch und dem Herzen, mit Gedanken und Taten.

Gleich dem Bekenntnis Davids: *»Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter«* (Psalm 51,5), wurden auch wir in diese Welt geboren, nachdem wir die Natur der Sünde von unseren Eltern geerbt hatten.

Da der Geist tot ist, gehört man dem Fleisch an und hat keine andere Wahl, als Sünde zu begehen; und indem man derart in Sünde begraben lebt, stürzt man auf das ewige Verderben zu.

Dies ist der grundlegende Zustand von Ihnen und mir.

Mit Sünde geboren, uns von Sünde ernährend lebend, befinden wir uns in einer Position, in der uns gemäß Gottes Gesetz, dass *»der Lohn der Sünde der Tod ist«*, nichts anderes übrig bleibt, als in die Hölle zu gehen.

Wie können wir, die wir so hoffnungslos sind, dann von neuem geboren werden? Wie können wir wieder leben und neues Leben erlangen, um durch den Geist zu leben?

Der Apostel Paulus präsentiert genau für diesen Punkt die Antwort.

Um neues Leben zu erlangen, müssen wir an Jesus Christus, den Sohn Gottes, glauben. Nur wenn wir an Jesus Christus glauben, können wir wahrhaftig von neuem geboren werden und das Wunder erfahren, dass die Seele im Glauben – jenseits des Todes des Fleisches – wieder lebendig wird.

Um von neuem geboren zu werden und ein neues Leben zu erlangen, muss man an Jesus Christus glauben.

Ab Römer Kapitel 7, Vers 1 spricht der Apostel Paulus folgendermaßen:

»Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen), dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn das verheiratete Weib ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.«

Hier spricht Paulus über den menschlichen Tod. Wie können Sie und ich, die wir am Leben sind, dann einmal sterben und von neuem geboren werden?

Dieser Weg der Wiedergeburt, das heißt das Prinzip, neues Leben zu erlangen, bedeutet, dass wir, indem wir an Jesus Christus glauben, im Glauben einmal geistlich den Tod erfahren, ohne tatsächlich den Tod des Fleisches zu schmecken, und so neues Leben erlangen.

Dies ist das Geheimnis des Glaubens, der an Jesus Christus glaubt.

Wir kennen die Tatsache gut, dass eine Larve eine lange Zeit von 6 bis 7 Jahren unter der Erde verbringt und dann hervorkommt, um eine Zikade zu werden.

Die Larve bewegt sich unter der Erde sehr langsam fort. Es mag mehrere Jahre dauern, um auch nur einen Meter zurückzulegen. Wenn wir uns aus der Perspektive der Larve vorstellen, dass eine solche Larve zu einer Zikade wird, die frei an jenem hohen Himmel fliegt – erschiene das möglich?

Mit den Augen einer Larve betrachtet, erschiene es völlig unmöglich.

Durch Gottes Vorsehung jedoch kriecht die Larve aus der Erde, heftet sich an einen Baum, häutet sich und wird als Zikade von neuem geboren.

Ebenso erscheint es der menschlichen Vernunft unmöglich, wenn man darüber nachdenkt, wie ein lebender Mensch einmal sterben und von neuem geboren werden kann, oder wie man mit neuem Leben gleich einem neugeborenen Baby geboren werden kann.

Da wir noch nicht gestorben sind, wie können wir dann sterben und von neuem geboren werden?

Doch wir können in Gott und inmitten von Gottes Vorsehung von neuem geboren werden, indem wir an Jesus Christus glauben.

Lassen Sie uns die von Paulus erwähnte Analogie des Todes noch einmal betrachten.

Das Gesetz herrscht über einen Menschen nur so lange, wie er am Leben ist. Wenn eine Frau einen Ehemann hat, ist sie durch das Gesetz an ihn gebunden, solange der Ehemann lebt.

Wenn der Ehemann jedoch stirbt, ist sie erst dann von jenem Gesetz frei und kann einen anderen Mann heiraten.

Diese Analogie erklärt, dass wir durch unsere Eltern und Vorfahren sowie durch Adam und Eva als Sünder geboren wurden.

Ein Sünder muss gemäß dem Prinzip von Gottes Gesetz, dass »der Lohn der Sünde der Tod ist«, sterben.

Da der Preis der Sünde der Tod ist, sind wir Wesen, die es verdienen, auf Gottes Befehl hin getötet und verflucht zu werden.

Wenn wir jedoch dem Tod des Fleisches ins Auge blicken, ohne an Jesus Christus zu glauben, bleibt uns letztendlich nichts anderes übrig, als in die Hölle zu gehen.

Wir müssen unser Fleisch einmal sterben lassen, indem wir an Jesus Christus glauben.

Wie können wir dann sterben? Das ist genau durch den »Glauben« möglich.

Die Grundlage jenes Glaubens ist in der Bibel aufgezeichnet.

»Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.« (Johannes 3,16)

Gott sandte Seinen Sohn Jesus als den Retter, um die Menschheit von der Sünde zu erretten.

Er sandte den Sohn Gottes, den König der Könige. Als der Sohn des Königs all die Sünden des Volkes trug und stellvertretend für sie das Gericht empfing – wenn das Volk jenen Tod als seinen ureigenen Tod annimmt, gelangen wir dazu, im Glauben einmal zu sterben, ohne tatsächlich im Körper zu sterben.

Liebe Geschwister, genau dies ist der Weg der Wiedergeburt.

»Und ebenso wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.« (Hebräer 9,27)

Ursprünglich sollte alles enden, wenn ein Mensch geboren wird und einmal stirbt; da wir jedoch nicht zugrunde gehen dürfen, sandte Gott Seinen Sohn.

Und durch die Taufe übertrug Er all unsere Sünden auf den Sohn und legte das Gericht für die Sünde an unserer Stelle dem Fleisch des Sohnes auf.

Gott stellte dieses Gesetz der Errettung auf und befreite uns inmitten Seiner Vorsehung von allen Sünden.

Tod durch den Glauben und neues Leben in Christus

Der Grund, warum wir von neuem geboren werden können, liegt darin, dass wir ein für alle Mal sterben können, indem wir an Jesus Christus glauben, ohne den tatsächlichen physischen Tod zu erleiden.

Jesus kam auf diese Erde, um Sünder zu retten. Er übernahm

durch die Taufe die Sünden der Menschheit und starb stellvertretend für uns am Kreuz.

Indem wir in unseren Herzen an jenen Jesus glauben, der getauft wurde, Sein Blut vergoss und am Kreuz starb, können wir gemeinsam mit Christus sterben.

Obwohl wir physisch am Leben sind, sind wir durch den Glauben bereits zu solchen geworden, die einmal gestorben sind.

Das Gesetz, das Gott aufstellte, um das menschliche Leben zu retten, ist genau dieses: nämlich » der Glaube an die Tatsache, dass Sein Sohn unsere Sünden trug und an unserer Stelle unter dem Gericht starb«.

Und denjenigen, die die Tatsache glauben, dass Sein eigener Sohn stellvertretend für die Sünden aller starb, schenkte Gott neues Leben, um von neuem geboren zu werden.

Gott stellte nicht das ›Gesetz der Werke‹ auf, das wir niemals halten können, sondern das ›Gesetz des Glaubens‹, um uns zu retten.

Wie müssen wir an Jesus glauben?

Wir müssen glauben, dass Jesus auf diese Erde kam, um uns zu retten, und dass Er – obwohl Er ein Sündloser ist – all unsere Sünden auf sich nahm, indem Er im Alter von dreißig Jahren getauft wurde.

Als Jesus von Johannes dem Täufer getauft wurde, wurden all unsere Sünden auf Jesus übertragen, und Er starb am Kreuz, während Er jene Sünden trug.

Indem Sie und ich diese Tatsache glauben, können wir durch den Tod hindurchschreiten.

Wir können die Errettung niemals durch das Gesetz Gottes erlangen. Daher stellte Gott das ›Gesetz des Glaubens‹ an die Taufe und das Blut Jesu Christi auf, und rettete diejenigen, die glauben.

Betrachten wir die Gebote des Gesetzes, so sind es zehn. »Du sollst keine anderen Götter haben neben mir; du sollst dir kein Götzenbild machen noch dich vor ihnen niederbeugen; du sollst den Namen Gottes nicht eitel aussprechen; gedenke des Sabbattages, ihn heilig zu halten; ehre deinen Vater und deine Mutter; du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis ablegen; du sollst nicht begehren.«

Wir sind Sünder, die ihr ganzes Leben lang diese Gebote brechen. Und das Resultat jenes Gesetzes ist der Tod.

Ursprünglich verdienten wir es zu sterben, doch um uns leben zu lassen, übertrug Gott der Vater unsere Sünden auf Seinen Sohn und ließ Ihn an unserer Stelle das Gericht empfangen und sterben.

Indem wir an Jesus glauben, sind wir dazu gelangt, den ›Preis des Todes‹ – welcher der Lohn für alle Sünden ist, die wir begehen, weil wir nicht nach dem Gesetz leben – durch Jesus zu bezahlen.

Wir haben die Errettung durch den Glauben empfangen, und durch den Glauben sind wir dazu gelangt, einmal zu sterben. Dies ist der wahre Glaube, den Gott uns gegeben hat.

An den Retter zu glauben, das heißt zu glauben, dass Jesus unser Retter ist, bedeutet, die Tatsache zu glauben, dass Jesus durch Seine Taufe all meine Sünden auf sich nahm und stellvertretend für mich starb, um uns zu retten.

Gott beschloss, uns durch diesen Glauben zu retten, und wir sind innerhalb des Glaubens, der an Jesus Christus glaubt, bereits zu solchen geworden, die geistlich einmal gestorben sind.

Da wir mit Jesus Christus gestorben sind, sind wir nun jene, die der Sünde gestorben sind. Weil wir durch den Glauben an Jesus zu solchen wurden, die bereits alle Flüche und Gerichte des

Gesetzes empfangen haben, stehen wir nicht länger unter dem Fluch des Gesetzes.

Nun können wir frei an Gott glauben und sind dazu gelangt, neues Leben zu erlangen und durch jenen Glauben zu leben.

Genau dies ist der Grund, warum die Bibel sagt, dass eine Frau, wenn ihr Ehemann stirbt, keine Sünderin oder Ehebrecherin wird, selbst wenn sie zu einem anderen Mann geht. Wir wurden eindeutig als Nachkommen Adams geboren und als Sünder geboren, die die sündige Natur von unseren Eltern geerbt haben.

Es ist nicht so, dass wir zu Sündern wurden, weil wir Sünden begangen haben, sondern wir waren vor Gott bereits Sünder, noch bevor wir irgendeine Tat vollbrachten.

Ursprünglich waren wir dazu bestimmt, keine andere Wahl zu haben, als in die Hölle zu gehen, doch Jesus kam auf diese Erde und rettete uns Sünder.

Jesus trug unsere Sünden und starb an unserer Stelle. Durch den Glauben an jenen Jesus wurden wir zu solchen, die der Sünde gestorben sind, und nun sind wir, indem wir an Gott glauben, zu solchen geworden, die neues Leben erlangt haben.

Gemäß Gottes Verheißung und Plan sind wir zu Kindern Gottes geworden, indem wir an Jesus Christus als unseren Retter glauben.

Warum betont der Apostel Paulus hier den Tod?

Es liegt daran, dass *»der Lohn der Sünde ist der Tod«*, genau wie Er sagte: *»es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben«*.

Damit ein Mensch von neuem geboren und regeneriert werden kann, muss er den Prozess des Todes durchlaufen. Wenn es ein festgelegtes Prinzip ist, einmal geboren zu werden und einmal zu sterben, muss man an Jesus glauben, um jenseits dieses Todes wieder zu leben.

Nur indem wir an Jesus glauben, können wir wahrhaftig von neuem geboren werden.

Das heißt: Da der Lohn der Sünde der Tod ist, müssen wir unweigerlich sterben; doch es geht darum, die Tatsache anzunehmen, dass Jesus unsere Sünden trug und an unserer Stelle starb.

Nur indem wir durch diesen Tod hindurchschreiten, mit anderen Worten: nur indem wir innerhalb des Glaubens einmal sterben, können wir dem Gericht entgehen und zu Gott gehen.

Wie durch die Analogie des Ehemannes erkannt werden kann, sind wir ursprünglich diejenigen, die es verdienen, durch das Gesetz – welches Gottes Gebot ist – zu sterben.

Das Gesetz, welches Gottes Gesetz ist, ist auch heute noch lebendig und streng. Der Grund jedoch, warum wir durch den Glauben zu solchen werden konnten, die bereits gestorben sind, liegt darin, dass Jesus all unsere Sünden auf sich nahm und den im Gesetz festgelegten Fluch und das Gericht an unserer Stelle empfing.

Das Gesetz existiert nach wie vor, doch weil Jesus alle Strafen bezahlt hat, die das Gesetz fordert, verbleiben wir nun – indem wir an Jesus glauben – nicht länger unter Gottes Strafe, sondern sind befähigt worden, in die neue Position von Kindern Gottes versetzt zu werden. Liebe Geschwister, verstehen Sie dieses Wort?

Daher spricht der Apostel Paulus zuerst vom Tod.

Er sagt: *»Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen), dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?« (Römer 7,1).*

Bevor wir an Jesus Christus glauben, sind wir diejenigen, die vor dem Gesetz ›am Leben‹ sind.

Weil wir am Leben sind, müssen wir unweigerlich getötet

werden. Durch welches Gesetz?

Es ist durch das Gesetz der Sünde, Gottes heiliges Gesetz, dass wir getötet werden müssen.

Doch wer starb an unserer Stelle, die wir aufgrund unserer Sünden hätten sterben müssen?

Jesus kam auf diese Erde, und nachdem Er durch die Taufe am Jordan all unsere Sünden übernommen hatte, starb Er an unserer Stelle.

Indem wir an jenen Jesus glauben, erlangen wir neues Leben und sind zu solchen geworden, die innerhalb des Glaubens bereits einmal gestorben sind.

Liebe Geschwister, durch jenen Glauben, der an Jesus glaubt, sind wir bereits durch den Tod hindurchgeschritten.

Um von neuem geboren zu werden, muss man unweigerlich einmal sterben, und dies ist nur durch den Glauben möglich, der an Jesus glaubt.

Wenn jemand sich selbst das physische Leben nimmt, ist dies von keinem Nutzen, und er wird letztendlich nur in die Hölle gehen.

Sie dürfen absolut nicht durch sich selbst sterben, sondern müssen unweigerlich gemeinsam mit Jesus innerhalb des ›Gesetzes des Glaubens‹ sterben.

Sobald wir auf diese Weise durch den Glauben einmal gestorben sind, das heißt, wenn wir durch Jesus das gesamte Gericht für die Sünde empfangen haben, werden wir schließlich zu solchen, die voll und ganz an Jesus glauben können.

Erst dann können wir dem Fluch und dem Zorn des Gesetzes vollständig entkommen.

Wir sind nicht länger diejenigen, die unter das Gesetz gebunden sind, sondern werden zu solchen, die unter Gottes Liebe und Gnade weilen.

Dass wir zu Kindern Gottes geworden sind, geschieht allein durch diesen Glauben.

Der Weg der Wiedergeburt und der Konflikt des Fleisches

Der Apostel Paulus spricht in Vers 4 folgendermaßen:

»Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus ...«

Wir haben durch den Leib Jesu Christi bereits den Tod, die Strafe der Sünde, erlitten. Wann starben diejenigen, die an Jesus Christus glauben?

Als Jesus persönlich die Taufe empfing und all unsere Sünden übernahm, und als jener Leib am Kreuz starb, starben auch wir mit Ihm.

Durch den Leib Jesu sind wir bereits zu solchen geworden, die den Tod einmal erlitten haben. Ist dem nicht so?

Wir wurden durch den Leib Jesu in den Tod gegeben, und nun sind wir, indem wir an die Auferstehung Jesu glauben, dazu gelangt, neues Leben zu erlangen.

Indem wir die Tatsache glauben, dass Jesus wahrhaftig mein Retter ist, haben wir neues Leben erlangt.

Genau dies ist das Prinzip der Wiedergeburt.

Dies ist dieselbe Logik, nach der eine Larve zu einer Zikade wird, oder eine unter Wasser lebende Libellenlarve sich häutet, um zu einer am Himmel fliegenden Libelle zu werden.

Wie kann jemand, der nur unter Wasser existierte, zu einem Wesen werden, das am Firmament fliegt? Wie kann ein Sünder zu einem Kind Gottes werden?

Liebe Geschwister, dies ist allein durch den Glauben möglich. Einmal getauft zu werden, indem man sich mit dem Leib Jesu

Christi vereint, einmal zu sterben und neues Leben zu erlangen, indem man an die Auferstehung Jesu Christi glaubt – dies ist der Weg der Wiedergeburt.

Wenn wir nicht durch den Glauben mit Jesus Christus sterben – das heißt, wenn wir nicht diejenigen sind, die glauben, dass unsere Sünden auf Ihn übergangen, als Jesus am Jordan unsere Sünden übernahm, und die mit Ihm starben und mit Ihm auferstanden sind –, können wir niemals.

Allein an Seinen Tod zu glauben, ohne die eigenen Sünden auf Jesus zu übertragen, ist wirkungslos.

Denn in diesem Fall ist es nicht so, dass Jesus meine Sünden trug. Indem wir an Christus glauben, sterben wir einmal, werden von neuem geboren, werden zu Kindern Gottes und gelangen zur Herrlichkeit.

Der Apostel Paulus spricht von genau diesem kostbaren Evangelium.

Wie kann ein Mensch von neuem geboren werden, ohne durch den Tod zu schreiten?

Von neuem geboren zu werden bedeutet, ein zweites Mal geboren zu werden, und Gottes Gesetz hat bestimmt, dass derjenige, der einmal geboren wurde, unweigerlich einmal sterben muss.

Ganz gleich, wie sehr sich ein Sünder auch bemüht, er ist und bleibt lediglich ein Sünder, und aufgrund jener Sünde muss er unweigerlich einmal sterben, um von neuem geboren werden zu können.

Doch besitzt ein Mensch die Fähigkeit, aus sich selbst heraus zu sterben und von neuem geboren zu werden? Ein Mensch ist nicht Gott.

Man wird nur gemäß der von Gott bestimmten Vorsehung von neuem geboren, indem man an Jesus Christus glaubt. Dies ist

wahrer Glaube und wahre Wiedergeburt.

Man kann niemals durch die in der Welt gepriesene ›Meditation mit dem Gesicht zur Wand‹ oder durch gute Taten von neuem geboren werden.

Die Logik der buddhistischen Reinkarnationslehre – wie etwa als Sohn einer reichen Familie geboren zu werden, wenn man ein gütiges Leben führt – unterscheidet sich von der Bibel.

Genau wie das Wort sagt: *»Und ebenso wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht«* (Hebräer 9,27), wartet nach dem Tod unweigerlich das Gericht. Menschen können das von Gott bestimmte Gesetz und Seine Vorsehung nicht willkürlich ändern.

Der einzige Ort, an dem man ›von neuem geboren‹ wird, ohne dem Gericht zu entkommen, ist lediglich inmitten der brennenden Flammen.

Die Wiedergeburt ist ein Ereignis, das sich gänzlich durch den Leib Jesu Christi vollzieht.

Man muss seine Sünden auf Jesus übertragen, mit Ihm sterben und den Prozess durchlaufen, mit Ihm aufzuerstehen.

Nur wenn wir voll und ganz an die Werke glauben, die Jesus vollbrachte, als Er auf diese Erde kam – das heißt an Seine Geburt, Seine Taufe, Seinen Tod und Seine Auferstehung –, können wir einmal sterben und wieder leben, um zu glorreichen Wesen zu werden.

Wenn auch nur einer dieser Prozesse ausgelassen wird, glaubt man lediglich nach seinem eigenen Willen.

Daher ist das einmalige Sterben durch den Glauben an Jesus Christus ein essenzieller Prozess, der für die Wiedergeburt durchlaufen werden muss.

Es gibt niemanden, der geboren wird, ohne zu sterben; und ohne die Sünden durch die Taufe auf Jesus zu übertragen, kann man

weder sterben noch stellvertretend das Gericht empfangen. Aus diesem Grund wird Jesus zum einzigen Retter der Menschheit. Der Sündlose übernahm all unsere Sünden, indem Er die Taufe am Jordan empfing, und starb am Kreuz, während Er den Preis für jene Sünden trug. Und mit den Worten »Es ist vollbracht« bezahlte Er alle Strafen für unsere Sünden. Indem Er drei Tage nach Seinem Tod auferstand, schenkte Er uns neues Leben.

Nachdem der Apostel Paulus dieses Prinzip der Wiedergeburt erklärt hat, spricht er über den tatsächlichen Zustand unseres Fleisches.

Betrachtet man Vers 5 und die folgenden, so lautet dies wie folgt: *»Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, so dass wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des Buchstabens«* (Römer 7,5–6).

Nun stehen wir nicht länger unter dem Gesetz.

Dies bedeutet, dass wir – obwohl Gottes Gesetz nach wie vor existiert – dem strengen Zorn des Gesetzes entkommen sind, indem wir an Jesus Christus glauben.

Der Punkt, der hierbei unweigerlich angesprochen werden muss, ist die Tatsache, dass wir dem ›Zorn‹ entkommen sind, und nicht, dass das Gesetz selbst abgeschafft wurde.

Sie dürfen dies niemals missverstehen. Viele Menschen behaupten, das Gesetz selbst sei verschwunden, wenn sie sagen, wir seien dem Gesetz entkommen; doch das ist nicht wahr.

Das Gesetz, welches Gottes Wort ist, ist nach wie vor lebendig und steht an seinem Platz als Maßstab, der unterscheidet, was richtig und was falsch ist.

Da Jesus Christus jedoch stellvertretend für uns den Tod – welcher der Lohn der Sünde für das Brechen des Gesetzes ist – und jene schreckliche Strafe trug, haben wir Heilung erlangt und Befreiung empfangen, indem wir an Ihn glauben.

Daher haben wir allein durch den Glauben neues Leben erlangt, sind durch den Glauben zu Kindern Gottes geworden und sind zu gerechten Menschen geworden, indem wir an Jesus Christus glauben. Paulus proklamiert genau jetzt diese Wahrheit.

Bedeutet das Wort des Paulus dann, dass das Gesetz Sünde ist? Nein. Das sei ferne! Das Gesetz ist heilig und geistlich.

Wie könnte in Gottes Gebot irgendetwas falsch sein? Das Gebot, Gott als Geschöpf zu fürchten und Ihm zu dienen, ist überaus richtig und gut.

Das Gesetz ist keine schlechte Sache. Wäre da nicht das Gesetz, welches Gottes Gebot ist, hätten wir unsere eigenen Sünden vielmehr niemals erkannt.

Weil wir nicht erkannt hätten, wie böse wir sind, wenn es diese Gebote, die besagen: ›Tu dies‹ und ›Tu das nicht‹, nicht gäbe, gab Gott uns Gesetze und Gebote in einer Anzahl von ganzen 613.

Doch bevor wir Jesus Christus kannten, gehörten wir dem Fleisch an. Weil der Heilige Geist nicht in uns war, waren wir Wesen, die lediglich den Begierden des Fleisches folgten und im Widerstand gegen Gott lebten. Da wir absolut keine Fähigkeit besaßen, Gottes Gesetz zu gehorchen, blieb uns nichts anderes übrig, als unaufhörlich Sünde zu begehen.

Paulus spricht genau jetzt über den Zustand vor der Wiedergeburt. Zuerst dachte er lediglich, dass es funktionieren würde, wenn er sich nur hart genug bemühte, da Er ja gesagt hatte, man solle Gottes Gesetz halten. Doch erst nachdem er sich eifrig bemüht hatte, erkannte er es.

Die Tatsache, dass das Gesetz nicht gegeben wurde, um es zu halten, sondern: ›Ah! Es wurde gegeben, um mich erkennen zu lassen, dass ich ein Sünder bin.‹

Erst nachdem er an Jesus Christus geglaubt hatte, gelangte er schließlich dazu, diese Tatsache zu erkennen.

Durch diesen Prozess spürte Paulus zutiefst, dass er im Grunde ein Klumpen Sünde war und ein Wesen, dem nichts anderes übrig blieb, als dem Fleisch zu folgen.

Er gelangte zu dem Eingeständnis, dass er selbst böse, Gottes Gesetz jedoch gut war.

Darüber hinaus erkannte er erst später die Tatsache, dass er nicht nur deshalb Sünde begeht, weil er es tun möchte, sondern weil die Sünde bereits in seinem Herzen lauert.

Paulus, der die Tatsache erkannte, dass in seinem Fleisch nichts Gutes wohnt, bekennt, dass in seinem Herzen zwar das Verlangen vorhanden ist, jedoch nicht die Fähigkeit, das Gute zu vollbringen.

In Vers 19 spricht er folgendermaßen: *»Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde«* (Römer 7,19–20).

Letztendlich ist es ein Bekenntnis, dass die Sünde in mir mich dazu veranlasste, Sünde zu begehen. Paulus bekennt, dass sein Inneres – bevor er Jesus Christus begegnete, das heißt, bevor er starb und mit Christus wieder lebte – voll von der sündigen Natur war, die er von seinen Eltern geerbt hatte, wie etwa Unzucht, Mord, Diebstahl, Neid und Stolz.

Er offenbart deutlich, dass er, weil er den Heiligen Geist nicht hatte und weil er nicht an Christus glaubte, dem Fleisch angehörte und keine andere Wahl hatte, als Sünde zu begehen,

und dass all jene Sündentaten letztendlich aus der in ihm lauernden Sünde herrührten.

Das Wort, das Paulus nun übermittelt, kann teilweise auch auf wiedergeborene Menschen angewendet werden, doch es gibt einen klaren Unterschied dazu, wie der Zustand vor der Wiedergeburt im Kontext des Textes behandelt wird.

»Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die in mir wohnende Sünde« (Römer 7,19–20).

Paulus betont hier die Tatsache, dass die Sünde verursachte, dass Sünde begangen wurde. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass menschliche Wesen von ihrem Samen an ursprünglich ›Samen der Sünde‹ waren.

Gleich dem Bekenntnis aus Psalm 51,5 bedeutet der Ausspruch *»Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren«*, dass Eltern ein Kind in einem Zustand unter der Sünde empfangen und gebären. Menschen werden von dem Moment an, in dem sie im Mutterleib geformt werden, mit Sünde empfangen und werden in die Welt geboren, indem sie jene Natur der Sünde besitzen.

Aus diesem Grund konnten Menschen das Gesetz nicht aus eigener Kraft halten. Durch das Gesetz erkannten sie lediglich die Tatsache, dass sie selbst Sünder waren.

Nun jedoch sind wir davon überzeugt, dass wir mit Ihm starben, indem wir an Jesus Christus glauben, und dass unsere Sünden auf Ihn übergingen, indem wir an die Taufe Jesu Christi glauben. Indem wir an Jesus Christus glauben, wurde die Sünde des Herzens abgewaschen, und indem wir an das Blut am Kreuz glauben, sind wir schließlich dazu gelangt, von neuem geboren zu werden.

Paulus schreibt dies nun, indem er sich an die alten Tage vor der

Wiedergeburt erinnert.

In Vers 21 spricht Paulus folgendermaßen:

»Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, daß das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? – Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn!« (Römer 7,21–25).

Zwei Dinge koexistieren im Herzen eines Menschen.

Während dort im Grunde ein Herz ist, das Gutes tun möchte, hat sich dort gleichzeitig auch ein Herz der Sünde eingenistet, dem nichts anderes übrig bleibt, als Sünde zu begehen. Dies ist die Realität von Menschen, die nicht von neuem geboren sind.

Selbst wenn der Wille vorhanden ist, Gutes zu tun, liegt der Grund für das letztendliche Scheitern darin, dass ein Klumpen Sünde, der nicht anders kann, als Sünde zu begehen, tief im Herzen verwurzelt ist.

›Mein innerer Mensch‹ hat Wohlgefallen an Gottes Gesetz und versucht, ihm zu folgen; doch ein anderes Gesetz in den Gliedern kämpft erbittert mit dem Gesetz des Sinnes und nimmt mich letztendlich unter das Gesetz der Sünde gefangen.

Angesichts dieser miserablen geistlichen Realität schreit Paulus auf: *»Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?«*

Danksagung für die vollkommene Errettung in Christus

Dies führt letztendlich zu dem Bekenntnis, dass man selbst eine Existenz ist, der nichts anderes übrig bleibt, als in die Hölle zu gehen.

Es bedeutet zu sagen: »Gott, ich bin dazu bestimmt, in die Hölle zu gehen.«

Wenn ein Mensch Jesus Christus ablehnt und – ohne an Ihn zu glauben – ausschließlich auf seinen eigenen Zustand blickt, muss jeder Mensch bekennen, dass er eine Person ist, der nichts anderes übrig bleibt, als in die Hölle zu gehen.

Doch von wem wird gesagt, dass Er derjenige ist, der solch eine verzweifelte Seele gerettet hat?

Er bekennt: »Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn!«

Das bedeutet, Gott wegen Jesus Christus zu danken. Es bedeutet zu glauben, dass Jesus für einen Menschen wie einen selbst, dem nichts anderes übrig blieb, als in die Hölle zu gehen, all jene Sünden auf sich nahm, indem Er im Jordan getauft wurde.

Ebenso bedeutet es, für einen Menschen wie einen selbst, der es verdient, die Strafe für die Sünde zu empfangen, im Glauben die Tatsache zu bekennen, dass Jesus jene Strafe stattdessen am Kreuz empfing und wieder auferstand, um der Seele, der nach dem Tod nichts anderes übrig blieb, als in die Hölle zu gehen, Leben zu schenken.

»Ich danke Dir, dass Du mich gerettet und mich durch Jesus von neuem geboren gemacht hast.« Der Apostel Paulus bezeugt die Tatsache, dass er auf diese Weise gerettet wurde.

Natürlich werden durch dieses Wort auch viele Worte an wiedergeborene Menschen gerichtet, doch der Kern dieses

Abschnitts liegt darin zu zeigen, wie der Apostel Paulus gemeinsam mit Jesus Christus starb.

»Ich bin mit Christo gekreuzigt«; darüber hinaus sagte er, dass jeder, der an die Taufe Christi glaubt, Christus angezogen hat.

Wer die Tatsache glaubt, dass Jesus bei Seiner Taufe meine Sünden auf sich nahm und alle Sünden der Welt übernahm, wird mit Jesus Christus ›bekleidet‹. Das heißt, man erlangt neues Leben und wird von neuem geboren.

Liebe Geschwister, der Einzige, der uns von unserem in Sünde schrecklichen Selbst sowie vor Verderben, Flüchen und aller Ungerechtigkeit errettet hat, ist Jesus Christus.

Jesus wurde unser wahrer Retter. Jesus hat Sie und mich von aller Sünde und allem Verderben befreit und unser Sündenproblem vollkommen gelöst. Und Er hat uns neues Leben geschenkt.

All die Werke, die Jesus Christus vollbrachte, als Er auf diese Erde kam, sind Werke, die gemäß dem Befehl Gottes des Vaters getan wurden, um uns zu retten.

Daher können wir durch den Glauben an Jesus Christus preisen und sagen: »Ich danke Gott!«

Dass wir die Errettung erlangt haben, verdanken wir dem Heilsplan Gottes des Vaters, dem Verdienst Jesu Christi, der uns befreite, und dem Wirken des Heiligen Geistes.

Dadurch haben wir die Errettung empfangen und sind in den Genuss des Rechts gekommen, Kinder Gottes zu werden.

Liebe Glaubensgeschwister, Sie und ich waren ursprünglich diejenigen, denen nichts anderes übrig blieb, als zu sterben.

Wir waren elende Wesen, die keine Möglichkeit hatten, der Strafe der Hölle und dem Verderben zu entgehen.

Wer jedoch zutiefst die Tatsache erkennt, dass er selbst ein Mensch ist, dem nichts anderes übrig bleibt, als vernichtet zu

werden, und in seinem Herzen die Tatsache glaubt, dass Jesus Christus all meine Sünden auf sich nahm, an meiner Stelle das Gericht empfing und am dritten Tag von den Toten auferstand, um mein Retter zu werden – der hat die Errettung erlangt und ist in den Genuss des ewigen Lebens gekommen.

Nur durch diesen Glauben sind wir zu Kindern Gottes geworden.

Liebe Geschwister, sich selbst genau zu kennen und vollkommen an Jesus Christus zu glauben, ist der Anfang und die Vollendung der Wiedergeburt. Dies ist der größte Segen, der uns gegeben wurde.

Der Grund, warum wir Gott aufrichtig danken können, liegt darin, dass wir durch Jesus Christus von allen Sünden gerettet wurden.

Da es eine Errettung ist, die allein durch den Glauben erlangt wird, können wir für die große Liebe und den Heilsplan Gottes des Vaters sowie für das Opfer Jesu Christi dankbar sein.

Dadurch haben wir ewiges Leben erlangt, erfreuen uns ewiger Freude und sind dazu gelangt, ein Leben zu führen, in dem die Zukunft schöner und glorreicher ist als die Gegenwart. Dies ist Gottes erstaunlicher Segen, der sich nicht vollständig in Worten ausdrücken lässt.

Während wir in dieser Welt leben, mag unser ›äußerer Mensch‹ alt werden und verfallen, doch unser ›innerer Mensch‹ wird Tag für Tag erneuert.

Wir werden dazu gelangen, Gott zu preisen, während wir Gottes Liebe, Seine Errettung und jenen Segen immer tiefer kennenlernen.

Gott hat Ihnen und mir solch einen kostbaren Segen zuteilwerden lassen.

Wir bringen Gott dem Vater, dem Herrn Jesus Christus und Gott dem Heiligen Geist, der uns gerettet hat, unendlichen Dank dar.

»Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.« (Römer 7,25)

Liebe Gemeinde, wir sind diejenigen, die gemeinsam mit Christus gestorben sind. Man kann absolut nicht von neuem geboren werden, ohne durch den Tod zu schreiten. Wenn man nicht ein Mensch ist, der gestorben und wieder zum Leben erwacht ist, kann man kein neues Leben erlangen.

Dass wir jedoch in der Lage waren, durch jenen Tod zu schreiten, war nur deshalb möglich, weil der Glaube vorhanden war, der an Jesus Christus glaubt.

Wir geben allen Dank und alle Herrlichkeit Gott dem Vater zurück, der uns den gesegneten Glauben geschenkt hat, an Jesus Christus zu glauben. ✉

KAPITEL

8

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 8?

< Römer 8,1–39 >

»Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. So denn,

Brüder, sind wir Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat), auf Hoffnung, daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes. Denn in Hoffnung sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, was hofft er es auch? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Ausharren. Desgleichen aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sich's gebührt, aber der Geist

selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzern. Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige Gott gemäß. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht. Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer wider uns? Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt; wer ist, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: ›Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden‹. Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.«

Römer Kapitel 8 bildet den Höhepunkt des gesamten Römerbriefs – ein Kapitel, das über das Seufzen unter dem Gesetz hinausgeht und in die Freiheit und Gewissheit im Geist führt.

Durch dieses Kapitel erklärt der Apostel Paulus nicht nur das Wesen der Errettung, sondern verkündet auch kraftvoll, zu was für einem Wesen der Errettete geworden ist und wie diese Errettung bis ans Ende garantiert wird.

Das Ende der Verdammnis und das Gesetz des Geistes

Paulus beginnt das Kapitel mit der rechtlichen Erklärung: *»Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.«*

Dies ist nicht bloß ein Trost, sondern ein ›Freispruch‹, der bedeutet, dass die Sünde bereits Christus zugerechnet und das Gericht am Kreuz vollzogen wurde.

Das ›Gesetz der Sünde und des Todes‹, das die Menschen an den Tod band, wurde nun durch das ›Gesetz des Geistes des Lebens‹ ersetzt, das uns in Christus befreit.

Was dem Gesetz unmöglich war, weil es schwach war, löste Gott, indem er seinen Sohn in der Gleichgestalt des sündigen Fleisches sandte und die Sünde verurteilte.

Infolgedessen wurde das Recht des Gesetzes in uns völlig erfüllt, die wir nach dem Geist wandeln.

Neue Identität und der Geist der Sohnschaft

Ein Leben, das dem Geist folgt, ist nicht das Ergebnis bloßer Anstrengung, sondern eine Frage der Zugehörigkeit.

Diejenigen, die dem Fleisch folgen, können Gott nicht gefallen; Leben und Frieden jedoch werden denen zuteil, die dem Geist folgen.

Ein Mensch, der den Geist Christi besitzt, gehört nun zu Christus, und der Geist wird zum klaren Beweis dafür, dass diese Errettung tatsächlich auf ihn angewandt wurde.

Wir haben nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, der zur Furcht führt, sondern den Geist der Sohnschaft, in welchem wir rufen: »Abba, Vater!«

Durch diese Statusänderung erlangt der Heilige die herrliche Stellung, ein Kind Gottes und ein Miterbe Christi zu sein.

Hoffnung jenseits des Leidens und die Fürbitte des Geistes

Paulus leugnet das im Leben eines Heiligen präsente Leiden nicht, sondern deutet es aus der Perspektive der Herrlichkeit, die offenbart werden soll, neu.

Die gegenwärtigen Leiden können nicht mit der zukünftigen Herrlichkeit verglichen werden, und auch die gesamte Schöpfung seufzt zusammen, während sie auf diese Zeit der Wiederherstellung wartet.

Manchmal werden wir so schwach, dass wir nicht einmal wissen, wie wir beten sollen, aber der Geist selbst verwendet sich für uns mit unaussprechlichen Seufzern, dem Willen Gottes gemäß.

Daher hängt die Errettung nicht von menschlichen Fähigkeiten ab, sondern gründet sich auf das Werk des Geistes, der uns hilft.

Die untrennbare Liebe Gottes und der Sieg

Für diejenigen, die Gott lieben, wirken alle Dinge zum Guten mit, und die Kette der Errettung – von der Vorherbestimmung bis zur Verherrlichung – reißt niemals ab.

Da Gott uns rechtfertigt und Jesus Christus sich für uns eintritt, kann niemand gegen uns sein oder uns verdammen.

Die Tatsache, dass weder Drangsal noch Verfolgung, weder Tod noch irgendein anderes Geschöpf uns von der Liebe Gottes in Christus Jesus scheiden kann, ist der Höhepunkt der Gewissheit, die Römer 8 vermittelt.

Letztendlich verkündet Römer 8, dass Heilige, die jenseits der Verdammnis neues Leben im Geist erlangt haben, bis ans Ende in der Liebe Gottes bewahrt werden. ✉

Wandeln nach dem Geist und dem Wort

< Römer 8,1–8 >

»Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen.«

Der Irrtum des fleischlichen Denkens und der Weg der Wiedergeburt

Es gibt unzählige Menschen auf der Welt, die an Jesus glauben, aber weil viele von ihnen ihren eigenen Gedanken folgend glauben, führen sie ein leeres religiöses Leben, ohne von

neuem geboren zu sein.

Wenn ein Mensch versucht, aus einer fleischlichen Perspektive an Jesus zu denken und an ihn zu glauben, kann er niemals von neuem geboren werden.

Die Bibel sagt, dass derjenige, der dem Fleisch folgt, auf das sinnt, was des Fleisches ist, und das Ergebnis dieses Denkens der Tod ist; die Gesinnung des Geistes aber ist Leben und Frieden.

Dennoch verharren viele in einem unbestimmten Warten und vagen fleischlichen Denken und sagen: »Eines Tages, wenn ich weiter glaube, werde ich von neuem geboren werden«, oder: »Jetzt bin ich ein Sünder, aber mit der Zeit werde ich besser und gerecht werden.«

Diese fleischliche Denkweise wird zum entscheidenden Faktor, der einen Menschen daran hindert, von neuem geboren zu werden.

Es gibt unzählige Christen in unserem Land, und ihre Zahl mag in Zeiten des Leidens gestiegen sein, aber der grundlegende Grund, warum viele nicht von neuem geboren sind, liegt letztlich darin, dass sie versuchen, den Glauben durch fleischliche Gedanken zu ersetzen.

Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. Daher kann man keinen wahren Glauben haben, solange man in seinen eigenen Gedanken gefangen ist.

Mit menschlicher Intelligenz oder rationalem Urteilsvermögen kann man die Tatsache, dass Gott Mensch wurde, oder die Auferstehung Jesu niemals verstehen.

Dass ein toter Körper wieder zum Leben erwacht, ist nach fleischlichem Ermessen ein Ding der Unmöglichkeit.

Als ich in der Vergangenheit Theologie studierte und speziell über dieses Thema nachdachte, erkannte ich, dass es eine

unmögliche Sache ist, die aus einer fleischlichen Perspektive niemals geglaubt werden kann.

So kann ein Mensch, der Jesus mit fleischlichen Gedanken nachfolgt, die Gerechtigkeit Gottes nicht erreichen, und es ist ihm unmöglich, in die Welt des Glaubens einzutreten.

Wie Paulus über die Wiedergeburt erklärte, sinnen diejenigen, die dem Fleisch folgen, nur auf das, was des Fleisches ist, sodass sie die Wiedergeburt nicht erlangen können; die aber, welche dem Geist folgen, sinnen auf das, was des Geistes ist.

Dem Geist zu folgen bedeutet, dem Herrn nachzufolgen, indem man dem Wort Gottes glaubt, und dieser Wahrheit nachzustreben, während man darüber nachsinnt, wie Gott mich gerettet hat.

Um von neuem geboren zu werden, muss man letztlich die Wahrheit kennen, und diese Wahrheit liegt in der Tatsache begründet: Was dem menschlichen Fleisch unmöglich war, weil es kraftlos war, tat Gott.

Um das Problem der Sünde zu lösen, rettete Gott uns, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde sandte und die Sünde im Fleische verurteilte. Nur wer diesem Wort folgt, erlangt die Wiedergeburt.

Von Natur aus ist das menschliche Fleisch schwach und kann das Gesetz Gottes nicht vollständig halten.

Gott, der Vater, sandte seinen Sohn auf diese Erde, nachdem er uns durch das Gesetz hatte erkennen lassen, dass wir selbst Sünder sind, um uns von allen Sünden zu erretten.

Er sandte seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und ›verurteilte‹ die Sünde in diesem Fleisch. Hier bedeutet ›verurteilte‹, dass er all unsere Sünden auf Jesus übertrug.

Dies wurde konkret dadurch vollbracht, dass alle Sünden der

Menschheit auf ihn übertragen wurden, als Jesus von Johannes dem Täufer getauft wurde.

Auf diese Weise hat Gott uns gerettet. Nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist zu wandeln, bedeutet, diese von Gott gewirkte Wahrheit der Errettung im Glauben anzunehmen und diesem Wort zu folgen.

Nur auf diesem Weg können wir von neuem geboren werden.

Heutzutage glauben viele Menschen an Jesus, aber der Grund, warum sie nicht von neuem geboren sind, liegt nicht an Unterschieden in Intelligenz oder Aussehen, sondern daran, dass sie Jesus immer noch mit fleischlichen Gedanken nachfolgen.

Solange man in einer fleischlichen Denkweise verharret, ist die Wiedergeburt unmöglich. Ein Mensch jedoch, der dem Wort Gottes folgt und die von ihm vollbrachte Heilsgeschichte genau so annimmt, wie sie ist, empfängt die Vergebung der Sünden und wird von neuem geboren.

Gott machte uns sündlos, indem er die gesamte Last der Sünde, die wir tragen mussten, weil wir das Gesetz nicht halten konnten, auf seinen eigenen Sohn übertrug.

Genau das ist die Wahrheit der Wiedergeburt aus Wasser und Geist. So wie Jesus alle Gerechtigkeit erfüllte, als er getauft wurde, so wurden auch all unsere Sünden auf ihn gelegt (verurteilt).

Letztlich nahm Jesus Christus alle Sünden der Welt auf sich und starb am Kreuz, wodurch er an unserer Stelle das Gericht empfing, das wir verdient hätten.

Das Leiden, das er durchmachte, und die Striemen, die er ertrug, dienten dazu, all unsere Übertretungen und alle von unseren Eltern geerbten Sünden abzuwaschen.

Gott, der Vater, legte alle Sünden auf seinen Sohn, um uns reinzuwaschen, und befreite uns vollständig von dem Gesetz der

Sünde und des Todes.

Obwohl wir unmöglich das Gesetz Gottes im Fleisch halten können, erlangen wir wahre Wiedergeburt nur dann, wenn wir diese erstaunliche Tatsache der Errettung, die Gott durch seinen Sohn vollbracht hat, im Glauben annehmen.

Wir sind Wesen, die niemals dadurch Errettung erlangen können, dass sie das Gesetz Gottes halten.

Deshalb verkündet die Bibel: *»Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.«*

Das Gesetz des Geistes des Lebens ist das Gesetz, durch das Gott uns Leben schenkt und uns von neuem geboren werden lässt.

Dieses Gesetz befreit uns von unserer Ohnmacht, durch die das Fleisch schwach ist und sterben muss, sowie von der Strafe der Sünde, die durch das Gesetz erkannt wird.

Gott hat uns vollständig befreit, indem er unseren Herrn auf diese Erde kommen und ihn persönlich die beiden Flüche tragen ließ: den Fluch der Sünde aufgrund der Schwachheit des Fleisches und das ›Gesetz des Todes‹, von dem das Gesetz spricht.

Daher werden wir nicht durch unsere eigenen Anstrengungen, sondern allein durch den Glauben errettet, von neuem geboren und zu neuen Menschen.

Gott übertrug all unsere Sünden auf seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus, um uns reinzuwaschen, und indem er diesen Sohn an unserer Stelle richtete, löste er unser Sündenproblem vollkommen.

Wenn wir diesen Heildienst Gottes und das für uns vollbrachte Werk des Evangeliums im Glauben annehmen, werden wir schließlich von neuem geboren.

Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu

sind, da sie durch den Glauben von neuem geboren wurden. Wer an Jesus Christus glaubt, ist ein Mensch, der im Herrn bleibt, und wer nicht glaubt, ist ein Mensch, der sich außerhalb des Herrn befindet.

Für diejenigen, die in Christus sind, bleibt absolut kein Gericht mehr übrig, das Gott noch vollstrecken müsste.

Dies ist eine feste Verheißung, dass in denen, die in Christus sind, keine Sünde existieren kann.

Für einen Menschen, der an Jesus Christus als seinen Retter glaubt, kann es niemals Gericht oder Verdammnis geben.

Wenn jemand wahrhaftig an die Tatsache glaubt, dass der Sohn Gottes am Jordan alle Sünden der Menschheit und auch meine Sünden auf sich nahm, am Kreuz starb und wieder auferstand, kann in diesem Menschen keine Sünde existieren.

Es ist eine unveränderliche Wahrheit, dass derjenige, der an die Errettung Jesu glaubt, der unsere Sünden durch Wasser und Geist vollständig beseitigt hat, nicht nur frei von Sünde ist, sondern auch niemals gerichtet wird.

Es gibt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind, denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat uns freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Unser Herr hat uns vollkommen von den Sünden errettet, die aufgrund der Schwachheit des Fleisches begangen wurden, sowie von allen Sünden und Strafen, die das Gesetz definiert.

Genau wie der Apostel Paulus über die Wiedergeburt verkündete, haben wir wahre Befreiung erfahren, indem wir dem Geist folgen und nicht dem Fleisch.

Solange wir dem Fleisch folgten, blieben wir – ganz gleich, wie eifrig wir an Jesus glaubten – im Zustand eines Sünders; wenn wir jedoch Gottes Wort als Gottes Werk glauben und beginnen, dem Geist zu folgen, werden wir schließlich von neuem geboren.

Wenn wir von den Worten der Bibel überzeugt sind, die die Werke aufzeichnen, die Gott tat, als er auf diese Erde kam – gleichsam als ›Quittung‹ der Errettung –, und wenn wir diesen Worten entsprechend denken, wird unsere Errettung zu einer rechtmäßigen und sicheren Tatsache.

Wenn wir die von Gott vollbrachte Errettung genau so annehmen, wie das Wort es sagt, und diesem Wort entsprechend glauben, erkennen wir, dass die Sünde wahrhaftig von uns gewichen ist.

Genau das ist die Wahrheit der Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Wenn wir also an Jesus glauben, dürfen wir nicht unseren eigenen Gedanken oder dem Fleisch folgen, sondern müssen dem Wort Gottes folgen.

Wenn wir uns selbst – die wir von Zeit zu Zeit dem Fleisch folgen, selbst während wir an Jesus glauben – nur mit fleischlichen Augen betrachten, gelangen wir letztendlich zum Gesetz des Todes, und in einem solchen Zustand können wir niemals die Heilsgewissheit erlangen.

Denn fleischliche Gedanken sind nur der Tod, und aus einer fleischlichen Perspektive kann man den Weg zur Errettung niemals entdecken.

Gott hat bereits vollbracht, was dem Fleisch unmöglich war, weil es schwach war, und wir erlangen die Errettung, indem wir diese Tatsache glauben. Das Wort der Wahrheit zu glauben, das Gott vollbracht hat, und gemäß der Logik dieses Wortes zu denken und es anzunehmen, ist genau der Glaube, der dem Geist folgt.

Dieser Glaube, der sich nicht auf die eigenen Umstände oder Gefühle stützt, sondern nur gemäß dem geschriebenen Wort Gottes glaubt, ist in der Tat das, was uns von neuem geboren werden lässt und uns für immer vom Gesetz der Sünde und des

Todes befreit.

Es ist wirklich bedauerlich, dass so viele Menschen auf diese Weise daran scheitern, von neuem geboren zu werden.

Da ich das Wort in der Zwischenzeit so oft gepredigt habe, sollte jemand, der die Bibel kennt und ihr glaubt, bereits zu diesem Schluss gekommen sein.

Was mich betrifft: Hätte ich in der Vergangenheit diese Wahrheit auch nur auf einem Zeitungsfetzen entdeckt, hätten alle Sorgen in diesem Moment geendet.

Aber wie spezifisch und detailliert spreche ich nun über dieses Evangelium? Wenn man dem Geist folgend ernsthaft über Gottes Wort nachdenkt, kann man die Tatsache erkennen, dass dieses Wort eindeutig richtig ist.

Tatsächlich sagen einige Universitätsstudenten, nachdem sie durch eine Zeitung auf dieses Wort gestoßen sind, sogar, dass sie nicht mehr zu den Missionsorganisationen oder Versammlungen gehen werden, die sie früher besuchten.

Denn wenn sie dorthin gehen, hören sie jeden Tag nur Stimmen, die ihnen sagen, sie seien Sünder und müssten Buße tun; dem Wort zufolge ist jedoch die Tatsache, dass es bereits keine Sünde mehr gibt, allzu offensichtlich.

Um jedoch dem Geist zu folgen, muss man weiterhin auf das Wort hören und an dem Ort bleiben, der dem Wort nachstrebt.

Ganz gleich, wie fromm man für sich allein lebt und wie eifrig man religiösen Aktivitäten nachgeht: Wenn man nicht auf das Wort hört, kann man niemals dem Geist folgen.

Aber manche Menschen scheinen die Wahrheit zwar erkannt zu haben, setzen sich dann jedoch einfach an jenem alten Ort nieder, sodass es letztendlich keinen Fortschritt gibt.

Dass Menschen nicht von neuem geboren werden können, liegt ausnahmslos daran, dass sie dem Fleisch und ihren eigenen

Gedanken folgen.

Sie glauben nur dann, wenn sie es mit ihrem eigenen Verstand begreifen können, und sie glauben nicht, wenn sie es nicht verstehen. Zum Beispiel interpretieren sie sogar das Ereignis der Teilung des Roten Meeres, indem sie das Wort auf ein für die menschliche Vernunft fassbares Niveau herabsetzen und behaupten, die Bedeutung in der Ursprache sei ›Schilfmeer‹ oder die Israeliten hätten lediglich eine Stelle überquert, an der sich das Wasser zurückgezogen hatte.

Den Sauerteig menschlichen Denkens ablegen und dem Geist folgen

Wenn man an Jesus glaubt und dabei fleischlichen Gedanken folgt, zieht man letztendlich die Kraft Gottes auf das eigene menschliche Niveau herab.

Ein Glaube, der dem Fleisch folgt, entkommt niemals den Grenzen des eigenen Verständnisses, und dies hindert einen daran, das große Erlösungswerk, das Gott vollbracht hat, völlig anzunehmen.

Von neuem geboren zu werden, ist keine Frage menschlicher Weisheit oder Logik. Es ist ein Werk, das geschieht, wenn man Gottes Wort genau so glaubt, wie es geschrieben steht, und dem Geist folgt.

Wir müssen noch einmal tief darüber nachdenken, wie wichtig es ist, die eigenen Gedanken abzulegen und ein geistliches Leben gemäß dem geschriebenen Wort zu führen.

In Römer Kapitel 10 gibt es einen Vers, der besagt: »*Sprich nicht in deinem Herzen: ›Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?‹ das ist, um Christum herabzuführen.*«

Das bedeutet, dass der Mensch Gott nicht nach Belieben

manipulieren oder ihn in den Rahmen seiner eigenen Gedanken einsperren kann.

Dennoch versuchen viele, so an Jesus zu glauben, dass es in ihre eigenen Gedanken passt: Sie ziehen Jesus herab, wenn die Situation schlecht ist, oder heben ihn hinauf, wenn sie sich unwürdig fühlen.

Das Konzept der ›völligen Verdorbenheit‹ unter den fünf Punkten des Calvinismus ist genau dasselbe.

Die Menschen mögen zwar intellektuell verstehen, dass der Mensch von Geburt an ein Sünder ist und aus sich heraus nichts Gutes tun kann.

Weil dieses Wort jedoch in ihrem Leben nicht praktisch angewandt wird, entsteht das seltsame Phänomen, dass theologische Begriffe und das tatsächliche Leben völlig getrennt voneinander ablaufen.

Man sagt, dass unsere Erbsünde zwar durch den Glauben an Jesus vergeben wurde, die ›Tatsünden‹ jedoch, die wir im Laufe unseres Lebens begehen, sofort durch tägliche Bußgebete vergeben werden müssten.

Das mag plausibel klingen, ist aber in Wirklichkeit nur ein Wortspiel, das aus menschlichen, fleischlichen Gedanken entstanden ist.

Es ist, als würde ein Quacksalber süße Worte aneinanderreihen, um Kinder zu verführen.

Sie haben kunstvoll Worte erschaffen, die für die menschliche Logik vernünftig erscheinen.

Nirgendwo in der Bibel gibt es jedoch die Unterscheidung, dass die Erbsünde auf einmal abgewaschen wird und die Tatsünden jedes Mal abgewaschen werden, wenn man Buße tut.

Würde der menschliche Zustand nicht mit dem anspruchsvollen Begriff der ›völligen Verdorbenheit‹ beschrieben, sondern drastisch als so abscheulich wie eine ›Jauchegrube‹ bezeichnet,

würde es jeder leicht verstehen; doch die Menschen begannen, dies mit der Logik des Fleisches zu verdrehen und zu interpretieren, wodurch sie vom Wesen der Bibel abwichen.

Das ursprüngliche Wort für Sünde, ›hamartia‹, bedeutet, das Ziel zu verfehlen.

Mit menschlichen Gedanken von der Wahrheit – dem Wort Gottes – abzuweichen, ist an sich schon Sünde.

Gott hat den Schluss gezogen, dass der Mensch als ein Klumpen Sünde geboren wird, bis zu seinem Tod zwangsläufig sündigt und als Strafe für diese Sünde unweigerlich in die ewige Hölle gehen muss.

Der Mensch mischt jedoch seine eigenen Gedanken ein und weicht vom Wort Gottes ab, indem er Erbsünde und Tatsünde getrennt betrachtet.

Die Wahrheit, von der die Bibel spricht, ist: Weil der Mensch von Natur aus ein Klumpen Sünde ist, bleibt das Fleisch auch nach dem Empfang der Errettung schwach und kann das Gesetz nicht vollkommen halten.

Genau deshalb kam Jesus als der Retter, um all unsere Sünden auf einmal auf sich zu nehmen.

Jesus nahm die Schwachheit unseres Fleisches und alle Sünden, die wir bis zu unserem Tod begehen werden, auf seinen eigenen Leib, wusch sie alle ab und machte uns sündlos.

Der Herr selbst empfing das Gericht, starb und stand wieder auf, wodurch er diejenigen, die an ihn glauben, zu vollkommen gerechten Menschen und zum Volk Gottes machte.

Die von Jesus vollbrachte Errettung ist nichts Unvollständiges, das Erbsünde und Tatsünde getrennt und stückweise behandelt. Es ist eine ›einmalige Errettung‹ und ›vollkommene Errettung‹, die all unsere vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden auf einmal gelöst hat.

Genau das ist das wahre Evangelium, an das man glaubt, wenn man dem Geist folgt, und die Wahrheit, die uns völlig von der Sünde befreit.

Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind, und kein Geschöpf, kein Leiden und keine Drangsal in der Welt kann uns von der Liebe Gottes scheiden.

Weil Gott uns gerettet hat, werden die Erretteten selbst angesichts von Verfolgung, Not oder Schwert nicht von dieser vollkommenen Liebe getrennt.

Dies ist ein Wort, das verkündet, dass Gott uns vollkommen gerettet hat.

Diejenigen, die dem Geist folgen, und diejenigen, die dem Fleisch folgen, mögen ganz am Anfang ähnlich aussehen, aber ihre Richtungen beginnen sich durch einen sehr feinen Unterschied voneinander zu trennen.

Wenn man gemäß dem Wort Gottes begonnen hat, muss man bis zum Ende genau das glauben, was das Wort sagt.

Sobald die Menschen jedoch anfangen, menschliche Logik in dies einzufügen, scheitern sie letztendlich daran, die Errettung zu erlangen.

Es ist sehr schwierig und tatsächlich fast unmöglich für einen Menschen, seinen eigenen Gedanken völlig zu entkommen und nur dem Wort Gottes zu glauben und zu folgen.

Daher ist ein Lehrer und Führer nötig, der zur Wahrheit leitet, und man kann die Errettung nur erlangen, indem man auf das Evangelium hört, das von denen gepredigt wird, die es zuerst erkannt haben.

Der grundlegende Grund, warum heute so viele Menschen nicht von neuem geboren sind, liegt darin, dass sie gemäß ihren eigenen Gedanken an Jesus glauben und dabei dem Fleisch folgen.

Diejenigen, die dem Wort folgen, haben alle die Gewissheit der Wiedergeburt erlangt, aber diejenigen, die den Gedanken des Fleisches den Vorrang geben, sind immer noch nicht in der Lage, diese Schwelle zu überschreiten.

Einige sagen, dass nur ein Teil der Menschen innerhalb der Kirche nicht gerettet sei; wenn jedoch der Maßstab nicht genau ist, kann man das nicht als einen Glauben bezeichnen, der dem Geist folgt.

Von neuem geboren zu werden, ist ein Werk, das nur geschieht, wenn man gemäß dem Wort Gottes glaubt.

Man muss genau so glauben, wie das Wort es sagt: an die Tatsache, dass Jesus auf diese Erde kam und durch die Taufe all unsere Sünden auf sich nahm, sowie an das Werk, das er an unserer Stelle das Gericht empfing, indem er für die Sünden der Welt am Kreuz starb.

Ebenso muss man auf den lebendigen Retter blicken, der drei Tage nach seinem Tod auferstanden ist und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.

Ein Mensch, der das durch Jesu Geburt, Taufe, Kreuz und Auferstehung vollendete Erlösungswerk voll und ganz als sein eigenes annimmt, erlangt die Errettung; wer dies jedoch ablehnt, kann nicht von neuem geboren werden.

So ist der Weg, dem Geist folgend von neuem geboren zu werden, nicht zweideutig, sondern sehr klar, und sobald man die Wahrheit kennt, ist es wahrlich einfach.

Alle Werke, die Jesus Christus tat, als er auf diese Erde kam, sind genau der Heildienst für Sie und mich.

Der Herr wurde im Leib einer Jungfrau geboren, lebte unter dem Gesetz, und als er dreißig Jahre alt wurde, ließ er sich von Johannes, dem Repräsentanten der Menschheit, taufen.

Nachdem er durch diese Taufe alle Sünden der Menschheit

übernommen hatte, führte er drei Jahre lang ein öffentliches Leben und sagte zu den Sündern: »So verdamme auch ich dich nicht.«

Dies impliziert zwei Bedeutungen: dass der Herr nicht sagen kann, wir hätten Sünde, und dass er uns nicht richten kann.

Der Herr offenbarte sich selbst als das Brot und der Trank des Lebens, sagte, dass derjenige, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat, und mit der Verheißung, dass die Wahrheit frei machen wird, fand er schließlich den Tod am Kreuz.

Der gesamte Prozess – dass er getauft wurde, um all unsere Sünden auf sich zu nehmen, am Kreuz mit den Worten »Es ist vollbracht!« starb und nach drei Tagen auferstand, um zur Rechten des Thrones Gottes aufzufahren – ist ein klarer Beweis für unsere Errettung.

Die Taufe Jesu und das Vergießen seines Blutes am Kreuz waren der vollkommene Dienst, der Sie und mich gerettet hat, und das Objekt, an das wir glauben müssen, ist genau diese Tatsache des Evangeliums.

Die theologische Logik der Welt oder die Theorien berühmter Gelehrter sind nicht wichtig.

Solches menschliche Wissen scheint sich der Wahrheit zwar vage zu nähern, aber in Wirklichkeit verwirrt es selbst den von Neuem geborenen Menschen, trübt sein Unterscheidungsvermögen und führt ihn auf einen falschen Weg.

In der Vergangenheit habe auch ich solches theologische Wissen gemeistert, aber nun habe ich es wie Dreck verworfen.

Die in theologischen Seminaren gelehrt Elementarprinzipien der Welt oder Doktrinen, die menschlichen Köpfen entsprungen sind, sind Dinge, denen sich diejenigen, die in Christus sind, niemals unterwerfen dürfen.

Selbst ein von Neuem geborener Mensch ist anfällig dafür, in

plausibel klingende theologische Systeme zu verfallen, wenn er der menschlichen Logik gemäß den Gedanken des Fleisches folgt.

Wir müssen, dem Geist folgend, allein an die Tatsache der vollkommenen Errettung – die Taufe und das Kreuz – glauben, die der Herr direkt auf dieser Erde vollbracht hat, und dürfen nicht zulassen, dass unsere Herzen von anderen menschlichen Theorien geraubt werden.

Als die alten Israeliten nach ihrer Flucht aus Ägypten das Passahfest feierten, befahl unser Herr ihnen, allen Sauerteig im Haus zu suchen und ihn sieben Tage lang hinauszutun.

Sauerteig hat die Eigenschaft, den Teig aufgehen zu lassen, wenn er der Speise beigemischt wird; der Herr jedoch befahl ihnen, ungesäuertes Brot aus reinem Mehl zu essen, kein Brot mit Sauerteig.

So wie er die Tage vom ersten bis zum siebten Tag des Passahfestes als Tage festlegte, um den Sauerteig vollständig zu entfernen, so müssen auch wir den ›Sauerteig‹, der aus vergangenen menschlichen Ideologien und Gedanken besteht, sofort nach dem Empfang der Errettung entfernen.

Auch ich brauchte mehrere Monate, um die Ideologien abzulegen, die ich hatte, bevor ich dem Herrn begegnete.

Selbst wenn ich alles andere ablegte, brachte ich es nicht übers Herz, einige Bücher wegzuzwerfen, weil ihr Inhalt der Wahrheit nahekam; aber schließlich erkannte ich die Tatsache, dass ich von diesen Ideologien beeinflusst werden würde, wenn ich weiterhin in solche Bücher schaute.

Feststehen im Heiligen Geist und die untrennbare Liebe Gottes

Schließlich verwarf ich alle Bücher, die menschliche Theorien enthielten, und kehrte rein zum Wort Gottes zurück. Nur weil ich dies tat, konnte ich ein Mitarbeiter werden, der Ihnen heute begegnet und das Evangelium der Wiedergeburt aus Wasser und Geist predigt.

Es gibt viele Orte auf der Welt, die christliche Bücher anbieten, und Bücher, die glänzende und weitreichende Theorien enthalten, gibt es im Überfluss.

Wenn Sie sich deren Inhalt jedoch genau ansehen, sind die meisten lediglich unverständliche Theorien, die den Gedanken des Fleisches folgend erschaffen wurden.

Sie müssen sich die Tatsache vor Augen halten: Wenn Sie dem Geist folgen, werden Sie von neuem geboren; wenn Sie jedoch dem Geist nicht folgen und in den Gedanken des Fleisches verharren, können Sie niemals von neuem geboren werden.

Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, und sie vermag es auch nicht. Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen.

Ganz gleich, wie vortrefflich ein Mensch ist oder wie hoch sein Ansehen innerhalb einer Konfession sein mag: Wer Gott mit den Gedanken des Fleisches nachfolgt, kann Gott niemals gefallen.

Der einzige Weg, Gott zu gefallen, besteht darin, allen ›Sauerteig‹, der mit den eigenen Gedanken vermischt ist, wegzuwerfen und allein dem geschriebenen Wort des Geistes zu folgen.

Wer im Fleisch verharrt, ohne von neuem geboren zu sein, kann den Willen Gottes nicht erfüllen.

Daher müssen wir unsere eigenen Gedanken ablegen und allein die reine Wahrheit des Evangeliums annehmen.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie den heutigen kommt es häufig vor, dass bekannte Pastoren verschiedene Programme entwerfen, um daraus Profit zu schlagen.

Das Verhalten, unter dem Vorwand von ›Briefen an die Ehefrau, den Ehemann oder an Arbeitslose‹ Trost anzubieten und damit Geld zu verdienen, entspringt letztlich den Gedanken des Fleisches.

In welcher Situation wir uns jedoch auch befinden mögen: Wenn wir wahrhaftig an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, gewinnen wir die Kraft, in jedem Leiden wieder aufzustehen.

Dieses Evangelium ist die wahre Kraft und die große Wahrheit, die uns unter allen Umständen wiederherstellt.

Manche schreiben Bücher mit glänzenden Titeln, aber was die Menschen rettet, ist nicht die äußere Erscheinung, sondern die darin enthaltenen Gedanken des Geistes.

Dinge, die mit menschlichen, fleischlichen Gedanken gesprochen und geschrieben werden, führen die Menschen am Ende nur in den Tod und können niemals wahre Hilfe bieten.

Nur die Gedanken des Geistes können Menschen retten, und wenn Gott für uns ist, kann niemand auf der Welt gegen uns sein. Gott, der seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, hat uns mit ihm auch alle geistlichen Segnungen des Himmels umsonst als Geschenk gegeben.

Obwohl die Gerechten während ihres Lebens auf dieser Erde verschiedene Schmerzen und Schwierigkeiten erfahren mögen, kann uns weder Drangsal noch Not noch Verfolgung von der Liebe Gottes zu uns scheiden.

Selbst Hunger, Armut, das Schwert oder lebensbedrohliche Gefahren können uns nicht von jener vollkommenen Liebe

scheiden, die uns gerettet hat.

In all diesen Prüfungen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

Wir müssen von der Tatsache überzeugt sein, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten uns von der Liebe Gottes scheiden können, die in Christo Jesu ist.

Kein Geschöpf kann unsere Kindschaftsbeziehung, die wir mit Gott eingegangen sind, zerstören, und diese beständige Liebe hält uns für immer fest.

Das Wort des Geistes unterscheidet sich völlig von den Gedanken des Fleisches. Diejenigen, die mit den Gedanken des Fleisches glauben, sind stets besorgt, dass sie wieder zu Sündern werden könnten, wenn sie sündigen, oder dass sie in die Hölle kommen, wenn sie etwas falsch machen – selbst während sie an Jesus glauben.

Der Gedanke des Geistes jedoch ist anders. Wenn wir dem Wort Gottes folgend glauben, kann die Beziehung zwischen dem Herrn und uns niemals getrennt werden.

Die Bibel bezeugt: Weil die Errettung bereits gesichert und die feste Glaubensbeziehung, dass wir Gottes Kinder sind, etabliert ist, kann uns nichts von der Liebe des Herrn scheiden.

Bedauerlicherweise setzen jedoch viele Menschen ihr religiöses Leben ohne diese Gewissheit der Wiedergeburt fort.

Vor einiger Zeit geschah Folgendes, als ein erretteter Bruder die Gemeinde besuchte, in die er früher gegangen war.

Als der Pastor die Gemeinde fragte: »Was würden Sie tun, wenn der Herr morgen käme?«, antworteten viele Gemeindemitglieder, dass sie wegen ihrer Sünden in Buße beten müssten.

Dies ist ein typisches Beispiel dafür, wie man an Jesus glaubt, wenn man in den Gedanken des Fleisches verharrt.

Selbst jener Pastor lehrte, dass Buße zwar gut sei, sie aber einen Tempel bauen müssten; so folgten sowohl der Leiter als auch die Gemeindemitglieder dem Fleisch.

Wenn hingegen uns, die wir dem Geist folgen, dieselbe Frage gestellt wird, ist die richtige Antwort klar.

»Wenn der Herr morgen kommt, müssen wir heute das Evangelium predigen.«

Getreu dem Sprichwort, dass ich selbst dann, wenn morgen das Ende der Welt käme, noch ein Apfelbäumchen pflanzen würde, müssen wir an dem Ort stehen, wo das Evangelium gepredigt wird, und bis zum Ende auf das sinnen, was des Geistes ist.

So sind die Ergebnisse eines Glaubens, der dem Fleisch folgt, und eines Glaubens, der dem Geist folgt, völlig verschieden.

Der Weg, gemäß den eigenen Gedanken dem Fleisch folgend zu glauben, unterscheidet sich letztendlich nicht von der Hölle; der Weg jedoch, dem Wort Gottes folgend zu glauben, ist der Himmel und der Weg zur wahren Wiedergeburt.

Es ist nicht verwunderlich, dass unzählige Menschen auf der Welt an Jesus glauben und dennoch daran scheitern, von neuem geboren zu werden.

Denn sie haben letztendlich versäumt, ihre eigenen Gedanken und die Logik des Fleisches abzulegen.

Wir sind wahrlich gesegnet, dass wir den Segen empfangen haben, innerhalb der Wahrheit dem Geist zu folgen.

Ganz gleich, wie hart und mühsam das Leben in der Welt auch sein mag: Wenn wir dem Geist folgend denken, können wir dieses Leiden mehr als überwinden.

Ganz gleich, wie unzulänglich wir sind und wie schwierig die Situation auch sein mag, es gibt niemanden, der uns von der Liebe Christi scheiden kann.

Unsere Errettung ist bereits gesichert, und wir sind Menschen,

die überaus gesegnet sind.

Daher hoffe ich, dass Sie auch in Zukunft an Jesus glauben werden, indem Sie dem Geist folgen und nicht dem Fleisch.

Denken und glauben Sie nicht gemäß Ihren eigenen Umständen oder Gedanken, sondern allein gemäß dem Wort Gottes, und ziehen Sie das Fazit Ihres Lebens aus dem Wort.

Ich hoffe inständig, dass Sie ein siegreiches Leben führen, indem Sie sich im Glauben allein an das geschriebene Wort halten. ✉

Die Gesinnung des Fleisches ist der Tod

< Römer 8,4–14 >

»Auf daß das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. Denn die, welche nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, welche nach dem Geiste sind, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht. Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. So denn, Brüder, sind wir Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. «

Fleischliche Gedanken und geistliche Gedanken

Dass Jesus Christus von Johannes dem Täufer getauft wurde, um alle Sünden der Welt auf einmal auf sich zu nehmen, diese Sünden trug, am Kreuz starb und auferstand, geschah, um die gerechte Forderung des Gesetzes an die Menschheit zu erfüllen, dass »der Lohn der Sünde der Tod ist« – das heißt, um Gottes Gerechtigkeit zu erfüllen.

Wir setzen unser Glaubensleben fort, indem wir an diese Gnade glauben, die uns von der Sünde errettet, und wie der Apostel Paulus bezeugte, haben wir die Vergebung der Sünden in der Gewissheit empfangen, dass es nun keine Verdammnis für die gibt, welche in Christo Jesu sind.

Hinsichtlich der Frage, mit welchem Glauben wir nach dem Empfang einer solchen Errettung leben sollten, überliefert der Apostel Paulus eine kostbare Lehre aus der Perspektive des ›Unterschieds im Denken‹.

Römer 8,5 besagt, dass diejenigen, die dem Fleisch folgen, auf das sinnen, was des Fleisches ist, und diejenigen, die dem Geist folgen, auf das sinnen, was des Geistes ist.

Das bedeutet, dass derjenige, der dem Fleisch folgt, und derjenige, der dem Geist folgt, in uns koexistieren.

Der folgende Vers 6 präzisiert: *»Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.«*

Hier bedeutet ›Geist‹ Gott, und ›Fleisch‹ bezieht sich auf unsere eigenen Gedanken oder den Sinn, der nach körperlicher Bequemlichkeit strebt.

Geist und Fleisch sind Entitäten, die so klar voneinander getrennt sind wie der Unterschied zwischen Gott und Mensch.

Obwohl wir die Errettung durch den Glauben an das

Evangelium aus Wasser und Geist eindeutig erlangt haben, wird dieser Unterschied im Denken selbst im Leben nach der Wiedergeburt zu einem äußerst wichtigen Faktor, der darüber entscheidet, ob er uns rettet oder tötet.

Von Neuem geborene Heilige müssen sich tief einprägen, dass die geistliche Gesinnung Leben und Frieden bringt, die fleischliche Gesinnung jedoch letztendlich zum Tod führt.

Wir wurden errettet, indem wir an das Evangelium glaubten, dass der Herr auf diese Erde kam, durch die Taufe all unsere Sünden auf sich nahm und sein Blut vergießend am Kreuz starb, wodurch er an unserer Stelle die Strafe für die Sünde empfing. Daher darf das Leben nach der Errettung nicht dabei stehen bleiben, einfach nur an das Blut des Kreuzes zu glauben, sondern es muss zu einem Prozess werden, in dem wir das wahre Leben und den Frieden genießen, die der Herr schenkt, indem wir fleischliche Gedanken ablegen und geistlichen Gedanken folgen.

Das wichtigste Problem, vor dem wir nach der Wiedergeburt stehen, ist, ob unsere Gedanken auf den Geist gerichtet sind, das heißt, ob wir an Gott denken.

In der Vergangenheit lebten wir so, dass wir irgendwie gut essen und gut leben wollten und nur nach körperlicher Bequemlichkeit wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft strebten.

Nach der Wiedergeburt wird jedoch über das bloße Problem des Überlebens hinaus die Frage zum Lebensthema, ob wir wahrhaftig an Gott denken oder immer noch nur an das Wohlergehen unseres eigenen Fleisches.

Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Leib. Hierbei entspricht der ›Gedanke‹, der für Intellekt und Vernunft verantwortlich ist, der Seele; der Leib ist Staub, und Gott ist Geist.

Daher entscheidet sich der Erfolg oder Misserfolg des Glaubens daran, ob wir mit geistlichen Gedanken auf Gott blicken oder ob

wir mit fleischlichen Gedanken nur auf unser eigenes Fleisch blicken.

Der Apostel Paulus betonte unmissverständlich: »Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.«

An Gott zu denken und sich intensiv um Gottes Dienst zu sorgen, ist der Weg, um Leben zu erlangen, Frieden zu genießen und in Gottes Segen zu verweilen.

Wenn wir zuerst an Gott und seinen Dienst denken, folgen wir ganz natürlich diesem Weg und nehmen schließlich an dem wertvollen Werk der Seelenrettung teil.

Wenn wir ein Leben führen, das geistlichen Gedanken folgt, können unsere Seele, unser Herz und unsere Gedanken sowie sogar unser Leib den wahren Frieden und Segen genießen, den Gott schenkt.

Umgekehrt gibt es Menschen, die Gott selbst nach der Wiedergeburt vergessen und so leben, dass sie nur an das Fleisch denken.

Es ist ein Leben, dessen einziger Zweck darin besteht, wie man fleischlich höher aufsteigt, wie man über andere herrscht und wie man materiell im Überfluss lebt.

Die Bibel warnt davor, dass solche fleischlichen Gedanken letztendlich zum Tod führen.

Selbst wenn jemand von neuem geboren ist: Wenn er gefangen in fleischlichen Gedanken lebt, verlässt er folglich Gott, stellt sich gegen Gott und gerät schließlich auf den Weg des Verderbens.

Ein Glaubensleben mit fleischlichen Ambitionen zu führen – wie etwa ein ›Spender‹ zu werden, der anderen gibt, oder eine herrschende Position einzunehmen –, ist ein gefährlicher Weg, der auf den geistlichen Tod zusteuert.

Dieses Wort ist ein strenges Prinzip, das ausnahmslos auf uns alle angewendet wird. Es gilt gleichermaßen für alle Generationen: von allen Heiligen und Dienern, die an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, über Gemeindemitarbeiter, Brüder und Schwestern, von den Kleinkindern in der Sonntagsschule über die Mittel- und Oberschüler, jungen Erwachsenen und Erwachsenen bis hin zu den Älteren.

Mitarbeiter in der Ausbildung und alle Mitglieder der Gemeinde müssen zutiefst erkennen, dass die Gesinnung des Fleisches der Tod ist.

Wir dürfen nicht vergessen, dass es davon abhängt, wie wir unsere Gedanken lenken, ob wir den Glauben bewahren und als Mitarbeiter der Gerechtigkeit selbst nach der Wiedergeburt Segnungen empfangen, oder ob wir vom Fleisch verschlungen werden und zugrunde gehen.

Nach dem Empfang der Errettung mag jeder den Herzenswunsch hegen, dass das Fleisch wirtschaftlich im Überfluss lebt, um ein unbeschwertes Leben zu führen, oder großzügig Geschenke zu machen und großzügig Geld auszugeben, wenn man jemanden trifft.

Ehrlich gesagt ist es für jeden, der in dieser Welt lebt, nur natürlich, den Wunsch zu haben, großzügig zu teilen, anstatt selbst nach der Wiedergeburt einfach nur Hilfe von anderen anzunehmen.

Deshalb sagte die Bibel: *»Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden« (Matthäus 6,33).*

Unser Fleisch möchte instinktiv lieber ein Mensch werden, der gibt, als einer, der borgt, und möchte lieber der ›Kopf‹ werden, der herrscht, als der ›Schwanz‹, der beherrscht wird.

Wenn von Neuem geborene Menschen jedoch nur mit diesen

fleischlichen Gedanken leben, ist das letztendlich ein Weg, der zum Tod führt.

Weil die Gesinnung des Fleisches nur auf das eigene Fleisch gerichtet ist und nur in diese Richtung läuft, muss sie unweigerlich der Tod sein.

Wenn man sich völlig dem Fleisch hingibt, ohne an Gottes Dienst oder an Gott selbst zu denken, erleidet man letztendlich das Verderben.

Dies führt dazu, dass nicht nur man selbst stirbt, sondern auch unzählige Menschen, die durch einen selbst hätten gerettet werden können, mitsterben.

Daher warnt die Bibel streng davor, dass die Gesinnung des Fleisches der Tod ist. Wir können diese Tatsache an biblischen Figuren bestätigen, die den Weg des Glaubens verließen und sich der Welt zuwandten; ein repräsentatives Beispiel dafür ist Abrahams Neffe Lot.

Lot war eine Figur, die ihrem Onkel Abraham folgte, an Gott glaubte und sich auf das Wort verließ, als sie gemeinsam aufbrachen – in einer Situation, in der sie nicht wussten, wohin sie gehen sollten –, als sie ihr Land, ihre Verwandtschaft und ihr Vaterhaus verließen.

Während Abrahams Gruppe ihre Reise fortsetzte, war das Aussehen von Abrahams Frau Sara so schön, dass sie zu einem großen Gesprächsthema unter den Königen und Stämmen der Welt wurde.

Als Gerüchte, dass Leute versuchten, sich durch das Anbieten einer schönen Frau an den König Gunst zu erkaufen, Abrahams Ohren erreichten, wurde er von großer Furcht ergriffen, er könnte getötet werden.

Schließlich vereinbarte Abraham im Geheimen mit seiner Frau, sich gegenseitig als Bruder und Schwester und nicht als Ehepaar

auszugeben.

Abraham bat seine Frau inständig, dass dies die größte Freundlichkeit sei, die sie ihm erweisen könne, und dass sie dies sagen solle, wenn sie ihn wahrhaftig liebe.

Sara versprach, dies zu tun, und nahm den Vorschlag ihres Mannes mit einem Herzen an, das ihren Mann liebte, und mit der festen Entschlossenheit, sein Leben zu bewahren.

Die Beamten des Königs sahen Saras Schönheit, priesen sie hoch und nahmen sie in den Palast auf. Auf die Frage nach ihrer familiären Herkunft antwortete Sara, sie habe einen älteren Bruder und einen Neffen, genau wie Abraham es vorgeschlagen hatte.

Als der König dies sah, war er sehr erfreut und überhäufte Abrahams Haushalt mit großzügigen Belohnungen.

Gott jedoch handelte in dieser Angelegenheit streng; er erschien dem König im Traum, um ihn zu warnen, was große Furcht über ihn brachte.

Als schließlich die Tatsache ans Licht kam, dass Abraham ihr Ehemann war, schickte der König sie eilig fort.

In diesem Prozess erlangte Abraham enormen Reichtum, und sein Neffe Lot wurde zusammen mit seinem Onkel ebenfalls ein sehr reicher Mann.

Als ihr Besitz wuchs und sich das Vieh mehrte, begann wegen der begrenzten Weideflächen Streit zwischen Abrahams Knechten und Lots Knechten zu entstehen.

Zu dieser Zeit füllte sich Lots Herz mit fleischlichen Gedanken. Die Haltung, sich in der Vergangenheit auf seinen Onkel verlassen zu haben, war verschwunden; da er nun viel Besitz hatte, begann er seinen Onkel als Last zu empfinden. Das Verlangen, sich von seinem Onkel zu trennen und unabhängig zu sein, ergriff ihn.

Abraham versuchte, den Frieden zu bewahren, aber Lot, geblendet vom fleischlichen Profit, verlor seine Manieren und stellte sich gegen ihn.

Als Abraham dies beobachtete, beklagte er den Anblick Lots, der nur an fleischliche Bequemlichkeit statt an den Glauben dachte, und erklärte die Trennung.

Als Abraham Lot das Recht zur Wahl überließ und sagte: *»Willst du zur Linken, so will ich mich zur Rechten wenden, und willst du zur Rechten, so will ich mich zur Linken wenden«*, wählte Lot die Ebene des Jordan, die in fleischlichen Augen fruchtbar wie der Garten Jehovas aussah.

Weil es mit üppigem Gras und reichlich Wasser eine perfekte Umgebung für das Gedeihen von Vieh war, wählte Lot ohne Zögern diese weite Weide und zog fort.

Abraham hingegen zog in Richtung der kargen und felsigen Bergregion.

Der Weg, den Lot wählte, sah äußerlich verlockend aus, aber dort befanden sich Sodom und Gomorra, die voller Sünde waren. Diese Wahl, die den Gedanken des Fleisches folgte, sagte bereits das Ergebnis eines elenden Todes voraus.

Letztendlich lebte Lot so, dass er weltlichen Status im Land Sodom genoss, verlor jedoch völlig den Einfluss des Glaubens an Gott und wurde von der Welt befleckt, indem er seine Töchter mit Einheimischen verlobte.

Als Gott das Feuergericht herabsandte, um die Sünden Sodoms zu richten, war Lots geistliche Autorität so tief gesunken, dass seine zukünftigen Schwiegersöhne seine Warnung als Scherz auffassten.

Obwohl Gott Lot gnädig war und ihn vor dem Verderben rettete, verlor er sowohl seine Frau als auch seinen Besitz.

Sein Leben endete in einer Tragödie, in der all seine

Bemühungen verbrannten und er nur schändliche Spuren mit seinen Töchtern hinterließ.

Das Wort, dass die Gesinnung des Fleisches der Tod ist, offenbart sich auch deutlich in der tatsächlichen Erscheinung unseres Lebens.

Wir können Beispiele nicht nur bei biblischen Figuren finden, sondern auch in der Realität um uns herum. Jemand verursachte durch persönliche Unreife und eine egoistische Haltung Konflikte, obwohl die Gemeinde und die Heiligen ein Umfeld für einen unabhängigen Dienst nach der Heirat bereitgestellt hatten.

Der Fall, das Herz einer schwangeren Ehefrau zu verletzen, indem man den Snack, den sie essen wollte, alleine genießt, ohne auch nur ein Stück abzugeben, zeigt eine fleischzentrierte Denkweise, die – weit über ein einfaches Essensproblem hinaus – absolut keine Rücksichtnahme und Großzügigkeit für die andere Person aufweist.

Nur egozentrisch zu handeln, ohne einen Charakter zu formen, der weiß, wie man sich um andere kümmert und ihnen gibt, wird letztendlich zu einem direkten Weg, die Harmonie zu zerstören und den Abbruch von Beziehungen herbeizuführen.

Wenn man es demütig annimmt, sobald die eigenen Fehler aufgezeigt werden, und umkehrt, während man an Gottes Dienst denkt, wird es Wachstum im Glauben geben; ein Mensch jedoch, der von den Gedanken des Fleisches gefangen ist, bricht seinen Eigensinn bis zum Ende nicht.

Anstatt an Gott zu denken und den Wert der Seelenrettung als Priorität zu setzen, führt die egoistische Einstellung, nur selbst gut dastehen und gut behandelt werden zu wollen, letztendlich zur geistlichen Zerstörung.

Selbst wenn jemand ein von Neuem geborener Mensch ist:

Wenn er zu 100 Prozent in egoistischen Gedanken des Fleisches verharret und dabei Gott und seinen Dienst vergisst, unterscheidet sich das nicht vom Tod.

Andererseits betrachtet der Gedanke des Geistes alles mit einem Herzen, das Gott liebt; daher bringt er wahres Leben und wahren Frieden und ruft eine wunderbare Harmonie innerhalb der Gemeinschaft hervor.

Selbst innerhalb der Gemeinde zeigten diejenigen, die nur den Gedanken des Fleisches folgten, letztendlich das Erscheinungsbild, Gott zu verlassen.

Obwohl ihnen kostbare Positionen im Dienst des Evangeliums anvertraut wurden und sie trotz mangelnder Fähigkeiten die Gelegenheit erhielten, gefestigt zu werden, zerstören diejenigen, die diese Gnade vergessen und nur ihren eigenen Vorteil und ihr eigenes Urteil in den Vordergrund stellen, die Ordnung des Glaubens.

Es ist ein geistlich sehr gefährlicher Zustand, ein arrogantes Herz zu hegen und die Ergebnisse, die durch die Hilfe und Hingabe von Brüdern und Schwestern erzielt wurden, fälschlicherweise für das eigene Verdienst zu halten.

Indem wir diese Fälle als Spiegel nutzen, müssen wir ständig prüfen, wohin unsere eigenen Gedanken gerade steuern, und wir dürfen nicht auf dem Weg des Todes dem Fleisch folgen, sondern müssen auf dem Weg des Lebens dem Geist folgend voranschreiten.

Wenn jemandem eine wichtige Aufgabe anvertraut wird, gibt es Fälle, in denen er nach außen hin antwortet, er habe verstanden, aber selbst nach einem Monat gibt es weder Neuigkeiten noch einen Bericht.

Man muss den Fortschritt melden und mitteilen, ob es Schwierigkeiten gibt, damit Ankündigungen gemacht und

Maßnahmen ergriffen werden können; da es jedoch fast ein Jahr lang keinen Fortschritt gibt, muss die Frustration unweigerlich wachsen.

Obwohl massiv in einen wichtigen, auf die Welt ausgerichteten Dienst investiert wurde, reicht das Verhalten dieser Person – die selbst nach einem katastrophalen Ergebnis, bei dem nur wenige Menschen teilnahmen, ohne jegliches Verantwortungsbewusstsein bequem weiterlebt –, aus, um öffentliche Empörung hervorzurufen. Selbst wenn man zurechtgewiesen wird, um den Wert des kostbaren Dienstes ins Bewusstsein zu rufen, ist eine unverschämte Haltung, die finster blickt und widerspricht, anstatt zu reflektieren, schwerlich als die Haltung eines Menschen des Glaubens anzusehen.

Eine noch schockierendere Tatsache ist die Arroganz, zu versuchen, jüngere Jahrgänge zu ignorieren und über sie zu herrschen, indem man die Tatsache in den Vordergrund stellt, dass man selbst ein älterer Jahrgang aus der ersten Klasse der Missionsschule ist.

Der Versuch, Autorität allein mit der Rechtfertigung zu etablieren, zuerst angefangen zu haben, während man überhaupt keine substanzielle Frucht vorzuweisen hat, ist lediglich eine fleischliche Prahlerei, die vor Gott keine Bedeutung hat.

Letztendlich erreichten dieser Egoismus und diese Arroganz ein Extrem, das zu einer beispiellosen Situation führte: der Forderung, die bisher Gott dargebrachten Spenden und Gaben Punkt für Punkt berechnet zurückzuerstatten.

Seit der Erschaffung der Welt ist ein Mensch, der die Rückgabe der Gott dargebrachten Gaben fordert, wohl einmalig in seiner Art; um jedoch zu verhindern, dass die ungläubige Haltung von ihm und seiner Familie der Gemeinde Schwierigkeiten bereitet, wurde die große Geldsumme genau berechnet und zurückerstattet, und die Beziehung wurde abgebrochen.

Letztendlich wählte diese Person den bösen Weg, die Wahrheit zu verlassen, indem sie bis zum Ende behauptete, das Evangelium aus Wasser und Geist sei falsch.

Das Auftreten eines Menschen, der sich dem Evangelium hingeben sollte, sich stattdessen aber dem Evangelium widersetzt und mit Geld als Vorwand die Gemeinde verlässt, zeigt schonungslos das elende Ende dessen, der den Gedanken des Fleisches folgt.

Böse zu handeln, indem man nur den eigenen Vorteil und Stolz in den Vordergrund stellt, ohne an Gottes Werk zu denken, ist letztendlich ein Weg, der zum Tod führt, und eine Tat, die eine große Narbe in der Gemeinschaft hinterlässt.

Dieser Fall warnt uns alle noch einmal eindringlich davor, wie erschreckend die Folgen sind, wenn man selbst nach der Wiedergeburt von den Gedanken des Fleisches gefangen ist.

Die Gefahr fleischlicher Ambitionen und die Kraft des geistlichen Denkens

Wenn sich der Gedanke ›Wenn ich nur Geld habe, kann meine Familie gut essen und gut leben‹ mit der Arroganz verbindet: ›Warum muss ich mir Zurechtweisungen anhören?‹, wird man letztendlich von fleischlichen Gedanken gefangen genommen.

In dem Glauben, klug zu sein, mag man irrtümlich denken, man könne herrschen, wenn man in die Welt hinausgeht; doch die Realität, der sich derjenige gegenüber sieht, der das Evangelium verleugnet und geht, ist niemals einfach.

Die Leute denken, 100 Millionen Won seien ein sehr großer Betrag, aber wenn man realistischere Weise eine Wohnung zur Jeonse-Miete (Kautionsmiete) in einer Großstadt bezieht und ein

Auto sowie Haushaltswaren anschafft, verschwindet dieser Wert schnell und wird unbedeutend.

Dennoch ist das Verlassen des Evangeliums, während man in dem Gedanken versunken ist, man könne nur durch das Fleisch gut leben, das Resultat, in dem die Warnung der Bibel: »Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod« (Römer 8,6), genau so in Erscheinung tritt, wie sie geschrieben steht.

Der Gedanke, nur für das Fleisch leben zu wollen, ist der Weg zum Tod, und dies ist eine ernste Tatsache, die für uns alle gilt, mich eingeschlossen.

Während wir in der Welt leben, steigen fleischliche Gedanken auf und unsere Herzen werden verletzt, und es gibt gewiss Zeiten, in denen wir wütend werden, weil die Dinge nicht nach unserem Geschmack laufen.

Wir glauben jedoch an die Tatsache, dass der Herr uns eindeutig gerettet hat, dass er durch den Heiligen Geist auch jetzt in unseren Herzen lebt und dass dieses Evangelium die Kraft hat, Menschen zu retten.

Obwohl wir Fleisch haben, können wir daher nicht nur für fleischliche Zwecke leben.

Fleischliche Gedanken bringen den Tod, aber geistliche Gedanken, die an Gott und sein Werk denken, bringen uns wahres Leben und wahren Frieden.

Selbst ein von Neuem geborener Mensch wird, wenn er nur in fleischlichen Gedanken verharrt, letztendlich geistlich sterben und die Gemeinde verlassen.

Diejenigen, die die Missionsschule abgeschlossen haben und in die Missionsfelder gesandt wurden, dann aber unter der fleischlichen Ausrede gingen, sie müssten ihre Eltern unterstützen, oder diejenigen, die ihre Positionen nicht halten konnten, weil sie von fleischlichen Gedanken gefangen waren,

obwohl sie das Amt eines Evangelisten übernommen hatten, sind der Beweis dafür.

Aus einer fleischlichen Perspektive mögen ihre Umstände verständlich sein, aber sie gingen letztendlich, weil sie nicht den ›geistlichen Gedanken‹ hatten, an Gott zu denken.

Wenn man an den Geist denkt und sich zuerst an Gott und seinen Dienst erinnert, entsteht die Kraft, nachzugeben, zu verstehen und selbst in Situationen auszuharren, die fleischlich nicht erfreulich sind.

Wir alle leben und treffen selbst in diesem Moment Entscheidungen zwischen dem Weg des Fleisches und dem Weg des Geistes.

Wenn wir alle, einschließlich der Diener, nur den Weg suchen, auf dem unser eigenes Fleisch leben kann, und nur der Bequemlichkeit des Fleisches Priorität einräumen, verschwindet der Grund, diesen Weg des Glaubens zu gehen, und wir werden unweigerlich dem geistlichen Tod ins Auge blicken.

Nur wenn wir ein geistliches Herz hegen, das an Gott und an die Seelen denkt, die noch nicht gerettet wurden, können wir das Fleisch überwinden und in dem Werk des Lebens und der Segnungen verweilen, die Gott gibt.

Wenn man tief in fleischliche Gedanken verfällt, hegt man letztendlich Zweifel und fragt: ›Ist dieses Evangelium die einzige Wahrheit?‹, und man erreicht den Zustand, die Wahrheit gering zu schätzen und sie zu zertreten.

Weil fleischliche Gedanken der Tod sind, ist es in einem solchen Zustand unmöglich, eine geistliche Einheit mit den Vorausgehenden zu erreichen.

Wenn man streng nur aus einer fleischlichen Perspektive urteilt, kann es den Stolz verletzen und unvernünftig erscheinen, jemandem zuzuhören, der jünger oder unerfahrener ist als man

selbst.

Wenn wir jedoch mit geistlichen Gedanken auf Gott blicken, ändert sich die Situation. Wenn wir an Gottes Gnade denken, die mich gerettet hat, und uns an die unzähligen noch nicht geretteten Seelen erinnern, erkennen wir, dass der Grund, warum die uns Vorausgehenden Ermahnungen geben, nicht einfach persönliche Emotionen sind, sondern der Zweck, Gottes Werk völlig zu vollbringen.

Wenn man sich auf geistliche Gedanken konzentriert, wird alles verstanden und akzeptiert, und schließlich stellen sich Leben und Frieden ein.

Selbst kleine Vorschläge wie ›Lasst uns nicht alleine arbeiten, sondern uns zusammenschließen‹ oder manchmal ›Lasst uns das Essen teilen, um neue Kraft zu tanken‹ werden als liebevolle Rücksichtnahme empfunden, um Gottes Werk gut zu bewältigen. Ein Herz, das gehorchen und nachfolgen kann, entsteht nur, wenn man geistliche Gedanken denkt.

Wenn man nur in fleischlichen Gedanken verharret, missinterpretiert man die Absichten des anderen und wird völlig unfähig, seinen eigenen Willen zu brechen.

Letztendlich verlässt ein Mensch, der seinen eigenen Willen nicht brechen kann, die Reihen des Glaubens, indem er fleischlichen Gedanken folgt, und dies unterscheidet sich nicht davon, auf den Weg des Todes und des Verderbens voranzuschreiten.

Dasselbe gilt für die Schwestern in der Gemeinde oder alle Heiligen. Wenn man von fleischlichen Gedanken gefangen ist, wird man pessimistisch in Bezug auf seine Situation oder bekommt ein ungeduldiges Herz, das sich an weltlichen Maßstäben orientiert.

Wenn man im besten Alter nur auf Heiratsfragen oder die

realistische Umgebung blickt und sich fleischlichen Begierden zuneigt, erscheint dieser Weg des Glaubens, den man geht, tönlich, und letztendlich verfällt man der Versuchung, alles hinwerfen und gehen zu wollen.

Auch ich selbst erlebe manchmal Momente, in denen aufgestaute Wut ausbricht, wenn ich die Gemeinde und Gottes Werk mit fleischlichen Augen betrachte, und ein Herz aufsteigt, das andere richten möchte, indem es menschliche Fähigkeiten und Ehre in den Vordergrund stellt.

Wäre ich nur in solchen fleischlichen Perspektiven und in einer solchen Gedankenführung geblieben, hätte auch ich die Gemeinde verlassen und wäre zu jemandem geworden, der sich dem Evangelium widersetzt.

Der Unterschied im Denken entscheidet über Leben und Tod. Selbst nach der Wiedergeburt führt es, wenn man seine Gedanken falsch lenkt, letztendlich zum Tod, und dies bringt erschreckende Ergebnisse hervor, die sowohl das Wirken des Evangeliums blockieren als auch zur individuellen Zerstörung führen.

Einfache Fehler im Handeln können rückgängig gemacht werden, aber wenn sich der Gedanke selbst dem Fleisch zuneigt und verhärtet, bedeutet dies den geistlichen Ruin.

Daher müssen wir – mich eingeschlossen, die Diener der Gemeinden im ganzen Land sowie alle Brüder und Schwestern – uns das Wort tief in unsere Herzen einprägen: *»Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden«* (Römer 8,6).

Nur wenn wir in jedem Moment geistliche Gedanken wählen und auf Gott blicken, können wir die Freude der Einheit genießen und ein gesegnetes Leben der Seelenrettung aufrechterhalten.

Von Neuem geborene Menschen müssen sehr wachsam sein, wenn es darum geht, ihre Gedanken zu bewachen, und sie müssen sich die Tatsache vor Augen halten, dass sie letztendlich das Verderben erreichen, wenn sie ihre Gedanken falsch lenken. Jeder kann im Laufe seines Lebens falsche Gedanken haben, aber in solchen Zeiten ist eine Haltung notwendig, die von den Vorausgehenden überbrachte Ermahnung demütig als ein Wort anzunehmen, das mir durch Gottes Stellvertreter gegeben wurde. Denn wenn man von fleischlichen Gedanken gefangen ist, wallen Widerstand und Wut von innen auf, was zu einem Zustand führt, in dem man den Worten anderer absolut nicht mehr zuhören kann.

Der Grund, warum der Apostel Paulus betonte, dass der fleischliche Gedanke der Tod ist, während er das Evangelium aus Wasser und Geist bezeugte, liegt darin: Wenn man seinen Zweck nur darauf richtet, fleischlich hoch aufzusteigen, anerkannt zu werden und im Überfluss zu leben, stirbt man geistlich und geht letztendlich zugrunde.

Die Bibel sagt eindeutig, dass die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist.

Dies bedeutet nicht einfach ein Niveau, auf dem die Beziehung distanziert wird, sondern dass man sich Gott frontal widersetzt. Wenn man die Gemeinde, Gott, die Brüder und Schwestern sowie die Vorausgehenden nur aus einer fleischlichen Perspektive betrachtet, kann man sich dem Gesetz Gottes niemals unterwerfen, und auch das eigene Herz zu demütigen, um sich zu vereinen, wird unmöglich.

Paulus erklärte: »Die aber, welche im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen.«

Selbst ein von Neuem geborener Heiliger kann Gott niemals gefallen, wenn er nur der Bequemlichkeit seines eigenen Fleisches Priorität einräumt und nicht an Gottes Werk und an

Gott selbst denkt.

Wir haben jedoch Hoffnung, nämlich den Geist Gottes, der in uns wohnt.

Genau wie das Wort sagt: *»Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein«* (Römer 8,9), so ist ein Mensch, der den Geist Christi hat, ein wahrer Mensch Christi.

Manchmal kämpfen wir, gefangen von fleischlichen Gedanken, aber weil der Heilige Geist in uns ist, sind wir Wesen, die niemals völlig zugrunde gehen können.

Indem wir an Gottes Werk denken und Gott wieder im Zentrum unserer Herzen willkommen heißen, gewinnen wir die Kraft, fleischlichen Gedanken zu entkommen.

Nur wenn wir uns auf den Heiligen Geist verlassen und geistlichen Gedanken folgen, können wir die Begrenzungen des Fleisches überwinden und ein gesegnetes Leben führen, das Gott wahrhaftig gefällt.

Wenn wir tief über Gott nachdenken, erkennen wir, wie groß die Gnade ist, die er uns erwiesen hat.

Gott gab uns nicht nur die Errettung, sondern schenkte uns auch das ewige Leben, das Paradies und das Reich Gottes.

Er nahm uns als Kinder an, sandte den Heiligen Geist in unsere Herzen und wusch alle unsere Sünden ab.

Obwohl der Prozess, im Fleisch auf dieser Erde zu leben, schmerzhaft und schwierig ist: Da er uns dazu gebracht hat, für das Evangelium und gerechte Werke zu leben, und uns geleitet hat, ein Leben ohne Scham vor dem Himmel zu führen, sind wir diejenigen, die bereits allzu viele Segnungen empfangen haben.

Wenn wir an einen solchen Gott denken, können wir – selbst wenn fleischliche Gedanken aufsteigen und wir mit Situationen

konfrontiert werden, in denen unsere Herzen verletzt sind und es schwerfällt, uns zu vereinen – niemals nur in fleischlichen Gedanken verharren.

Wenn wir auf das Wirken Gottes blicken, der auch jetzt noch auf der ganzen Welt Sündenvergebung gewährt und sterbende Seelen rettet, und wenn wir die Früchte der Menschen im Ausland sehen, die das Evangelium hören, gerettet werden und Dankesgrüße senden, dann folgen wir Gott über unsere eigenen Unzulänglichkeiten hinaus.

Mit dem Herzen, das fragt: ›Ich habe so viel Gnade empfangen, wie kann ich da nur für das Fleisch leben?‹, beginnen wir, den Weg des Glaubens erneut zu gehen, indem wir an Gott und seinen kostbaren Dienst denken.

An Gott denken – Das Geheimnis des geistlichen Lebens und des Sieges

Der Apostel Paulus betont, dass ein Mensch ohne den Heiligen Geist niemals auf das Sinnen kann, was des Geistes ist; ein Mensch mit dem Heiligen Geist kann jedoch seine Gedanken ändern, selbst wenn er schwach ist.

Wir können manchmal in falsche fleischliche Gedanken verfallen, aber wenn wir an Gott denken und uns zuerst an seinen Dienst erinnern, anstatt uns abzumühen, unsere Gedanken aus eigener Kraft zu ändern, verbinden sich unsere Herzen auf natürliche Weise mit Gott und tun das Werk des Geistes.

Dies ist das Prinzip, durch das aus der Tiefe des Herzens Dankbarkeit hervorbricht, weil wir an Gott denken, und wir in Diener der Gerechtigkeit Gottes verwandelt werden.

Andererseits verfallen Törichte und Schwache letztendlich in fleischliche Gedanken und sehen sich dem geistlichen Tod

gegenüber.

Daher müssen wir, wann immer wir von fleischlichen Gedanken gefangen sind, schnell an den Ort zurückkehren, an dem wir an Gott und seinen Dienst denken.

Wenn wir uns an die Gnade erinnern, die Gott jedem von uns erwiesen hat, wird die Dankbarkeit wiederhergestellt, und wenn wir erkennen, wie kostbar sein Werk ist, bringen wir uns dem Herrn bereitwillig dar, selbst wenn wir schwach sind.

Genau dies ist das Geheimnis, um fleischliche Gedanken zu überwinden und als Diener der Gerechtigkeit Gottes zu leben.

Die in Römer erwähnte ›Gesinnung des Geistes‹ bedeutet Gott und zugleich unseren eigenen Geist, in dem der Heilige Geist wohnt.

Obwohl unser Leib der Sünde wegen tot ist, ist unser Geist der Gerechtigkeit wegen lebendig durch den Glauben an Gottes Gerechtigkeit, und diejenigen, die sich in dieser Heilsgewissheit befinden, werden in die Herrlichkeit gekleidet werden, in der selbst ihre sterblichen Leiber am letzten Tag wieder aufleben.

Da wir diejenigen sind, die Gottes unermessliche Liebe und Errettung empfangen haben, dürfen wir nicht länger vom Fleisch besiegt werden und nach dem Fleische leben.

Stattdessen müssen wir leben, indem wir an den allmächtigen Gott der Liebe, an seinen Dienst und an die sterbenden Seelen denken.

Nur wenn wir diese geistlichen Gedanken denken, können unsere Leiber und Seelen wahres Leben genießen, anderen Leben vermitteln und inneren Frieden erlangen.

Wir leben zwar in Fleisch gekleidet, aber wir sind keine Wesen, die nur dem Fleisch folgen.

Als Schuldner der Liebe Gottes sind wir diejenigen, die ihre Leiber als Werkzeuge des Evangeliums darbringen und ihm für

diese Gnade danken.

Weil die Wahrheit – das Evangelium aus Wasser und Geist, das alle Sünden der Menschheit abgewaschen hat – so erstaunlich und kostbar ist, widmen wir uns dem Werk, diese lebensrettende Errettung zu predigen.

Geistlich gesinnt zu sein bedeutet, an Gott zu denken, und es bedeutet, über den großen Heildienst nachzusinnen, durch den Jesus Christus die Sünden aller Menschen beseitigt hat, und mit Dankbarkeit an diesem Werk teilzunehmen.

Wenn wir unsere Herzen in dem Werk vereinen, diese erstaunliche Tatsache zu predigen, dass Gott die gesamte Menschheit von der Sünde gerettet hat, können wir bereitwillig jede Aufgabe in der Welt bewältigen.

Für uns, die wir Gottes Kinder sind, in denen der Heilige Geist wohnt, und Menschen des Geistes, gibt es keinen Raum für Minderwertigkeitsgefühle oder Elend aufgrund weltlicher Umstände.

Wenn das Herz im Fleisch gefangen ist, mag man sich mit Menschen vergleichen, die weltlichen Reichtum und Ruhm besitzen oder protzige Autos fahren, und dabei Sarkasmus oder Wut empfinden; wir jedoch sind edle Wesen, die nicht mit ihnen verglichen werden können.

Wir sind Diener der Gerechtigkeit, die die wunderbare Nachricht von Gott predigen, der die Sünden der gesamten Menschheit beseitigt hat.

Selbst wenn ein Mensch viel Geld und eine hohe Position in der Welt hat: Wenn er die Errettung nicht empfangen hat, ist er letztendlich nur ein Kind des Verderbens.

Selbst wenn weltliche Menschen sich unhöflich verhalten oder uns nach unserer äußeren Erscheinung beurteilen, dürfen wir unser geistliches Selbstbewusstsein.

Wenn wir auf der Straße Menschen begegnen, die unangemessen überholen oder uns bedrohen, mag Wut mit fleischlichen Emotionen aufwallen; wenn wir jedoch geistlich auf die elende Realität blicken, in der sich ihre Seelen befinden, können wir sie vielmehr bemitleiden.

Wir dürfen uns nicht von den Werten der Welt, die auf das Verderben zusteuert, beeinflussen lassen, sondern müssen an den geistlichen Gedanken festhalten, die Gott uns gegeben hat, und die edle Mission der Lebensrettung bis zum Ende erfüllen.

Weltliche Menschen leben so, dass sie nur an das Fleisch und den gegenwärtigen Stolz denken; wir jedoch, die wir von neuem geboren sind, dürfen die Tatsache nicht vergessen, dass wir Gottes Kinder und Diener der Gerechtigkeit sind, die Leben retten.

Obwohl unsere Erscheinung in der Realität unscheinbar aussehen mag, sind wir davon überzeugt, dass in der Zukunft größere Herrlichkeit und Segnungen auf uns warten und dass wir diejenigen sein werden, die am Tag der Wiederkehr des Herrn zuletzt lachen und ausreichenden Lohn empfangen werden.

Manchmal wallt Wut über die Unhöflichkeit der Welt auf, und Zorn erhebt sich über die falsche Haltung derer, die auf uns herabsehen, weil wir kleine Autos fahren; wir müssen jedoch solche fleischlichen Vorstellungen und säkularen Werte strikt ablegen.

Wir sind geistliche Könige, die unverdiente Liebe von Gott empfangen haben, und es gibt noch allzu viel von Gottes kostbarem Dienst auf dieser Erde zu bewältigen.

Anstatt nur für die Bequemlichkeit des eigenen Fleisches zu leben, bedarf es der Entscheidung, Gottes Werk zu tun, selbst wenn man schwach.

Der Unterschied im Denken – dass ich, ob ich nun lebe oder

sterbe oder in Not gerate, nur für Gott und sein Evangelium leben werde – macht uns zu wahren Menschen des Glaubens.

Wie das Bekenntnis »*sei es nun, daß wir leben, sei es, daß wir sterben, wir sind des Herrn*« (Römer 14,8) zeigt: Wenn ein fester Glaube vorhanden ist, für Gott zu leben, können wir die Versuchung des Fleisches überwinden.

Wenn ich auf Diener sowie Brüder und Schwestern im ganzen Land blicke, empfinde ich Mitleid, denn es gibt viele, die tief von fleischlichen Gedanken gefangen sind und geistlich sterben.

Auch wir verfallen oft unbewusst in fleischliche Gedanken; wann immer das jedoch geschieht, können wir schnell wieder aufleben, wenn wir uns sofort an Gott und seinen Dienst erinnern. In einer Situation, in der es an Mitarbeitern mangelt, die dem Evangelium dienen, müssen wir – anstatt den Weg des Fleisches zu wählen und ein törichter Mensch zu werden, der sich Gott widersetzt – weise Menschen werden, die die Richtung ihrer Gedanken korrigieren und Gottes Hilfe empfangen.

Wenn wir unsere Gedanken auf Gott richten und unsere Herzen auf seinen Dienst ausrichten, werden wir ganz natürlich zu Menschen der Gerechtigkeit, ohne uns darum bemühen zu müssen.

Weil der Heilige Geist bereits in unseren Herzen ist und wir eindeutig Gottes Kinder sind, können wir sofort in geistliche Menschen verwandelt werden, wenn wir an Gott denken.

Wenn wir richtig denken, werden unsere Augen funkeln und unsere Gesichter wie die Sonne leuchten, und wir werden ein Leben führen, in dem wir richtige Urteile fällen und gesegnete Wege wählen.

Wir müssen die Tatsache, dass diejenigen, die die Gemeinde verließen, in fleischlichen Gedanken versunken waren und

letztendlich den geistlichen Tod erlitten, am Beispiel Lots als eine ernste Lektion nehmen.

Niemand von uns kann eine Ausnahme von dieser Gefahr sein. Wenn man auf fleischlichen Gedanken beharrt und so weitermacht, wird jeder die Gemeinde verlassen und letztendlich an dem Punkt stehen, sich Gott zu widersetzen.

Daher müssen wir völlig auf den lebendigen Gott blicken und uns stets an seine große Liebe erinnern, mit der er seinen eingeborenen Sohn auf diese Erde sandte, um die gesamte Menschheit von der Sünde zu erretten.


Da Gott uns diesen kostbaren Dienst der Errettung der Menschheit anvertraut hat, müssen wir jeden Tag leben, indem wir an Gott denken und sein Werk als oberste Priorität betrachten.

Weil wir Gottes Volk sind und den Auftrag haben, ihn zu verherrlichen, müssen wir – selbst wenn wir schwach sind – in den Reihen des Glaubens stehen, die Gott dienen, und dem Herrn bis zum Ende nachfolgen.

Der hier erwähnte ›Geist‹ bedeutet Gott. Daher müssen wir allein an Gott denken, unser ganzes Herz in seinen Dienst legen und unerschütterlichen Glauben sowie unerschütterliche Hoffnung hegen.

Gott wird für immer bei uns sein, und er wird uns überfließend mit den notwendigen Segnungen für unsere Seelen und Leiber erfüllen.

Wenn wir auf Gott hoffen und glauben, bin ich davon überzeugt, dass der Herr uns mit der Gnade der rechtzeitigen Hilfe segnen wird.

Ich schließe all diese Worte in der inständigen Hoffnung, dass die unzähligen von Gott bereiteten Segnungen reichlich über uns alle und über alle Gemeinden im ganzen Land ausgegossen werden. 

Fleischliche Gedanken ablegen und dem Geist folgen

< Römer 8,9–18 >

»Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes. So denn, Brüder, sind wir Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert

sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.«

Das Zeugnis des Heiligen Geistes und der Sieg des Glaubens

Das Wort in Römer 8,9 – »Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt« – erklärt die vorhergehenden Inhalte, indem es sie tiefer entfaltet. Da die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist und sich dem Gesetz Gottes nicht unterwerfen kann, wird die Fähigkeit, Gott zu folgen – selbst wenn Christen an das Evangelium glauben und von neuem geboren sind –, davon bestimmt, ob sie dem Fleisch oder dem Geist folgen.

Dies lehrt, dass diejenigen, die geistliche Gedanken denken und dem Geist folgen, Gott nachstreben und seine Segnungen genießen können; diejenigen jedoch, die dies nicht tun, erreichen letztendlich einen Zustand des Todes, selbst wenn sie von neuem geboren sind.

Der Grund, warum der Apostel Paulus diesen Teil erneut erwähnt und betont, liegt darin, dass selbst ein von Neuem geborener Mensch im Laufe seines Lebens vom Fleisch und von fleischlichen Gedanken geleitet werden kann.

Wenn wir jedoch für uns selbst die Tatsache erkennen, dass der Heilige Geist in uns ist, können wir die Gewissheit haben, dass wir grundlegend nicht zum Fleisch, sondern zum Geist gehören, und dass wir nicht Kinder des Teufels, sondern Kinder Gottes sind. Diese Tatsache ist von enormer Bedeutung.

Manchmal blicken selbst von Neuem geborene Menschen auf ihre fleischliche Erscheinung und fühlen sich frustriert oder

verfallen in Zweifel, dass es unmöglich zu sein scheint, dem Herrn nachzufolgen.

Obwohl es Zeiten gibt, in denen wir enttäuscht und verzweifelt sind, wenn wir auf unsere eigenen Taten blicken, ermahnt uns der Apostel Paulus zu prüfen, ob der Heilige Geist grundlegend in uns ist, selbst wenn wir fleischliche Gedanken gehegt oder dem Fleisch gefolgt sind.

Wenn der Heilige Geist durch die Vergebung der Sünden im Herzen wohnt, gehört dieser Mensch nicht länger zum Fleisch, sondern ist ein Mensch, der zu Gott gehört.

Daher ist es – genau wie das Wort sagt: »Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein« – die Aufgabe mit der höchsten Priorität, zu prüfen, ob man die Vergebung der Sünden im Herzen empfangen hat und ob der Heilige Geist gegenwärtig ist.

Wenn jemand an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt und alle Sünden in seinem Herzen reingewaschen wurden, weiß er – wenn er bekennt: ›Ich habe keine Sünde‹ – für sich selbst, dass keine Sünde in seinem Herzen ist.

Darüber hinaus erkennt er auch die Tatsache, dass der Heilige Geist in diesem sündlosen Herzen wohnt. Selbst wenn man schwach und unzulänglich ist, ist es sehr wichtig, die Tatsache zu erkennen, dass man grundlegend die Vergebung der Sünden empfangen hat, um ein Kind Gottes zu werden, und ein Mensch ist, in dem der Heilige Geist innewohnt.

Wann immer wir enttäuscht sind oder fallen, müssen wir prüfen, ob wir an das Evangelium aus Wasser und Geist geglaubt haben und ob wir auch jetzt noch daran glauben.

Wenn man eindeutig glaubt und die Vergebung der Sünden empfangen hat, sodass keine Sünde im Herzen ist, muss man glauben, dass der Heilige Geist gegenwärtig ist. Weil der Heilige Geist gegenwärtig ist, sind wir Kinder Gottes und geistliche

Menschen, die Gott nachfolgen können.

Der Apostel Paulus betont erneut: Wenn der Geist Christi nicht in dir ist, bist du ein Verworfener und kein Mensch Christi. Die endgültige Entscheidung darüber, ob wir Menschen Christi oder Kinder Gottes sind, hängt davon ab, ob wir an das Evangelium aus Wasser und Geist geglaubt und die Vergebung der Sünden in unseren Herzen empfangen haben, und ob der Heilige Geist in unseren Herzen ist oder nicht.

Selbst nach dem Empfang der Sündenvergebung folgen wir manchmal dem Fleisch und sinnen auf das, was des Fleisches ist, wodurch wir einen Zustand des Todes erreichen.

Es gibt oft Zeiten, in denen es einem unmöglich erscheint, dem Herrn nachzufolgen, und man Verzweiflung empfindet, während man fleischlichen Gedanken folgt.

Wenn wir jedoch in die Gemeinde kommen und auf das Wort hören, wird der Schmutz in unseren Herzen entfernt, ein gottesfürchtiges Herz entsteht, und wir erfahren aufs Neue die Tatsache, dass Gott die Sünden beseitigt hat.

Die Grundlage, auf der wir in unserem Glaubensleben endgültig gewiss sein können, hängt davon ab, ob der Geist Gottes in uns wohnt und ob wir wahrhaftig an das Evangelium aus Wasser und Geist geglaubt und die Vergebung der Sünden empfangen haben. Obwohl wir manchmal schwach sind und von fleischlichen Gedanken gefangen werden, sodass wir dem Fleisch folgen, ist die wichtige Tatsache, dass wir grundlegend zu Menschen geworden sind, die zu Gott gehören, die den Geist Christi in ihren Herzen haben, und zu Kindern Gottes.

Wenn der Heilige Geist in uns wohnt und der Glaube an das Evangelium aus Wasser und Geist vorhanden ist, sind wir – selbst wenn wir fleischliche Gedanken hegten oder dem Fleisch folgten – grundlegend keine Menschen, die vernichtet werden,

sondern Gottes Volk.

Wir müssen den Glauben haben, der die Tatsache glaubt, dass wir Erben sind, die das gesamte Erbe, den Besitz und die Herrlichkeit Gottes erben werden.

Manchmal durchleben Heilige und Diener Gottes im Prozess, sich selbst täglich zu verleugnen und dem Herrn nachzufolgen, ärgerliche und unvollkommene Dinge und haben schwere Zeiten, in denen sie in fleischliche Gedanken verfallen.

Wir müssen jedoch die Tatsache erkennen, dass der Geist Gottes in uns wohnt, und mit dem Glauben leben, dass wir Menschen Christi sind.

Durch diesen Glauben können wir Satan überwinden, die Dunkelheit des Herzens vertreiben und den Gedanken entkommen, die dem Fleisch und unserer eigenen Schwachheit folgen.

Der Apostel Paulus erwähnt diesen Teil erneut und sagt: »Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen.« Das bedeutet: Auch wenn unser Leib der Sünde wegen tot ist, wurde unser Herz durch den Glauben an Gottes Gerechtigkeit von der Sünde befreit und ist zu einem lebendigen Geist geworden.

Wenn wir erkennen, dass unser Geist lebendig ist, und gleichzeitig begreifen, dass unser Fleisch ein unbedeutendes Wesen ist, das sich nicht vom Totsein unterscheidet, werden am letzten Tag auch unsere sterblichen Leiber wiederbelebt werden wegen des Geistes Christi, der in uns ist.

Daher sind wir »Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben«, sondern wir müssen »durch den Geist die Handlungen des Leibes« töten.

Durch den Geist die Handlungen des Leibes zu töten, bedeutet,

die Begierden des Fleisches durch den Glauben zu kontrollieren. Genau wie das Wort sagt, dass »so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes«, ist der Kernpunkt, den Paulus betont und an den wir glauben, letztendlich die Frage, ob der Geist Gottes in uns ist.

Mit anderen Worten: Ob wir wahrhaftig die Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist empfangen haben, ist die wichtigste Essenz.

Ein Mensch, der an das Evangelium aus Wasser und Geist glaubt und die Vergebung der Sünden in seinem Herzen empfangen hat, kann Gott »Abba, Vater!« nennen, weil der Heilige Geist auf sein Herz gekommen ist.

Der Geist selbst zeugt, dass wir Kinder Gottes sind, und selbst wenn unsere fleischlichen Gedanken schwach sind, bestätigt der Heilige Geist in uns eindeutig, dass wir Kinder Gottes sind.

Jeder kann im Laufe seines Lebens dem Fleisch oder den Dingen des Fleisches folgen, aber mit der Hilfe des Heiligen Geistes, den wir als Geschenk durch den Glauben an das Evangelium aus Wasser und Geist empfangen haben, können wir all diese Versuchungen überwinden.

Wenn wir davon überzeugt sind, dass wir Kinder Gottes sind, können wir wieder geistliche Gedanken denken und geistlichen Werken folgen, und dies ist der Beweis, der bei denjenigen in Erscheinung tritt, die Kinder Gottes geworden sind.

Der Heilige Geist selbst bezeugt die Tatsache, dass wir Kinder Gottes sind, selbst wenn wir uns in einsamen, schwierigen und mühsamen Situationen befinden.

Daher waschen wir alle Sünden, die wir begangen haben, während wir dem Fleisch folgten, im Glauben an das Evangelium aus Wasser und Geist rein ab und werden fähig, als Kinder Gottes einen Neuanfang im Glauben zu machen, als wäre

nichts geschehen.

Daher müssen wir uns stets die Tatsache vor Augen halten, dass der fleischliche Gedanke der Tod ist, und darauf achten, keinen fleischlichen Gedanken zu folgen.

Dies ist ein wichtiges Prinzip, das ausnahmslos für jeden gilt – sei es ein Mensch mit festem Glauben oder ein Mensch, der gerade erst die Vergebung der Sünden empfangen hat.

Wir müssen stets geistlich denken sowie im Glauben an das Evangelium und innerhalb von Gottes Wort denken und handeln. Nur wenn wir dies tun, können unsere Seelen Frieden genießen und im Glauben stark werden.

Wenn wir auf das vergangene Glaubensleben zurückblicken, können wir sehen, dass wir bis hierher gekommen sind, obwohl wir mehrmals Krisen erlebten, in denen wir durch das Verfallen in fleischliche Gedanken beinahe geistlich gestorben wären.

Da die Möglichkeit, durch das Folgen fleischlicher Gedanken den Schmerz des Todes zu erreichen, auch in unserem zukünftigen Leben bestehen bleibt, müssen wir stets wachsam sein und das Zeugnis des Heiligen Geistes sowie das Zentrum des Glaubens bewahren.

Der Punkt, den wir uns vor Augen halten müssen, ist: Wenn wir an das Evangelium aus Wasser und Geist glauben, dürfen wir die Tatsache nicht vergessen, dass wir Kinder Gottes sind und der Heilige Geist in unseren Herzen ist, und wir dürfen uns nicht entmutigen lassen.

Für einen von Neuem geborenen Menschen ist der Römerbrief sehr wichtig. Wenn man dies mit dem Herzen erkennt und fühlt, anstatt es einfach nur als Text zu behandeln, erfährt man wahrhaft erstaunliche Veränderungen.

Menschen, die nicht von neuem geboren sind, betonen ständig Taten und fordern: ›Lasst uns aufrichtiger leben und mehr

dienen; ein von Neuem geborener Mensch klammert sich jedoch nicht an Taten, weil er weiß, dass man nur im Glauben und nicht durch menschlichen Willen neu aufstehen kann. Daher ist eine von Neuem geborene Gemeinde nicht laut und konzentriert sich nicht auf Methoden, die laut beten oder Emotionen stimulieren, um die Herzen der Menschen zu verführen und sie daran zu hindern, über Gottes Wort nachzudenken.

Gott kennt all unsere Umstände, und auch die Diener Gottes, die uns voraus sind, wissen dies gut.

Die Schlussfolgerung des Glaubenslebens ist bereits klar in einem Satz gezogen: »*Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.*«

Es ist nur eine Frage, ob wir dies glauben und annehmen. Menschen, die nicht im Glauben sind, denken fleischliche Gedanken und verfallen letztendlich in Verzweiflung und Unglauben, da sie das Gefühl haben, den Tod durch sich selbst erreicht zu haben.

Wenn solche Gedanken jedoch auftreten, müssen wir in der Lage sein, klar die Tatsache zu erkennen: ›Ich glaube gerade nicht an Gottes Wort, sondern blicke mit fleischlichen Gedanken in die Zukunft.‹

Unterscheidung der Gedanken und die Resultate des Glaubens

Diese Unterscheidung zeigt sich nicht nur bei einem selbst, sondern auch im Umgang mit Brüdern und Schwestern. Wenn jemand in fleischliche Gedanken verfällt, kann man dies sofort bemerken und ihn durch die Gemeinschaft retten.

Wenn ein Mensch jedoch bis zum Ende in fleischlichen

Gedanken verharrt und auf seinem Eigensinn beharrt, kann auch Gott ihn nicht mit Gewalt aufhalten und hat keine andere Wahl, als ihn gewähren zu lassen.

Wenn man versucht, einen solchen Menschen mit Gewalt in der Gemeinde zu halten, werden selbst andere Menschen in seinem Umfeld geistlichen Schaden erleiden.

Ein Mensch, dessen Herz voller Wut ist und dessen Gesicht sich verfinstert hat, der in einem Zustand verharrt, in dem er nur versucht, Fehler bei anderen zu finden, durchläuft letztendlich einen Prozess der Erkenntnis durch Leiden.

Wenn ein Walfangschiff einen Wal fängt, schießt es eine Harpune ab und lockert das Seil; anfangs zieht der Wal das Schiff mit seiner eigenen Kraft, aber schließlich blutet er, verliert seine Kraft und wird ruhig. Erst dann wird der Wal hochgezogen.

Ebenso verhält es sich, wenn Heilige fleischliche Gedanken hegen und dem Fleisch folgen: Wenn sie nicht Buße tun und umkehren, ganz gleich, wie sehr sie ermahnt werden, werden sie letztendlich bitterlich leiden.

Das Geheimnis für Sie und mich, unversehrt zu leben, bis wir in das Reich des Herrn eingehen, ist allein der Glaube, und dieser Glaube ist der Glaube, den der Heilige Geist in unseren Herzen bezeugt.

Weil »der Geist selbst mit unserem Geiste zeugt, daß wir Kinder Gottes sind«, erkennen wir, daß wir keine Menschen des Fleisches, sondern Menschen des Geistes sind.

Indem wir diesem Zeugnis glauben, können wir dem Herrn bis ans Ende der Welt nachfolgen.

Dass wir das Glaubensleben fortsetzen, liegt niemals am individuellen Willen, an der Entschlossenheit oder an den Umständen, in denen wir uns befinden.

Es ist ein Werk, das allein durch den Glauben möglich ist, der dem Wort des Herrn glaubt.

Ein Mensch, der gerade erst die Vergebung der Sünden empfangen hat, scheint vor überfließender Freude zu springen, aber tatsächlich kann die Seele – wenn man auch nur ein einziges Mal in fleischliche Gedanken verfällt – schnell verfinstert werden und sterben. Daher müssen wir stets gut nachdenken. Je nachdem, welche Gedanken man nach der Wiedergeburt hegt und mit welchen man lebt, entscheidet sich, ob man Gottes Segen genießen oder wie unter einem Fluch im Schmerz verharren wird.

Betrachtet man den Fall von Abraham und seinem Neffen Lot, so wurden beide reich, aber schließlich entstand Streit und sie trennten sich.

Lot war von dem fleischlichen Gedanken gefangen, dass er besser leben würde, wenn er seinen Onkel verließ; also wählte er das fruchtbare Land von Zoar und Sodom und zog fort.

Weil dieser Ort reichlich Wasser und viel Gras bot, schien er perfekt für die Viehzucht zu sein.

Abraham hingegen hatte den Glauben, dass Gott ihn segnen würde, wenn er sich von dem Neffen trennte, der fleischlichen Gedanken folgte, und er zog auf den Berg, nachdem Lot gegangen war.

Die Bergregion hatte weniger Gras als die Ebene und schien für das Vieh unvorteilhaft zu sein, aber Gott sagte zu Abraham, der auf die Anhöhe gestiegen war, er solle »gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen« blicken, und versprach, ihm und seinen Nachkommen das gesamte Land zu geben, das für das Auge sichtbar war. Dies wurde zum Ursprung des heutigen Territoriums von Israel.

Das Ende Lots, der fleischlichen Gedanken nachstrebte, war

hingegen elend.

Er sah sich schließlich dem Feuergericht in Sodom gegenüber, verlor seine Frau und seinen gesamten Besitz und durchlebte mit seinen beiden Töchtern eine Tragödie, die sich nicht vollständig in Worte fassen lässt. Später wurden seine Nachkommen zu solchen, die sich Gott widersetzen, was ein Beweis ist, der die Tatsache deutlich zeigt: »Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod.«

Da jeder, mich eingeschlossen, keine andere Wahl hat, als den Tod zu erreichen, wenn er fleischlichen Gedanken folgt, können wir – selbst wenn manchmal fleischliche Gedanken aufsteigen – das Leben nur bewahren, wenn wir sofort umkehren, geistliche Gedanken denken und dem Geist folgen.

Es offenbart sich eindeutig, dass Menschen, die nicht zu den Gemeindegemeinschaften kommen, fleischlichen Gedanken folgen, selbst ohne dass man sie trifft.

Der Grund, warum wir Sie ermahnen, bei der Arbeitssuche einen Ort zu finden, an dem Sie den Sonntagsgottesdienst feiern können, besteht nicht einfach darin, die Form der Gemeinde zu wahren.

Denn wenn Sie falsch denken und nur nach den materiellen Dingen der Welt streben, mögen Sie im Moment vielleicht ein wenig Geld verdienen, aber letztendlich werden Sie ruiniert sein, da ein größerer Verlust eintritt.

Wenn Sie dem Wort Gottes glauben, dem Gedanken des Geistes folgen und Gottes Hilfe suchen, eröffnen sich viele Wege, um in dieser Welt zu leben und gleichzeitig Ihren Glauben zu bewahren.

Wenn Sie jedoch überhaupt keine geistlichen Gedanken denken und nur nach Ihren eigenen fleischlichen Gedanken leben, werden Sie das ganze Jahr über nur bis an den Rand des

Todes leiden, ohne sich auszuruhen und ohne Geld zu verdienen. Letztendlich hängt der grundlegende Unterschied zwischen denen, die im Glauben voraus sind, und denen, die zurückbleiben, davon ab, wo ihre Gedanken verweilen.

Sie müssen sich die Tatsache tief einprägen, dass fleischliche Gedanken und geistliche Gedanken strikt verschieden sind und dass ihre Resultate ebenfalls in Leben und Tod geteilt sind.

Diejenigen, die im Glauben voraus sind, gehen diesen Weg nicht, weil sie im Voraus den Fluch und die Resultate kennen, die eintreten werden, wenn man fleischlichen Gedanken folgt.

Andererseits wissen diejenigen, die zurückbleiben, dies nicht gut, weshalb sie manchmal Beschwerden hegen und die Ermahnung der Gemeinde missverstehen, als würde sie sie einschränken und sich in ihre Angelegenheiten einmischen.

Weit davon entfernt, die Befreiung durch die Vergebung der Sünden zu genießen, fühlen sie sich unterdrückt und versuchen, nach ihrem eigenen Willen zu handeln, aber sie machen letztendlich die Erfahrung, dass das Resultat nur geistlicher Tod und Versagen ist.

Der Unterschied zwischen den Vorausgehenden und den Zurückbleibenden liegt nicht in der äußeren Erscheinung oder in der Aufrichtigkeit der Taten.

Jemand kam im Glauben voran, weil er seine eigenen Gedanken aufgab, geistliche Gedanken dachte und diesem Weg im Glauben an das Wort Gottes stillschweigend folgte.

Taten können sich je nach Situation ändern, aber das Zentrum des Herzens muss stets auf ein Leben abzielen, an dem Er Wohlgefallen hat, im Glauben an das Wort Gottes.

Gewöhnlich sind Menschen, die fleischlichen Gedanken folgen, oft nachlässig bei den Zusammenkünften, und dadurch geraten sie in eine ›einseitige Ernährung‹ mit Gottes Wort und verpassen

den geistlichen Fluss.

Gott versorgt die Heiligen mit dem Wort, das absolut notwendig ist, indem er es durch die Gemeinde verbindet; wenn man jedoch die Zusammenkünfte verpasst, wird der Kontext des Wortes abgeschnitten, und man gerät in einen Zustand ohne Glauben, wie eine hohle Hülle.

Letztendlich mag man auf dieser Erde – selbst wenn man wie Lot als gerechter Mann bezeichnet wird – dem unglücklichen Resultat ins Auge blicken, alles zu verlieren, während man nur dem Fleisch folgt.

Ewiges Erbe und unvergleichliche Herrlichkeit

Daher müssen wir vor allem unsere Gedanken auf das richten, was des Geistes ist.

Der Heilige Geist selbst zeugt, dass wir Kinder Gottes sind, und lehrt uns die Tatsache: Wenn wir Kinder sind, so sind wir auch Erben, das heißt, Erben, die das gesamte Erbe Gottes erben werden.

Ein Erbe zu sein bedeutet, ein Wesen zu werden, das ganz natürlich den Reichtum und die Herrlichkeit des Vaters erbt.

So wie Christus Herrlichkeit und Reichtum im Reich des Vaters genießt, so ist auch uns, die wir an Jesus Christus glauben, verheißen worden, an all dieser Ehre teilzuhaben.

Indem wir diese Hoffnung hegen, müssen wir den Gedanken des Geistes folgen, nicht den Gedanken des Fleisches.

Die Bibel sagt, dass wir auch mitleiden müssen, auf dass wir auch mit Christus mitverherrlicht werden.

Der Apostel Paulus überwand all den Schmerz, der ihn traf, mit dem Glauben: *»Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der*

zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll« (Römer 8,18).

Obwohl es Zeiten gibt, in denen wir spüren, wie die Majestät jenes Reiches im Geist überfließt, wird es uns selbst zu großer Kraft und zu großem Trost, wenn wir im Voraus über diese Herrlichkeit nachsinnen und in unseren Herzen darauf hoffen.

Wenn der Heilige Geist in uns ist und selbst bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind, werden wir jene Herrlichkeit gewiss gemeinsam genießen.

Mit der Autorität, Kinder Gottes zu sein, wartet die Herrlichkeit auf uns, über dieses wunderschöne und weite, von Gott erschaffene Universum zu herrschen.

Das von Gott erschaffene Universum ist so weit, dass es durch menschliche Weisheit unermesslich ist.

Moderne Wissenschaftler entdecken durch Teleskope ständig neue Sterne, aber dies ist nur ein winziger Bruchteil der Welt, die Gott vor sehr langer Zeit gemacht hat.

Jenseits der uns bekannten Galaxie existieren andere Sonnen und Welten, und es gibt tatsächlich eine majestätische Wohnstätte, in der Gott residiert. Die Gerechten werden in genau jener Welt Herrlichkeit mit Gott genießen.

Wenn wir Kinder Gottes sind, müssen wir gewiss die Tatsache glauben, dass diese Herrlichkeit vor uns bereitet ist.

Wann immer das Leben in der Welt erschöpfend und hart ist, oder wenn wir von Menschen enttäuscht werden, wird der Gedanke an die Schönheit des zukünftigen Reiches Gottes zu einem großen Trost.

Die Herrlichkeit, die die Herrscher dieser Welt genießen, ist nichts im Vergleich zur Herrlichkeit des Reiches Gottes, und jenes Reich ist so atemberaubend, lieblich und majestätisch, dass es in Worten unaussprechlich ist.

Nicht nur die in der Bibel beschriebene heilige Stadt, die mit Juwelen und Perlen geschmückt ist, sondern auch wunderschöne Wohnstätten, die in Größenordnungen und aus Materialien erbaut sind, die man sich auf dieser Erde nicht einmal vorstellen kann, sind für uns bereitet.

Wir müssen ein festes Zugehörigkeitsgefühl haben, dass wir Gottes Eigentum und seine Kinder sind, und wir müssen mit diesem Glauben in der Welt leben.

Auch wenn wir unzulänglich und schwach sind, können wir dennoch im Glauben bleiben, weil wir diese Hoffnung haben.

Vielmehr wird die Hoffnung auf das Himmelreich umso sehnlicher und größer, je mehr ein Mensch seine eigene Schwachheit und seine eigene Unzulänglichkeit spürt.

Wir dürfen die Tatsache nicht vergessen, dass wir niemals solche ohne Hoffnung sind, sondern Menschen großer Hoffnung, die jene unvergleichliche Herrlichkeit besitzen, die bald erscheinen wird.

Menschen, die auf dieser Erde allzu gut essen und allzu gut leben, sind mit ihrem gegenwärtigen Leben so zufrieden, dass sie keine große Hoffnung in das Himmelreich setzen und sich sogar davor fürchten, dass der Herr kommen könnte.

Die Herrlichkeit jedoch, die wir in der Zukunft genießen werden, ist so groß, dass sie sich absolut nicht mit irgendetwas Gegenwärtigem vergleichen lässt. Weil wir Kinder Gottes sind und der Heilige Geist in uns ist, wird Gott unsere sterblichen Leiber gewiss wiederbeleben und uns auch gemeinsam die Herrlichkeit all der Reiche genießen lassen, die er Jesus Christus gegeben hat.

Wir müssen mit dieser klaren Hoffnung und diesem klaren Glauben in dieser Welt leben.

Vor allem müssen wir uns die Tatsache vor Augen halten,

dass der Heilige Geist in einem Menschen wohnt, der die Vergebung der Sünden empfangen hat.

Wir dürfen absolut nicht die Tatsache vergessen, dass wir nicht länger diejenigen sind, die zum Fleisch gehören, sondern Menschen des Geistes und Menschen, die in Gott bleiben.

Ohne diesen Glauben wird man unweigerlich geistlich sterben. Der Glaube mag je nach Situation auf und ab gehen, und manchmal mag man harte Prüfungen durchmachen, aber in keinem Moment darf man die Gewissheit verlieren: ›Ich bin ein Mensch Christi und ein Mensch Gottes.‹

Wenn ihr diesen Glauben stets fest bewahrt, gibt Gott euch neue Kraft, behütet euch und schenkt euch überfließende Gnade.

Ich hoffe, dass ihr stets ein siegreiches Leben im Glauben führt und den Stolz besitzt, jemand zu sein, der Gottes Gnade empfangen hat. Hiermit schließe ich alle Worte ab. ☒

KAPITEL

9

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Was sagt Gott in Römer Kapitel 9?

< Römer 9,1–33 >

»Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, indem mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt in dem Heiligen Geiste, dass ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen; denn ich selbst, ich habe gewünscht, durch einen Fluch von Christo entfernt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleische; welche Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Dienst und die Verheißungen; deren die Väter sind, und aus welchen, dem Fleische nach, der Christus ist, welcher über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen. Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern ›in Isaak wird dir ein Same genannt werden«. Das ist: Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. Denn dieses Wort ist ein Verheißungswort: ›Um diese Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben«. Nicht allein aber das, sondern auch als Rebekka schwanger war von Einem, von Isaak, unserem Vater, selbst als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten (auf dass der Vorsatz Gottes nach Auswahl bestände, nicht aus Werken, sondern aus dem Berufenden), wurde zu ihr gesagt: ›Der Größere wird dem Kleineren dienen«; wie

geschrieben steht: ›Den Jakob habe ich geliebt, aber den Esau habe ich gehaßt.‹ Was sollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei ferne! Denn er sagt zu Moses: ›Ich werde begnadigen, wen ich begnadige, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme.‹ Also liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott. Denn die Schrift sagt zum Pharao: ›Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeuge, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.‹ So denn, wen er will, begnadigt er, und wen er will, verhärtet er. Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstanden? Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst wider Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich also gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen? Wenn aber Gott, willens, seinen Zorn zu erzeugen und seine Macht kundzutun, mit vieler Langmut ertragen hat die Gefäße des Zornes, die zubereitet sind zum Verderben, – und auf dass er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Begnadigung, die er zur Herrlichkeit zubereitet hat...? Uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen. Wie er auch in Hosea sagt: ›Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk nennen, und die Nicht-Geliebte Geliebte.‹ ›Und es wird geschehen, an dem Orte, da zu ihnen gesagt wurde: »Ihr seid nicht mein Volk«, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden.‹ Jesaias aber ruft über Israel: ›Wäre die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, nur der Überrest wird errettet werden. Denn er vollendet die Sache und kürzt sie ab in

Gerechtigkeit, denn der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden.< Und wie Jesaias zuvorgesagt hat: ›Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Samen übriggelassen hätte, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleich geworden.<. Was wollen wir nun sagen? Dass die von den Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist; Israel aber, einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebend, nicht zu diesem Gesetz gelangt ist. Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht: ›Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.<<

Römer Kapitel 9 – Gottes Souveränität und seine Verheißungen

In Römer Kapitel 9 befasst sich der Apostel Paulus mit der überaus tiefgründigen Frage, ob Gottes Verheißung angesichts der Tatsache, dass Israel den Messias ablehnte, fehlgeschlagen ist. Hier legt Paulus dar, dass Gottes Verheißung niemals fehlgeschlagen ist, indem er Gottes Souveränität und Erwählung, seine Barmherzigkeit sowie die Identität des wahren Israels entfaltet.

Traurigkeit über Israel und Gottes Treue

Paulus beginnt seine Ausführungen mit dem Bekenntnis, dass er eine so große Traurigkeit und solchen Schmerz hegt, dass

er sogar bereit wäre, auf sein eigenes Heil zugunsten seines Volkes Israel zu verzichten. Israel ist das Volk, das die Sohnschaft, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, den Gottesdienst und die Verheißungen empfangen hat, und aus dem dem Fleische nach auch Christus hervorgegangen ist. Das Problem lag jedoch in der Art und Weise, wie sie mit der Verheißung umgingen. Paulus erklärt, dass das Wort Gottes offensichtlich nicht hinfällig geworden ist, und stellt klar, dass nicht alle, die der Abstammung nach aus Israel stammen, das wahre Israel sind. Das heißt, er betont, dass Gottes Verheißung von Anfang an auf der Grundlage von Verheißung und Glauben und nicht aufgrund der Blutsverwandtschaft gegeben wurde.

Kinder der Verheißung und souveräne Erwählung

Paulus belegt die Tatsache, dass die Errettung durch Gottes Verheißung und nicht durch menschliche Planung oder Abstammung bewirkt wird, indem er Abrahams zwei Söhne, Ismael und Isaak, als Beispiele anführt. Darüber hinaus offenbart er am Beispiel von Jakob und Esau noch deutlicher, dass Gottes Erwählung allein vom Willen des Berufenden abhängt und nicht auf menschlichen Taten oder Verdiensten beruht. Dies wurde durch das Wort »Der Größere wird dem Kleineren dienen« bestätigt, noch bevor die Zwillinge überhaupt geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten. Auf die Frage, ob eine solche Erwählung durch Gott ungerecht sei, antwortet Paulus entschieden, dass dies niemals der Fall sein könne, da die Errettung eine auf Gottes Barmherzigkeit basierende Gnade und keine Verpflichtung ist.

Das Gleichnis vom Töpfer und die Errettung der Nationen

Gott erbarmt sich, wessen er sich erbarmen will, und die Errettung hängt von Gottes Souveränität ab, nicht vom menschlichen Willen oder Bemühen. Paulus erklärt die Beziehung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf anhand des Gleichnisses vom Töpfer und dem Ton und betont dabei, dass der Töpfer die Macht hat, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen. Dies zeigt, dass Gottes Souveränität keine willkürliche Tyrannei ist, sondern ein Heilsplan, um Gottes Herrlichkeit zu offenbaren. Ebenso legt er dar, dass Gott von Anbeginn eine Errettung plante, die nicht nur die Juden, sondern auch die Nationen einschließt, und dass sich die Prophezeiung, wonach nur der Überrest Israels errettet wird, ebenfalls innerhalb von Gottes vorherbestimmtem Willen erfüllte.

Die Ursache für Israels Scheitern und Christus

Abschließend diagnostiziert Paulus die entscheidende Ursache für das Scheitern Israels. Die Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, haben die Gerechtigkeit erlangt, die aus dem Glauben kommt; Israel aber, das dem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zu diesem Gesetz gelangt. Dies liegt daran, dass Israel sich nicht auf den Glauben verließ, sondern versuchte, die Errettung durch Werke zu erlangen. Infolgedessen wurde Christus für die Glaubenden zum Fels der Errettung, für diejenigen jedoch, die versuchten, aus eigener Kraft durch Werke gerecht zu werden, zu einem »Stein des Anstoßes und einem Fels des Ärgernisses«. Römer Kapitel 9 ist

letztlich ein Kapitel, das aufzeigt, dass die Errettung von Gottes souveräner Gnade und Verheißung abhängt, nicht von Abstammung oder Werken, und wie sich die Gnade des Evangeliums gemäß dem Willen Gottes in der Geschichte entfaltet. ✉

Auf dass es aus dem Berufenden bestände

< Römer 9,1–13 >

»Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, indem mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt in dem Heiligen Geiste, dass ich große Traurigkeit habe und unaufhörlichen Schmerz in meinem Herzen; denn ich selbst, ich habe gewünscht, durch einen Fluch von Christo entfernt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleische; welche Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Dienst und die Verheißungen; deren die Väter sind, und aus welchen, dem Fleische nach, der Christus ist, welcher über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen. Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern ›in Isaak wird dir ein Same genannt werden«. Das ist: Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. Denn dieses Wort ist ein Verheißungswort: ›Um diese Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben«. Nicht allein aber das, sondern auch als Rebekka schwanger war von Einem, von Isaak, unserem Vater, selbst als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten (auf dass der Vorsatz Gottes nach Auswahl bestände, nicht aus Werken, sondern aus dem Berufenden), wurde zu ihr gesagt: ›Der Größere wird dem Kleineren dienen«; wie

geschrieben steht: ›Den Jakob habe ich geliebt, aber den Esau habe ich gehaßt.«

Das Herz des Paulus und die wahren Kinder Gottes

Heute möchte ich eine Botschaft über das Herz des Apostels Paulus weitergeben, der zutiefst betrübt war, weil sein eigenes Volk nicht an Jesus glaubte, und der sich dennoch sehnlichst dessen Errettung wünschte.

Als Jude sehnte sich Paulus mehr als jeder andere danach, dass seine eigenen Verwandten errettet würden. Auch Jesus kam dem Fleische nach aus der jüdischen Abstammungslinie auf diese Erde und wurde als unser Retter in die Familie jüdischer Vorfahren hineingeboren.

Paulus war ein Jude, der die Errettung erfuhr, nachdem er Jesus begegnet war.

Wie wir ab Vers 6 des heutigen Textes sehen können, wusste Paulus ganz klar, dass man nur durch den Glauben an das Wort Gottes ein Kind Gottes werden kann.

Er predigte das Evangelium unermüdlich; da sein eigenes Volk jedoch in einem unerretteten Zustand verblieb, überbringt er diese Botschaft mit einem überaus traurigen Herzen.

Römer Kapitel 9, von Vers 6 bis zum letzten Vers, behandelt die Frage, wer das wahre Volk Gottes ist.

Die Errettung wird nicht durch das Fleisch erlangt, sondern an denjenigen vollbracht, die dem Wort der Verheißung Gottes glauben.

Die Verse 6 bis 13 besagen, dass nicht alle, die aus Israel stammen, Israel sind, und dass auch nicht alle Kinder sind, nur

weil sie Abrahams Same sind. Die Bibel berichtet: »in Isaak wird dir ein Same genannt werden« (Römer 9,7).

Die Unterscheidung zwischen den Kindern des Fleisches und den Kindern der Verheißung

Das heißt, nicht die Kinder des Fleisches sind die Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als der wahre Same gerechnet.

Das hier erwähnte ›Verheißungswort‹ war das Wort: »Um diese Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben« (Römer 9,9).

Abraham hatte zwei Frauen, und es gab die Verheißung, dass Gott ihm durch Sara, die Hauptfrau, ein Kind schenken würde. Als jedoch die Zeit verging und sich kein Kind einstellte, wurde Abraham ungeduldig und versuchte, durch die Magd Hagar ein Kind zu bekommen. Sara arrangierte dies, und so wurde ein Sohn geboren.

Später jedoch, obwohl Sara bereits älter geworden war, begann ihr Leib sich der Verheißung gemäß zu runden, und sie gebar ein Kind.

Sowohl Ismael als auch Isaak waren Abrahams leibliche Söhne, aber Gott setzte allein das Kind der Verheißung gemäß dem Willen des ›Berufenden‹ ein und nicht durch künstliche Methoden.

Die Bibel sagt: »Das ist: Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet« (Römer 9,8).

Gott verheißte einen Sohn, und nur der von Sara geborene Sohn wurde als der wahre Nachkomme anerkannt.

Gott erkannte das Kind außerhalb der Verheißung nicht an. Diese Erklärung, dass nur die Kinder der Verheißung als Same gerechnet werden, ist für uns von großer Bedeutung.

Errettung gemäß dem Wort des Bundes

Gottes Volk zu werden, geschieht nicht einfach dadurch, dass man blindlings sagt: ›Ich glaube.‹

Gott hatte bereits im Alten Testament verheißen, dass er den Messias senden würde, und er sandte Jesus dieser Verheißung entsprechend.

Jesus Christus wurde im Zeitalter des Neuen Testaments geboren, indem er gemäß der Verheißung des Wortes durch den Leib der Maria in die Welt kam.

Er nahm die Sünden der Welt auf sich, indem er sich von Johannes dem Täufer taufen ließ, starb am Kreuz und stand wieder auf, um unser Retter zu werden.

Wenn wir an diesen Jesus glauben, der der Verheißung gemäß kam, werden wir schließlich zu wahren Kindern Gottes.

Die Errettung resultiert nicht aus einem blinden Bekenntnis: »Jesus ist mein Retter.« Wir müssen unbedingt gemäß dem Wort des Bundes glauben. Genau wie gesagt wurde: »in Isaak wird dir ein Same genannt werden«, werden nur die Kinder der Verheißung anerkannt.

Diese Tatsache wird in den Versen 9 bis 11 ausführlich dargelegt. Dabei wird nicht nur die Sara gegebene Verheißung erwähnt, sondern auch das Ereignis, als Rebekka von Isaak Zwillinge empfing.

Noch bevor die Kinder überhaupt geboren waren oder Gutes beziehungsweise Böses getan hatten, legte Gott seinen Vorsatz gemäß der Auswahl fest.

Dies geschah, nicht aufgrund menschlicher Werke, sondern allein durch die Macht des Berufenden.

Jakob und Esau: Die Souveränität des Berufenden

In Genesis 18,10 sagt der Engel zu Abraham: *»Gewißlich werde ich übers Jahr wieder zu dir kommen, und siehe, Sara, dein Weib, wird einen Sohn haben.«*

Die Fremden, die Abraham bewirtete, waren in Wirklichkeit Gott selbst.

Gott verhiess, dass es im folgenden Jahr einen Sohn für Sara geben würde.

Weil er dies durch das Wort verhiess, nennen wir es einen ›Bund‹. Sara wurde genau der Verheißung entsprechend schwanger und gebar Isaak.

Später, als Isaaks Frau Rebekka schwanger war, berichtet die Bibel Folgendes:

»(selbst als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten auf dass der Vorsatz Gottes nach Auswahl bestände, nicht aus Werken, sondern aus dem Berufenden), wurde zu ihr gesagt: ›Der Größere wird dem Kleineren dienen‹; wie geschrieben steht: ›Den Jakob habe ich geliebt, aber den Esau habe ich gehasst.«

Hier hat Calvins ›Erwählungslehre‹ ihren Ursprung. Manche glauben, dass Gott Jakob bereits liebte und Esau hasste, als die Kinder noch im Mutterleib waren.

Calvin betonte die absolute Souveränität Gottes, so wie alle Dinge vom Herrn kommen und zum Herrn zurückkehren.

Diese Aussage ist ebenfalls richtig, aber der Kern der Verse 11 und 12 ist die Tatsache, dass Gottes Vorsatz nicht in

menschlichen ›Werken‹ liegt, sondern allein von dem ›Berufenden‹ abhängt.

Wen beruft und errettet Gott? Wer empfängt Segnungen wie Abraham? Es sind genau diejenigen, die Gott beruft.

In Gottes Augen gibt es zwei Arten von Menschen: Menschen wie Esau und Menschen wie Jakob.

Esau ist ein Mensch, der gesund ist, über herausragende Talente verfügt und perfekt darauf vorbereitet ist, in der Welt zu leben. Er ist klug und weise, sodass er gut für sich selbst sorgen kann, ohne sich zwingend auf Gott verlassen zu müssen.

Daher sucht ein solcher Mensch Gott nicht. Denn er tut alles aus eigener Kraft.

Das Evangelium mit einem demütigen Herzen annehmen

Auf der anderen Seite gibt es einen Menschen wie Jakob. Er ist schwach, etwas listig und eine Person mit vielen Fehlern, die zudem gut lügen kann. Wen von diesen beiden würde Gott berufen? Wer würde sich mehr auf Gott verlassen und an ihn glauben?

Wer würde in der Tat demütig die Tatsache annehmen, dass Gott seinen Sohn sandte, damit er getauft wird, am Kreuz stirbt und aufersteht, um ihn dadurch zu unserem Retter zu machen?

Gott beruft die Schwachen und lässt sie im Segen vor Gott stehen. Jakob ist das Paradebeispiel für diese Berufung.

Dies ist der Grund, warum Gott sagte: »Den Jakob habe ich geliebt.«

Gott hat beschlossen, alle Menschen von der Sünde zu erretten und sie zu seinem Volk zu machen, aber viele lehnen dies ab.

Menschen wie Esau sagen: »Ich kann auch ohne Gott gut leben«, und weisen seine Hand zurück.

Jesus lädt diejenigen ein, die mühselig und beladen sind, aber diejenigen, die sich selbst für perfekt halten, suchen ihn nicht. Selbst wenn sie glauben, glauben sie letztendlich auf ihre eigene Weise.

Diejenigen jedoch, die sich aufrichtig auf Gott verlassen, erkennen durch die Bibel:

»Ah, das ist es, was im Alten Testament verheißen wurde! Er hat verheißen, dass er Jesus Christus senden würde, damit dieser als der Same der Frau kommt, um Satan den Kopf zu zerschmettern und unsere Sünden hinwegzunehmen!«

Sie glauben, dass Gott als ›Immanuel‹ durch den Leib einer Jungfrau kam.

Sie glauben an die Erfüllung der Verheißung, das heißt, dass Jesus die Sünden der Menschheit auf sich nahm, indem er sich im Alter von dreißig Jahren von Johannes taufen ließ.

Die Erfüllung des Gesetzes und die Irrtümer menschlicher Lehren

Dies knüpft an das Opfergesetz in Levitikus an. Wenn ein Sünder oder ein Priester dem Opfertier die Hände auflegte, wurde die Sünde übertragen, und dieses Opfertier starb anstelle des Menschen.

Wir glauben, dass Jesus genau nach diesem Gesetz für uns gestorben ist. Indem wir dieses ›Wort des Bundes‹ annehmen, werden wir zu Kindern Gottes.

Paulus sehnte sich danach, dass sein eigenes Volk diese Errettung erlangt, aber die Juden glaubten nicht. Warum?

Weil sie sehr stolz darauf waren, das Gesetz zu halten und direkte Nachkommen Abrahams zu sein.

Sie dachten: »Wir sind bereits Gottes Volk, wozu brauchen wir also einen Retter?«

Nur diejenigen, die arm im Geiste sind, suchen einen Retter. Weil sie von sich selbst überzeugt waren, lehnten sie die Tatsache ab, dass Jesus die Menschheit durch seine Taufe und sein Opfer bereits errettet hatte.

Gott erkannte nur Isaak an, das Kind der Verheißung, und nicht das menschliche Bemühen.

Selbst unter den Kindern Isaaks erwählte er souverän Jakob.

Es ist eine unumstößliche Tatsache, dass Gott auf diese Erde kam, getauft wurde und am Kreuz hing. Er beruft jeden.

»Wer will, der komme und empfangen die Vergebung der Sünden.« Diejenigen jedoch, die auf diesen Ruf antworten, sind die ›Jakobs‹.

Zu glauben bedeutet, sich zu ›verlassen auf‹. Jakob symbolisiert das völlige Vertrauen auf Gott, während Esau das Vertrauen auf sich selbst versinnbildlicht.

Die Grenzen religiöser Tradition

Viele sagen, sie glauben an Jesus, aber einfach nur zu glauben: »Jesus ist mein Retter, der für mich gestorben ist«, bedeutet nicht, dem Wort gemäß zu glauben.

Das ist nicht die Wahrheit der Bibel, sondern lediglich eine ›Religion‹.

Das Alte Testament ist Gottes Verheißung, und das Neue Testament ist der Bericht über deren Erfüllung. Jesus kam gemäß dem im Alten Testament festgelegten Gesetz und nahm unsere Sünden hinweg.

In letzter Zeit habe ich eine gewisse Ermüdung verspürt, als ich mich mit komplexen theologischen Debatten wie dem Glaubensbekenntnis von Nizäa befasste.

Es wäre viel einfacher, schlicht das Evangelium von Wasser und Geist zu predigen.

Dennoch muss ich mich mit diesen Wurzeln auseinandersetzen.

In Band 1 habe ich das Wesen dieses Evangeliums dargelegt.

Bei der Vorbereitung auf Band 2 habe ich tiefgründig nachgedacht.

Der Katholizismus vermischt oft verschiedene Traditionen mit dem Glauben, um seine eigene ›Religion‹ zu erschaffen.

Wie steht es dann mit dem Protestantismus?

Bedauerlicherweise glauben viele, ähnlich wie bei den Traditionen, die sie kritisieren, nur an das Blut am Kreuz.

Ich machte mir Gedanken darüber, wie ich ihnen das ›Evangelium von Wasser und Geist‹ verständlich machen könnte. Da es Tausende von Konfessionen gibt, beabsichtige ich, die Wurzeln großer Denominationen wie des Calvinismus zu untersuchen, ihre Vor- und Nachteile aufzuzeigen und das wahre Evangelium zu präsentieren.

Das Problem der in der Theologie verbleibenden Sünde

Ich möchte untersuchen, wie diejenigen, die dem Calvinismus folgen, mit dem Problem der Sünde umgehen.

Sie versuchen, die Vergebung der Sünden durch den Glauben an Jesus zu erlangen, aber das Problem der Sünde bleibt ungelöst.

Bis zu ihrem Tod sind sie nicht frei von Sünde. Sie werden gelehrt, dass die Erbsünde bei der Taufe vergeben wird, dass sie

aber für ›täglich begangene Sünden‹ Bußgebete sprechen und nach Heiligung streben müssen. Dies führt zu ständigen Zweifeln.

»Bin ich wirklich erwählt?« Sie sind in der Lehre gefangen und können den Weg zur wahren Sündenvergebung nicht finden.

Die Schlussfolgerung lautet, dass solche Lehren die Sünde nicht beseitigen können.

Im Vergleich zum Evangelium von Wasser und Geist wird der Unterschied deutlich.

Was ist dieses Evangelium? Es ist die Tatsache, dass der Herr durch Johannes den Täufer ein für alle Mal alle Sünden der Menschheit auf sich nahm und diese Sünden ans Kreuz trug.

In dem Moment, in dem wir dies glauben, sind wir vollständig von der Sünde befreit.

Wir mögen fallen, weil wir schwach sind, aber wir müssen nicht erneut um Vergebung für ›täglich begangene Sünden‹ bitten, um errettet zu werden.

Wir haben ein für alle Mal die ewige Vergebung der Sünden erlangt.

In Hebräer 10 heißt es: *»Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken« (Hebräer 10,17).*

Im Calvinismus nimmt dieses Problem kein Ende, weil es sich um eine Lehre handelt, die auf menschlichen Gedanken und nicht auf Gottes Bund aufbaut.

Sie lehren, dass nur die Erbsünde vergeben ist und man tatsächliche Sünden jedes Mal bekennen muss.

Ich möchte aufzeigen: »Die Bibel sagt dies, aber eure Lehren besagen jenes.«

Wiederherstellung der Wahrheit und Unterstützung des Dienstes

Wenn ich erkläre, wie Gott im Alten Testament Verheißungen gab und wie er im Neuen Testament errettete, werden die Menschen erkennen:

»Ah, das ist das wahre Evangelium!« Viele haben so lange an falsche Lehren geglaubt, dass sie diese für richtig halten.

Weil so viele Menschen auf dieselbe Weise glauben, wissen sie nicht, was falsch ist.

Wir müssen ihnen zuerst die Realität dessen vor Augen führen, was sie gegenwärtig glauben.

Ich beweise und ordne objektiv die Wahrheit darüber, wie der Herr uns errettet hat.

Man sagt: ›Gut begonnen ist halb gewonnen‹, und ich habe bereits etwa 70 Prozent abgeschlossen.

Wenn ich mich für die restlichen 30 Prozent noch einmal anstrengt, werde ich diese wichtige Aufgabe vollenden.

Mein Herz ist stets bei den Mitarbeitern des Literaturteams, die sich dieser Literaturmission hingeben.

Ich mache mir Sorgen, dass sie möglicherweise nicht richtig schlafen oder essen.

Denn im fortgeschrittenen Alter führen ausgelassene Mahlzeiten oder Schlafmangel leicht dazu, dass man in Lethargie und Depression verfällt.

Auch ich tue mein Bestes, um auf meine Gesundheit zu achten, damit ich diese Mission erfüllen kann.

Ich halte mich von Lebensmitteln fern, die schlecht für meinen Körper sind, und esse mit Mäßigung nur das, was nützlich ist.

Wegen meiner Nierengesundheit esse ich nur eine festgelegte Menge an Obst oder auch Walnüssen. Ich konzentriere mich mit

all meiner Kraft auf diese Aufgabe.

Ich hatte sogar eine Augenoperation, bei der meine Linsen ausgetauscht wurden.

Anfangs war es gut, weil ich klar sehen konnte, aber jetzt muss ich jeden Tag Augentropfen nehmen, um Fremdkörper wegzuspülen.

Mir wurde bewusst, wie wichtig Pflege ist. Unsere Körper verfallen in dem Moment, in dem wir sie vernachlässigen. Nichts, was durch Menschenhand geht, ist ewig.

Ich leide auch an Tinnitus. Vor einigen Jahren klang es wie ein Schwarm Zikaden, der in meinen Ohren zirpte, und ich schrie zum Herrn, er möge mich retten.

Wenn ich müde bin, kehrt dieses Geräusch noch immer zurück. Wenn sich dies mit Sorgen überschneidet, fällt es schwer zu schlafen.

Ihr alle müsst wissen, dass unser Glaube an Jesus und die Erlangung der Errettung nur durch das ›Wort des Bundes‹ vollbracht werden, genau wie es bei Israel der Fall war.

Gott verheiß die Errettung durch sein Wort, und dieser Verheißung entsprechend kam er auf diese Erde und trug unsere Sünden. Er empfing die Taufe und nahm unsere Sünden auf sich, empfing an unserer Stelle das Gericht am Kreuz und errettete uns durch die Auferstehung.

Wenn wir diese Tatsachen glauben, die dem Wort gemäß vollbracht wurden, erlangen wir die Errettung.

Das ist der Weg, wie wir durch den Glauben zu Nachkommen Abrahams werden.

Lediglich aus eigenem Willen zu sagen: »Ich glaube an den Jesus am Kreuz«, ohne Gottes Verheißung zu beachten, ist keine wahre Errettung.

Betrachtet Jakob und Esau. Esau lebte nach seinem eigenen Weg

und glaubte dem Wort des Bundes nicht.
Deshalb wurde er kein Nachkomme Abrahams und blieb unerrettet.

Der ganzen Welt das ursprüngliche Evangelium predigen

Heute gibt es etwa 2,2 Milliarden Menschen, die bekennen, an Jesus zu glauben. Dies schließt Katholiken, Protestanten, Mormonen und alle anderen ein.

Obwohl dies ein Viertel der Menschheit ausmacht, gibt es nur äußerst wenige, die dem Wort Gottes gemäß glauben.

Deshalb möchte ich ihnen sagen:

»Dies ist die Lehre, die von euren Theologen erdacht wurde. Hat das eure Sünden wirklich hinweggenommen?« Niemals.

Aber wenn ihr an das Evangelium von Wasser und Geist glaubt, werden die Sünden dann hinweggenommen? Ja, sie sind eindeutig hinweggenommen. Ich möchte dieses Prinzip klar vermitteln.

Dieses Evangelium zu predigen, ist eine schwierige Aufgabe. So wie der Missbrauch von Medikamenten Resistenzen erzeugt, haben diejenigen, die lange Zeit auf ihre eigene Weise an Jesus geglaubt haben, eine ›Resistenz‹ gegen das wahre Evangelium entwickelt.

Sie tun es ab und sagen: »Unsere Konfession lehrt auch, an Jesus zu glauben. Wir können auch auf unserem Weg in den Himmel kommen.« Diese Denkweise blockiert das wahre Evangelium.

Ich habe lange darüber nachgedacht, ob dies möglich wäre. Aber wie das Sprichwort sagt: ›Um einen Tiger zu fangen, muss man in die Höhle des Tigers gehen‹, beschloss ich, die

Theologien, die sie als goldene Regeln betrachten, aufzugreifen und deren Realität aufzuzeigen.

»Ihr glaubt auf diese Weise, aber was sagt die Bibel tatsächlich?«

Ein Leben, das bis zum Ende dem Evangelium gewidmet ist

Gemäß ihrer Lehre gibt es keine Möglichkeit, die in der Gegenwart begangenen Sünden abzuwaschen.

In einem Moment fühlen sie sich errettet, im nächsten jedoch verwirrt und haben das Gefühl, es nicht zu sein.

Da sie täglich sündigen, bleiben sie Sünder, und es ist ihr Schicksal, der Sünde bis zu ihrem Tod nicht zu entkommen.

Aber unser Herr ist anders. Jesus Christus hat uns durch eine einzige Taufe und einen einzigen Tod am Kreuz auf ewig errettet. In dem Moment, in dem wir diese Tatsache glauben, verschwinden alle Sünden, von denen tief in unseren Herzen bis hin zu den äußeren Taten, ein für alle Mal.

Wir preisen diese »Errettung ein für alle Mal« und tun Gottes Werk bis zu dem Tag, an dem wir vor dem Herrn stehen.

Manche fragen, ob dies zu Zügellosigkeit führt. Aber wo sollte ein Mensch, der auf Gottes Werk fokussiert ist, die Zeit für Zügellosigkeit finden? Ich behandle diese Punkte im Detail.

Ich ermahne diejenigen unter euch, die älter sind.

Lasst uns unser Bestes geben, bis der Herr uns ruft. Wenn euer Körper versagt, geht ins Krankenhaus und holt euch Hilfe.

Nur weil ihr denkt: »Ich habe alles getan, also werde ich jetzt gehen«, heißt das nicht, dass es auch so geschieht.

Das Leben aufzugeben, ist vor Gott nicht recht.

Wir müssen auf unsere Körper achten und die Arbeit finden, die nur wir tun können.

Das heißt, durch Gebet Kraft zu spenden und andere mit einem weiten Herzen anzunehmen.

Auch ich bin nicht gesund. Manchmal sind meine Augen trübe, und ich leide an Tinnitus.

Aber ist das nicht viel besser als damals, als ich gar nichts sehen konnte?

Ich trage Hörgeräte und überhöre manchmal Worte, aber ich bin dankbar, dass ich noch hören und sprechen kann.

Wenn es in den Ohren klingelt und alles chaotisch ist, versuche ich, mein Gegenüber zu verstehen, indem ich auf seine Mundbewegungen achte.

Da ich mein Herz mitteilen kann, ist das genug. Ich hoffe, bis zum Ende als Werkzeug des Herrn zu leben.

Hoffnung auf eine neue Ernte

Lasst uns nicht verzweifeln, sondern durch das Gebet kraftvoll leben. Wir haben so viel Arbeit zu tun.

Die Welt verändert sich schnell, und ein Berg von Arbeit erwartet uns.

Wir müssen die Evangeliums-App an alle Nationen verteilen und KI-Gebärdensprach-Dienste für Hörgeschädigte entwickeln. Sollten wir diese Mission nicht vollenden und mit Freude zum Herrn gehen?

Jung zu sein ist keine Garantie für ein langes Leben. Wenn die Welt zusammenbricht, gehen wir alle gemeinsam.

Wir wissen nicht, wann dieser Tag kommen wird, aber da die Welt noch nicht untergegangen ist, müssen wir heute einfach

unser Bestes geben.

Es dauert 20, 30 Jahre, bis eine Seele richtig herangewachsen ist; auch ihr seid auf diese Weise gewachsen.

Deshalb war ich stets vorsichtig damit, einfach nur die Zahlen zu erhöhen.

Denn eine einzige Seele richtig zu festigen, ist überaus schwierig und kostbar.

So wie Paulus sich nach der Errettung Israels sehnte, empfinden auch unsere Herzen. Wenn man sich heutzutage auf YouTube umsieht, werden wahrlich viele Juden errettet.

Wenn ich ihre Bekenntnisse höre, weiß ich: »Ah, diese Person hat wahrhaftig die Errettung empfangen!« Juden unterscheiden sich von den Heiden.

Das Opfergesetz ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen.

Sie müssen lediglich die Tatsache erkennen, dass Jesus der im Alten Testament prophezeite Messias ist.

Da sie die gesetzliche Grundlage, dass Jesus unsere Sünden auf sich nahm, bereits verstehen, erlangen sie die Errettung in dem Moment, in dem sie glauben.

Wenn jedoch Menschen aus den Heiden, die das Opfergesetz nicht kennen, sagen, sie würden einfach »nur an das Kreuz glauben«, wird dies zu einem Glauben, dem der Kern fehlt.

In Zukunft werden viele Juden und viele, die gegenwärtig an Jesus glauben, das wahre Evangelium erkennen und umkehren. Gott wird sicherlich wirken.

Ich hoffe, dass wir alle gut auf unsere Körper achten und jeden Tag so leben, wie der Herr uns führt.

Fühlt euch nicht schuldig, weil ihr Mängel habt, weil ihr in etwas nicht gut seid oder weil ihr euch wie eine ›Last‹ fühlt.

Wir sind eine Familie, die einander hilft und aufeinander angewiesen ist. Lasst uns also zuversichtlich und mutig leben.

Habt ihr verstanden?

Danke. Ich werde die Botschaft hiermit abschließen. ✉

Die christliche Buchreihe von Paul C. Jong

— www.bjnewlife.org/de —

SIND SIE WIRKLICH AUS WASSER UND GEIST VON NEUEM GEBOREN WORDEN? [Neue überarbeitete Auflage]



Unter vielen christlichen Büchern, die über die Wiedergeburt geschrieben wurden, ist dies das erste Buch unserer Zeit, das das Evangelium von Wasser und Geist in strikter Übereinstimmung mit den Schriften predigt. Menschen können das Königreich des Himmels nicht betreten, ohne von Wasser und Geist wiedergeboren zu sein. (Johannes 3:5) Wiedergeboren sein bedeutet, dass ein Sünder von all seinen lebenslangen Sünden errettet ist durch Glauben an die Taufe von Jesus und Sein Blut auf dem Kreuz. Lassen Sie uns glauben an das Evangelium von dem Wasser und dem Geist und eintreten in das Königreich des Himmels als die Rechtschaffenen, die keine Sünde haben.

RÜCKKEHR ZUM EVANGELIUM DES WASSERS UND DES GEISTES [Neue überarbeitete Auflage]



Lassen Sie uns zum Evangelium des Wassers und des Geistes zurückkehren! Theologie und Lehren selbst können uns nicht retten. Viele Christen folgen ihnen jedoch und sind folglich noch nicht wiedergeboren. Dieses Buch erzählt uns eindeutig, welche Fehler Theologie und Doktrinen gemacht haben und wie wir an Jesus in der richtigen Art und Weise glauben.

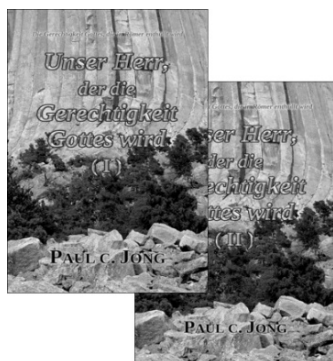
WIE KÖNNEN WIR DEN HEILIGEN GEIST ALS GESCHENK EMPFANGEN? [Neue überarbeitete Auflage]



Im Christentum ist die am bedeutendsten diskutierte Frage die Erlösung von Sünden und das Innewohnen des Heiligen Geistes. Jedoch haben wenige Menschen die genaue Erkenntnis dieser zwei Themen. Dennoch sagen die Menschen in der Realität, dass sie an Jesus Christus glauben, während sie unwissend über die wahre Erlösung und den Heiligen Geist sind.

Kennen Sie das wahre Evangelium, das Sie den Heiligen Geist empfangen lässt? Wenn Sie Gott um das Innewohnen des Heiligen Geistes bitten wollen, dann müssen Sie zuerst das Evangelium des Wassers und des Geistes kennen und Glauben daran haben. Dieses Buch wird gewiss alle Christen weltweit dazu führen, den Heiligen Geist durch das Abwaschen all ihrer Sünden zu empfangen.

Unser Herr, der die Gerechtigkeit Gottes wird (I) & (II) — Die Gerechtigkeit Gottes, die in Römer enthüllt wird



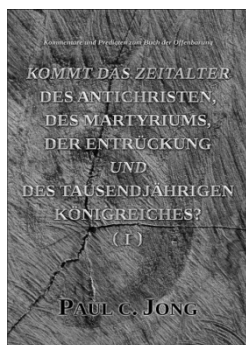
Die Worte in diesem Buch werden ihren Durst in ihrem Herzen zufrieden stellen. Heutige Christen leben weiter, während sie die wahre Lösung für ihre tatsächlichen Sünden welche sie täglich begehen nicht kennen. Wissen sie was Gottes Rechtschaffenheit ist? Ich hoffe sie fragen sich dies selbst und glauben an Gottes Rechtschaffenheit, welche offenbart ist in diesem Buch.

Die Lehren der Vorbestimmung, Rechtfertigung, und Inkrementalen Heiligung sind die wichtigen christlichen Lehren, welche Verwirrung und Leere in die Seelen der Gläubigen brachten. Aber jetzt, sollten viele Christen neu zum verstehen von Gott kommen, über seine Rechtschaffenheit lernen und fortfahren in dem sicheren Glauben.

“Unser Herr, der die Gerechtigkeit Gottes wird” wird euren Seelen großes Verständnis schenken und sie zum Frieden führen. Möge Gottes Segen mit euch sein!

— Kommentare und Predigten zum Buch der Offenbarung —

KOMMT DAS ZEITALTER DES ANTICHRISTEN, DES MARTYRIUMS, DER ENTRÜCKUNG UND DES TAUSENDJÄHRIGEN KÖNIGREICHES? (I)



Nach den Terroranschlägen am 11. September sind die Besucherzahlen bei “www.raptureready.com”, einer Internetseite, die Informationen zu den Endzeiten anbietet, auf über 8 Millionen gestiegen und laut einer gemeinsamen Umfrage von CNN und TIME glauben jetzt 59% der Amerikaner an apokalyptische Eschatologie.

Als Antwort auf diese Forderungen dieser Zeit gibt der Autor eine klare Darstellung der Hauptthemen des Buches der Offenbarung, einschließlich des kommenden Antichristen, des Martyriums der Heiligen und ihrer Entrückung, des Tausendjährigen Königreichs und des neuen Himmels und der neuen Erde – alles im Kontext mit der gesamten Heiligen Schrift und unter der Leitung des Heiligen Geistes.

Dieses Buch enthält versweise Kommentare zum Buch der Offenbarung, ergänzt durch die inspirierten Predigten des Autors. Jeder der dieses Buch liest, wird alle Pläne verstehen, die Gott für diese Welt bereithält.

Die Wohnung (Stiftshütte): Ein detailliertes Porträt von Jesus Christus (I) [Neue überarbeitete Auflage]



Wie können wir die in der Wohnung verborgene Wahrheit herausfinden? Nur indem wir das Evangelium von Wasser und Geist kennen, die wahre Substanz der Wohnung, können wir die Antwort auf diese Frage richtig verstehen und wissen. Tatsächlich zeigen uns der blaue, purpurne und karmesinrote Faden und der feine gezwirnte Byssus, die sich in den Toren des Vorhofs der Wohnung manifestieren, die Werke Jesu Christi in der Zeit des Neuen Testaments, die die Menschheit errettet haben.

Auf diese Weise sind das Wort der Wohnung des Alten Testaments und das Wort des Neuen Testaments eng und eindeutig miteinander verbunden, wie feiner gezwirnter Byssus.

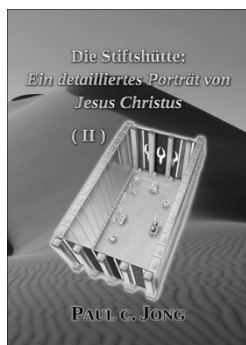
Aber leider war diese Wahrheit jedem Wahrheitssuchenden im Christentum lange Zeit verborgen.

Als Jesus Christus auf diese Erde kam, wurde Er von Johannes getauft und vergoss Sein Blut am Kreuz.

Ohne das Evangelium von Wasser und Geist zu verstehen und daran zu glauben, kann keiner von uns jemals die in der Wohnung offenbarte Wahrheit herausfinden.

Wir müssen jetzt diese Wahrheit der Wohnung lernen und daran glauben. Wir alle müssen die Wahrheit erkennen und daran glauben, die sich in dem blauen, purpurnen und karmesinroten Faden und dem feinen gezwirnten Byssus der Tore des Vorhofs der Wohnung manifestiert.

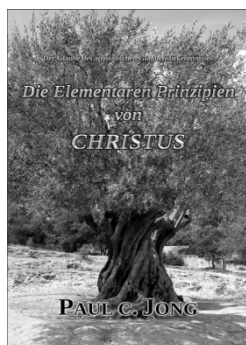
Die Wohnung (Stiftshütte): Ein detailliertes Porträt von Jesus Christus (II)



Als Gott Moses befohlen hat die Wohnung zu bauen in dem Alten Testament, in dem neuen Testament, möchte Gott, das auch wir in Heiligtum in jedem von unseren Herzen bauen, so das er in uns wohnen möchte. Das Material des Glaubens mit welchem wir dieses Heiligtum in unserem Herzen bauen können ist das Wort von dem Wasser und dem Geist. Mit diesem Evangelium von dem Wasser und dem Geist, müssen wir alle unsere Sünden wegwaschen und gereinigt sein. Durch uns sagend, ihm ein Heiligtum zu bauen, sagt uns Gott unsere Herzen zu leeren und zu glauben an das Evangelium von dem Wasser und dem Geist. Wir müssen alle unsere Herzen reinigen durch glauben an das Evangelium von dem Wasser und dem Geist.

Wenn wir alle die Sünden von unserem Herzen reinigen durch Glauben an diese Evangelium Wahrheit, dann kommt Gott um darin zu wohnen. Es ist durch Glauben an diesem wahren Evangelium; das sie den heiligen Tempel in ihrem Herzen bauen können. Es ist sehr wahrscheinlich das es bis jetzt, zumindest einige von ihnen vermutlich ihre Gebete der Reue gaben um ihre Herzen zu reinigen, versuchend den Tempel durch sich selbst zu bauen. Aber jetzt ist die Zeit für sie, diesen falschen Glauben zu verlassen und umgewandelt zu sein, durch Erneuerung von ihren Gedanken durch glauben an das Evangelium von dem Wasser und dem Geist.

Die Elementaren Prinzipien von CHRISTUS — Der Glaube des apostolischen Glaubensbekenntnisses



Wir müssen den Glauben haben welche die Jünger hatten und Glauben wie sie es taten, denn ihr Glauben und Vorstellungen kamen von dem heiligen Geist. Die Apostel glaubten an Jesus Christus, seinen Vater, und den heiligen Geist als ihren Gott.

Der Apostel Paulus bekannte, dass er mit Christus starb und zu neuem Leben gebracht wurde mit ihm. Er wurde ein Instrument von Gott durch Glauben, das er in Jesus Christus getauft war (Galater 3:27). In Gottes Evangelium sind, die Taufe welche Jesus erhielt, das Blut welches er auf dem Kreuz vergoss, und das Geschenk von dem Heiligen Geist das er an jeden verliehen hat welcher glaubt an dieses wahre Evangelium von dem Wasser und dem Geist.

Kennen und Glauben sie an dieses Original Evangelium? Dies ist das einzige Evangelium an welches die Apostel auch glaubten. Auch wir, müssen deswegen alle an das Evangelium von dem Wasser und dem Geist glauben.

PREDIGTEN ÜBER DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS (I), (II), (III), (IV), (V), (VI)



Der Apostel Matthäus sagte uns, dass das Wort von Jesus zu jedem in dieser Welt gesprochen wurde, denn er sah Jesus als den König der Könige. Jetzt sehnen sich Christen auf der ganzen Welt, die gerade erst durch Glauben an das Evangelium des Wassers und des Geistes wiedergeboren wurden, das wir verbreiten, tatsächlich danach, sich vom Brot des Lebens zu ernähren. Aber es ist schwierig für sie, im wahren Evangelium mit uns Gemeinschaft zu haben, denn sie sind alle weit von uns entfernt.

Um die geistlichen Bedürfnisse dieses Volkes Jesu Christi, dem König der Könige, gerecht zu werden, wurden die Predigten in diesem Buch als neues Brot des Lebens für sie vorbereitet, um ihr geistliches Wachstum zu nähren. Der Autor verkündet, dass diejenigen, die die Wegnahme ihrer Sünden durch Glauben an das Wort von Jesus Christus, dem König der Könige, erhalten haben, sich von seinem reinen Wort nähren müssen, um ihren Glauben zu verteidigen und ihr geistliches Leben zu erhalten. Dieses Buch wird Ihnen allen, die durch Glauben zum königlichen Volk des Königs geworden sind, das wahre geistliche Brot des Lebens bieten. Durch Seine Gemeinde und Diener wird Gott Sie weiterhin mit diesem Brot des Lebens versorgen.

Das Vaterunser: Fehlinterpretationen und Wahrheit — Predigten über das Vaterunser



Um das Vaterunser richtig zu interpretieren, müssen wir zuerst richtig das Evangelium von Wasser und Geist verstehen, welches zu uns durch den Herrn gesprochen wurde. Wir haben Wahrheit in uns, wenn wir nicht nur wissen und verstehen das Evangelium von Wasser und Geist, sondern auch daran mit unserem Herzen glauben. Das wahre Evangelium, an welches wir glauben, hat uns bis jetzt geführt, so dass wir wirklich gläubige Leben führen können, die der Herr von uns im Vaterunser will.

Bereits vollendete Errettung - Römer - (I)



»Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: »Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.« (Römer 1,17)

Der Römerbrief wird als die »Magna Charta des Evangeliums« bezeichnet. Für viele Christen fühlt sich der Römerbrief jedoch immer noch wie ein schwieriges und kompliziertes Theologielehrbuch an. Dieses Buch durchbricht genau diese Barriere.

Der Autor legt die Kapitel 1 bis 9 des Römerbriefs aus der einzigen beständigen Perspektive des »Evangeliums des Wassers und des Geistes« aus, das heißt, der Taufe und des Kreuzes Jesu Christi. Genauso wie der Hohepriester bei den Sühneopfern des Alten Testaments die Sünden des Volkes durch Handauflegung auf das Opfertier übertrug, ließ Jesus alle Sünden der Welt auf Seinen Leib übertragen, indem Er die Taufe von Johannes empfing, und errettete diejenigen, die glauben, indem Er die Strafe für diese Sünden am Kreuz vollständig trug. Wenn man die Worte der Bibel durch die Linse dieses Evangeliums des Wassers und des Geistes liest, erkennt man schließlich, wie raffiniert die Argumentation des Paulus ist.

Dieses Buch leitet den Leser dazu an, sich durch eine Frage-und-Antwort-Methode selbst mit der Bibel auseinanderzusetzen. In jedem Kapitel findet man anhand von Schlüsseltexten und Fragen die Antworten aus der Perspektive des Evangeliums des Wassers und des Geistes und kann dieses Buch somit nicht nur für die persönliche Andacht, sondern auch als Material für Bibelstudien in Kleingruppen und zur Jüngerschaftsschulung nutzen.

Die Wohnung (Stiftshütte) (III): Eine Präfiguration von dem Evangelium des Wassers und des Geistes



Kennen Sie die Bedeutungen von dem blauen, purpurnen und scharlach Garn, die für das Leinwand-Tor der Wohnung verwendet wurden? Um in das Himmelreich zu gelangen, sollten Sie verstehen, was Sie wissen und glauben müssen. Jetzt ist die Zeit, dass alle Menschen von ganzem Herzen an das Evangelium des Wassers und des Geistes glauben sollten, das in der Wohnung zuvor angedeutet wurde.

Jesus Christus ist der Autor, der die Wahrheit geplant und durchgeführt hat, die im blauen, purpurnen und scharlach Garn des Tores der Wohnung manifestiert ist. Die realen Substanzen des blauen, purpurnen und scharlach Garns sind die Taufe, die Jesus von Johannes dem Täufer empfing, das Blut, das Er am Kreuz vergoss, und Seine Auferstehung von den Toten.

Wenn Sie an das Evangelium des Wassers und des Geistes glauben, würde es möglich sein, dass Ihre Sünden immer noch unversehrt in Ihrem Herzen sind? Wenn Ihre Sünden in Ihrem Herzen immer noch geblieben sind, während Sie an Jesus glauben, werden Sie ein Problem in Ihrem Glauben haben. Solch ein fehlgeleiteter Glaube resultiert aus Ihrer Unwissenheit des Evangeliums des Wassers und des Geistes. Deshalb sollten Sie verstehen, dass es viele falsche Evangelien und falsche Prediger in dieser Welt gibt, die menschengemachte, falsche Lehren in den christlichen Versammlungen predigen. Ich rate Ihnen, das Evangelium des Wassers und des Geistes anzunehmen und dadurch die Wegnahme all Ihrer Sünden zu empfangen und sich von diesen falschen Evangelien zu entfernen.

Wenn Sie Verwirrung und Leere in Ihrem Herzen haben, suchen Sie das Licht der Wahrheit (I)



Dieses Buch erklärt, wie sehr das Nicänische Glaubensbekenntnis, das in der Spätantike auf dem Konzil von Nicäa verfasst wurde, einen schlechten Einfluss auf die heutigen Christen hatte.

In diesem Zeitalter müssen Sie ein wenig mehr lernen, um der Wahrheit der Wiedergeburt zu begegnen. Und Sie müssen tiefgründiger über das Glaubensbekenntnis Bescheid wissen, an das Sie bisher geglaubt haben.

Jetzt müssen Sie in diesem Buch die Bedeutung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer finden, die im Glaubensbekenntnis von Nicäa weggelassen wurde. Es sollte also eine Gelegenheit sein, wahre Erlösung und Frieden in Ihrem Herzen zu empfangen.

Jetzt werden Sie den wahren Wert des Evangeliums aus Wasser und Geist in der Taufe entdecken, die Jesus empfing. Sie werden tiefer und klarer erfahren, wie das Wort der Taufe, die Jesus von Johannes dem Täufer empfangen hat, Ihre Seele beeinflusst hat, und Sie werden daher Gott durch Glauben die Ehre geben.

- Nur Ebook -

Gottes Briefe an uns in der Zeit des Coronavirus



Was sollten wir, die Gläubigen an das Evangelium des Wassers und des Geistes, in der Zeit der Coronavirus-Pandemie tun?

Sünder wissen nicht, dass Jesus Christus auf diese Erde zurückkehren wird. Aber wir, die Gerechten, wissen dies sehr gut aus den Zeichen der gegenwärtigen Zeit. Die Welt durchläuft gewaltige Veränderungen in schwindelerregendem Tempo. Es ist jedoch noch weit davon entfernt, dass die Feinde die vollständige Kontrolle über die Welt erlangen werden. Damit dies geschehen kann, müsste praktisch jedes Gesetz in dieser Welt umgestürzt werden.

Wie sollten die Gläubigen des Evangeliums von Wasser und Geist, die in solch ungewöhnlichen Zeiten leben, mit der Pandemie umgehen?

Kehrt vom Glaubensbekenntnis von Nicäa zum Evangelium des Wassers und des Geistes zurück! (I)



-Warum müssen wir vom Glaubensbekenntnis von Nicäa zum Evangelium von Wasser und Geist zurückkehren?-

Das Evangelium, das die Urkirche predigte, war genau das Evangelium von Wasser und Geist. Jenes Evangelium war das Evangelium, dass Jesus durch die Taufe, die Er von Johannes empfing, tatsächlich die Sünde der Welt auf sich nahm und abwusch.

Die Taufe, die Jesus von Johannes empfing, diente dazu, das Gesetz des Opfersystems zu erfüllen, das im 3. Buch Mose zu finden ist. Das heißt, so wie die Sünde durch das Händeauflegen auf das Opfertier übertragen wurde, so wurde das Wesen jenes Opfersgesetzes durch die Taufe Jesu erfüllt.

Doch im Prozess der Entstehung des Glaubensbekenntnisses von Nicäa wurde der Dienst Jesu, bei dem die Sünde der Welt durch die Taufe von Johannes auf Ihn übertragen wurde, aus dem Inhalt des Bekenntnisses gestrichen. Als Folge davon wurde diese Wahrheit innerhalb des Christentums etwa 1.700 Jahre lang in einem verborgenen Zustand weitergegeben und gelangte so bis in die heutige Zeit.

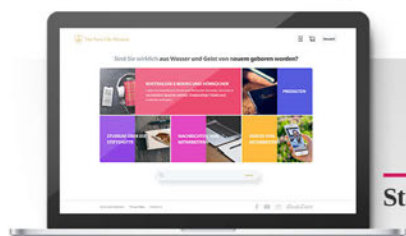
Heute mühen sich viele Menschen ab, die Wegnahme ihrer Sünden zu empfangen, ohne zu wissen, wann ihre Sünden auf Jesus übertragen wurden. Aus diesem Grund gelangen sie, selbst wenn sie sagen, dass sie an das Evangelium vom Kreuz glauben, nicht zur wahren Gewissheit der Errettung und leben inmitten von wiederholter Buße und Gewissensbissen.

Der Grund, warum wir zum Evangelium von Wasser und Geist zurückkehren müssen, ist klar. Denn nur dieses Evangelium erlaubt es uns, dem Jesus zu begegnen, der zum Opfer wurde, als die Sünde der Welt auf Seinen Leib übertragen wurde, und dadurch die Gewissheit der Errettung zu haben.

HERUNTERLADEN

Pastor Paul C. Jongs christliche **E-Books** und **Hörbücher** auf Ihrem Smartphone, Tablet oder PC auf unserer Website. Sie können sie überall lesen und anhören, auch nach dem Herunterladen, selbst wenn Sie keine Internetverbindung haben.

www.bjnewlife.org/de



Startseite



Hörbücher



eBooks

Die The New Life Mission verteilt die geistlichen Bücher von Pastor Paul C. Jong in gedruckter Form durch Mitarbeiter, die aus Wasser und Geist von neuem geboren worden sind.

Wenn Sie gedruckte Bücher besitzen möchten, um geistliche Nahrung aufzunehmen, oder wenn Sie aufrichtig an unserem Dienst zur Verbreitung des Evangeliums teilnehmen möchten, bewerben Sie sich bitte, indem Sie Ihren Grund, Ihren Namen, Ihre Kontaktinformationen und Ihre Adresse an die unten stehende E-Mail-Adresse senden.

Falls es in Ihrer Gegend einen von unserer Mission offiziell zertifizierten Mitarbeiter gibt, werden wir Ihnen die kostenlosen Bücher, die Sie angefordert haben, zustellen.

Möchten Sie sich uns in unserer Mission anschließen, das Wort der Wahrheit mehr Menschen auf der ganzen Welt zu bringen? Wenn ja, würden wir es sehr schätzen, wenn Sie einen Link zu unserer Webseite auf Ihrem Blog, in sozialen Medien, auf Ihrer Webseite usw. setzen könnten.

► www.bjnewlife.org/de

Bitte helfen Sie uns, das wahre Evangelium Jesu Christi durch unsere Bücher zu verbreiten, damit mehr Menschen durch Wasser und Geist wiedergeboren werden können. Wir wären auch dankbar, wenn Sie unsere Webseite und Bücher vielen Menschen vorstellen und sie zum Besuch einladen könnten.

THE NEW LIFE MISSION

Kontakt: John Shin, Generalsekretär

E-mail: newlife@bjnewlife.org



Empfehlungen für E-Book- und Hörbuch-Speicherung und Downloads

In Vorbereitung auf die sich schnell entwickelnde KI, die sich rasch verändernden Weltgeschehnisse und Umweltveränderungen empfehlen wir dringend, Gottes wahre Predigtbotschaften auf Ihre persönlichen Speichergeräte herunterzuladen und zu speichern.

Bitte bereiten Sie sich im Voraus vor, indem Sie E-Books und Hörbücher auf Ihren externen Festplatten, USB-Sticks, CDs, Mobiltelefonen oder MP3-Playern speichern, damit Sie diese in den letzten Tagen von Ihren persönlichen Speichermedien lesen und anhören können.

Wir beten dafür, dass Sie in diesen letzten Tagen durch Gottes Segen im Evangelium des Wassers und des Geistes ein siegreiches Leben führen werden.

“Die Predigtreihen und Hörbücher von The New Life Mission sind weltweit in mehreren Sprachen verfügbar und bieten kostenlose E-Books und Hörbücher an.”

www.bjnewlife.org/de

Mit herzlichen Grüßen,
The New Life Mission



Pastor PAUL C. JONG

Gegenwärtig leitet Pastor Paul C. Jong ›The New Life Mission‹ und verbreitet das Evangelium des Wassers und des Geistes in der ganzen Welt.

Während er darunter litt, dass das Problem seiner Sünde nicht gelöst war, obwohl er an den am Kreuz gekreuzigten Jesus geglaubt hatte, erkannte er die biblische Wahrheit, dass Jesus die Sünden der Welt auf sich nahm, indem Er die Taufe von Johannes dem Täufer empfing.

Seither bezeugt er den Menschen auf der ganzen Welt, die nur an das Evangelium des Kreuzes glauben, Jesus Christus, der die Sünden der Welt abgewaschen hat, und verbreitet das Evangelium weltweit durch Literatur- und Übersetzungsdienste.

Seine Bücher, eine Serie von insgesamt 69 Bänden, wurden in mehr als 110 Sprachen übersetzt und werden in mehr als 160 Ländern gelesen. E-Books und Hörbücher werden kostenlos unter www.bjnewlife.org/de zur Verfügung gestellt, und gedruckte Bücher können auf Amazon erworben werden.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.

Sind Sie wahrhaftig von neuem geboren worden?

Das Evangelium des Wassers und des Geistes ist nichts, was man fühlen muss, sondern was man glauben muss.

Zahllose Christen bekennen, dass sie an Jesus glauben, und leben dennoch in Schuldgefühlen. Sie feiern jede Woche Gottesdienst, beten und tun Buße, aber ihre Heilsgewissheit gerät leicht ins Wanken. Der Römerbrief ist genau Gottes Antwort auf dieses Problem.

Dieses Buch liest die Kapitel 1 bis 9 des Römerbriefs durch die Linse des ›Evangeliums des Wassers und des Geistes‹. Jesus Christus ließ alle Sünden der Welt auf Seinen Leib übertragen, indem Er die Taufe empfangt, und triumphierte durch Seinen Tod am Kreuz und Seine Auferstehung vollkommen über die Strafe für diese Sünden. Wir müssen die gesamte Bibel im Rahmen dieses Evangeliums des Wassers und des Geistes betrachten, das heißt, der Wahrheit der vollendeten Errettung.

Jesus selbst ließ alle Sünden der Welt auf sich übertragen, indem Er die Taufe von Johannes empfing. Und Er beendete das Gericht für diese Sünden ein für alle Mal am Kreuz. Diese beiden Ereignisse, nämlich die Taufe und das Kreuz, sind ›die Gerechtigkeit Gottes‹ und bilden den Kern des Evangeliums, das Paulus im gesamten Römerbrief verkündet.

Abraham wurde als gerecht angerechnet, weil er das Wort Gottes genau so glaubte, wie es ist. Heute werden auch wir mit demselben Glauben wie Abraham als gerecht angerechnet, indem wir an die Taufe und das Kreuz Jesu Christi glauben. Die Errettung hängt nicht von menschlichem Eifer oder menschlicher Entschlossenheit ab. Der Glaube, der an die bereits vollendete Gerechtigkeit Gottes glaubt – dadurch werden wir gerecht.

Sie können Pastor Paul C. Jong's christliche Buchreihe auf Computer, Tablet oder Smartphone herunterladen.